

Des Landes Schlesien

Archafft eige[n]tliche vnd kurze Beschreibung / Darinnen zu finden ein allgemeine General verzeichniß der Gelegenhait des Landes Schlesien / vnd des gemeinen zustands : Auch was sich besonders bey der weitberühmten Stad Breslaw / vnd dann auch im Fürstenthumb Slogaw/begeben vnd zugetragen hat.

Ander Theil.

Ersilich durch den Hochgelarten Herrn / IOACHIMVM CVREVM Freystadiensem, Der Arzney Doct. etc.
seliger gedechtnis / in Lateinischer Sprach beschrieben : Jkund aber dem gemeinen Man zu gut verdeutschet

Durch

Den Volgelehrten vnd Weissen Herrn
Henrich Näteln zu Sagan/ etc.



Wittenberg / M. D. LXXXV.



Der Schlesiſchen Chronica:

Darinnen zu finden ein allgemeine General Beſchreibung der gelegenheit des Landes Schleſien / vnd des gemeinen zuſtands: Auch was ſich beſonders bey der weitberühmten Stadt Breslaw / vnd dann auch im Fürſtenthumb Glogaw / begeben vnd zuge tragen hat.



Es die Griechiſche Fürſten / die in *Collichidem* nach dem guldnen Fluſſ gezogen, Rathſchlagen wie ſie wider in ir Heimer zihen wollen / (in maſſen *Apolonius* in ſeinem *Carminе Argonautico* daruon mel- Von den Argonautis iſt oben berichtet. der) fordern ſie für ſich einen erfahrenen Man / aus den iren / *Phryxi* Son / welcher der Lande gelegenheit kündigt: Der ſelb berichtet vnter andern / das er bey den Egyptern in den Kirchen Tafeln auffgehengte geſehen / darinnen des ganken Erdreichs umbtreis / des Meers Umbſchweiff vnd der andern Waſſer verſprung vnd Lauff / die Grenzen der Lande / vnd die gelegenheit der fürnemelten Städte abgemalt. Vnd *Herodotus* meldet / das *Aristagoras Mileſius* den Spartanern eine meſſingte Tafel gezeiget / darin die gelegenheit vnd Figur des ganken Erdtreiffes vnd Meers geprägt.

Weil nun vorzeiten die alten ſich mercklich beſuſſen / die gelegenheit des Erdreichs zu mercken vnd zu erlehnen / vnd dieſe wiſſenſchaft für ein groſſe Weiſheit gehalten / das ſie dann ſonder zweiffel von den Altvätern in der erſten Welt werden empfangen haben / Als die bisweilen auff einen grünen Wäſſen werden zuhauff geſeſſen ſein / vnd iren Nachkommen die geſtalt vnd gelegenheit dieſer vntern Welt / die ein Wohnung vnd Herbrüg iſt des Menſchlichen Geſchlechts / werden gezeiget / vnd vielleicht im Straub / wie weit ein Land vnd Stad von der andern gelegen / artlich abgezeichnet haben: So iſt je dieſe wiſſenſchaft vnd gelegenheit der Lande zu lieben / vnd hoch zu halten: Wie dargegen die ientgen grobe vnuerſtendige Leute ſein müſſen / die dieſe betrachtung vnd bericht von anderem Land / ſonderlich aber

Jederman ſoll ſeines Vaters lands gelegenheit wiſſen.

ihres elznen Vaterlands gelegenheit verachten vnd in Wind schlagen / vnd sich vmb das Land darinnen sie ersilich das Liecht erblickt / gezogen vnd geboren / mehr nicht / dann als iener vngeheure Cyclops / der in seiner Spelunc von Menschenfisch lebete / bekommen vnd annehmen.

Martini Hel-
uigijstis wort
gelobt.

Darumb ist des wolgelehrten vnd erfahrenen Mannes M. Martini Heluigijstis / der verschienener jar eine künstliche Mappam des Landes Schlesien hat ausgehen lassen / hoch zu loben / vnd wer zu wünschlen / das dieselb durch gelehrter Leute nach sinnen vnd zuehun / gebessert vnd vermehret würde. Damit nun die vorgehende meine Schlesische Chronick vmb so viel mehr vnd besser könne verstanden werden / wil ich hienit eine Beschreibung des Landes Schlesien anheften / vnd desselben jetzige gelegenheit vnd zustand beschreiben. Darnach wil ich der hochberühmten Stad Breslau / als der Hauptstad in Schlesien / gelegen / vnd was sich fürtrefflich darinnen begeben vnd zugerragen erzehlen. Wenn nun dieses auff die hte verrichtet / wil ich die Beschreibung des Fürstenthumbs Glogau / meines geliebten Vaterlands / darauff fürnemlich dis Buch gerichtet / vor die Hand nemen.

Des Vater-
landes Ge-
schichte zu
wissen ist lu-
stig.

Ob ich nun wol in diesem letzten Theil nicht so hohe sachen vnd wichtige Handel / als vorzeiten die bella Punica waren / oder des Narhs zu Rom Nachschläge von verwaltung des gangen Erdkreis / werd zu erzehlen haben : Dennoch sein die sachen / davon dis Buch meldet / auch würdig / das sie bey den vnsern in gedechtnis bleiben / denn auch diese geringe erzehlungen vmb liebe willen vnser Vorfahren / lieblich zuuernemen sein : In massen auch Nestor der weise Man im Homero oft geringe sachen / so sich in der Nachbarschofft zugerragen / mit grossen lust zu erzehlen pfleget.

Beschreibung
des Landes
Schlesien.

Das Land Schlesien / wenn man seine gelecaenheit betrachet / ligt fast viereckechr / aber in vngleicher breite vnd länge : Denn die länge / so fast 40 Deutsche Meilen helt / vbertrifft die breite vmb ein grosses / denn dieselbe helt kaum 20. Meilen. Die Seite nach Morgen setze ich an den Ursprung der Weysel / welcher angehet vnter dem Geburg / zwischen Bngern vnd Polen / dem Carpatho / nit weit von Teschen / bis an ein ander klein Wasser / das auff Polnisch Bredoniz heisset / nicht weit von Oberbeuren / da vorzeiten ein Silberbergwerck war. Dieser Strich helt fast 20. Meilen. Die Grenß nach Occident rechne ich vom Queis an / der nicht weit vom Warmenbad entspringt / bis dahin / da der Bober vnd die Oder zusammen fließen / nemlich

bey

des Landes Schlesiens.

bey Crotzen (welcher Name im Griechischen heisse ein Saum an einem Kleide) vnd sie heist die Grenze in Schlesiens nach der Marck Brandenburg zu. Dieser Strich heist auch fast 20. Meilen.

Das Theil nach Witterag gehet vom Ursprung der Weisfel bis an den Ursprung des Queisses. Dieses theil gehet vnten am Behemischen Gebirge (welchs Ptolemæus montes Sudetes nennet / vnd Behem von Schlesiens vnterscheider) nach der Sonnen vntergang hinab / vnd erstreckt sich auff 40. Meilwegs / nemlich von der Stad Teschen bis an die Grenz des Lands zu Lausnig. Die Seite nach Witternacht messe ich vom Ursprung des Waffers Brednig vnd vnten am Berg Carpatho an bis gen Crotzen / da die Oder vnd der Bober zusammenkommen / sein auch 40 Meilen.

Dieser Strich gehet an der Oder oder Guttalo (welchs Wasser vorzeiten die Grenz Deuschlandes genant ward) von oben bis herunter / doch also das sie sich bisweilen jenseit der Oder etliche Meilen in Polen hinein (welchs land durch grosse Wälder vnd Heiden / von Schlesiens von oben herab bis gar hinunter nach Abent abgetheilt wird) erstrecken thut.

Hieneben sol man auch wissen / das der anfang der länge oder longitudinis dieses Landes ist von 32. Grad / bis schier auff 36. vnd etliche scrupel drüber. Die größte latitudo ist fast 52. Grad. Die kleinste aber ist wenig vnter 50. Grad. Hieraus können die Gelehrten von gelegenheit dieses Landes leichtlich vrtheilen.

Schlesiens wird jetziger zeit in 15. Fürstenthumb abgetheilt: Diese werden ein jglichs nach der Hauptstad genent. Die Fürstenthumber Ratbor vnd Troppaw / die bey einander ligen / erstrecken sich bis an das Behemische Gebirg / vnd grenken mit dem land zu Währen. Das Fürstenthumb Teschen stößt an das Bingerische Gebirg vnd an die Bingerische Grenz / vnd an klein Polen. Das Oppelische stößt gleicher gestalt an klein Polen: Wie auch das Brigische / da es vber die Oder reicht. Das Neissische vnd Breslawische ligen mitten in Schlesiens / doch erstreckt sich das Breslawische nach Witternacht bis vber die Oder. Das Dnische ligt gar vber der Oder nach gros Polen zu. Das Eignische ligt zwischen inne. Das Münsterbergische / Schweidnische vnd Zaurische erstrecken sich bis an die Behemische Grenz / vnd das Zaurische zu theil nach Abent bis an Oberlausnig. Das Glogauische grenze mit gros Polen / vnd der Marck Brandenburg. Das Sagnische mit Niederlausnig.

Die Oder heist die Grenz in Deutsch-land.

Schlesiens
longitudo vnd
latitudo.

Die Fürstenthumber in Schlesiens.
Ratbor.
Troppaw.
Teschen.

Oppela.
Brig.
Neiss.
Breslaw.
Dnisch.
Eignisch.
Münsterberg.
Schweidnisch.
Zaur.
Glogau.
Sagan.

Ander Theil der Beschreibung

Von der alten Schlessischen Fürsten Stamm und Geschlecht ist im vorhergehenden Theil bey den Annalibus Bericht geschehen. Jünger zeit sein noch drey Fürstliche Geschlechter in Schlessien vorhanden.

1.
Stam und
Ankunft der
Herkog zur
Ligniz.

Die Herkogen zur Ligniz/die auch Brig inne haben. Diese Fürsten kommen her jres Mütterlichen Stammes von Carolo Magno/vnd der heiligen Fürstin S. Hedwig; Väterlichen Stammes kommen sie von den Königen zu Polen her. Der Anfenger vnd Autor dieses Geschlechtes ist ein Landsäss zu Crusaizin / welcher wegen seiner Gottseligkeit zum Regiment beruffen/che Polen das Christenthumb angenommen.

Diese des Fürstlichen Hauses zur Ligniz vnd Brig herrliche vnd vralte Ankunfft ist hoch zu achten vnd zu loben: Sonderlich weil man sieht das in diesem hocherleuchten Fürstlichen Stamme noch heut bey tag/ durch Gottes verleihunge grosse Gottseligkeit/ Liebe der waren Religion vnd freyen Künste/viel schöne vnd herrliche Tugenden/als Gerechtigkeit vnd andere mehr/leuchten vnd scheinen. Das von ihnen des Pindari Spruch wol recht vnd mit warheit angezogen wird:

Weise Leute zieren vnd vermehren ihnen selbst das Glück/so ihnen Gott verliehen.

Dis 1784. Jar
regirt zur
Ligniz Herr
Hochgeborne
etc. Herkog
Heinrichs
Bruder.

Jünger zeit regieren/zum Brig der Durchleuchte/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Georg Herkog in Schlessien zur Ligniz/ Brig/ etc. Herkog Friedrichs des andern Son. Zur Ligniz aber / der auch Durchleuchte/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Heinrich/ Herkog Friedrichs des dritten Son; Beyde hochweise gütige Fürsten. Die wolte vns Gott bey glückseliger Regierung lange zeit erhalten.

11.
Die Herko-
gen zu Tes-
chen.

Die Herkogen zu Teschen sein auch eines alten Geschlechtes / wiewol mir ire Ankunfft gründlich nicht bewust ist. Vnner den Königen zu Behem (welche Schlessien vnner sich gebracht) haben sie sich tapffer erzeiget vnd rühmlich verhalten. Sie haben auch lange zeit das Fürstenthumb Slogaw zum theil inne gehabt. Dis Geschlecht hatt etliche fürstliche / weise / tugendliche Fürsten gegeben/ vnd ist dasselbe hoch obliche Geschlecht noch heut vorhanden.

111.
Stam und
ankunft der
Herkogen zu
Wienstberg
Dis von Barn-
gab.

Die Herkogen zu Wönsstberg vnd Dis kommen her von Georgen von Podiebrath/ König zu Behem / derselbe hat bey Kaiser Friederichen dem dritten erhalten/das er des Königs Sönn zu Fürsten gemache. Das Fürstenthumb Dis haben sie von König Vladislao erbeutet. Herkog Heinrich

des Landes Schlessien.

rich zu Blos und Münsterberg ist ein sehr berühmter tugentlicher Fürst gewesen. Wie heilsamlich auch Herzog Caroli zu Münsterberg/ Stadthalters im Königreich Behem/Oberhauptmans in Schlessien / vnd Hauptmans des Fürstenthumbs Blogaw / Regierung vnd Verwaltung gewesen / das wissen die Alten. Zu dieser vnserer zeit sein dieses Geschlechtes noch etliche fürtreffliche/ Gotselige / vnd von Gott hochbegabete Fürsten vorhanden / die Gott gnediglich regieren / schützen vnd erhalten wolle.

Die andern oberzehlten Fürstenthumb in Schlessien / sein nach Abgang irer alten Herrschafft/ an die König zu Behem erblich komen. Doch hat Marggraff Georg zu Brandenburg eine Herrschafft im Troppawischen vnd noch eine im Opplawischen/ vom König Ludouico / deme er in seinen jungen jaren als ein Vater treulich beygestanden / sich auch sonst vmb das ganz Königreich Behem gar wol verhalten/erblich erlangt.

Erossen vnd Zellich so vorzeiten zum Fürstenthumb Blogaw gehörten/haben die Marggraffen zu Brandenburg vor achtzig jaren/ durch einen Vortrag einbekommen.

Die Stad Meiss haben die Bischoff vorzeiten von den Herzogen zur Elb/ zu vnterhaltung Kirchen vnd Schulen/ geschenkt bekommen. So haben auch die Bischoffe mehr dazu gekaufft/ vnd das Bisthumb so gebessert/ das es bey vnsern Vorfahren das gülden Bisthumb genennet worden.

Darnach werden vnter die Stende des Landes Schlessien drey Edle Geschlecht vom Herrn Stande gezehlet/ die nennet man Freyherrn: Vnter denen ist jetziger zeit der fürnemeste Herr Wilhelm von Kurzbach / Herr zu Trachenberg/ vnd umbher jenseit der Oder / Kammerpräsident zu Breslaw / ein tapfferer / verstendiger / weiser / freundlicher vnd tugentreicher Herr.

Die Herrschafft Mittelsch/ an der Polnischen Grenz / besitzet Herr Sigmund von Kurzbach Freyherr / Auch desselben Geschlechtes der Frayen Helenen/ Herzog Friederichs des dritten Tochter/ zur Ehe hat.

Der andere ist der Herr zu Warrenberg / welchs jetzund der Herr Malzan innen hat.

Der dritte ist der Herr zu Pless an der Grenz nach klein Polen/ im Fürstenthumb Teschen. Jetziger zeit Herr Stenkel von Prouins/ Bischoff Balgers zu Breslaw Bruders Son.

So haben auch bey Kaisers Ferdinandi zeiten sonst noch etliche Edle

a iiii vnd

Marggraff
Georg zu
Brandenburg
in der Schles-
sien erblichen
Jägerndorff/
Läbschütz/ etc.
Heut ist S.
F. G. Son
Marggraff
Georg Fries
berichter. in
ne.

Erossen vnd
Zellich vom
Fürstenthumb
Blogaw ab-
gesondert.

Freyherrn/
welche mit
Landstende
sein.

1.
Die Herrn
von Kur-
bach Frey-
herrn.

11.
Die Herrn
von Malzan/
Freyherrn.

111.
Die Herrn
von Prouins/
Freyherrn.

Ander Theil der beschreibung

vnd fürneme Geschlechter / an Ansehen vnd vermögen / sehr zugenommen / vnd sein hoch gestiegen / vnter denen sein die von Schöneich die fürnemesten. Denn dieser zeit hatte der Herr Fabian von Schöneich Ritter / viel Herrschafften / Städte vnd Dörffer in NiederSchlesien inne / ist ein großmüthiger / tapfferer / ansehnlicher Man / derwegen Krieges erfahrung vnd hohes Verstands / bey dem Keiser vnd Churfürsten zu Sachsen / Herzog Moritzen / etc. (denen beyden er in etlichen Feldzügen mit sonderm Lob Keuser geführt) in grossen Gnaden gestanden.

Darnach hat Bischoff Balke von Prouintz (welcher nicht allein ein gros Vermögen / sondern auch ein guten Namen seiner Sanfftmüthigkeit vnd Friedfertigkeit halben bey allen Nachkommen verlassen) seine Bettern die Herrn von Prouintz / Freyherrn / zu grossen Ehren vnd ansehnlichen Gütern befördert. Darnach sein auch andere alte Adelige Geschlechter mehr / die von etlich hundert jaren her berümpft gewesen / Als die Buschen / vnd andere / die ich nicht alle erzehlen kan. Gebe Gott / das dieser vnser Baerlands Adel vnd Ritterschafft / die Gott mit herrlicher Adlicher anlanfft / grossem Ansehen vnd zunemen / an Gut vnd vermögen / begnadet / vor die ware Christliche Kirch vnd gemeinen Nutz stets Wach vnd Hnt halte / vnd das sie alle zugleich heilsame Werckzeug vnd Gnadengefäß sein / vnd darneben Gott wollgefellige Dienst leisten / vnd sich allzeit der Göttlichen Ermahnung von der weisen vnd heiligen Frauen Abigail einführet da sie zu David spricht: Weil du führest des H E R R N Kriege / so las kein böses an dir gefunden werden dein Lebenlang / etc. Vnd der Predige Johannis des Tauffers / der da spricht: Thut niemand gewalt noch vnrecht / vnd laßt euch benügen an ewrem Solde / erinnern vnd verhalten mögen.

Das Land Schlesien wird gemeintlich in Ober vnd NiederSchlesien abgetheilet / also das Breslaw das mittel heit. Der König ordnet einen Oberhauptman vber ganz Schlesien / eine Fürstliche Person / der verwaltee das ganze Land. Darnach hat ein jedes Fürstenthumb seinen besondern vom König bestellten Heupman der doch sein gewisses ziel vnd mas hat / wie weit sich sein ampt erstreckt.

In der Stad Breslaw wird das Oberrecht jährlich gehalten: Vordemselben kess auch der König selbst die ienigen / so etwas verbrochen / beschuldigen vnd anklagen. Inziger zeit ist auch in derselben Stad durch den Keiser eine Kammer auffgerichtet / vnd mit fürresslichen hochverständigen Rätzen

Im ersten
Buch Sam
muelis /
Cap. 25.

Luc. 2.

Ober vñ N.
der Schlesien.
Der Ober-
hauptman.

Das Ober-
recht.

Die Kam-
mer.

des Landes Schlessien.

Räthen befehlt / die an stat des Kaisers in dem Land Schlessien Regimene halten.

Ober vnd Niederlausnitz werden schizer zeit zum Land Schlessien nicht gerechnet: Ich halte das bis die ursach sey / das Lausnitz selten / auch nicht lange den Polen vnterthan gewesen / Sondern zeitlich von den Deutschen Marggraffen / die von den Kaisern zu beschützung der Grenz verordnet / eingenommen.

Sie haben mit den Polen mancherley Kriege geführt / endlich haben sie / als das Königreich Polen in absall gerathen / ire Lande erweitert / vnd die an Schlessien stossende Flecken eingenommen. Doch haben Henricus Barbarus vnd seine Söne / Görlitz / Sittaw vnd andere Städte mehr / noch innen gehabt. Dieselbigen Städte haben vorzeiten zum Lande zu Weissen gehört.

Letzlich haben die Behmen / die sich beffressen ir Königreich allenthalben zu erweitern / diese Städte an sich gebracht. An Gemüht / Geberden / Sitten vnd Sprache / ist zwischen den Lausnitzern vnd Schlessiern kein vnterscheidt: Allein vnterscheidet sie der bloffe Name vnd das sie ein besondere Hauptmanschafft vnd Landvogten haben. Der Name Lusacia ist dem Namen Elysiarum oder Lygiorum / die an diesem Ort (wie man des gewisse nachrichtung hat) vorzeiten gewonet / nicht vngleich.

Die Nordt vnd Westwinde stossen sehr auff Schlessien / aber gegen Mittag werden sie durch das Behmische Gebirg / vnd denn von Auffgang durch die Hügel des Berges Carpathi zwischen Vngern vnd Polen auffgehalten: Aber die Nordt vnd Westwinde haben aus Polen vñ der Marck einen freyen Strich auff Schlessien.

Schlessien gelegenheit nach des Himmels lauff.

Die Astrologi halten es dafür / das Schlessien vnter den Himmelschen Zeichen der Jungfrauen / vnd vnter Mercurio gelegen sey. Vnd zwar so sein die Gemühter vnd Geschicklichkeit der Einwohner (die gemeinlich das Mittel halten / zwischen dem Sanguinischen vnd Melancholischen Temperament) der Art des Himmels vnd der Luft nicht sehr vngleich. Derhalben eräugert sich auch in denen Personen / die nicht gelehrte vnd vnerfahren sein / eine natürliche Vnsfreundlichkeit / *δυοσυνία* / das ist / Ernsthaftigkeit oder Bawrische Schamhaftigkeit: Aber wenn die Einwohner wol gezogen vnd recht gewehnet werden / erscheint so viel / das der vnsern Ingenia nicht allein aller guet Rünste wol fähig / sondern das sie auch als

Schlessische Ingenia.

denn

Ander theil der beschreibung

denn sonderliche Geschicklichkeit haben/etwas grosses auszurichten: Das auch jr viel die studiert haben/ jres Bemühns/ gefasste meinung vnd Gedanden/ zierlich vnd schmuck dargeben vnd fürbringen können. Wie wir denn wissen/ das der fürtreffliche Man/ der Herr Philippus offmals in reglichem Gespräch die Schlesiern lobte vnd rühmte/ das sie beredtsame Leute vnd gute Redner weren.

Von des Lands Schlesiens alten Einwonern ist im vorgehenden Theil gesagt worden. Nach dem die Land durch der einwonenden Völcker städterende Umbwächslung vnd Fortreisen/ vnd durch vielfeltige Krieg/vnnd Attila Tyranney/ ganz erschöpft/ haben es die Sarmatae (welche von den Heneris jren Besprung nemmen) nach dem sie aus den Witternächtschen Landen/ da jekund die Muscawitter wohnen/ heraus gezogen/ eingenomen.

Es ist Schlesien eine Landschaft des Königreichs Polen/ welches Lechus gestiftet/ bey 860. jaren gerüst: Denn vnter der Heydnischen Abgötterey ganck 500. jar/ vnd nach angenommenen Christenthumb 360. jar verfloffen sein.

Vor 230 jaren aber hat sie sich wegen Vnelnigkeit der Fürsten/ vnd weil das Königreich Polen sehr abname/ von demselben Königreich abgewendet/ vnd dem Königreich Behem/ das vorzeiten eben durch obgewehrtes Volk die Sarmaten vnd jren Obersten Zechum auffgerichtet/ zugeseller.

Der erste König in Behem der in Schlesiens regiert hat/ ist Iohannes von Lucelburg/ Keyser Caroli III. Vater gewesen.

Jetziger zeit regiert darinnen der 12. König zu Behem/ Keyser Maximilianus II. Teutschlands freude vnd wonne. Vnter diesen Königen sein jr sechs Römische Keyser/ ein Behem/ ein Bnger/ vier von Lützenburg/ vier aus dem hochlöblichen Haus von Osterreich/ zween Polen/ doch Mütterliches Stammens auch von Osterreich/ gewesen.

Die Schrifften der Propheten rühmen das Gelobte Land hoch/ vnd sagen/ Es flisse Milch vnd Honig darinne/ damit bedeuten sie einen ubersflus aller zum Leben vnd Unterhalt der Menschen notwendiger Sachen. Dis Lob kan man andern/ vnd sonderlich diesen Witternächtschen Landen/ darinnen rauhe Luft/ vnd der Erdbodem vngeschlachte ist/ mit nichte zu messen. Gleichwol mus man bekennen/ das Schlesien dennoch ein fruchtbar Land

Dis 1584. jar
regiert in
Schlesien
Keyser Ruy-
dolph der an-
der/ etc
Römische Kö-
nig/ so in
Schlesien re-
giert.

Fruchtbareit
des Landes
Schlesien.

das Land sey/ das alle Nothdurfft deren Sachen/ die man zu Unterhalte nicht entzehen kan/ reichlich vnd vberflüssig dargibet.

Die Alten haben sonderlich sich beflissen / in einem jedern Lande auff die Fruchtbarkeit des Erdbodens achtung zu geben / vnd zwar ist es ein stück guter Disciplin, Göttlichen Segen in einem jedern Land erkennen vnnnd preisen. Dem Patriachen Isaac hat Gott / wie die Schrift sagt/ hundertfältige Frucht verhessen / das ist/ Ein jeglicher Scheffel oder Malter Getreide hat im hundere getragen.

Herodotus schreibt/ das die Babilonischen Ecker zwey hundert / auch zu zeiten drey hundert fach bringen. Vnd Plinius nennet einen Ort in Africa/ da es drey hundertfach irget/ vnd dis ist die größte Fruchtbarkeit / die in Historien zu finden. Man saget/das es in Sicilia vnd Thaurica Chersoneso, sonderlich vmb die Stadt Teutschhausen sechsigfältig tragen sol.

In Welschland gefellet an etlichen Orten dreissigfältig. Die größte Fruchtbarkeit in Teutschland erstreckt sich von einem Scheffel bis auff funffzehnen / vnd dergleichen. Vnd die sol in der senonum alten Ecker / da ist die alte Marck ist / vnd in der Gegent vmbher/ sich eräugen. Denn ob wol das Land zu Thüringen auch sehr fruchtbar ist/ so wird es doch durch den Weld erschöpffet vnnnd gemindert / wie es verstandige Leute darsfür halten.

Die besten Ecker in Schlesien sind vmb Strelen vnd Lübschus/da ist die größte Fruchtbarkeit / als sonst im ganzen Lande / Vnd darnach ist vmb Glogaw ein gut Getreideland/da bringet der Scheffel acht/ vnd auch zehen scheffel: Vñ gefellet durch Gottes verleihung so viel Getreide im lande Schlesien/das auch offemals die benachbarte Länder damit gespeiset werden. Es ist in vielen jaren / Gott lob/ in diesem Lande kein sonderliche grosse Thewrung noch Hunger vorgefallen/als vorzeiten / vnd bey vnserm gedenccken in andern Landen gewesen.

Aus den Orationibus Ciceronis in Verrem ist zu erschen / das vorzeiten von Korn ein Scheffel Arhenisch Mass (das dem Glogawischen Scheffel (welcher den Namen von dem Wörtlein Scopha hat) gleich ist) in mittelmässigen jaren in Sicilia vmb 24. Schlesisch Weissegroschen: Ein Chaenix aber / damit sich ein Knecht den tag vber behelffen muß / zur selben zeit:

ben zeit fast vmb ein Kreuzer/oder nicht viel drüber/ gekaufft worden. Dis ist noch heutigs tags der gemeine kauff in diesem Lande.

Der wehre de
ren dinge/die
man zu men
schlicher not
eufft bedarff/
bleibet stets
einerley in der
Welt.

Aus den alten Comoedijs verstehet man so viel/ das man damals ein Kalb gemeiniglich vmb ein halben Thaler gekaufft: Nun ist der Kauff noch heut nicht viel drüber. Hat derhalben der Herr Philippus in dem wol recht gesagt/ das im Menschlichen geschlechte/ in wol erbaweren vnd besetzten Landen/der wehre aller Wahren stäts gleich verbleibe. Aber bey all gemeinen Landstraffen/ wenn Gott die Sünden der Menschen heimfuchet/ tragen sich offte irawrige Exempel zu.

Von dem
Hunger den
Agabus ver
künder hat.

In der Offenbarung S. Johannis wird gesagt von dem Hunger/ der bey Claudij zeiten gewest: Einen Chænix Weizen wird man vmb einen Denarium kauffen das ist/ der vierde theil einer halben Mæhen/ sol einen halben ores Thaler gelten: Der gestalt würd bey vns ein Malter vmb acht Gulden/ oder zehen Slogawische Marck/ kommen/ das ist ein grosse Thewrung gewest. Zu vnsern zeiten sein in Italia viel Menschen Hungers gestorben die haben Gras vnd Kreuzer im Munde gehabt. Doch lesen wir, das sich in Schlessen noch schrecklicher ding hat zugeragen.

Schrecklicher
Hunger in
Schlessen.

Denn wie viel Historici einhellig bezeugen/so ist anno 1315/ vnd die nechstfolgende jar/ in Schlessen vnd Polen ein solche grosse Thewrung vnd Hunger gewest. das die Eltern aus Hungersnot ire verstorbene Kinder/ vnd widerumb die Kinder ire verstorbene Eltern/ gestressen.

Weil wir nun solch betrübte Exempel in andern Historien (ausserhalb in langwirigen Belägerungen) nirgent lesen/ So laß vns Gott von Herzen danken/das er in seinem grim dennoch auch seiner Barmhertigkeit eingedenck ist. vnd vnser so lange zeit mit dergleichen erschrecklichen Straffen vnd Plagen gnediglich verschonet hat.

Es wird auch in diesem Land viel Vieh zur Speise vnd Arbeit dienstlich gezogen vnd gibt dessen Polen auch nit wenig. Von Milchspeis gesellet ein vberflus/ vnd derselb also köstlich/das Butter vnd Käse auch bey andern Völckern berümpft/ vnd nemen die vom Adel grossen nuß dauon.

Es mangelt auch nicht an Holz/ Heiden vnd Püschchen/ darinnen mehr denn anderswo Wild gefunden wird/zur Speise vnd erlustigung der Menschen.

Es sein auch darinnen viel fischreiche Wasser/ groß vnd klein/vnd ja.

zu sehr grosse Teiche/ in denen köstliche vnd gesunde Fische gefallen. Also das dafals Schlessien keinem Lande in Deutschland etwas zuvor gibt.

Nabe bey der Stad Hirschberg/ vnter dem Böhmischem Gebirge/ ist auch durch Gottes des Schöpfers gnedige verleihung ein Warmbad/ fürnemlich von Schwefel/ vnd dann auch etwas von Saispiter vnd Alaun/ dahin viel Leut jrer Gesundheit halben verreisen / vnd darcin zuflucht haben. Darnach ist noch ein ander heilsam Wasser / Welchs bey Franckenstein entspringet/ vnd auch schwefelicht / vnd den innerlichen Gliedmassen sehr wol diene.

Warmbad
in Schlessien.

Nun ist es aber am tage/ das solche heilsame Brunnen vnd Warmebäder ein sonderliche Gabe Gottes sein / die den Menschlichen Körpern in viel wege zu hüff kommen / nützlich dier silich sein.

Gölden vnd silbern Metall wird zwar nicht oberflüßig in Schlessien gegraben. Doch ist bey Beuten vnter dem Berg Carpatho/ ein alt Bergwerck/ von Silber Erz. Vnd vnter dem Böhmischem Gebirge gräbet man Gold/ das ie so köstlich ist als Ringerisch Gold. Vnd sein etliche Flüße / die Vorkörntein führen/ als die Ragbach vnd andere.

Schlessisch
Bergwerck.

Eysen wird eine grosse anzahl geschmidet/ vnd hat der Adel grossen gewinn darvon.

Sals hat man sich bisher erholet aus Sachsen vnd Polen. Jziger zeit wird aus verschaffung Kaisers Ferdinandi vnd Maximiliani II. ein Excrement des Meers / so man aus Spanien bringet / das die Alten *άλος ἄχυν* Meerschäum genennt haben vnd das man am Vser wenn es nach grossem Ungewitter durch die kälte zusammen gepresset wird/ mit hauffen findet/ das wird alhie widerumb ausgesotten vnd zugerichtet / vnd als denn nützlich gebraucht.

Wt für saltz
man in Schlesien
braucht.

Es ist auch Weinwachs an etlichen Orten / sonderlich in NiderSchlessien/ Derselbige Wein ist zwar etwas vnmild / aber doch gesund vnd bequeme.

Weinwachs
in Schlessien.

Sehr gut Weizenbier/ das viel nutriment gibe / wird hin vnd wider in Schlessien gebrewen/ vnter denen allen ist das Breslawisch das beste/ vnd hat den vorzug.

Schlessisch
Bier.

Vnd weil das Land Schlessien mit solchen herrlichen Gaben der fruchtbarkeit von Gott begnadet vnd versehen / ist ein grosse menge Volcks / viel Städte vnd Dörffer darinnen

Viel Volcks
in Schlessien.

Vnd wiewol noch an viel Orten die Sarmatische Nachlässigkeit im batwen vermehrt wird/ dennoch befließen sich jetz viel zierliche/ ordentliche/ vnd zur Gesundheit dienstliche Gebäwe auffzuführen.

Kirchen vnd
Studia in
Schlesien.

Die meisten Städte sein Volkreich/ voller Künstler vnd werckleut/ vnd sein die Städt mehrer theils mit der waren Religion / guten Künsten/ guter Disciplin vnd erbarer Zucht im Regimente vnd in der Haushaltung begnadet. Denn gemeinlich in Städten vnd Dörffern sein die Kirchen/ durch verschaffen der Obrigkeit/ gereformirt/ vnd leuchtet darinnen die reine Lehr/ dieselb ist mit sonderm fleis/ nicht ohn grosse gefehrlichkeit/ durch Gottes gnade bis daher erhalten worden. Neben den Kirchen sein auch Schulen darinnen die Jugend zur Gottseligkeit gelehret/ vnd in nützlichen Künsten vnterwiesen wird. Es ist aber die Schul zum Goldberg viel Jar her der Schlesier zucht vnd Lehrmeisterin gewesen/ welche durch der hochlöblichen Herzogen zur Lignitz miligkeit erhalten wird. Daselbst hat der Herr Valentin Trecendorff/ ein Man ewiges Lobes würdig/ der zu verwaltung der Schulen geborn/ viel tapffere Ingenia mit sonderm glück auspolierte vnd ausgewirgt/ aus dessen Schul gleich wie aus dem grossen Trojatischen Pferde/ grosse Scharen gelehrter Leute herkommen sein. Dieser Trecendorff hat die reine Lehr mit besondern fleis fortgepflanzt/ vnd hat strenge Zucht vnd scharff Aufsehen gehalten.

Herr Valen-
tin Trecen-
dorff ein guter
Schulmeister

Schul zu
Breslaw.
Schul zur
Freystadt.
Erasmus Be-
medictus Un-
fenger der
Schul zur
Freystad.

Darnach ist auch die Schul zu Breslaw sehr berümpft/ vnd etliche Jar hernach ist auch die Freystädtische Schul beruffen worden/ welche der Hochgelehrte M. Erasmus Benedictus, der bey 15. Jaren des Herrn Philippi auditor gewesen/ vnd mit demselben in guter Rundschaft vñ Freundschaft gestanden auffgerichtet vnd angebracht hat. Zwar gieng er dieser schul zu zeitlich ab/ aber dennoch ist vmb seines gedechtnis willen/ die Schul erhalten worden.

Was für
Regiment in
Schlesien.
Aristocratica
gubernatio.

Man halt im Land Schlesien gut Regiment. Die Räte in Städten halten die Bürger durch gute Besetz/ vnd mit einer Aristocratischen Verwaltung etlicher vorgefetzter Personen/ in guter Zucht/ daheim zu haus stelen Vorgesetzte Hausväter iren Kindern vnd dem Gesinde gewisse ordnung des Oberts/ vnd legen inen gewisse Arbeit auff/ die sie verrichten müssen.

Die Knaben vnd Kindlein müssen zu Morgens Abends. vor vnd nach Tische/ Christliche schöne Geber vnd Sprüche recitirn vnd sprechen/ dar-
durch

durch die Leute erinnert werden/ das Gott wil, das ein jegliche Hausversam-
lung ein Kirch vnd Tempel Gottes seyn solle. Wie jener recht gesagt hat.

Vult Ecclesiolum quamlibet esse domum.

Gott wil das jedes Hufelein

Sein Kirch vnd Wohnung solle seyn.

Es ist aber das Volck in Schlessien für andern sehr fleissig vnd embsig/
vnd ligt der Marung fleissig ob/also das man anderswo selten Haushalun-
gen findet/ darinne dem Haus erbar/ fleissiger vnd embsiger vorgestanden
wirdt/ beydes von Mannen vnd Frawen/ Edlen vnd Vnedlen/ als dieses
Drts. In allen Stårten seyn viel Handwercksteute. Die Thuch werden in
grosser anzahl bereitet. Es ist auch darinn ein grosser Leinwandhandel/ dessen
sich beydes Edel vnd Vnedel gebraucht. Dadurch wird viel in diss Land ge-
braucht für Thuch/ Leinwat/ Röre (die man vmb Breslaw zeuget) vnd
für Ensen.

Haushal-
tung in
Schlessien.

Gewerb vnd
Kauff händel
in Schlessien.

Man kocht vnd speist auch in diesem Land reinliglicher vnd besser als
in andern Landen: Derselb fleis zur reinligkeit ist lobens wert/ sintemal die
saubrigkeit zur Gesundheut dienet/ vnd zu viel guten Sachen. Denn Gott
gebeut/ das wir vnser Eörper in ehren halten sollen/ wie Paulus sagt/ das
ist/ das wir durch erlesene Speis vnd Tranc/ auch durch odentliche zube-
reitung vnd niessung derselben/ den Leib bey kräftten erhalten sollen/ nicht al-
lein/ das man hey gesundem Leibe die Werck seines Berufs desto besser
verrichten könne: Sondern das der Geist Gottes/ der in Gottfürchtigen
Hergen seinen Sitz vnd Wohnung hat/ in einem nüchtern vnd wackeren
muntern Menschen/ seine Göttliche wirkungen desto kräfttiger vollführen
möge.

Die Schlessien
gehen mit
speis vnd
tranc rein-
lich vmb.

In solchem Hauswesen ist der Hausmütter grosser fleis vnd fürsich-
elgkeit ein sondere zier/ als die fürnemlich das Hauswesen vben vnd führen.
Deren Exempel folgen ire wolgestalte züchtige Töchter/ die werden von
den Müttern zum Erkenntnis Gottes/ zu guten Sitten vnd Seberden/ vnd
zur Haushaltung von jugent auff gewehnet.

Schlessien
Hausmütter
lob.

Von Breslaw der Hauptstadt in Schlessien.

Breslaw ist
die Stadt
Breslaw.



Die Stadt Breslaw ist des Lands Schlesiens hochster schmuck vnd Zierde / von welcher ich ihund ein wenig berichten wil. Sie ligt also: Die longitudo ist 34. Grad / 34 die latitudo 51. Grad / 10. M. Von Ursprung vnd erster Erbauung dieser Stadt ist keine gewisse nachrichtung vorhanden / derhalben wil ich etliche glaubliche vermuthungen erzelen. Im Ptolemao wird eine Stadt genant Budorgis oder Bidorgis / die trifft mit der Stadt Breslaw gelegenheit vberlein. Darumb haltens etliche gelehrten das für / das aus derselbigen alten Stadt Budorgis die Stadt Breslaw erbawet sey. So diese meinung / die mir nicht missfeller / (sinemal die spacia vberlein stimmen) recht vnd gewis so ist es wert / das man der Eymologi vnd vrsach dieses Namens nachforsch. Ich erzehle aber blos meine vermuthungen / die ich aus einstimung vnd gleichlauten der Namen schöpffe / nach denen man sich in solchen fällen gemeiniglich richtet.

Bidorgis im
Ptolemao ist
Breslaw.

Es geben die Historien / das diese Winternächrische Völcker sein aus Orient hieher kommen / vnd das sie folgens allgemach weiter hinab nach Occident gezogen sein.

Von der Schwaben Franken / Gotthen / Wandalen vnd anderer Völcker Sitzwechselung ist im eingang des ersten Theils gesagt worden.

Sonderlich ist wol zu mercken / das Eutropius schreibt / das die Quaden von hinnen in Schweiz vnd daran stossend Franckreich gezogen sein / schon vor Kaisers Iulij zeiten / sonder zweiffel zur zeit der schrecklichen Empörung / welche die Cimbri erregten / da denn alle diese Völcker aus ihren alten Sizen aufgebrochen / neue Sizen vnd Wohnungen gesucht haben. Vnd ist gewis / das die Lygij oder Lygirisce / ein Frankösisch Volk / vnter denen etliche Heneti vermische / mit dem Namen vnd anderen Sachen den vnsern verwandt gewesen.

Biturix ein
Lyger / er hat
das alte
Breslaw ge-
bawet.

Nun werden vnter die Frankösische Völcker die Bituriges gezehlet / welchs one zweiffel ein Deutscher Name ist. Denn Biturix lauet / nach art der Wortverkehrung (die den alten vnser Sprach vuerfahrenen Scribenten / sonderlich aber Cæsari vnd Ptolemao / sehr gemein ist) so viel als Biederreich / das ist / ein erbar auffrichtiger Man / welchen die Griechen καλον κ' αγαθον nennen. Denn auff vnser alte Deutsche Sprache heisset Biederman so viel / als ein Man von ehren. Wie hinwider Schelman einen lösen

losen anrichtigen Menschen bedeutet. Von diesem Biturix irem Obersten der die Lygier in Franchreich vnd Gasconien geführt/ hat dasselbe Volck diesen Namen das sie Bituriges heißen/bekommen vnd behalten. So bezeuget auch Strabo/ das allein die Bituriges Fremdlinge vnter den Gasconiern/ vnd von den andern Fränkischen Völkern an Sprach/Sitten, Geberden vnd Wandel vnterschieden sein. Vnd vielleicht hat die berühmte Stadt Burdegal auch hieuo iren Namen. Derhalben achte ich dafür/ das die Stad Budorgis oder Bidorgis von etm Fürsten der Lygier/ dieses Namens/ erbawet sey. Denn die Namen wercken bey den Scribenten seltsam vnd wunderbarlich verdrähet vnd verwandelt.

Diese Etymologia sol vns lieb sein/ nicht allein darumb das sie ehrlich ist/ sondern das sie auch etwas guets bedeutet. Denn wir sehen/ das durch Gottes verleihung die löbliche Sadt Breslaw/ viel jar daher/ ob der waren Religion/ Gottseligkeit/Zucht vnd Erbarkeit/ steiff vnd fest gehalten/vnd mit sonderm fleis vnd trewer vorsorge die Religion/ vnd alle gute Tugenden/ in diesem Lande gepflantz vnd erhalten hat.

Ursprung
des namens
Biturix.

Wiewol nu die Städte in Deutschland bey solchen stertwehrenden vmbwechslungen/reisen vnd verendrunge/ nicht mechtig haben sein können. So ist doch ganz gienlich/ das diese Städte/ die Ptolemaus angemerket hat/auch vor alten zelten an menge der Einwohner vnd Vermögen die andern werden vbertroffen haben. Nach dem aber die Slauen/ nach Attila Tod. sich in diese Land ergossen/ haben die alten Einwohner/ die meines erachtens sich mehrertheils zu den Longobarden geschlagen/diese Stad verlassen. So ist sie auch bey den vorhergehenden Kriegen vnter Attila schier gar zerstöret worden/ also das gar wenig danon vbrig blieben. Derhalben glaublich/ das deren verimhrung/ die da halten/ Breslaw sol/ als Keiser Carolus Magnus in Deutschland regiert hat/ erbawet worden sein/falsch vnd vnrecht sey/ denn des hab ich eine merckliche nachricht. Denn im jar 965/ als Keiser Otto der erste in Deutschland regierte/ hat Schlessen das Christenthumb angenommen. Das jar hernach sind in Polen Schulen vnd Bisthümer auffgerichtet/da hat Gottfried ein Römer/ der erste Bischoff in Schlessen/seinen Sitz gen Schmogra in einen geringen vnd vnberuffen Flecken oder Dorff genommen. Wenn nun Breslaw zur selben zelt ein namhaffte Stad were gewesen/würde der Bischoff als ein Wähle (welche Nation an schmuckten vnd volkreichen Städten gefallen irget) sich allda hingesezt haben.

Breslaw
auff das neu
wider erbaw-
et.

Darnach so berichtet auch Duglossus (welcher der fleissigste ist vnter den Polnischen Scribenten) das Breslaw erbawet sey von Mieslao/ Herzogen in Polen/ kurz zuuor ehe man nach Christi Geburt 1000. geschriben/ zu welcher zeit meines erachtens auch die Stad Glogaw angefangen. Doch halte ich es dafür/ das derselb Herzog diese beyde Städ aus den alten zerfallenen Brandstädten wider auffgeführt hab/ wie denn hernach in der Histori klar gemeldet wird. das Boleslaus Procerus lignis vnd Lüben erweitert hab. Vnd doch ist diese Stad Breslaw in folgenden jaren noch nicht sonderlich beschriben gewesen.

Denn als vnter dem König Boleslao, Mieslai Sone/ die Kriege zwischen Behem vnd Polen angiengen/ vnd Schlesiens sehr verherget ward/ ist der Bischoff sampt dem Thumb aus Schmogra gen Bizen ins Brigtische gezogen. Ich aber halte es dafür/ das/ ob wol Mieslaus möchte den anfang dran gemacht haben/ doch die auffführung der Stad Breslaw durch die stettwehrende Krieg verhindert worden/ vnd sie zu der zeit/ als die Behemen in Schlesiens regierten/ nemlich vmb das jar Christi 1030/ erstlich zu einer Stad zugertichet worden sey.

Breslaw
wird wider
erbawet/ vnd
wird also ge-
nant nach ei-
nem Behmi-
schen Herzo-
gen.

Denn nach dem Boleslaus/ der hefftige vnd glückhafftige Held/ abgangen/ kam an seine stat sein Son/ ein kleinmüthiger vnd vnuermögender Herr/ der verlore Schlesiens vnd namen sie die Behemen ein. Dieselben befestigten sie nach Absterben Mieslai II. zur zeit des Interregni (als der Polnische Adel durch Auffsturz die Herzogin sampt irem Sone ins Elend vertrieffe) auff befehl R. Cunradi Saliqui/ denn derselbe war ober die Polen ergrimmet/ das sie iren Herzogen sampt der Mutter Rixa/ Keiser Ottonis III. Hese vertrieffen/ Derhalben erkante er die Schlesiens den Behemen zu/ mit diesem bescheid/ das die Behemen jm dagegen einen Tribut geben solten.

Gleich auff diese zeit sehe ich den anfang vnd erbawung der Stad Breslaw/ die dazumal auch iren namen/ der da eigentlich Behmisch ist/ bekommen hat. Es ist aber derselb Vratisslaus/ wie ich es dafür halte/ Boleslai Sone/ von Iudithen/ einer Deudschen geboren/ welcher nach Absterben seines Vaters ein Herr ober Mähren vnd Schlesiens worden.

Diesen hat endlich Keiser Henricus III. zum Könige in Behem gemacht/ vnd jm zugelassen/ das er/ weil die Polen den Verrag mit Casimiro dem Wönche auffgericht/ nicht hielten/ die Schlesiens widerumb einnehmen solte.

Derselb

Derseib Vratislaus wird seiner Gottseligkeit halben / vnd Liebe zur Religion / hoch gerühmet.

Diese vnruhige jar vber hat der Bischoff zu Bizen gewohnet. Als aber Casimirus anno 1041. wider zum Königreich beruffen / vnd die Polen mit dem Reiser vertragen / bekame Casimirus die Schlesi von den Behmen wider. Darauff bauete er zu vbung des Gottesdiensts / in das Werder an der Oder einen Thumb vnd eine hölzerne Kirche: Denn zur selben zeit befiessen sich die Leute mehr auff den Gottesdienst / als auff Pracht vnd Hoffart. Diese meine vermuthungen neme ich zum Theil aus den Namen zum theil aus den Polnischen Annalibus / Denn aus der vnsern Schrifftten können wir disfalls nichts beweisen.

Denn die eltesten Brieffe die man findet (wie die jenigen / die der Schlessischen Antiquiteten kündig sein / wissen) sein Kaisers Friderici II. geschrieben anno 1200. Vorzeiten aber hat man der Schrifft alleine zu Religions Sachen gebraucht: Wie denn kein zweiffel / es werden die Welschen Bischöffe vnd Lehrer grossen fleis angewendet haben / diese Völcker / welche auff Aberglauben wunderbar befiessen / im Christenthumb zu vnterweisen. Vnd da sie auch gleich von Geschichten etwas auffgeschrieben / so weis man doch / vnd ist gewis / das dieselben verzeichnis bey den grausamen Tartarischen Verwüstungen / vnd andere mehr langwirigen Kriegen / vntergangen sein.

Als die Polen das Land Schlessien wider einbekommen / setzten sie einen Hauptman hinein / der wohnete zu Breslaw / Daselbst ward ein Schloß erbauet / vnd wider feindlichen Anlauff befestiget. Vratislaus der König zu Behem / von dem oben gesagt worden / hat die Schlesi nach Absterben Casimiri / als seine Söne dem Reich den bewilligten Tribut nicht zahlen wolten / jemmerlich verherget.

Darnach erzehlen die Polnischen Chronicken vmb das jar Christi 1051. ein billichs / rühmlichs vnd löblichs vornemen der Stad Breslaw vnd ires Hauptmans: Herzog Vladislaus hatte seinen vnechten Son Sbigneum wider dessen willen in ein Kloster verstossen / auff anreizen seines Gemahls vnd der Hoffiuncern: Daneben wurden viel Leut von einem mechtigen Hoffman Sececho hin vnd wider hart bedrangs vnd vergewaltiget / also das ir viel vom Adel vnd gemeinem Man / des Tyrannen Muthwillen zu entstellen / aus dem Land zogen. Da machte sich Sbigneus

mit denselben verjagten ehrlichen Leuten auff/kompt gen Breslaw / vnd bitter den Lands Hauptman Magnum vmb hülff/ das er in vnd die seinen wider den Tyrannen in Schütz nehmen wolte. Die Stade nam in auff ausschaffen des Hauptmans eyn / vnd ward eine Legation zum Herzogen in Polen abgefertiget/ die deren in der fluchschwebenden guten Leute gerechte Sach dem Herzogen vorbringen solt. Aber Vladislaus ward gornig / vnd ruckte mit gewapneter Hand vor Bresla. Da giengen die Bürger sampt dem Bischoff Larasiao dem Fürsten entgegen / vnd gaben sich bey im an / das sie nicht gemeiner irer Obrigkeit zu widerstreben / sondern sie herten die guten Leut/ auff ihre hohe bitt vnd stehen / wolmeinlich eingelassen. Vahren derhalben / der Herzog wolte irer disfalls verschonen.

Der gute fromme Herzog Vladislaus war mit jnen hierüber zu frieden/ sagte auch nicht lang hernach seinen Son Sbigneum widerumb in sein alten Stand. Aber Sbigneus rathschlugte mit seinem Bruder Boleslao in Breslaw wider Secechum, vnd brachtens sie beyde so weit/ das er seines Ampts entfeg/ vnd aus dem Land gejagt ward.

Diese der Statt Breslaw freundligkeit gegen die Exules ist lobwürdig / in dem sie sich der verjagten in irer gerechten Sach angenommen/ vnd doch sich wider ire Obrigkeit nicht auffgelegt / sondern mit Demut vnd Ehrerbietung dasjenige/ was billich / erhalten hat. Also ist vorzeiten die Stade Thebæ gelobet worden/ das sie die verjagten Athener wider die dreiszig Tyrannen in Schütz genommen / vngeacht das die Spartaner ire Bundgenossen waren.

Anno 1109. schreiben die Polnischen Scribenten / das die grosse Schlacht/darinnen Boleslaus der Pole Keyser Heinrichen den fünfften geschlagen / nicht weit von Breslaw / welche der Keyser belagern wolte / bey dem Städtlein Hundsfeld geschehen sey. Vnd man schreibet/das in derselben Schlacht die Schlesier das beste gethan/ vnd den sieg erlangt haben / in dem sie den mittelsten Keyserlichen Hauffen tapffer angegriffen vnd getrennet haben. Von dieser Schlacht hab ich oben meine meinung erzehlet.

Nach dieser zeit ist zu Breslaw in großem Veruff gewesen ein Dänischer Edelman Petrus genant/ den die Schlesier einen Herzogen nenneten. Derselbe galte sehr vielbey den Etnarkis in Polen / vnd war irer allerdings mächtig. Er hatte seinen Sitz zu Breslaw. Man liess/ das er das Kloster zu S. Vincenz/ vnd viel andere Kirchen mehr/ erbanet hab.

Was

Was er für einende genommen/ habe ich hievor im ersten Theil beschreiben: Man hat im die Augen ausgestochen/ vnd die Zung verschnitten/ ist gestorben im jar 1149.

Anno 1158. kriegete Keiser Barbarossa mit Boleslao dem Könige zu Polen. Das Keiserliche Kriegsvolck hat das Land vmb Breslaw geplündert. Boleslaus ist mit dem Keiser auff schwere Bedinge verglichen worden/ die er doch hernach/ weil der Keiser mit den Kriegen in Welschland zu thun/ nicht gehalten.

Anno 1163. ward das Land Schlessien vnter Hertog Vladislai Son ausgetheilet: Breslaw kam Boleslao Proceru zu/ der der erste Fürst ist in Schlessien/ ein streitbarer Held/ vnd Gerechtigkeit liebender Fürst. Vor Meiland hat er mit einem grossen vngeheuren Riesenmessigen Reuter gekempfft/ vnd denselben erlegt.

Boleslaus Proceru Hertog. zu Breslaw.

Diese jar vber/ als die Geistlichen in Polen vnd Schlessien an Gewalt vnd vermögen sehr wuchsen vnd zunamen/ vnd sich in die Weltliche Regierung einmischeten/ vnd den Fürsten zu Haupte wuchsen/ hat Walther Bischoff zu Breslaw sein Bestift vnd Bischofflichen Sitz auch angefangen zu bauen/ führte derhalben ein gemawerte Kirch auff/ vnd brachte ein neue Tracht vnd Ceremonien auff die er aus Franckreich von Leon mit sich gebracht/ denn alda hin pflegten die vnsern auff die Hohe Schul zum studieren zu zihen. Damals hielt sich die stad Breslaw noch der Polnischen Sprach/ vnd war noch auff Polnische Manier geringschätzig vnd vnanschnlich erbarwet.

Bischoff Walther begreiff den Thumb.

Anno 1197. ist der Cœlibat vnter den Geistlichen in Schlessien auffgerichtet/ vnd hat der Bepflichte Legat viel guter Eheleut ganz vnbillich getrent vnd von einander gerissen. Auch ward Boleslaus dieser zeit von seinem Son Iaroslao/ den er mit einem Keusnischen Fremlein erzeuget/ bekrieger/ der Son zwang den Vater/ das er im Breslaw eingeben muste. Letzlich gab er dem Vater diese Stad wider/ vnd behielt dagegen die Stad Meissaw vor sich.

Anno 1198. haben die Thumbherrn/ in hoffnung einen guten Riemen daraus zu schneiden/ den vnseeligen Fürsten Iaroslao zum Bischoff erwehlt. Der hat die Stad Meissaw/ vnd was vmbher ligt zum Bischoffthum gegeben/ auff das er seinen Brüdern/ denen er gram war/ einen widerdriescher. Aber seine Straff ist bald gefolget/ denn er lebte nicht gar drey jar. Her-

zog Boleslaus erbarvet vnd besetzte die Stad Kianiz. Diese Stad hat so sehr zugenommen, das sie nicht lang hernoch Breslaw uberdecken.

Herkzog Henricus Barbatius vnd sein Gemahl S. Hedwig haben stets zu Breslaw gewohnet vnd haben diese Stadt mit grossem fleis gezeuget. Aber das Glück hat ihnen den Rücken gekehrt / denn durch sonderlichen verhenglichen willen Gottes ist (wie ich geschrieben finde) im jar 1200. vnd widerumb 1219. der grösste theil der Stad Breslaw durch Feuer verzehret worden.

Eignitz hielt Herkog Henricus Pius S. Hedwigen Son inne / der erforderte viel Deudschen dahin vnd erzeiget in allen guten willen / dardurch nam die Stad zu / an menze des Belchs vnd an Gebewen. Denn die Städte in Schlesiens / darein sich Deudschen niedergelassen / haben schnell zugenommen vnd sein ehe denn andere auffkommen. Nach dem Henricus Barbatius im jar 1241. gestorben / folgte auff seinen Tod die erbarmliche verwüstung dieses Lands / durch die Tattern / da denn die Schlesier jr Leib vñ Leben wider die grimmigen wütigen Tattern / die ganz Deudschland dreyeten vnterzu schern vnd zu verwüsten / auffgesetzt vnd dargestreckt haben. Als die Tattern das Land zu Polen verherget / rückten sie vor Breslaw / kurz vor Ostern. Weil aber die Stad nach dem nechst ergangenen Brand noch wenig erbarvet vnd besitzet / verliessen die Bürger die Stad / trugen das irigeins Schloss vnd zündeten die Stad an. Die Tattern belegerten das Schloss / vermochten es aber nicht zu gewinnen. Denn man sagt das durch frommer Leute Gebet Feuer erflammen vnd Pliß vom Himmel herab gefallen / vnd die Tattern verfenget vnd geschreckt haben.

Also sein die Tattern durch Gottes sonderlichen beystand vnd hülff / vnd durch fromer Leute Gebet (wie vorzeiten Attila vor Ortiens in Frankreich) von der Belagerung des Schlosses zu Breslaw verjagt vnd abgetrieben worden. Die ganze Histori des Tatternischen Kriegs / mag man an seinem Dru lesen.

Nach diesem Durchzug folget ein new Alter der Stad Breslaw. Denn es war Herr zu Breslaw Henricus III. ein Jüngling / dem stunden vor Frau Anna, Ottocari I. Königs zu Böhem Tochter / ein verständig Weib vnd Bischoff Thomas. Dieselben willigten / das sich die Stad zu desto zeitlicherm item auffrichten / Deudsches Rechtsens gebrauchten. möchte da wurden die alten vnbilligen Gesez vnd die Polnische dienstbare bescheu-

ung

Eignitz vber-
eriffte Bresla-
u.

Die Burg zu
Breslaw sta-
het der Tatt-
ern beleger-
ung aus.

Breslaw
auff ein new-
es zugrichtet
vnd auffge-
fühet.

runge:n abgeschafft vnd auffgehoben/ vnd die Stad mit Freyheiten/ wie andere Deutsche Städte/ begabet vnd versehen: Damit hat die Stad an Einwonern trefflich zugenomen. Sie ist auch iher guten gelegenheit halben zimlich wol besetzter worden: Also/ das sie anno 1245/ vier jar nach dem Brande/ als Herzog Boleslaus zur Eignis seinen Bruder aus dem Breslischen Fürstenthumb vertreiben wolte/ die Belagerung drey Monat ausgestanden. Aber Herzog Boleslaus mußte vngeschaffter dinge abziehen. Vnd als er nicht lang hernach einen neuen Krieg außfieng/ wurde er nahe bey Breslaw gefangen/ vnd auff's Schlos in verwarung gelegt.

Breslaw
drey Monat
besetzt.

Drey jar nach diesem kamen gen Breslaw etliche Bepstliche Legaten/ die Bapst Innocentius dahlin aus Lyon abgefertiget/ die begereten Belt von den Schlesiern zu dem Krieg wider Keiser Fridericum II. vnd damit sie die vnsern/ als einfeltige Leut/ ins Barn brechen/ verführten sie jnen aus Bepstlicher Macht die Fasten vmb siebenzehen tag. Also nach dem zuvor die Fasten altem Moscoviterischen vnd Griechischen brauch nach/ am Sonntag Septuagesima angangen haben sie dieselbige heissen anfangen/ am Ascher. mittwoch/ vnd haben zugelassen/ das man nach Römischen brauch darvor Fastnacht hat halten mögen. Durch diese zulassung des Fastenrichen Befresses vnd Kurzweil ist der Pöbel vermocht vnd beredet worden/ das sie dem Bapst Belt gegeben haben.

Die Bepstliche
Legaten
kommen gen
Breslaw.

Die Fasten
wird gen
dort.

Es fiel aber immer zu widerumb Zand vnd vnrillen vor/ zwischen den Gebrüdereten Fürsten/ vnd ward das Land Schlesien darunter sehr geplagt vnd verwüster. Dieses Barbars Stifter vnd Hauptursacher war Boleslaus Herzog zur Eignis/ ein vber die mass vngerechter vnd thörichter Fürst. Denn er hat nicht allein Eignis vnd Schlesien verderbt/ vnd in abnehmen gebracht/ sondern auch Ursach gegeben/ das die Polen den Schlesischen Fürsten feind wurden/ vnd jnen das Königreich entwandte haben.

Boleslaus Calus
ist des
Landes Schlesien
verderber
vnd Vnders
escher.

Anno 1266. starb Henricus III. Herzog zu Breslaw/ verlies einen jungen Herrn/ Henricum III. der ward hernach der fromme genant. Die nechstfolgenden zehn jar nach einander hat es vmb die Stad Breslaw ruhig/ friedlich vnd wolgestanden/ vnd hat sich die Bürgerschaft durch die Kauffhändel wol gebessert. Denn etliche surnemme Bürger verwalteten des jungen Herrn Vormundschaft/ vnd stunden dem Fürstenthumb wol vor/ vnd sammelten dem jungen Herrn ein gros Geld.

Aber im jar 1276. enstunde abermal grosse vnruhe vñ noch/denn wie ich geschrieben finde/brandte die ganze Stad Breslaw ab/an S. Marcus Tage. Vnd ward Herkog Henricus Probus von seinem Vettern Boleslaw zur Eignik im folgenden jar gefangen: Endlich ward er (nach dem er dem Vettern viel Städte must abretten) gang schwerlich erlebiger.

Darnach im jar 1281. wolt Henricus Probus sich widerumb rechen/sieng etliche Schlesische Fürsten/die er auff freundschaft zu sich geladen. Derhalben sagten im die Polen ab/ vnd verwüsteten das Breslawische Land sehr vbel.

Dieser Fürst hat anno 1288. nach dem er den Bischoff/den er zuuor hefftig plagte/wider zu gnaden genommen das Kloster S. Crucis zu Breslaw auffgericht/ vnd ist so gar andechtig worden / das er dem Bischoff die Stad Breslaw zu schencken angeboten / welche doch der Bischoff/ weil er sich befahren muste/es mechte Krieg vnd Widerwillen daraus erwachsen/ nicht hat annehmen wollen. Henricus Probus starb anno 90. den 22. Augusti. Sein Vetter Henricus V. der dieke/Herkog zur Eignik / erbete sein Land welchen anno 1292. Herkog Cunrad zu Bologaw / in der Vorstat zu Breslaw/ weil er im Bad war/ hinterlistig vberfiel gefangen nam/in ein eisern gebetwer versperrete/ and in dar gar bald vmbkommen lies: Nam im darnach etliche Städte im Breslawischen. Herkog Henricus Obelus starb nach dreien jaren. Seinen Sönen ward zum Vormund gesetzt Henricus Bischoff zu Breslaw.

Diese zwentzig jar vber hat Breslaw sich widerumb erholet/also das sie an Reichthumb vnd Vermögen wol zugenommen/ Darumb haben vmb das jar Christi 1320. etliche Bürger zu Breslaw/von dem verschwendlichen vnd ungerechten Fürsten zur Eignik Boleslaw/ die Städte Hahn vnd Volberg vmb ein grosse Summa Gelds pfandsweise an sich gebracht/ vnd ist nicht lang hernach/ aus Rath vnd angeben der Stad Breslaw/ die grosse verenderung die noch heyt bestehet nemlich das Schlessen an die Kron Böhem gelangt/erfolget.

Es sahen alle verstendige/das die Fürsten in Schlessen/ nicht allein in solcher vielfeltigen zerscheltung vnd verpöckelung der Fürstenthumber vnd Kreise/vnter so viel Herrn gar keine Macht hetten/sondern das sie auch grosse fürsehlischen Muthwillen vnd Tyrannien vbeten/dadurch ein Krieg aus dem andern enstunde/daraus zu besorgen/das doch festliche irgends ein auslendischer Herr dieses Egnites würde mechtig werden. Diesem Vnrath für-

zukom-

Breslaw
nimpt zu an
Vermögen.

Breslaw be-
reder die sind
in Schlessen/
das sie sich an
Böhem irge-
hen.

zukomen/ward bis vor ein einigs Mittel vnd Arzney geacht/ das ein mächtiger Monarcha erfordert vnd zum Regenten beruffen würde/ welcher die zandlüstigen/wüthigen vnd vnfriedlichen Fürsten/durch sein hohes Ansehen/Macht vnd Autoritet,in forchten hielt/gut Ordnung vnd Zucht pflanzte.

Darauff folgte der Rath zu Breslaw (der an Herkog Henrici VI. Hoff in grossen ansehen war) Meccenatis Exempel. Denn als Keyser Augustus Kayt hielt ob er dem Kayt vnd der Gemein zu Rom das Regiment wider einreumen solte/widerrith es Meccenas zuwider Agrippæ meinung / aus diesem grunde/Das der Kayt zu Rom nicht so vermögend noch einig sey/vberall Fried zu halten/sondern das zu besorgen/ das ir Regiment durch innerliche Spaltung/Trennung vnd Vneinigkeit sich vnter einander selbst auffreiben würde; Derhalben solle der Keyser das Regiment in seinen Händen behalten/ vnd durch sein Hobeit/Macht vnd Autoritet die vnrühigen zu for halten vnd zämen. Hierauff sahen sich die Ständ vmb nach einem tugentlichen vnd mächtigen König/ der diesem Land Schlessien Schutz halten/vnd es befriedigen möchte. Wiewol es nu wol glaublich vnd vermuthlich ist/ das die von Breslaw von den Teudschen Keysern viel gehalten/ dazu betrachtet werden haben / das es dem Land Schlessien gar rühmlich vnd ehrlich sein würde / wenn es sich dem Römischen Reich ohn mittel unterwürfften/so wand sie doch Teudschlands vnrühiger zustand von diesen gedanken ab. Denn nach Keyser Henrici VII. von Lükelsburg vntergang rissen sich ir zween / nemlich Ludouicus Bauaricus vnd Fridericus Austriacus (weil die Churfürsten in der Wahl vneins) vmb das Keyserthumb/ dannenher Teudscheland bey 20. jahren mit innerlicher Vnruhe vnd Empörung höchlich bedrengte ward. Derentwegen hatte sich das Land Schlessien von dannenher / vnd aus dem Reich / keiner hülff zu gerresten.

Es waren aber in der Nachbarschafft zween Könige Vladislaus Loaticus in Polen vnd Iohannes von Lükelsburg/welcher mit König Venceslai Tochter das Königreich Behem bekommen. Loatico war ganz Schlessien feinde/ sinemal er ein Tyrann vnd verwegener frecher Man/ vnd ein Landsverderber/ darzu war er den Teudschen so gram/ das er sie nicht gern nennen hörte. Item so verfolgte er die Ordensheern in Preussen/ setzte den Teudschen Seidnen häfftig zu: Endlich war er mit höchster verkleinerung der Schlessischen Fürsten/als die mit grosser vnbilligkeit in der Wahl vbergangen / vnd dazu in sein des Loatici Erwehlung niemals gewilliget hatten /

Der Kayt zu
Breslaw solt
get Meccenas
in Kayt.

zum Königreich kommen. Über dis trugen die Schlesiſchen Stäet ob dem Polniſchen Regiment / das mit Dienſtbarkeit vnd Beſchwerden überhäuffet / ein gros abſchawens. Dagegen machten viel guter Sachen vnd Gelegenheiten den Schlesiern eine luſt vnd annehmung zu König Iohanne zu Böhem / Denn er war eines hochlöblichen Keyſers Son / ſo war er auch vor ſeine Perſon ſehr gütig vnd leuſelig. Deſgleichen ſtunde das Königreich Böhem zur ſelben zeit in flore / vnd thet es dem Königreich Polen / das durch die Tazern vnd innerliche Kriege ſehr geſchwächer war / gar weit zuvor. Neben dem allen hatte der König zu Böhem erliche Fürſtenhümer in Ober Schleſien allbereit vorhin innew; Derhalben wolte es ſich ganz vnd garnicht ſchicken / dieſelbigen Fürſtenhümer von der Schleſi abkommen zu laſſen.

Der Rath zu Breslaw hat hochwichtig verſachen / darumb er den Ständen vörtheil / das ſie ſich an Böhem ergeben ſollen

In erwehung dieſer hochwichtigen verſachen riehte die Stadt Breslaw irem Herzog / das er ſich zu den Böhmen ſchlagen ſolt. Dieſem Rath folgte der Herzog. Darumb auſſer allen zweiffel die Böhmen dieſer Stadt / als die den Ständen zum erſten gerathen / ſich an das Königreich Böhem zu ergeben / viel zu danken haben.

Zu ſolcher verenderung gab fürnemlich verſach Herzog Boleslai Ungeſtümigkeit vnd Widerwertigkeit / dann er plagte ſeinen Bruder / vnd wolte in aus Breslaw treiben; Wenn ſolchs geſchehen wer / hette er darnach die Stadt in grund verderbet. Derhalben vergliche ſich Herzog Henricus vi. mit König Iohanne zu Böhem / vnd ſetzt in zum Erben ſeines Fürſtenhums / ſinremal er keine Leibgerben hatte. Dagegen verehrte in der König mit der Herrſchaft Glog / die er von dem Herzogen zu Wönſterberg erkaufft / zu ſeinen Lebtagen.

Es trugen auch die andern Stäet in Schleſien vnglaublich verlangen nach König Iohanne. Derſelbe hat innerhalb ſolgent zehn jar die andern Fürſten mehrerntheils (ohne der zur Schweidnitz) durch die Beſchend vnd Bedrawungen / an vnd vnterſich gebracht / wie hienon an ſeinem Ort berichte geſchehen iſt.

Derhalben halt ich darfür / das dieſe ergebung an die Kron Böhem / vnſers Vaterlands Freyheit vnnachtheilig / vnd das man hierzu notwendige / vnd dieſem Land erſpriesliche verſachen gehabt. Denn ſo Gott dieſen weg nicht her vorfallen laſſen / were das Land Schleſien in wenig jar ganz vnd gar vnter vnd zu boden gegangen. Denn Locticus, der ſchon männliche Erben,

hatte

hatte / vnd ein guter Kriegesman war / würde die Schlesiſchen Fürſten zur Königlichẽ Birde nimmermehr wider haben kommen laſſen. So erzügete ſich auch allbereit ein groſſer Widerwill/ Haß vnd Feindſchafft zwifchen beyden Völkern Polen vnd Schleiſiern / die ſchwer zu vnternemen würde geweſt ſeyn.

Es haben ſich auch die Könige zu Behem gegen der Stadt Breslaw danckbar erzeigt. Denn König Iohannes hat noch bey Leben Herzog Henrici der Stadt die Veriche zuwege gebracht / die zumor erſtiche Edelleute / bey zeit vorgehender nachläſſiger Fürſten / an ſich gezogen : So hat ſein ſon Carolus dieſe Stadt fürnemlich geliebet.

König Iohanni ward die Huldung geleiftet anno 1337 / Sonnabent vor Palmarum, da Herzog Heinrichs Son tod war. Was für ein Gezänck der König mit dem wunſamen ſtöriſchen / Biſchoffe Nanco diſmals gehabt / iſt anderswo bericht worden.

So war auch zur ſelbigen zeit die Geiſtlichkeit zu Breslaw der Stadt häßtig zuwider / denn ſie waren noch gut Polniſch.

Anno 1341 / den 7. Septembris, brandte die Stad Breslaw schier gar aus: Aber dieſer Vnfall langete, durch Gottes Gnad / der Stadt zum beſſen / Denn nach dem Brand ward die Stadt gar auff ein newe Form vnd Art angeleget / vnd faſt alle Heuſer vnd Gaſſen gar ordentlich vnd ſchmuck ſteinern auffgeführet. Darnach im jar 1358 erbawete Keyſer Carolus / auff ſein eigen Vnkoften / ein groſſe Kirche zu S. Dorotheen, vnd erweiterte die Stadt noch vmb ein gros Reſier ober der Olaw hinaus. Derhalben nam dieſe Stad an Gebäwen dermaſſen zu / das ſie an ſchönen Häuſern keiner Stadt in Teuſchland was nachgibt / an zierlichen geraden Gaſſen aber ſie mehrertheils obertriefft. Keyſer Carolus III. kam gen Breslaw 1348 / den 7. Nouembris. Der Rath zu Breslaw iſt anno 1355. Keyſer Carolo bis gen Rom zur Krönung nachgezogen.

Nach dreien jaren hat der Keyſer dem Rath die Haußmanſchafft des ganzen Breslawiſchen Kreiſſes eingeräumet. Vnd der geſtalt iſt das Land Schleiſien vnter dieſem gütigen vnd frommen Keyſer / der ein rechter Vater vnſers Vaterlands geweſen / endlich zur Ruhe kommen. Vnd iſt dieſe Stadt Breslaw / durch Gottes gnedigen Segen / zu einer löblichen / ſchönen vnd herrlichen Stadt worden / die es den beſſen Städten in Italia gleich thut. Keyſer Carolus hat ſich vernehmen laſſen / es ſey im ein ſonder

Freud /

Johan Kd.
zu Behem
nimet Schlei-
ſien ein.

Der Thum
zu Breslaw
iſt gut Pola-
niſch.
Breslaw
bremet aber
mal ab.

Die Stadt
Breslaw
wird new / ara-
tig vnd zier-
lich erbawet.

Keyſer Caro-
lus III. hat
Breslaw
trefflich bes-
gnadet.

Kaiser Carolus
IV. hat
die Städte
erhalten.

Freude das er an den Reichs Grenzen zu fürtreffliche Gede hette / nemlich in Italia Rom / vnd in Teuschland Lübeck. Nun ist es aber durch dieses frommen Kaisers Begnadung so weit kommen / das die Stadt Breslaw diesen beyden gleich geachtet wird.

Er hat auch die Stadt Praga gezieret vnd gebessert / also das Aeneas Syluius von ir schreibt / das sie der Stadt Florenz gleich sey: Aber sie ist hernach durch die Hulsiten zerstöret worden.

Im iar 1381 / hat die Stadt Breslaw mit der Geistlichkeit zu theilgen gehabt / von wegen des Biers / so die Stadt etlichen Prelaten nemmen lassen / aber Gott straffte der Geistlichen Hochmuth: Denn König Vencellaus that inen häfftig zu / wie hie von zuvor im ersten Theil ausführlicher Bericht geschehen ist.

Anno 1404. kamen zu Breslaw zusammen Vladislaus Jagello König in Polen / vnd Vencellaus König zu Böhem / Es verhoffte der verschlagene listige Litterawe der König zu Polen / den einfältigen vnd leichtgläubigen König zu Böhem zu vernortheilen: Doch worden seine Anschläge zu nichte / vnd worden allein etliche sonderbare Vergleichungen vnd Verbündnis zwischen inen beyden auffgerichtet. Dazumal stunde es wol vmb die Stadt Breslaw / aber wie es in solchen Fellen sich offimals begibt / begundte bey solchem Wolstande der gemeine Man zu stolzieren / vnd hochmüthig zu werden.

König Vencellaus hatte den Rath verendert / aber die gemeine Pöbel erweckte eine Aufruhr folgender iars / vnd thaten den Rath den 9. Septembris wider ab / vnd von der zeit an entstundten viel Spaltungen / Trennungen vnd Empörungen / vnter der Bürgerschaft / die einen bösen Ausgang gewonnen / vnd die Stadt in eusserste Noth vnd grosses Unheyl verurthachten: Denn der gemeine Man fundte in vielen jaren nicht wider rühtig gemacht / vnd befriediget werden.

Anno 1418 / den 18. Iulij. stürmete der wüthende vnd ganz rasende Pöbel des Rathhaus / die meisten Rathherren brachten sie mit eigner Hand vmb / oder ließen sie den Scharpfreichter würgen / Einen fürnemen Rathherren wurffen sie durch ein hohes Fenster hinab vnter die Spieß / die in vollent erstachen. Solcher schendlicher Muthwill vnd gewaltsames Vordhaben entstund aus der guten zeit / vnd rühtigen wesen / darinne der gemeine Man ein lange zeit gestanden. So gab auch ursach dazu König Vencellai

ceslai grosse Nachlässigkeit und Blindigkeit/ das es ein jeder dazumal seines gefallens mochte machen. Aber auff solchen Muthwillen sein schreckliche Straffen erfolget/ in dem nicht allein Keyser Sigismundus die Verbrecher ernstlich heimsuchte/ sondern es ward auch die Stad durch vieljährige Kriege zur straff ihres Muthwillens/ Ungehorsams und Freuels/ vbel geplaget.

Denn im jar 1420/ den 6. Martij/ lies der Keyser die Hauptursacher und Anstifter solcher Aufsthur/ bis in die zwen und zwenzig Personen/ welche mehrertheils Zunfftmeister waren/ einheupen/ je viel jagt er aus dem Land und lies ire Güter zum gemeinen nutz nemen.

Straff der
Aufstürcker zu
Breslaw.

Auff dieses folgte der Hussitenkrieg: Denn die Böhmen wurden vber des Concilij zu Costniz an Iohann Hussen begangen gewaltsamen vornemen enenister/ Vnd denn auch waren sie vbel zu frieden/ das sich die Schlesiern in Keyser Sigismundi Zug/ wider die Böhmen/ hatten gebrauchen lassen. Derhalben durchstreiffen sie ganz Schlesien/plünderren hin und wider/ und verhergten Land und Städ/würgeren/branden und raubten erger als die Türcken und Tattern.

Vnd wiewol sich dieselben Streiffcotten vor Hussiten ausgaben/ so waren doch darunter mehrertheils die allerlösesten zunichtigsten Tropffen/ Landbeschädiger und Strassenreuber/ von Böhmen/ Wehrern und Polen/die erschlugen die Schulknaben/verbrandten die Kirchen und Bilder der Heiligen/sampt den Priestern und Leuten/ so sie darinnen ergriffen.

In diesem Durchstreiff giengen die fürnemeften und besten Städ in Schlesien vnter. Dieses grosse und schedliche Feuer wolt die hohe Obrigkeit nicht löschen/ denn Keyser Sigismundus war weit von hinnen/ und hatte mit andern Kriegen zuschaffen.

In solcher allgemeiner gefahr erzitzere sich die Stad Breslaw ganz wol/ sie wachete vor das Vaterland nicht anders/ denn vorzeiten die Stad Athen in dem Krieg wider die Persen. Dazu schlug sich die Stad Schwednik/die dazumal in gutem Vermögen war/ zu den Breslawn/ und samleten beyde Städ ein Kriegsvolk/ und theten den Böhmischem Strassenraubern und Landschedigern guten widerstand. Sie beschüzerten viel Städte/ eroberten auch etliche eingenommene Flecken/ Schlöffer und Städte wider. Mit diesem nützlichen und heilsamen vorhaben/brachten sie fast sechzehen jar zu/ bey Glück und Widerverrücktelt. Dardurch sind

Breslaw bes
chützt die
Schlesi wider
die Hussiten
schon reuber.

nechst

nechst Göttlicher verleihung/ die Feinde dermassen auff die Meize gebracht vnd abgemartert worden/ das sie des Lands Schlessien nicht haben mächtig werden können.

Auff den Hussitischen Krieg folgte der Polnische Krieg/ welcher durch die Könige zu Polen Gebrüder Vladislauum vnd Casimirum, erregert ward. In dem dieselben erstlich Herzog Albrechten zu Oesterreich/ Keyfers Sigismundi Eydam/ des Königreichs Böhem ensetzten/ Darnach auch Ladislao Posthumus das Königreich Ungern nemen wolten.

Keyser Albertus kam zu Breslaw ein den 18. Nouembris, anno 1438, verharrete daselbs bis auff den Fröling des folgenden jars. Er fiel von der Stiegen daselbst/ vnd ward an einem Bein beschädiget/ das er fort hin hinfürte. Denen von Breslaw verordnete er zu einem Beystand vnd Obersten wider die Polen Marggraff Albrechten zu Brandenburg/ Dieser hat die Polen Ritterlich abgetrieben/ vnd ein solche Furcht in sie gejagt/ das sie/ wie bisher/ nicht weiter also frey einfallen vnd umschweiffen haben dürfen/ Doch wurde kein bestendiger Friede in Schlessien/ vom jar Christt an 1420/ bis das Vladislauus König in Polen wurde/ welches geschach anno 70.

Die Polen zwackten vber handswell das Land Schlessien/ mit einfall vnd sonst/ auch nach ires Königs Vladislai vnseiligen Vntergang vor Varna: Durch solche offiere vnd viel jar wehrende Einfälle vnnnd Feden/ ward das Land Schlessien voller Reuber vnnnd Strauchhenlein/ die verlegerten alle Strassen.

Nach Absterben Königs Ladislai fiengen an/ vmb Schlessien zu zanken/ die beyden Könige/ Georg von Podiebrath vnd Matthias. Vnd nach diesen Matthias vnd Vladislauus/ die Histori solches Streits las ich vnviederholet/ weil dieselbe im vorgehenden Theil nach der leng beschrieben.

Ladislauus Posthumus kam gen Breslaw anno 1454/ am Tage S. Nicolai. Drey jar hernach starb er zu Prag.

Dis vorgehende jar war zu Breslaw der Belsche Gleisner vnd Heuchler Capistranus.

Es hat die Stadt Breslaw keinen größern noch schädlichern Irthum begangen/ als in dem/ das sie sich mit so wunderbarlicher/ doch ganz vndienstlicher/ beharrligkeit wider König Georgen zu Böhem auffgeleget/ vnd mit gewapneter Hand/ auch steiffem Rache vnnnd mächtigen anschlagen/ gewehret

Irthum der
Stadt Bres-
law/ in dem sie
sich Kö Georgen
von Podie-
brath wider
setzt.

gewehret hat / das er des Landes Schlessen nicht hat mächtig werden können.

König Georg war ein weiser vnd sehr gütiger Herr / vnd war ordentlich weise zum König erkohren. Der Keyser gab im den Königlischen Titel / das ganze Land Schlessen vnd Lausitz erkannten in vor ihren König vnd Herrn / allein die Stadt Breslaw widerstande im beharrlig. Zu dieser irer hefftigen Widerwertigkeit reichten sie zwo vrsachen: Die erste / das sie den Böhmen so hefftig feind / die da in vorgehenden Jaren das Land Schlessen so vbel vnd jämmerlich bedrenget vnd geplaget herten. Die ander / das sie so grosse Lieb vnd neigung zu der Religion vnd Gottseligkeit trugen / sinemal inen die Geistlichen immerzu vnd unablässlich vorgaben vnd einbilden / als were König George ein verfluchter / verdampfer vnd grosser Keker. Aber eben dieselben Lermenblaser vnd Heerdrommelschläger schlugen darnach / als sie ein wenig getrossen / zum ersten vmb. Sie strackten den Bürgern Geld vor / aber auff grossen Bucher / damit haben sie in fast alle Häuser in der Stadt insinbar gemacht. Nach dem sie aber die Stadt vermassen erschöpffe / versicherten sie sich heimlich bey dem Feinde.

König Georg war der Stadt Breslaw günstig / wolte sie derhalben nicht mit gewalt zwingen / ob wol anfänglich die seinen lust zur Sachen vnd er dazu starck genug.

Es hette die Stadt von diesem Könige / durch eine Vergleichung / grosse Freyheit vnd andere Begnadungen erlangen können: Denn König Georg verwilligte der Stadt jährlich ein Summa Geldes / aus seinem eigenem Cammergut / zu hülff zu geben / so fern sie nur hetten mit im zu frieden sein / vnd vom Krieg absteheu wollen / aber Gott hatte es anders versehen.

Es glückete zwar der Stadt / also das ir Anschlag forrgienge / vnnd als sich König Matthias Hania des darein mischete / ward König Georg aus Schlessen abgetrieben / aber er war vnseres Vatterlands schlechter Vortheil.

Denn König Georgen Söne haben darnach das Land Schlessen jämmerlich geplündert / vnd mit Brandt verherget: Vnd lechlich ward König Matthias von den beyden Königen / Böhmen vnd Polen / zu Breslaw belägert / das gelangte zu grossem verderben dieses ganzen Landes.

Vnd wiewol die Polen vnd Böhmen damals auch grossen Schaden litten / vnd geschlagen worden / dennoch giengte es nach dem alten Sprichwort:

Breslaw
bringet Kö.
Matthiam
auff.

Ander teil der beschreibung

wort: Der überwundene hat zwar geweinet vnd Schaden genommen / Aber der Überwinder ist gleichwol darunter zu Boden gangen: Nemlich das Land Schlessen ist durch Schwert vnd Feuer darüber verwüster vnd verderbet worden.

Die ganze Histori: wie sich die Sachen allenthalben verlauffen vnd zugetragen / mag man oben lesen / bey deren sich alle vernünfftige Leut des Spruchs S. Pauli 1. Theßl. 4. erinnern sollen: Ringer darnach / das ir stille seyt / vnd das ewre schaffet/ etc.

Item:

Patriam quoq; perdidit olim
Gloria paucorum laudis tituliq; cupido.

Das ist:

Ir weniger Ehrgeiz vnd Streich/
Vnd grosser Ehrentitel Lieb /
Vorzeiten vnser Vaterland /
Bracht hat in Not vnd Vntergang.

*R. Matthias
hat sich gegen
der Stadt
Breslaw
nicht dank
bar erzeigt.*

Man glaube / wann König Matthias lenger gelebt hette / er würde die Stadt Breslaw mit vndanck bezahlet haben / dann sie widerstunden bisweilen seinem hitzigen vornemen. Er hatte geschafft / das man vor seiner Zukunft den Rath zu Breslaw nicht verendern solte / Denn er war willens einen gewaltigen Zug wider Polen fürzunehmen / vnd das ganze Kriegswesen in Schlessen / vnd sonderlich in die Stadt Breslaw / zu legen / Aber durch seine tödlichen Abgang ward dis alles gnediglich verhindert.

Darauff begundte anno 1490. in diesem Lande Schlessen Friede zu werden / aber es folgte auff den Krieg grosse Plackerey. Der irge vnd ohnmächtige König Vladislaus that nichts dazu / vnd wehrte den Strassenräubern nicht. Die Seecie Breslaw vnd Görlitz sturten vnd wehren inen / durch ire bestellte Ausreuter. Endlich that Sigismundus / des Königs in Polen Bruder / grossen fleis in abschaffung vnd vertilgung der Strassenreuber / vnd lies ir viel / auch vom Adel die sich des raubens nemmens vnd würgens gebrauchten / mit dem Schwert richten.

Nach diesem fiel ein klein Vnuornemen vor / zwischen Herzog Friedrichen

verlehen zur Eignis vnd der Stad Breslaw: das doch zeitlich hinacgelegt ward/vnd der gute Fürst hette darnach viel darumb gegeben/ das er sich den Zorn nicht so hette vberreissen lassen.

Vnter König Vladislao ist der lauffhandel sehr gut gewesen/vnd haben sich die Bürger zu Breslaw wolgebessert.

Es hat auch die Stad Breslaw dieser zeit fürtreffliche/ hochweise vnd trewe Rathhern gehabt/vnter denen der fürnemeste Iohann. Haunolt: Derselbe widerstande viel jar der Geistlichen hochmuth/ welche an Vermögen vnd Gewalt sehr zunamen/ vnd dert halben ein sonderlich Regiment anstellen/vnd alles nach irem wolgefallen drehen vnd wenden wolten. Er riet dem Rath sehr löblich vnd nützlich/ das sie eine Hohe Schul auffrichten solten/Aber dieses allgemeine Gut vnd Landes Zierde/ verhinderte die Priesterschaft durch Geschenke/ in des vnlobwürdigen Pappst Iulij Hof: Denn sie lundren bey irer Tyrannischen Barbaren den glantz freier Künste nicht dulden/ sonderlich thet inen wehe/ das inen etliche einkommen entzogen/ vnd vom Könige der hohen Schul solten zugewand werden. Doch glaub ich/ solches alles würde sie nicht geholfen haben sonderlich weil auff Iulium Pappst Leo folgte/ der den freyen Künsten geneiget/ wenn sonst nicht zwen vngesell daren kommen weren/ nemlich Herrn Haunolts des embsigen vnd großmüthigen Mannes löblicher abgang/ vnd denn der Zant vnd Streit zwischen den Polen vnd der Stad Breslaw/ wegen der Niderlage. Denn im jar/ 1511. den 29. Januarij kam König Vladislav mit seinen Königlichern Kindern/ Anna vnd Ludouico/ zu Breslaw ein/ Derselbige verordnete im Februario/ das die Stad Breslaw die Handelsgrenz vnd Niderlage sein solte/ zwischen den Polen vnd Deuschland.

Als man aber hierüber gantz vier jar lang hefftig zankete/ vnd die Polen verboten mit den Schlesiern zu handeln vnd sich auff die Behmen verließen/die sie liessen durch jr Land passiren/musste die Stad Breslaw die Niderlage zu irem grossen schaden fahren lassen.

Darnach hat die Stad Breslaw zu thun gehabt mit Hertog Bartholemæo zu Münsterberg einem sehr beredten/ doch vnruhigen/ Fürsten. Derselb ward bey Cant geschlagen/vnd wiewol er den König zu Bagnaden wider die Stad bewogen/hat es in doch nichts geholfen/ denn anno 1515. erkrankt er in der Donaw.

Der König Vladislav Regierung ist der Handel gut gewesen in Schlesien. Zur hochwiderstehendsten Zeit zu Breslaw.

Breslaw bezieht sich vnter ein Hohe Schul/ vnd eine Niderlage.

Hertog Bartholemæus der Breslauer Freund.

Nach Absterben Königs Vladislai, den angehender Regierung König Ludwigs/ist die Stad Breslaw mit auffrichtung der reinen Lehr des Euangelij/ vnd abschaffung der Päpstlichen Irrthumb vnd Abgöttereyen zum höchsten bemühet gewesen. Damit sie denn auch den andern Städten in Schlessien mit irem Exempel vorgeleuchtet/ vnd gute anleitung gegeben. Daran sie sich keine bedewere vnd augenscheinliche gefahr haben irren lassen vngeacht das sie zu Hofe mit grossen Widersachern/die alles mechtig/vnd daheim mit einheimischen Feinden/nemlich/denen von der Geistlichkeit/ganz umbringer waren.

*Iohann Hess
vnd Ambrosius
Moibanus re-
formiren die
Kirchen zu
Breslaw.*

Gott verleihe ihnen anfanglich einen hochgelehrten vnd bescheidenen Lehrer D. Ambrosium Moibanum / Dieser straffete die groben Mißbreuche gang sursichtlich vnd bescheidenlich/ vnd zeigte klerlich an den vnterscheid zwischen dem Euangelio vnd Weltlichem Regiment / oder Politischer Ordnung vnd Sagenen/ dardurch sanfftzmüthigte er die Gemüther des wütenden vnd vnrühigen gemeinen hauffens/ damit keine Aufschur oder andere vngewöhnliche vnrhu enstünde.

Dazumal ward auch zum Bischoff zu Breslaw erwöhlet Herr Jacob von Salk/ der Rechten Doctor/ ein weiser vnd gelinder Man/ der wolte die Warheit/ vngeacht der Priesterschaft anhaltens / nicht bald vnterdrucken lassen/denn er sahe wol/das gros Unglück vnd Empörung daraus erfolgen würde.

Er sol D. Ambrosium Moibanum (als er im vorgestellet worden/ das er im die Hende auflegte) mit diesen Worten abgefertiget haben: Gehet hin/vnd lehret das Euangelium/im Namen des Vaters / des Sones vnd des heiligen Geistes.

Der erste Euangelische Kirchendiener in dieser Stad ist D. Iohann Hessler/welcher anno 1523. aus dem Thumb in die Stad beruffen ward/ ein hochweiser/ vnd vber die massen wol bereeder Man.

Diese beyde Lehrer sehen zu sammen/vnd verbessern die Kirchen Ceremonien/ vnd schaffeten die Aberglaubischen vnd Abgötischen Ceremonien dargegen ab/vñ bezielten allein die jenigen/die zu guter Ordnung dienen/vnd die Leute zur Anruffung Gottes reikeren vnd bewegen.

Als auch zur selben zeit im Land Schlessien hin vnd wider Enthusiastische Fladergeister / Widerrensser vnd andere Schwermer/ vmbher schweiffen/welche den Leuten das Predigamt vernichtigten/ vnd je viel je-
re ma-

er machten hielten es diese beide Lehrer in diesem Fall beständig mit der Hohen Schul zu Wittenberg / widerlegen dieselben Irrgeister / vnd stießen ihre Schwermerey aus der Kirchen.

Als die andern Städt in Schlessien solches sahen / hatten die Schwermerey nicht Platz vnd ward ihnen nicht gestattet öffentlich zu lehren vnd zu predigen / als allein an etlich wenig Orten / da sie durch sonderlich Verhängnis Gottes bey dem elenden verhöreten Völklein heimlich eingeschlichen / vnd es gleichwol dermaßen eingenommen vnd verhörete / das man es noch heut nicht gänglich wider zu recht bringen kan.

So hat auch der Rath allzeit diese Fürsichtigkeit gebraucht / des sie hitzigem Vorhaben in Religionsfachen allzeit den Weg verharren / vnd geschafft haben / allein dis zu lehren vnd zu predigen was nöthig ist / vnnothig Gezeck / lestern vnd schmecken zu unterlassen befohlen sonderlich vnd fürnemlich hat der Rath geschafft / der hohen Obrigkeit ehrlich zu erwehnen derselben Autoritet, Reputation vnd Hebeit / aus Gottes Wort zu befestigen vnd die Vnerthanen zu schuldigem Gehorsam fleissig zu ermahnen / damit man die Stadt disfalls vnter keinem gesuchten schein einiges Freuels oder Muthwillens mit nicht zu beschuldigen herre.

Darumb als König Ludwig mit Tode abgangen / vnd Keiser Ferdinandus König zu Behem worden / ob wol an seinem Hof viel anheker vnd Zuhörer / der König auch die Stadt selbst drey mal persönlich besuchte: Erstlich anno 1527. den ersten Maij: Das ander mal anno 1538. den 9. Maij: Zum dritten mal anno 1546. den 20. Martij: Dennoch hat die Stadt mit sonderlicher Bescheidenheit / Demuth vnd erwehlung ihrer schuldigen Vnerthänigkeit / des gütigen Keisers Gemüth also gelindert vnd eingenommen / das er / wegen der bey ihnen verenderten Religion / kein sonders mißfallen getragen.

Ja er hat jr auch (gleich wie Cyrus den Jüden that) Durch eine sonderliche Bewilligung nachgegeben / sich der angenommenen Kirchen Gebräuche vnd Ceremonien so lange vngestört zu gebrauchen / bis durch ein ordentliche allgemeine Versammlung vnd Concilium darüber erkant würde.

Diese der Stadt Breslaw Bescheidenheit ist nicht allein ihr selbst / sondern auch ganz Schlessien / heilsam vnd zurechtlich gewesen / also das

Breslaw es
helt bey Ro-
ser Ferdinands
daß er die
Religion nie
ansicht.

zur zeit/da ganz Deutschland durch der Bawren Auffsturz verunrühiget/ allein das Land Schlesien rühig gewesen ist.

So hat auch der gerechte fromme Keiser auch die geringste Stad in Schlesien/die es in glaubens sachen mit der Stad Breslaw gehalten nicht verunrühiget noch verfolger.

Die Widers
reuffer finden
nicht Platz zu
Breslaw.

Aber die Widertenffer/vnd andere Ketten mehr/ die da auffrührische vnd schedliche Lehre aussprengten/hat die Stad Breslaw / vnd die andern Städte in Schlesien/ zeitlich abgeschafft vnd abgefertiget / die begaben sich hernach in Wehren / allda haben sie vnterschleiff kriegt/ vnd eine sonderliche Platonische Policie/voller vnfaubrigkeit vnd vnreinigkeit / auffgerichtet.

So ist auch das ein besondere Gnade von Gott gewesen / das er bey ansehnlicher forspaltung der reinen Lehr zween weise vernünftige vnd aüchtige Bischöffe in diesem Lande verlihen hat / die gar gnedige wider solcher gewest sein / vnd sich in ketnem wege zu verfolgung haben bewegen lassen sondern haben allzeit gemeinen Friede vnd Ruhe blizigen Nachschlügen vorgezogen.

H. Jacob
von Salka
vnd H. Bal-
ger von Pro-
mann/sein
Land Schie-
sen mäßig
vnd gutregli-
che Bischöffe
gewesen.

Denn auff Bischöffen Jacob von Salka folgte Bischoff Balger von Promnitz/ einer vom Adel aus dem Freystädtisch/ein gelehrter, beredter vnd gütiger Fürst: Der hat auch die Oberhauptmanschaft in Schlesien verwaltet/vnd hat diese Stad / wie auch ganz Schlesien/ vöterlich geliebet / hat guten Fried/ Einigkeit vnd Gerechtigkeits fleissig gehäget / vnd hat keinen Stand von wegen des Bekenntis der reinen Lehr jemals berübet. Darumb ist kein zweiffel/ das man diesem berühmten Fürsten ewigen Danck schuldig der warhafftig dieser gewesen / dauon der Griechische Spruch sagt: *χρηστός ἀνὴρ κοινὸν ἀγαθὸν ἐστίν.* Ein guter Man ist ein allgemein Gut. Er hat auch in seinem Leben Gottes Gegenwertigkeit reichlich gespüret/der in so hoch erhaben/geschützt vnd mit grossem vermögen begnadet hat/nach der Verheissung: Selig sind die sanftmüthigen / denn sie werden das Erdreich besitzen.

Bissher hab ich die fürnemesten gedencwürdigsten Sachen / die sich bey der Stad Breslaw bis auff König Ludwigs Vntergang verlauffen haben/fürzlich erzehlet/damit dieselben Sachen / gleich wie in einer Tafelmöschren angeschawet vnd betrachtet werden. Es ist aber bis alles oben in
der

der Histori des ersten theils dieser Chronica weitläufftiger erkläret vnd erzehlet worden.

Die gelegenheit der Stad Breslaw beschreibe ich nicht genzlich/ denn es sein one das nicht vngeschickliche Contrafacturen derselbigen vorhanden.

Die größe der Stad ist nicht gering/vnd wie ich achte (das ich doch nicht für gewis setze) helt der Diameter/ das ist / die stracke lenge durch die Stad hindurch nicht vnter 6. Stadia oder Feldwegs.

Größe der Stad Breslaw.

Die alten Philosophi vnd Medici sagen / man solle auffmercken / was für Winde ein jedere Stad vbergehen vnd anwehen / Denn dieweil vnser Leib von der anstreichenden Luft seher geendert werden / ist diese anmerckung zu erhaltung der Gesundheit von nöthen. Die Stad Breslaw ligt in einem weiten ebenen Felde / vber der Oder nach Wiltzag / doch kan der Sudwest nach dem Ort / da die Sonne zu Wintertime auffgehet / von wegen eines langen hohen Gebirgs / die Stad nicht berühren / Aber die Nordwinde haben einen freyen Streiff auff sie zu / vnd vber die weiten Ebenen in Polen/ desgleichen auch die Morgen vnd Abend Winde: Aber die Trockeneit der Wind wird durch zwe mechtige versachen gelindert: Denn nach Winternacht wird die Stad vmbgeben mit vielen pfüßsichren feuchten Sümpffen/wie man denn sagt / das die Stad auff ein ausgerruckneten Pfudel erbauet sey. Allda ist auch das Vser der Oder sehr nidrig vnd abschüssig. Darnach hat es auch nahe bey der Stad einen fetten vnd feuchten Boden/ dardurch wird die Trockene Luft gelindert / also das die Luft sich zu einer mercklichen Feuchtigheit lender. So wird auch die Kette desselben Lufftes durch irrdische vnd sumpfsichre Dampffe/ die eine Warmlichte Feuchtigheit haben/ vnd denn durch warmer Winde anstreichen gemillert/ also/ das ich achte/ die Luft vmb Breslaw sey lößlicher Art / vnd (nach vnterscheid eines jedern Climatis) etlicher massen mit der Luft in Welschland/ sonderlich mit den Bononischen / oder auch Lombardischen / zu vergleichen. Dieser meiner Meinung sind auch die Astrologi nicht zu wider / welche diese Stad setzen vnter die Jungfraw vnd Mercurium / vnd setzen sie mit Paut/ Paris vnd Basel zugleich / so stimmet auch die art der Gemüßer der Einwohner dieses Lande mit zu / denn sie halten das mittel vnter dem Sanguinischen vnd Cholericischen Temperament. Derhalben sind viel edle Einwohner dieses Landes/ nicht allein geschickte/ tapffere/ kunsts-

Von der Art des Breslauer Lufftes.

Ingenia der Breslauer.

Morbi
*Et dicitur,
 id est, vernaculis
 et pecularet
 alicui loco, qui
 pendunt foras
 raurum a natus
 ra et sicut ali
 cunus loci aut
 rationis.*

reiche, weisse Leut/ vnd Liebhaber der Religion vnd schönen Künste / sondern
 sein auch in gemeiner Versamlungen sehr freundlich/höfftich vnd lustig/
 welche Tugenden bey gelebten vnd wohlgezogenen Leuten in Italia auch zu
 finden. In zu Breslaw haben sie eigene vnd sonderbare Kranckheiten
 die bey ihnen gemein sein / nemlich neigung zu harten Febern/ aus leichtem
 vbermaß Mierenstein/vnd die Sichte vnd rissen in Gliedmassen vnd Gelen-
 cken. Diese Kranckheiten werden verursacht/nicht allein aus geschickligkeit
 der Luft/ sondern auch aus vberflüssiger Speis: Dazu kompt auch der
 Trancß der ein safftiges Bier ist / das viel vnd schleimige Nahrung gibt/ Al-
 so das Speis vnd Trancß zu vergleichen / das Bier sich der proportion
 nach mit dem Schweinen Fleisch vergleicht/welchs/ wenn es (wie Gale-
 nus zeuget) wol verderbet/vnd um Leib wol zerführet wird / viel löbliche vnd
 gute Nahrung gibt.

Darnach so werden in Schlessien gemeiniglich starke / dünnliche vnd
 milte Weine/ als Bngarische Oesterreichische vnd Francken Wein gerrun-
 cken/dannher/ wenn man einen vberflus thut/ entsethet ein schleimige vnd
 hitzige Materie/ vnt wird das heupt mit hitzigen vnd feuchten Dürften er-
 füllet.

Nun ist es gewis/ das solche Humores den Erteln geben/ aber die
 Sichte kompt von natürlicher Feuchtigkeit/ die macht die Glieder schlaff vnd
 geschickt die Flüß vom Haupte/ sonderlich die von hitziger vnd scharpfer
 Feuchtigkeit entspringen / vnd gleich als in einem Röhrlein herab auff die
 Glieder fallen vnd lüncen/ auffzunehmen/ Aber diesem ferner nach zufindem/
 stelle ich den hochgelehrten vnd hochverständigen Erken der Stad Bres-
 law anheim.

Von allerley Zustand vnd Gelegenheit der Stad Breslaw/ ist hin
 vnd wider bisher allerley gesagt. Die Alten haben die Stad Malsilium
 hoch geschätzt/ darinnen die alten Iones gewohnet die aus ihrem Vater-
 land/ an dasselbige Franckösisch Pser/ der Griechen Weisheit vnd Künste
 mit sich eingeführt haben. Dieselbige Stad hat/ als eine berühmte hebe
 Schule/ die Römische vnd anderer Völker Jugend viel far in guten Kün-
 sten vortrewiesen/ ist inen auch mit schönen Exempeln allerhand Tugenten
 vorgegangen.

Aber diese Stad Breslaw gibt (so viel die Bürgerliche vnd innerst-
 liche Zierde betrifft) der Stad Malsilia gar nichts beuor. Ansehnend aber
 anderer

Herrliche sters
 den der Stad
 Breslaw.

anderer mehrere vnd höhere Sachen/ist sie weit darüber: Denn erstlich sein in der Stad Breslaw gar Christliche vnd wolbestalte Kirchen/ darinnen die reine Lehr vom Erkenntnis Christi/vnd warer anruffung Gottes/ im Namen des Vaters/ mit hindansetzung aller Abgötterischen Irrthumbe/lauter vnd klar gelehrt vnd getrieben wird.

Es gehet aber das Volck so fleissig zur Kirchen/ das auch die grossen weissen Kirchen zu klein sein: In diesen Versammlungen thut man embsige vnd Gottselige Gebet vor die Christlichen Kirchen/ vor den Weltlichen Stande vnd die Haushaltung.

Kirchen vnd
Schulen in
Breslaw.

Bei vnd neben den Kirchen sind Schulen erbawet/ vnd aus miltigkeit des Raths vnd der Bürgerschaft wol bestellet/ darinnen die Jugend in Glaubenssachen vnd andern guten Künsten/ erewlich vnd fleissig vnterwiesen wird.

Vnd eben bis sind die rechten löblichen Güter/ damit diese Stad beschreyen ist/ vnd es zuvor thut vielen anderen/ zwar gewaltigern/ aber doch mit abgötterey verwirren vnd beschmizten Städten/als da sein/ Constantinopel/Alexandria/vnd dazu die Stad Rom selbst/ darinnen (wie in dem Griechischen Berg/von der Stad Helide/ gesaget wird) volle/trunckene vnd irrende Leute sein/die da Abgötterey vertheidigen/ vnd mit Schwelgerey vnd vnzucht besudelt sein.

Der Rath zu Breslaw wird besteller vnd besetzt aus erbarn fürnemmen vnd verstendigen Bürgern/ darunter regieren nicht allein etlich wenig gewaltige/ viel weniger der gemeine Man/ sondern der Stad Rath/ helt steiff vnd fest vnd beiden Tafeln der Zehen Gebot: Helt dem Predigampte Schutz/ straffer die Gotteslesterer/ Todtschleger/ vnzüchtige Leute/ Dieberey/ vnd andere Sünden wider die Zehen Gebot.

Der Stad
Breslaw
visitation.

In Rathschlegen halten sich die Rathmanne ganz fürsichtiz/ vber eilen sich nicht/ sondern halten an sich/vnd cunctirn weislich vnd mit gutem fleis.

Vnd ist der Rath so ansehnlich vnd hochgeacht/ wird auch von der Bürgerschaft vermassen hochgehalten/ geliebet vnd geehret/ das dieser Spruch des Poeten von ihnen (ohne rhum zu melden) wol warhafftig gesagt wird:

Formosi pecoris custos formosior ipse.

Einer schönen Herd/ ein schöner Hird /
Am Rath zu Breslaw erfunden wird.

Keiser Ferdin-
andus lobet
die Stad
Breslaw.

Darumb so hat der hochweise Gottselige Keiser Ferdinandus die
Stad Breslaw gegen seinem Bruder/ Keiser Carolo V. hochgerühmet /
vnd gesagt: Breslaw ist eine schöne Stad/ vnd wird darinnen ein gut Re-
giment gehalten.

Der Stad
Breslaw
Gebew vnd
Haushaltung
gen.

Vnd wiewol die Heuser in dieser Stad zierlich / dazu ordentlich/
schmuck vnd unterschiedlich erbarvnt sein / also das in Deutschland keine
darüber zu finden/ So seind doch die Häuser vnd Zimmer nicht schöner als
die Herrn vnd Hauswirthe in Häusern/ darinnen viel ehrliche vnd vermö-
gende Bürger wohnen/ die den jungen Studenten vnd Schulknaben / vnd
andern studierenden Personen / mit willen dienen vnd forschelffen/ also das
etliche fürneme Bürger / in diesem fall wol so viel thun vnd darreichen/ als
mancher grosser Fürst.

Miltigkeit
der Breslauer
gegen gelle-
te Leut.

Gegen iren Kirchen vnd Schuldienern erzelgen sie sich mild vnd dienst-
hafftig. Der Hohen Obrigkeit vnd dem Stad Rath thun sie milte Hand-
langung/ guten Friede vnd erbare Zucht zu erhalten.

Man findet auch in ganz Schlessen/ vnd in benachbarten Ländern / keine
Stad/ da arme Leut besser versorget vnd versehen werden / als zu Breslaw/
Denn es seind auff gemeiner Stad Vnkosten sehr bequeme Spital erbaw-
et/ darinne arme vnd franche Leut mit gesunder nothdürfftiger Speis / Auch
mit Arzenei vnd anderer nothdurfft / wol versehen werden: Hierzu gesellet
von der Bürgerschaft reiche Almosen.

D. Iohann
Hess hat stat-
liche Spital
zu Breslaw
gegründet.

Dieser Gottselige Stiftung anseher vnd beförderer war D. Iohann
Hessus/ der hat in seinen Predigten den Rath vnd die Gemeine zu Stiftung
solcher Gottseligen Sachen trefflich ermanet.

In der Bürgerlichen Haushaltung gehet es sein Gottseliglich/ nützlich/
zern/geräthlich vnd ordentlich zu/ denn Kinder vnd Gesinde wird reglich zum
Geber vnd Christlicher Übung gehalten: Die Kinder müssen morgens /
Ziem vor vnd nach dem Tischnal / vnd ehe sie zu Berthe gehen / ir Geber
thun. Sie haben auch neben den Eltern / zu heuslichen Aufsehern ire be-
sondere/ gelehrte vnd zuchtige Padagogos.

Die

Die Hausmütter schön von gestalt/züchtige vnd vernünfftige Matronen/vnterweisen ire Töchter in aller Gottseligkeit / vnd gewöhnen sie zur Zucht/Reinligkeit vnd fleissiger Haushaltung/das man also in vielen Gottseligen Geschlechtern ein Exempel fiber des Wunsches / daruon der Königlich Prophet David sagt Psal. 144. Das vnser Söne auffwachsen in irer Jugend wie die Pflanken / vnd vnser Töchter wie die ausgehawene Erker/gleich wie die Pallast. Also. das die wolgestalten Jungfrauen nicht allein den schmucken Kirchen vnd Erckern gleich / sondern auch innerlichen Tempeln vnd Wohnungen des heiligen Geistes sein / in denen das ware Erkenntnis Gottes vnd viel schöner guter Tugenden scheinen vnd leuchten.

Vnd sol man nicht bald einen Ort finden da man reinlicher/besser vnd köstlicher Speise zurichtet / vnd da es in Haushaltungen ordentlicher vnnnd richtiger zugehet/als in dieser Stadt.

Damit ich aber nicht zu weit gehe /lasse ichs hierbey bleiben/vnd bitte Gott demütig er wolle dieses Land/vnd diese Stadt die ein Ehren Kron des ganzen Landes ist gnediglich schliken / vnd verleihen / das vnser Städte auff vnser Nachkommen/ Wohnungen der Gottseligkeit / Weisheit guter künste vnd Tugenden sein vnd bleiben mögen. Er wolle auch von vns vnd vnsern Häusern abreiben/die Türckischen vnd Tatarischen räuberischen Völcker / das nicht diese der Kirchen/vnd Wellicher Regierung Hütelein/Herbringen vnd Nistlein/Höhlen vnd Stallungen der Abgötterey / Gottseflerung vnd Barb arischen Schnödigkeit werden mögen / vmb Christi seines geliebten Söns vnseres Wittlers vnd Seltgmachers willen. Denn es ist nicht vergeblich gesagt Psalm. 127. Wo der Herr nicht die Stadt behütet / so wacher der Wechier vmb sonst.

Das Fürstenthumb Glogaw.



Sist nicht meines vorhabens / alle Stedt vnd Ore in Schlessen zu beschreiben / denn dis were ein vnendliche Arbeit / vnd würde der Leser durch öfftere widerholung geringer Sachen vberdrüssig gemacht / so sein ohne das jetziger zeit etliche Contrafacturen vnd Wappen derselbigen vorhanden / Sondern dieweil ich bisher in gemein die Gelegenheit vnd Zustand des Landes Schlessen erzehlet vnd darnach auch etwas von der berühmten Hauptstadt Breslaw gesagt habe: Wil ich nun auch eine kurze Histori verassen deren Stadt / darin ich geboren vnd den mehrerntheil meines Lebens zugebracht: Auff das ich hienit mein Liebe gegen dem Vaterland bezeugen / als das ich herzlich liebe / vnd dem ich wünsche / das im Gott viel solche Ertawohner verleihet / die ime als der holdseligsten Mutter wol gehorsamen / als von der sie iren auffenthalt / gute Geseß / Disciplin / die wahre Religion vnd die freien Künste / empfangen haben / vnd das sie bedencken / das sie verpflichtet sein diese selige Güter den Nachkommen zu hinterlassen / Damit sie nicht den bösen Begierten des Hasses / Ehrsucht / Vortwiz vnd Geizes den Zaum schiessen lassen / daraus Vneinigkeit erwachsen / oder sie inen ander Unglück auff den Hals ziehen mögen vnd das sie gedennen an den betrüben Namen / in dem jr viel aus den alten Griechischen Fürsten / die zwar hochweise vnd ansehnliche Leute gewesen / aber dennoch mit iren hitzigen vnd rachgierigen Rathschlägen ire Städte vnd Lande in verderben gesetzt / Verräther vnd mörder des Vaterlands sind gescholten worden.

Das newe Sclauische oder Sarmatische Regimente zwang die alten Ertawohner des Lands Schlessen / das sie ire Geseß vnd Sprach musten annehmen / vnd sein vnter so viel Kriegen die alten Stadt / so viel jr noch vorhanden / gar vnter geäschert worden: Wiervol es glaublich ist / das bey Regierung der Lygier vnd Marcomannen keine fürneme vnd grosse Städte in diesem Lande gewesen / denn dieselben Völcker wächseten für vnd für vmb / vnd blieben nirgent beharrliche: Daher schreiben auch die alten Historici / das in Teutschland wenig grosse Städte zu finden gewesen.

Das Volk in Schlessen ward in Empier / Pfüegen vnd Dörffer abgetheilt.

Dem Vaterland ist man
Dankbarkeit
schuldig.

Was für
Stedt: vor
zeiten in der
Schlesi vnd
Teutschland
gewesen.

gerheller / also das viel Flecken einen Boigt vnterthan waren / welcher Name bey den Schweigern im brauch blieben.

Darnach so haben sich die Sarmatischen Völcker niemals auff herrliche Gebäwe beflissen / darumb seind fast alle Städte in Schlesien gar new / vnd haben sich angefangen zu der zeit / als die Schlesi das Christenthumb angenommen: Denn zu der zeit haben die Wahlen vnd Teutschen / so aus Meissen vnd Sachsen sich hieher begaben / mit vnd neben der Religion / auch gute Ordnung vnd Policz in diese Land gebracht vnd angerichtet. Doch ist darunter glaublich / das etliche öfter die alten Namen behalten werden haben / welche darnach die alten Geschichte in gedächtnis zu erhalten widerholer worden sein. Sonderlich finde ich ausdrücklich / das die Stadt Lignitz vnd Lüben alt sein / von denen wird gesagt / das sie Boleslaus Procerus der erste Herkog in Schlesien / vmb das jar Christi 1170. gezieret vnd erweitert habe.

Es waren aber vorzeiten die alten Städte also gestalt / das vmb ein mit Wolen / Balcken vnd Mürren befestigtes Schlos / etliche Hürlein von Holz vnd Rasen erbauet stunden: Dergleichen Städte noch viel gefunden werden in der wien / vnd in der Moscau.

Das Kloster Leubus ist auch alt / vnd man schreibe / das daselbst / bey zeiten der Heidnischen Abgötterey / ein Bildnis auff einer Sculen sey gezeichnet vnd angebetet worden: Etliche sein der meinunge / das es Martis Bildnis gewesen.

Im Lucano werden der alten Teutschen Götter vnd Götzen / die ohne zweiffel fürnemme Leut: vnd grosse fürtreffliche Helden: vnter den Teutschen gewesen erzehlet: Nemlich Theudates, Taran vnd Hesus / das ist / Teutschman Geriman oder Herman / vnd Hesus / welches sol Mars sein / vielleicht sol es Herkog heissen. Götter der alten Teutschen.

Es sind auch noch etliche alte Kirchen vorhanden / darinnen die Heiden ihren Gottesdienst geübet / dieselben sein ansehnlich klein vnd enge gewest / sein aber von den Christen erweitert worden: Denn der Christen Kirchen sind zum Lehren vnd Predigen / der Heiden Kirchen aber nur zum Gözenopffer / gebawet. Der Gottseligsten vnd besten Völcker Predigten waren Poemata scenica die man in den Theatris recitirte.

Ob Schwerdtitz vnd Swebus ire Namen von den Sueuis haben / kan ich eigentlich nicht sagen. Ich glaube nicht / das in diesem Fürstenthumb Glogau ist die erste Stadt in diesem Fürstenthumb.

thumb ein ältere Stad sey als Glogaw/ welche die Hauptstadt ist im Fürstenthumb.

Es ist ein Städelein Bethania oder Deuten/das hies vorzeiten Bythomia, dasselb ist zwar alt/vnd kan wol sein/das es seinen Namen bekommen habe von Biturige. Aber es ligt nicht mehr an seinem alten Ort.

Dieses Fürstenthumb hat ohne Glogaw sonst noch fünff Städte/ Freystadt/Suhr/ Sprottau/ Grünberg vnd Schweibussen/von denen will ich das/was mich bedünckt glaubwürdig zu sein/ fürzlich beschreiben.

Glogaw.

Aus der zerfallenen Stadt Lugidun wird Glogaw erbawet.



Ankunft des Namen Lugidun.

W Prolemao wirdt ein Stadt genant Lugidunum, Derselbigen Stadt gelegenheit ist nicht sehr vngleich dieser Stadt Glogaw. Deren longitudo wirdt gesetzt 33. Grad/ 1. M. die latitudo 51. Grad/31. M. Ich halt aber darfür, das aus den alten zerfallenen Gebäwen vnnnd Gemäwern der Stadt Lugidun die Stadt Glogaw auff's newe erbawet sey. Der Name Lugidun kompt meines erachtens von den Lygijs oder Luijs, denn also nennen Strabo vnd Ptolemaeus diese Völcker: Vnnnd sonder zweiffel ist der alte Name gewesen in Teudscher Sprach Luenaw. Daher/das es linder lautete/ haben die Ausländischen Völcker dis wort ausgesprochen/ mit dem Namen Luinium & Lugidunum.

Ob aber das Wörlein Luit von Lauen hercome/ kan ich vor gewis nicht sagen/wiewol es demselben nicht vngleich lautet: So ist auch offenbar/das die alten Fürsten sinen von Lauen vnd deren Namen gegeben/ dieselben auch in iren Wapen geführt haben. Im Herodoto ist zu finden/das die Lygier oder Luijer in ihrer Sprache die Kauffute Sigynas nennen. Vnd schreibe Herodotus/das ein Völck/ welches am Ufer der Donaw in Teutschland wohnet/ also genant werde. Man möcht schier denken/das dieser Name sey vnser Ziehegan/mit welchem Namen vnser Vorfahren die Landsfährer/die für vnnnd für vmbher zogen/nennen/zuvor ehe die Egyptischen Vmbläuffer bekant worden. Vnd es gibe Herodotus so viel zu verstehen/das dieselben Völcker darumb also genant werden/well sie ihres Kauffhandels halben weite vnd ferne Reisen thun. Ich bin der meynung/
das

Welches die Sigyna sein bey dem Herodote.

das diese Namen Lugidunum/Eignitz/Leubes/Lüben/Lübus, vnd dergleichen andere mehr alle von den Namen Lygij oder Luj herfließen.

Zu welcher zeit Blogaw erneuert sey/ vnd diesen Sclawischen Polnischen Namen bekommen/ kan ich eigentlich nicht anzeigen/ weil kein schriftliche Nachrichtung vorhanden. Die ältesten Brieff die mir zu Blogaw für kommen: die sein geschrieben 1285/ im Namen Herzog Henrichs/ Herzog Cunradi Söns/S. Hedwigs Wäsen. Doch weis ich das noch ältere Brieff/ die wenig jar nach dem Tartarischen Krieg geschrieben/ in der Nachbarschaft/ bey etlichen vom Adel vorhanden seind.

Blogaw
auffo neu
bauet.

Die Polnischen Historien sehen an der Schlesi ausdrücklich zu gedencken/ vmb das jar Christi 1100. Vnd wird im Duglossio die Stadt Blegaw erst genant vmb das jar Christi 1104/ daselbst wird gesagt / Herzog Boleslaus Crispus hab zu Blogaw Kriegsvolck auffgenommen vnd bestellet vnd dasselb wider die Pommern geführt. Darnach sagt Duglossus/das im jar 1109 Keyser Henricus v. die Stadt Blogaw beläget. Das sie damals nicht erst angefangen/ist draus abzunemen/das Duglossus schreibe/das zur selben zeit diese Stad Volckreich gewesen/ aber die Stadmauren alters halben zerfallen. Derhalben wurde die Stadt allbereite vorhin lang gestanden haben / denn Mawren / wenn sie gleich nur von starkem Holz / nach Peter Monir erbauet sein/fallen so bald nicht vmb.

Darumb halt ich darfür/das der anfang der Stadt Blogaw mit der ernewerung der Stadt Breslaw zugleich einfalle/ Zu welcher zeit im ganzen Königreich Polen viel Kirchen gepflancket/Schulen/ Städte vnd Häuser erbauet / aus Rahe der Wahlen/nemlich Bischoff Gottfrieds vnd anderer. Dazumal aber regierte Herzog Mieslaus. Die Bischöffe haben sich vielfältig in dieser Gegent aufgehalten / denn das Dorff Breichaw ist dieses Orts zu erst dem Bischoffe geschenkt worden. Darumb sagte man bey vnsern Vorfahren / der Bischoff solle zu Breichaw gewohnt haben / dauon doch die Polnischen Historien nichts melden: Aber das ist gewis / das sie ofte vnnd viel dieses Orts ankommen/ vnnd auff vnd nider gerichtet sein/die Kirchen hin vnd wider zu bestellen. Denn der Bischoff zu Schmograwusste die Kirchen bis an Lübus hinan/welches in der Warck ligt / bestellen vnd versehen.

Breichaw
wird dem Bischoff
geschenkt.

Darnach halt ich es auch darfür / das die Stadt Blogaw anfänglich senfent der Oder nach Nord / vnd nicht hierüber nach Sud oder Würrag / wie jetz/

wie ich/ gelegen habe/ des habe ich diese gewisse anzeigungen: Die Histori
gibt es das der Keyser mit seinem Teutschen vnd Böhmischem Kriegsuoelck
sich aus Meissen erhaben/ vnd zu aller erst das Städtlein Libus/ das ist in
die Marck gehört/ erobert habe/ vnd das er darnach gar hinaus bis an die D.
der geruckt / vnd Beuten vergeblich belägert habe. Darnach sey er am Tage
Bartholomæi vber die Oder gesetzt/ vnd hab Glogaw häufig belägert. Dar
nach als der Böhmen Herkog erschochen/ sey der Keyser auffgebrochen/ vnd
ebendasselbe Vfer nach Nordt auff Breslaw zu gezogen/ vnd hab bey dem
Städtlein Hundesfeldt mit den Polen eine Schlacht gehalten: Aus die
ser Erzehlung ist klar abzunehmen/ das Glogaw vber der Oder gestan
den.

Wo vorzeiten
die Stadt
Glogaw ge
legen.

So besagen auch etliche beschriebene Annales, das Glogaw vorzei
ten an dem Ori gestanden habe/ da ihund die Thumbturch zu S. Marien
steht. Das gelegde ist zwar aller dings also geschaffen/ wie es die Alten gern
gehabt haben/ nemlich brüchig vnd sumpffst/ also/ das man nicht wol daz
kommen kan. Nahend dabey gräbe man Köpffe/ vnd andere anzeigungen
eines Heydnischen Begrebnis. Derhalben dünckt michs der warheit gang
ehulich sein/ das die Stadt an jenem Vfer gestanden/ da ist der Thumb ste
het/ vnd der Steinweg ist/ vnd das die Stadt damals nicht sonderlich gros
gewesen.

Woher der
Name Glo
gaw come.

Dieses bestätiget auch der Name/ welcher von einem Dörnichren
Schrottichren/ das die Lateiner Paliurum nennen/ herkompt. Es heist aber
dasselbe Wort ein Dornpusch oder Dornstaude. In diesem fall gebe ich vn
sern Vorfahren schult/ das sie nicht der Stadt einen gelindern vnd mildern/
wenig vbel bedeuten Namen gegeben haben/ denn die Namen bringen
allzeit was sonderlichs mit sich/ vnd bedeuten etwas. Nun ist aber an demsel
ben Vfer noch heut ein solch Dornpusch vnd Ströricht.

Die Namen
bedeuten all
zeit etwas son
derlich.

Nicht weit von dannen ist ein Dorff/ das gehöret der Stadt zu/ das
nenn man Höckrich. Dieser Name ist eigentlich das Sclauische Wörtlein
Glogaw. Vnd vielleicht hat allhie auch stadt des Herrn Philippi meinung/ der
es dafür hiele/ das von vhrzeiten zeiten her/ die Teutschen vnd Heneri/ vnter
einander gewohnet/ welche zugleich aus Orient mit einander nach Wüster
nache vnd Abend/ gezogen wiewol ein gros theil der Heneriten in Sarmatia
oder Moscau blieben.

Es hat aber ein jedes Volck dem Land/ darinne es sich gesetzt/ nach sei
ner

ner Sprach einen Namen gegeben / Gleich wie Leipzig heißt ein Linder-
pusch/ vnd nicht weit davon ist ein Dorff/ das wird auff Teutsch von der Lin-
de genent: Dergleichen Exempel findet man in Teutschland viel.

Zu welcher zeit die Stadt Glogaw disseit der Oder / da sie ist/ ver-
setzt sey / ist meines bedünckens aus den Historien auch zu finden vnd zu er-
gründen.

Das nechste jar nach der Belägerung / nemlich 1110/ war Boleslaus
Crispus zu Bamberg bey dem Keyser/ vnd ward allda mit dem Keyser aus-
gesöhnet/ Vnd damit solche Ausöhnung desto beständiger were/ ward eine
Ehestiftung auffgerichtet. Als er wider aus Teutschland zurück kam verhar-
rete er eine gute zeit zu Glogaw/ verbesserte vnd zierete diese vmb die Polen wol-
uerdienere Stadt / wie die Histori besagt / nach dem sie in dem vorgehendem
Krieg hart erschüttert vnd beschädigt worden.

Dazumal hat er diese Stadt aus diesem engen Ort / darin die Bür-
gerschafft nicht raum genug / vnd aus dem sandigen Platz herüber an die
fruchbar vnd lustige Wser versetzt. vnd hat ein geraumen Platz zu erbawung
der Stadt abgesteckt vnd eingenomen / Vnd damit er sie wol verbesserte / vnd
mit einer anzahl Geistlichen erweiterte/ hat er einen Thumb/ Gottes Wort da-
rin zu lehren vnd zu predigen/ vnd den Gottesdienst darin zu vben/ mit bewill-
gung vnd hülf Bischoff Haymonis gestiftet/ vnd denselben dem Thumb zu
Breslaw/ als dem Corpore eingeleibt.

Glogaw wird
disseit vber
die Oder ver-
setzt.

Der Thumb
zu Glogaw
erbawet.

Man schreibt/ das der Thumb gestiftet sey anno 1120. Es war aber
die Thumbkirch zuuor an dem Ort/ da hernach das Kloster des Ordens S.
Dominici erbawet ist: Vnd man weis noch heut/ welches Haus eins oder
des andern Thumbherrn gewesen. Diesen Bericht von erbawung der Stadt Glogaw wird
bestätiget der ausgang / denn 48 jar nach dieser zeit vberzog Keyser Frid-
rich Barbarossa das Land zu Polen da steckte der Harkog in Polen / dieses
Boleslai Son/ weil er Glogaw als ein grosse/ aber doch new erbawete vnd
nicht gnugsam besetzte Stadt / dem Keyser vorzuhalten nicht getrawete /
selbst an/ vnd brandte sie ab. Wenn nun die Stadt am alten Ort vnd auff
dem Wser gegenüber gestanden hette/ würde er sie sonder zweiffel / wie sein
Vater/ mit Kriegsuoelck besetzt haben / sonderlich weil es dieser Stadt zuuor
hin so wol geglückt.

Glogaw wird
von den
Thumb-
herrn bebauet
get.

Es ist auch die Stifftung des Thumbs der Stadt wenig zureglich ge-
weist/ denn die Bischöffe brachten in kurzer zeit zuwege / das ein gros theil
der

der Stadt vnter die Thumbherrn kame/ die haben vber sie ires gefaltens geherrscher/ vnd weil sie den Teutschen vngewogen/ hat die Stadt an diesem sehr wolgelegenen Ort nicht sonderlich zunehmen können.

In miterweil seind durch die Teutschen Eignis vnd Breslaw auff vnd in vermögen gebracht worden.

Herzog Cunrad
hat bessert
Glogaw.

Leglich hat vmb das jar Christi 1260 Herzog Cunradus zu Glogaw S. Hedwigen Enckel/der seinen Sitz im Schlos Pridom eine Meil von Glogaw hielte / vnd dasselbe Schlos vor feindlichem Anlauff wol besetzt gehabte/den Thumb aus der Stadt / durch eine abwechselung / auff das Werder an der Oder/ da er jetzt steht/ versetzt. Dagegen hat er in der Stadt ein Schlos erbawet/ ist in die Stadt gezogen/vnd hat/ gleich wie seine Brüder / Leut aus Teutschland anher beruffen / Vnd hat also die Stadt Glogaw langsam/ als andere Städte/ die Polnischen Gebräuche vnd Sprache verlassen/ vnd ist erst vnter diesem Cunrado zu einer rechten Stadt worden / da sie vorhin / weil sie abgebrandt / vnter den Thumbherrn geringschätzig war.

Derhalben finde ich/das dieser Herzog Cunradus diese Stadt mit Teutschem Rechte vnd Priuilegien der Teutschen Eredie begnadet habe / nach dem er den Thumbherrn das Gebiet vber die Stadt genommen/vnd die vnbillichen Polnischen Gesetz abgethan.

Diese heilsame Rathschläge brachte Frau Salome von Posen bey ihrem Gemahel dem Fürsten auff die Bahn/ vnd durch ire beförderunge war das nach Dominicaner Kloster/an dem theil der Stadt Occident, erbawet vnd widerumb nach Aufgang die Stadt ein gros theil erweitert / vnd ward der Ort / da vorzeiten das Gerichte gestanden / abgesteckt/ ein Jungfrauen Kloster dahin zu bawen/ Dasselbige hat hernach Henricus III. Herzog zu Glogaw / Frau Salomen Son/ vollbracht. Sie ist ihrer Gottseligkeit halben so berühmte gewesen / das sie die Mönche / vnd andere/ nach ihrem Tode angebetet haben.

Dieser gestalt hat die Stadt allgemach zugenommen/ vnd ist zu dieser größe/ wie man sie jetzt vor Augen sieht / gelangen. Ir Diameter (das ist die starcke länge hindurch) helt meines erachtens 4. Stadia oder Feldwegs / der Vmbkreis helt schier 12 Stadia. Die Stadt ligt an einem solchen gelegenen Ort / das auffser Breslaw in ganz Schlessien keine gelegener ligt. Denn aus Polen / das vmb diese Gegend keine sonderliche grosse Stadt hat /

hat/ bringt man gen Glogaw Getreide/ Fleisch/ vnd allerley Wahren/ mit großem vberflus/ also das diese Stad ein allgemeine Scheure vnd Getreidemarcht vieler Völcker ist/ die daraus Getreide in grosser anzahl abführen.

Vmb die Stad hat es sehr gut Land/ fruchtbare vnd traghafftige Fecten/ vnd beflisset man sich sehr auff die Viehzucht. Die Oer gibe viel Fisch/ vnd seind viel Teich vmbher. Holz bringe man von der Oer herab/ Vnd hat also Glogaw einen herrlichen Markt/ da allerhand Nothdurfft in zimlichen werth zu bekommen/ weñ allein nicht etliche Beizhelfe den Markt muthwillig steigern.

Gute Glogaw
mitten in der
Stad Glogaw.

Die Stad Glogaw ist nach mittag mit etlichen Bergen vnd Höhen vmbgeben/ vnd können die Winde von keiner seiten frey dazu kommen/ als allein der Norde vnd dessen nechste Seitenwinde/ dieselbigen streichen aus Polen frey vber die Oer herin/ auff die Stad zu. Das Vser an der Oer nach Mittag ist nicht so niedrig vnd schlecht/ wie das zu Breslaw.

Die Luft ist zimlich gesunde/ vnd bequemer als zu Breslaw: Vnd ist also gearter/ das sie nicht leichtlich einige Feulnis auffnimpt.

G. funde
Luft daselbst.

Denn dieweil das Gebirg die vngesunde Mittag Luft auffhebt: Die Nordwinde aber/ welche fürnemlich die Luft aller Feulunge benemen/ vnd on alle verhindernis täglich auff die Stad stossen vnd doch derselben scherpffe vnd hefftigste/ durch die feuchten vnd löblichen Dünste der Oer/ gelindere vnd gemildere werden/ ist es wol abzunehmen/ das die Luft allhie/ die etwas frischer vnd druckner ist als vmb Breslaw/ nicht geneigter sey/ Pestilenzische Feulnis vnd Giffe auffzunehmen/ vnd das sie doch auch von wegen ihrer subtiligkeits vnd scherpffe dem Gehirn vnd der Lungen nicht so gar schädlich sey/ Von wegen dieser geschicklichkeit des Luftts/ der in diesem Climate keinen mercklichen oder sonderlichen mangel hat/ sein in dieser Stad nicht viel besondere/ innen allein gemeine Krankheiten/ Doch von wegen vbergriffs im Frantz/ vnd denn auch von wegen obgemelter gelegenheit der Winde ist die Sichte vnd das reissen in den Gliedern/ dis Orts gemelner als in andern Städten.

Denn das Bier wird aus Wasser gebrawen/ Welches Brunnen gemeinlich gegen Norde in einem feuchten vnd leimigen Boden entspringen/ so führet auch die Oer ein zeh/ trübe vnd löblich Wasser. Daneben ist der Weiz zwar mehrertheil gut vnd stark/ aber durch allzu viel vnd

Das Glogawische Bier
ist gutes saftiges
vnd voll
Dunst.

harte

harte barre bekompt er ein scharpffe Dönstigkeit/ welche one zweiffel eine geschickligkeit zur Feulung verursacht.

Darumb wird das Bier guets Saffes/ vnd gebe viel Nahrung / aber es ist rübe scharpff vnd grob dörnig/ sonderlich/ wenn man im viel Hopfen gebe/ welcher von natur ins Haupte steigt.

Man brauchet sich völliger bederber vnd harter Speise/ die grobe Nahrung gebe/ von Schweinen vnd Rindfleisch/ Keje / Sawertraut vnd dergleichen.

Nun ist es gewis / das hieraus/ wenn man in solchen Speisen irret/ die Leibe mit einer schleimigen vnd scharpffen Feuchtigkeit erfüllet werden / vnd sonderlich das Haupte darinnen dieselbe erhobenen vnd gesammelten Dönste notwendig ein schleimige vnd scharpffe flüssige Materi geben/ die hernach zwischen die Gliedmas (die one das von den Nordwinden geschwecht werden) einsincke vnd sellet.

Zum andern sein die Leibe gern mit dem nierenweh vnd Lendenstein beschafft/ aus ebner ursach: Denn hierzu dienet die Pituita vnd Flegmatische Materi / durch scharpffe vnd hitzige feuchtigkeit zerlassen daraus die Scrinlein vnd Sandkörnlein in den nieren erwachsen.

Die Gebew in der Stad werden von tag zu tag gebessert/ denn bisher hat man sich auff schöne Gebew wenig beflissen/ wie in Polen vnd bey den Sarmatis breuchlich/ vnd ist die Stad noch mehrernteils hölzern. Nichts ist lustiger als der Thumb/ der in der Vorstad nach dem Wasser zu in ein lustig Werder der Oder erbawet ist. Allda sein auch gar lustige vnd fruchtbare Gärten. Von jenseit der Oder ist der Boden etwas dürrer/ darinne die Beume nicht gedeien.

Die Stad ligt in form vnd gestalt eines Eys/ vnd streckt sich am weitesten von Mittag oder Sud nach Nordt. In dem Theil gegen Mittag hat vorzeiten ein Schlos gestanden/ aber dasselb ist eingerissen/ vnd ein Stadthor daraus gemacht worden. Vnd hat man ein ander Schloß nach Vntergang der Sonnen des lengsten Tags/ an die Oder gebawet / das haben die alten Herkogen/ nach art derselben zeit/ befestiget. Darinne haben vorzeiten die Fürsten gesessen/ vnd allda ist der grosse vnd vngheure weislechte Thurn/ darin der Rath zu Blegaw/ auff befehl Herkog Hansens/ verhungert ist worden/ wie hernach sol gesagt werden.

Die Pfarckirch ligt auff einem Hügel nach Mittag. (denn nach Sud.

oder

Kranckheiten
so zu Blegaw
gemein.

Gebew zu
Blegaw.

oder Mittagweres erhebet sich die Stad in die Höhe) Es ist ein sehr alt Gebew aber nach dem die Stad an Vold/ vnd der Aberglaub Anruffung der Heiligen zugenommen/sein viel stück hinan gebawet worden.

An dieser Kirch ligt ein hoher vnd sehr dick er Thurn/dergleichen in Schlesiens sonst nicht gesehen wird/wie alt er sey/weis man nicht/Er hat aber sonder zweiffel vor 400. jaren mit der Stad angefangen / Man weis auch nicht/wenn er die Spiz verloren hat.

Großes
Thurn an
der Pforten
zu Glogaw.

Drey Klöster sein in der Stad: Ein Jungfraw Kloster nach der Sonnen Aufgang des lengsten Tags/hart an der Oder/welchs fast vor 300 jaren aus guter Andacht der alten Fürsten/die da gewolt/das darinnen die Jungfrawen in Gottseligkeit zu erbarer Zucht solten aufgezogen werden/gestiftet vnd aufgeführt ist. Welchs noch heut eine gute meinung vnd sehr nützlich were/so die Gottlosen Gelübde vnd Aberglaubische Gottesdienst abgeschaffet vnd die jungen Mägdelein/sonderlich bey ißiger nachlässiger Kinderzucht vnd Haushaltung/im Gebet/ im lesen/in Christlichen Gesungen / vnd aller guter vbung/aufgezogen vnd gewöhnet würden.

Die Jungfräuentlicher
sein vor alters
aus gutem
vnd nützlichem
bedenken ge
stiftet.

Gegen Nordt ist ein Kloster der Brüder S. Francisci darein haben sich nachmals begeben die Bernhardiner/ die sich nennen Obseruantes/ Vnd noch ein Kloster/ Dominicaner Ordens/ist nach Abent/ da vorzeiten der Thumb gestanden/ mit einer sehr weiten/ geräumen vnd zierlichen Kirchen/ die von vieler Gottseliger Bürger Allmosen vnd darlage erbawet ist.

In diesen Klöstern haben vorzeiten/wie anderswo mehr / gute fleißige Vinlin gewohnet/die lieblichs Hontz nützlichler Lehren gegeben.Darnach sind an ire stat kommen-faule Treuen vnd alle volle Beuch/ gebe Gott/ das nicht geizige Raubvögel.vnd Harpyia darein sitzen / wie in vielen andern Dren geschehen ist.

Die Stad hat fünff Stad Thor / aus denen gehen jr zwey nach der Oder hinaus/durch deren eins gehet man allein zur Stad Mülen. Darnach sein auch zwen kleine Pfortlein/ vor die Fußgenger.

Thore in
Glogaw.

Die Stad ist zwar mit einer doppelten Mauer vnd Graben schier gar vmbgeben/aber doch köndte sie keine lange Belegung ausstehen: Derhalben laßt vns nach Friede wündschen/vnd Gott bitten/das er eine fewrige Mauer vnd Wagenburg vmb vns auffschlagen wolte/ wie im Prophteren gesagt wird.

Ander Theil der Beschreibung
 ELEVTHEROPOLIS
 ELYSIORVM.

Freystadt.

Ioachimi Cus
 ser Bischofft



Bey dem Homero saget der weise Man Vlyßes von seinem dürren steinichten Vaterland Ithaca/Er habe in seinem langwirrigen Exilio kein lustiger vnd lieblicher Gegent gefunden. Also auch/ liebe ich diese stad von herken / welche meinen Grosvater / der zu Camis in Lausniß geborn / vnd darnach meinen Herzlieben Eltern/ Gregorio Cureo meinem Vater. vnd Margreten melner Mutter/ fast in die 70. jar/nemlich von anno 1494. bis auff das 1564. bis ich meine geliebte Mutter/nach absterben des Stieffvaters/ von dannen zu mir genommen Herbrig gegeben hat. In dieser Stad hab ich nicht allein das Leben sondern auch den grund der reinen Göttlichen Lehr / vnd anfang aller guten Künsten/geschöpfft/erlange vnd bekommen.

Weil es denn ein sonderliche Tugend ist / das Vaterland lieben/ vnd mit allem stets dazu dienen / das es in ruhigem Stand vnd Wesen bleibe/ bin ich auch schuldig/ diese Stad zu lieben / vnd jr danckbar zu sein / welche ob sie gleich die Freyheit nicht hat/wie die Stad Benedig/ die ein gros Regiment vnd Königliche Güter Land vnd Leute besitz: So ist sie doch eine Freystadt des H e r r n Christi/ befrehet von des Teuffels vnd der Böcken- diener Tyranney/ vnd ist einuerleibt der Kirchen des Sons Gottes / in welcher die rechte Himmelsche Freyheit ist/ die der Son Gottes erworben hat. So ist sie auch mit keiner leiblichen Tyrannischen Dienstbarkeit beladen nach bedrengt/ sondern geneuffet der Freyheit / die ire ordentliche Obrigkeit mit ehrlichen Gesetzen beschrenckt vnd umfasset hat: Vnd duldet darunter mit sanfftem muth das Elend vnd Beschwerung / darin dieses Alter der Welt allenthalben steckt / vnd meidet diesen gemeinen Irrthum / von dem gesagt wird:

Begierig
 seilen der
 Stad Frey-
 stad.

Libertatis amor stultas cur decipis vrbes?

O Lieb der Freyheit/manche Stad
 Bringstu in Schaden vnd Dnrath.

Die

Die Stad Frenstlad ligt also : Die Longitudo (wo fern nur Appia
ni Anmerckung disfalls gerecht vnd gewis sein) ist 32. Grad / 36. M. die la-
tutudo 51. Grad/28. M. vnd ist gleich der Mittel punct gegen die umbliegen-
de Stad/ Sprotaw/ Sagan/ Grünberg/ Beuren/ denn sie ligt von einer je-
dern drey Meilen/ von Breslaw 16. Meilen / nach Abend von Glogaw 5.
sie ligt gleich wie in einem Thal/ denn sie ist umb vñ umb auff allen seiten mit
Bergen vnd Höhen umgeben/ allein nicht nach Nordt Ost : Darumb kan
keine Luft noch Winde sie berühren/ als allein der Wind zwischen Nordt vnd
Ost/ die streichen an der Stad vber die sandechee vnd dürre Blöße heren/
also das sie mit keinen Besserichen noch feuchten Dünsten sich vermischen/
denn die Oder ist ein ganze Meil dauon. Daraus ist leichtlich abzunehmen/
das es ein gesunder ort / der zu erhaltung reinen Luftis / vnd aller Feulnis
zu wehren sehr bequem/ wenn sie nicht durch vbergriff vnd verwarlosung
der Menschen verderbet würd/ denn die Lachen vnd Pfüdeln umb die Stad/
darein die Handwercksteut allerley Unflat werffen / geben ein bösen Dunst
vnd Gestank dauon die gute Luft corruptirt vnd verderbet wird.

Daneben/ weil die Luft sehr zerlich vnd etwas kalt / ist es offenbar/
das er der Lungen schädlich denn diereil die Lunge die Luft aufnimpt / vnd
sie einer subtilen/ zarten vnd weichlichen Substanz / wird sie von solcher
scharpffer Luft leichtlich verschret/ Darnach werden vmb des leichten auff-
steigens willens ins Gehirn/ wenn die kalte Luft den Kopff zwinget / subtile
vnd scharpffe flüs erregt die fallen auff die Brust : Darumb ist in dieser
Stad die Phthisis / die Darre oder Schwindsuche ein erbliche vnd gar ge-
meine Krankheit : Ist auch gang vnheilbar / also das ganze Geschlechter
daran vntergehen : Fürnemlich aber sein die Weibspersonen damit behaft/
dazu diener das sie sich mit vnmesiger Arbeit / vnd an der Sonnen zu viel
bemühen/ böse ordnung in der Speis halten/ vnd wenn es inen an iren weib-
lichen sachen mangel.

Der Diameter dieser Stad ist/ wie ich halt/ 2. Stadia/ der Umbkreis
fast 6. Stadia. Die Stad ist mehrertheils hölgern/ wiewol man jezt jährlich
daran bessere. Das Schlos ligt nach Nord/ das haben die alten Fürsten/
sonderlich Henricus x. erbauet vnd/ mit Gräben befestiget.

Jetzer zeit wird es von Herrn Fabian von Schöneich/ dem Pfands-
herrn dieses oris/ statlich zugerichtet. Die Kirch vnd Schul ligen nach dem
Vntergang lengsten tags. Es ist kein Kloster in dieser Stad/ sondern Her-

Der Stad
Frenstlad ge-
legenh.

Krankheit
so zur Freye
Stad gemein.

Der selbigen
Stad groß.

Die Mansionarij allda.

hog Henricus x. hat an die Kirch einen gewelbten Beysak gebawet / darein sein Priester gesetzt worden / die man zur selben zeit genant hat Mansionarios. Diesen hat man statliche einkomen verordnet / vnd inen aufferlegt / das sie in der Kirchen die Beseng vom Leiden Christi haben singen müssen. Denn der fromme Fürst / dem allbereit zur selben zeit der Mönche leben vnd Wandel misfiel / hatte mehr lust zu diesen Priestern / die nicht so gar heuchelisch waren / vnd wolte das sie die Passion vnd das Leiden Christi halten / vnd andere Beseng / die sehr Abgöttisch sein solten / bleiben lassen.

Die Ecker vmbher sein sandig / zum theil auch steinicht / werden aber durch fleissige Ackerarbeit traghaftig gemache. Vmb die Stad sein lustige Gärten / mehr vnd besser als vmb Blogaw.

Markt.

Es sind im Freystädtischen viel Dörffer / daher hat es auch / ob wol die Stad Volkreich / dennoch ein guten Markt / vnd sein alle ding in zimlichem leidlichem Kauff. von Fleisch vnd Fisch. Zugewüs / Berreyde vnd Bier / das also vnuermögende Leute allda besser / als anderswo da alles thewer ist / oder da man / was zu Auffenubalt des Armurs dienstlich / nicht reglich zu Markte bringe / sich erhalten können.

Alter der stad Freystad.

Wie alt die Stade sey / weis man nicht / man kan es aber durch glaubwürdige vermurungen erachten. Ich finde in geschriebnen Annalibus verzeichnet / das der Freystad erstlich gedacht wird vmb das jar Christi 1380. Das aber die Stad elter sey ist daraus abzunemen : Die drey Henrici Gebrüder / als sie jr Väterlich Fürstenthumb getheilet / haben sie vor ein Theil Sagan. Erssen. Traumburg / Schwibissen : Vors ander Theil halb Blogaw vnd Guhr / Steinarw / vnd das Schlos Heinkendorff : Vors dritte Theil Sprotaw vnd Freystad / angeschlagen : Darumb mus damals allbereit die Stad Freystad zimlich erbarwet gewest sein / das es sampt der Stad Sprotaw den andern zwen theilen / darein viel stad gehören / gleich gethan.

Im jar 1309. nach dem tod Henrici iii. Herzogs zu Blogaw / Herzog Cunradi Sous / theilten sich Herzog Heinrichs vier Sön / vnter denen fakte sich der eldeste gen Sagan / vnd sage man / das er auch Sprotaw vnd die vmbliegende gegent innegehabt / daselbst wird der Freystad noch mit keinem wort gedacht : Darumb ist glaublich / das diese Stad / gleich wie die andern / allgemeynlich zugenommen vnd nicht bald in einem eintzigen jar zu einer rechten Stad worden sey. Dierveil aber dieser Stad namen wie auch aller Dörffer vmbher / Teudsch ist / so folget daraus gewis / das sie zu der zeit angefangen

fangen / als die Teutsche Sprach dieses orts gemein worden / welches sich <sup>Mechtildis ge-
ret Graßlad.</sup> zugetragen hat vnter Henrico III. Herzogs Cunradi Son / vmb das jar Christi 1300. Derselb Herzog Heinrich hatte zur Ehe Mechtildem / Herzog Albrechts zu Braunschweig Tochter / ein heilig vnd verstendig Weib / dieselb hat diese Gegent mit fleis erbawet vnd gebessert. Sie hat viel Edler vnd Bürgerlicher Geschlecht aus Sachssen hieher gebracht / vnd sie mit Wohnungen vnd grossen Freyheiten begnadet.

Darumb / Weil die Stad Freystad in irem Secret Inssigel einen Thurn mit dem grossen Buchstaben M führet / halte ich dafür / das solchs zu Gedechtnis dieser fürtrefflichen Fräwen geschehen sey damit die Nachkommen allzeit eingewendet weren / das sie bey Fräw Mechtildis beförderung den Thurn erlanget / das ist / die Stad iren anfang genommen vnd bekommen habe.

Man möchte auch fragen / woher die Stad diesen rühmlichen Namen erlanget habe ? Ich weis nicht / ob ich es dafür halten sol / das man den Teutschen in dieser gestalt grosse Freyheit vorgeschlagen / damit sie desto lieber allda auffbaweten / Vnd sich niederliessen : Oder ob die Stad (welches ich mehr glaube) den alten Namen dieses orts behalten hat : Denn in demselben Aestier lagen wolte Felder / darauff allerley wilde Bäume wuchsen / vnd waren eiliche Wiesen vnd Grefereien abgetheilt / die waren jederman frey / vnd wurden von der Obrigkeit vmb einen gewissen Zins / menniglich zu gebrauchen / vergünstiget / wie noch heut etwas darvon vorhanden ist.

Dieses Gefilde wird noch heut von den Einwonern die freyheit genannt : Derhalben achte ich / das danon die Stad / die auff solchem Gefilde auffgebawet worden / diesen namen bekomen habe. Wolte aber jemand die erste vermuthung vor gewis achten / bin ich nicht dawider / denn das ist gewis / das alle diese Städte als denn zugenommen haben / als man Teusch rechte vnd Regiment darinnen auffgerichtet hat.

Die Polen haben diese Stad genent Cozuchouiam / von den Polken / welches ein anzeigung ist / das sich viel Teutsche Handwercksteut allhier nieder gelassen.

Sie hat aber / wie aus allerley vmbstenden zu schließen / sehr zugenommen vnter Herzogs Henrici III. Söhnen / als König Iohannes zu Behem denselbigen die Stad Blogaw genommen / im jar Christi 1331. Denn als

d. liij

Denn

Wannem das
M in der
Freystädter
Sigel come.

Die Frey-
stat in Polo-
nischer
Sprach ge-
nennet wer-
de.

denn begab sich Herzog Henricus III. gen Sagan vnd damit er sich seines Schadens ergette. hat er etliche newe Städte erbawet / etliche angefangene vollend ausgeführet / sonderlich hat sich die Stad Freystad herfür gerhan / als die Fürsten iren Sitz dahin genommen / welches geschehen ist vmb das jar Christl. 451. mit dieser gelegenheit: Es hatten die König zu Böhem die Stad Blogaw halb / sampt dem Schlosse / dem Herzogen zu Teschen eingereumet: So war auch die Stad Sagan dem eltesten Bruder vnter Herzog Henrici Sperlings sönen / zugetheilet. Da sagte sich Herzog Henricus x. gen der Freystad. vnd nam an vermögen sehr zu / in dem im kurz nach einander zween Brüder abgiengen / deren Verlassenschaft er alleine erbete / denn Herzog Hansen zu Sagan hatten sie vorlengest genglich abgestatter. Zu dem Brande Blogaw innerhalb achtzehn jaren zwey mal aus / muste auch von den Polen viel Widerverrigkeit vnd einfall ausssehen / Darumb begaben sich jr viel aus den benachbarten Städten gen der Freystad / vnd hielt der Fürst als ein gütiger Vater / den Bürgern guten Schutz vnd erzeltete jnen viel Förderung: Darumb nam die Stad in kurzer zeit also zu / das ich geschrieben finde. das im jar 1444. die Bürger zur Freystad so vermögens gewesen / das ein Handwercksman eine Tochter ausgestattet / vnd ober jr gebürlich Vatertheil / an Kleibern vnd Kleinodien / auff hundert vier vnd neunzig Ungertische Gilden werth / mit jr gegeben hab / welches zur selbigen zeit nicht ein kleine Summa Selbes angelange.

Gleicher gestalt hat sein Son Herzog Heinrich / ein gütiger vnd gerechter Fürst / diese Stad geliebet vnd gefördert. Aber darnach sind schreckliche Empörungen erfolgt / bey zeiten Herzog Hansens von Sagan des wüthenden Fürsten / vnd vnter den Tyrantischen Hauptleuten der Könige zu Polen / wie ich kurz hernach melden wil.

Derhalben ist meines bedünckens / wie solches glaubliche vermurungen geben die Stad Freystad vngesehr vmb die 250. jar alt.

Was mehr von dieser Stadt zu schreiben vnd zu sagen / wird hernach folgen. denn diese Capitel berichten allein die gelegenheit der Stadt. te Blogawischen Fürstenthumbs.

In welcher
zeit Freystad
genommen.

Der Freystad.
er vermög
gen.

Guhzr.



Diese Stadt ist der Freystadt nicht viel vngleich/ Sie ligt von Blogaw nach Auffgang der Sonnen längsten Tages vier Meilweges an der Polnischen Grenze / wie auch der Name Polnisch ist/ vnd heisset ein Berg/ Denn sie stehet auff einer Höhe / darzu allenthalben die Winde kommen können/ allein die Nordwinde nicht. Aber nach Mitternacht sein etliche Heiden vnd mossechre vnd kahreche Hecken / deren feuchre Dünste der Nordwinde druckene vnd schärpffe erkühlen. Derhalben / ob wol die Luft vmb Guhra kalt vnd Mitternächtsch/ dennoch ist sie nicht so trucken vnd subtil als vmb die Freystadt. Die Ecker vmbher sind sandig vnd steinicht / doch zimlich fruchbar.

Der Stadt
Guhzr geloch
genheit.

Die Stadt Guhr ist älter als Freystadt / vnd ist erbawet/ wie ich achte/ zur zeit Henrici Barbatii, der in dieser Gegend sich der Jagt halben gemeintlich auffgehalten / vnd sagt man / das er allda vmbher / wie zu Köben vnd anderswo / Schlösser vnd Jagthäuser erbawet habe. Doch hat die Stadt Guhraw nicht nicht schleunig zugenommen. Dann anno Christi 1300. hat Heinrich Herkog zu Blogaw / seinen Bruder Cunradum Gibbosum gen Steinnaw gesetzt/ vnd nicht gen Guhrav.

Aber der Stadt Guhrav wird in Historien am ersten gedacht anno 1309/ denn dasselbige jar ward Steinnaw vnd Guhrav Herkog Iohanni. Henrici III. Son/ an seinem Väterlichen Erb vnd Antheil angeschlagen

Es ist die Stadt Guhra nicht bald bewohnt worden / denn weil sie dem Land zu Polen nahe ligt / hat sie allzeit zum ersten anhalten / vnd grosse gefahr ausstehen müssen.

Denn Herkog Henricus Barbatus selbst/ vnd darnach seine Söhne vnd Näßen/ haben viel jar vmb gros Polen getriegt: Bey solchen Kriegen ist das Land vmbher vielfältig verwüstet worden.

Darnach hat auch diese Stadt/ der vnuermögenden Fürsten halben / viel Herrn gehabt/ endlich ist sie vnter die Herkogen von Teschen komen.

Fraw Margaretha von Cilien, Vladislai Herkogen zu Blegaw Wittib / hat diese Stadt sehr geliebt / vnd jr viel gurs gethan / vnd nicht vergeblich / Denn die Einwohner zum Guhr haben diese Herkogen treulich-

Fraw Margaretha von
Cilien liebt
Guhzra.

vnd bestendtg beschützet/ wider Hertzog Hansens zu Sagan Gewalt vnnnd Tyrannen/ welcher Blogaw halb innen hatte/ vnd die Hertzogen aus dem Schlos vertriebe. Die vom Buhz namen sie in ire Stadt/ vnnnd machten sich an Hertzog Hansen: Vnd wiewol sie allenthalben verlassen worden/ brachten sie es doch so weit/ das sich Hertzog Hans mit ir/ auff leidliche wege/ vertragen muste. In des begnadete die Hertzogin die von Buhz mit vielen Freiheiren / vnnnd mit den Ober vnnnd Nider Gerichten/ in ihrem Refier.

In dieser Stadt ist ein köfflicher Korn vnd Getreidemarc/ denn sie ligt dem Land zu Polen ganz nahe.

Sprottaw.

Der Stadt
Sprottaw
Alter.



Alle Völcker haben die Stadt gern an fließend Wasser erbarret vieler bequemeiten halben: Derhalben sein auch in Schlessien die Städte. so an Wassern liegen/ zeitlicher auffkomen. Vnd also achre ich/ das die Stadt Sprottaw/ nach Blogaw vnd Beuten/ die älteste sey in diesem Fürstenthumb. Der Name. wie auch vieler Dörffer in derselben Gegend/ ist Polnisch vnd heist so viel als ein Ort/ da man viel Dörner vnd Strütsche ausgerodet/ vnd Wohnungen darauff gebawet hat/ oder der Keumauff.

Altes Schlos
alda.

Man hielt es eigentlich darfür/ das diese Stadt alt sey/ weil auff dem Land noch etliche Heidnische Kirchen gezeigt werden. Das Schlos aber ist viel älter denn die Stadt vnd wie ich/ in mangel alter Verzeichnüssen/ aus glaublicher vermuthung schliessen vnd vrtheilen kan/ ist das Schlos erbarret bey zeiten Boleslai Curui, bald nach dem iar Christi 1100. Denn in der Histori desselben Fürstens wird geschrieben/ das/ als er den Behmischen vnd Teudschen Krieg vor sich gewußt/ viel gelegene Ort in Schlessien besäftiget/ hin vnd wider Schlösser vnnnd Polwerck erbarret vnd auffgerichtet habe.

Darnach als Schlessien nu vnter Vladislai des Echnarchen Sön getheile/ die Kriege auffgehöret/ vnd sichs zum friedlichen Wesen angelassen/ hat sich ein anzahl Volcks hieher begeben/ die Dörner/ Strütsche vnnnd Bäume/ an demselben wilden Ort weggeräumet/ vnd eine Stadt zu bawen an-

wen anzufangen. Doch ist sie vor Cunradi Herzogs zu Blogaw zeiten/ noch nicht auff Art der Teutschen Städte gerichtet gewesen.

In den Historien wird der Stadt Sprottau erstlich gedacht anno Christi 1280. Denn zur selben zeit/als Herzog Conradus das Fürstenthumb vnter seine Söhne theilte/ sagte er Primisslaum gen der Sprottau / vñnd theilte jm auch Sagan zu. Daher kan man abnehmen / das zur selbigen zeit Sprottau zimlich zugenommen / weil der Herzog seine Wohnung daselbst gehabt / vñnd die Stadt Sagan / so damals geringer als Sprottau/gebessert hat. Das Bestift Veisllicher Thumbherrn zur Naumburg / die man Regulares nent / versetzt er gen Sagan / vñnd begabete sie mit milien Einkomen daraus in folgender zeit ein grosses vñnd reiches Stift worden.

Bei auffnemen der Stadt Blogaw name Beuten ab/derhalben ward das Jungfrawenkloster / weil das Städtlein arm / vñnd durch Brande viel Schaden erlitten/ gen Sprottau versetzt.

Das Junge
frawenkloster,
daselbst.

Leglich haben Sagan/vñnd darnach auch Freystadt/die Sprott widerumb gedämpfft/ denn Henricus III. begab sich in Sagan vñnd sas daselbst Vñnd leglich als Herzog Henricus zur Freystadt Sagan vbergeben/ zog er die Freystadt der Sprottau vor / vñnd weil er daselbst Hof hielt / hat er die Stadt in ein gute auffnemen gebracht.

Vmb Sprottau ist ein lustige vñnd gute Gelegenheit. Gegen Mittag fließt der Bober furüber/ dasselbe Wasser hat einen sandechren vñnd steinichen Boden/ gibe derhalben gute vñnd sehr gesunde Fische. Auff der andern seiten fließt ein klein Wasser/ das wird von seiner dunkeln farbe / vñnd auch nach der Stadt / die Sprott genant. Das Schlos ligt gegen Morgen/ an einem mit Wasser vñnd brüchig umgebenen Ort. Ist derhalben zimlich fest.

Gelgenheit
der Stadt
Sprottau.

Die Stadt Sprottau ist ein wenig kleiner als Freystadt/ doch Volckreich. Die Luft ist zimlich gesunde/ wurde doch durch zwey mittel geirret / Denn das schwarze Wasser ist schleimig vñnd kochtecht vñnd verunreiniget die Luft durch grobe vñnd feuchte Dönste: So halten auch etliche Berge ein gute theil der Witternächtschen Luft auff: So wehren auch die grossen Heiden/hart an der Stadt/den Mittagswinden / dieselben werden durch die kalten vñnd subtilen Dönste / aus dem Bober gereiniget. Diese Stadt

ligt von Blogaw nach der Sonnen Vntergang im Winter fünf kleine Meilen.

Ander Theil der Beschreibung PRASIAE ELYSIORVM.

Grünberg.

Der Stadt
Grünberg
der und geis-
genheit.



Grünberg ist die aller neweste Stadt im Glogawischen Fürstenthumb/ erbawet von den Teudschen / vnter Henrici Fidelis Sönen/ nach dem jar Christi 1220/ kurz zuuor ehe Schlessen vnter die Könige zu Behem komen. Bey dem Thucydide wird eine Stadt in Laconia genant Prasiaz / ist dem Namen Grünberg verwandt.

Sie ligt in einem sehr lustigen / mit vielen herrlichen bequemißkeiten gezeirten Thal / die Lufft daselbst ist kalt vnd seuchte. Es sind auch allda die aller schönesten laueren Brunquelle / vnd klare Bächlein. Es gibet viel Wildpret vnd Vögel/ in den darumb gelegenen Wäldern. Item gute Fisch aus der Oder / welche etwan ein Meil dauon fleußt. Vnd sein viel Fischeiche vmbher. Item es sein daselbst lustige Gärten vnd Weinberg/ darin ein zimlicher Wein wächst.

An der größe ist sie der Stadt Sproctaw gleich. Dem Abt zu Sagan ist vorzeiten allda ein Haus erbawet worden / derselb schickte etliche Mönche dahin / dieselben versorgten die Pfarrkirche. Inziger zeit aber ist ein enderunge gemacht worden. Sie ligt von Glogaw sieben Meilen / nach dem Vntergang der Sonnen im Sommer.

Schwibus.

Von der Stadt
Schwibus
Ankunft/ Na-
men und Ge-
genheit.



Ich achte diese Stadt sey auch alt/ doch wird irer in den Historien selten gedacht. Der Name lauter der alten Schlessischen Völcker Namen / nemlich der Sueuorum vnd Suionum / nicht vngleich. Sie ligt ober der Oder nach Norde vnd Polen.

Die Marggraffen zu Brandenburg haben mit den Polen vmb diese Stadt häufig gezanck. Denn nach dem das Land zu Polen vnter viel / vnd darzu widerrige Fürsten ausgetheilet ward / war es den Preussen vnds Pommern

Pommern zu schwach/die alda in der Grenk umbher alles mit Schwerde vnd Feser/weit vnd breit durchstreiffen. Dervogen wurden die Teutschen vnd Sachssen/vnd andern Orten mehr/erfordert / vnnnd ihren Wohnungen eingerhan/das sie den Heydnischen Räubern steuren. Es ist auch dahin gesetzt der Teutsche Ritter Orden s. Maria. Diese Rittermässige Kriegserfahrene Leut haben das best gerhan/vnd die Heydnischen Völcker so lang vnd viel geplaget/bis sie den Christlichen Glauben vnd sie zu Herrn angenommen.

Nach erlangtem Sieg fiengen die Polen einen Zancel an mit den Teutschen von wegen der Grenk / vnnnd forderten von inen etliche Refier/ so die Teutschen mit irem Blue erkauft / vnd zogen sie vor das irige an: Daraus enistunden schwere vnd langwirrige Kriege / die erst zu vnsern zeiten gestillet worden sein.

Am allerhässigsten haben die Marggraffen zu Brandenburg mit den Herzogen zu Polen vmb die New Marck gezancelt vnd gestritten / vnd haben anno 1296. Primisslaum, Herzog zu Polen (der nach viel jaren erst wider zum König in Polen gekrönet war worden) bey der nacht vberfallen vnd erschlagen.

Im dreissigsten jar darnach verwüsthete König Vladislaus Loeticus, mit hilff der Taurern vnnnd Moscowiter / die Marck vnd Schlessien ganz vbel.

Vnter diesem Gezancel hat die Stadt Schwibus mancherley Widerwertigkeit ausgestanden/ dann sie ligt an der Grenk/bald haben sie die Marggraffen/balde die Polen / inne gehabt.

Seit anno
1542
wurde der
Stadt Schwibus.

Leglich ist sie durch die Könige zu Beheim/ nach dem sie newlich die Schless einbekomen /vnd sich mit den Nachbarn begrenzt herten/dem Herzogen zu Blogaw zugeeignet worden.

Vnd wird ir zum ersten gedacht vmb das jar Christi 1380. denn dazmal war sie dem Herzogen zu Sagan vnterhan. Aus dieser vrsach aber/ das diese Stadt von wegen des angrenzenden Landes zu Polen allzeit in gefahr stund/ hat sie langsam zugenommen/ Aber von wegen der guten gelegenheit/ ist alda aller notturfftigen Sachen ein grosse menge. Sie ligt von Blogaw nach Vntergang der Sonnen des Sommers zehen Meilen.

Es haben vorzeiten zum Fürstenthumb Blogaw mehr Städte gehört / als das ganze Fürstenthumb Sagan / Prebs vnd Naumburg / Desgleichen Greinarw / Croffen, Zollich. Item auch ein gros stück in gros Polen.

Aber

Aber diese Refier seind durch mancherley vngelegenheiten darvon gerissen vnd getrant worden/wie ich hernach sagen wil.

Die Herr-
schaften wer-
en dem Für-
stenthumb
Blogaw ent-
zogen.
Nur der
Stadte Wro-
cen.

Es seind auch im Fürstenthumb Blogaw noch andere vnnamhaffte kleine Städtelein/eins theils alt / eins theils new / vnter denen das fürneme-
ste ist Deuten/welchs die Alten nennen Bythomiam.

Es ist vorzeiten ein fest Schlos allda gewesen/dafür anno 1109. Keiser Heinrich gelegen: Aber dieselbe zeit stund das Schlos auff einem hohen Ber-
ge/hart an der Oder/daraus spundt der Herr dieses Orts/der Edle vnd Für-
neme Wolfgang von Glaubitz/einen Weinberg gebawet hat: Es ligt fast
ein halbe Meil von dem Dre/da iht Deuten stehet.

Denn nach dem alt Deuten in den Kriegsläuffren abgebrand / haben
die einwohner am Ufer der Oder weiter hinunter / vnd nach Abent. aufge-
bawet. Weil aber die Stadt Blogaw von tag zu tag zuname / hat Deuten
nicht können auffkommen / vnd hat sich das Jungstrawengesstift gen Spro-
taw begeben. An der Nonnen stadt sind die Mönch von Sagan kommen/ die
waren von den Fürsten reich gemacht. Jar ist Herr zu Deuten Herr Jablan
von Schönelch/Ritter. etc.

Pulskwitz.

Röben.

Neustadt.
Wartenburg
Primmicaw.

Wehr ist im Blogawischen noch ein Städtelein. Pulskwitz genant/die
ist auch alt/vnd ist von vielen zeiten her den Herzogen zu Blogaw vnterthan
gewest. Bald bey Gubraw ist das Städtelein Röben/das hat vnter Henrico
Barbato angefangen. Bey der Freistadt sind zwen newe Städtelein/ nem-
lich Neustadt vnd Wartenberg/denn welche Stadt Teudsche Namen ha-
ben / die sindt newlich erbawet. Bey der Sprottaw ligt Primmicaw/das hat
den Namen von Herzog Primislao zu Sprottaw / welcher gerühmet
wurde/ das er grossen fleis angewandt habe sein Ländlein
zu bessern / vnd in auffnehmen zu
bringen.

**Beschreibung der fürnemesten Verende-
rungen vnd Geschicht/die sich im Fürstenthumb Glo-
gaw/gelegen in Nider Schlesien/begeben vnd zugetra-
gen haben: Darben auch die Saganische Sa-
chen zu finden.**



Sied Eingang dieser Historien habe ich angezeigt/das in Nider Schlesien vorzeiten die Völcker Elysi, Manimi, vnd etliche von iren Nachbarn/ niedergesessen vnd gewohnet / wie solchs Tacitus bezeuget/ der Teutschlandes Gelegenheite vnd zustand zum allerfleissigsten durchforscher hat. Es war aber vorzeiten dieser Strich auch vnter den Namen Sueorum begriffen/wie denn nicht weit von vnserer Grentz ein Wasser ist / das Sueuus, auff Teutsch die Spree/genent wird. Mich betruget aber die gleichlautung / das ich glaube/das Wörtlein Elysi komme von Elischa, vnnnd ich zweifel gar nicht an dieser meinung / deren die gelehrtesten Leute beysfall geben vnd folgen / das nemlich vnser Vorfahren aus Asia, grossen Kriegen vnd Tyranny zu entfliehen/in diese Land gezogen sein / vnnnd gleich wie in Asia die Alcanij, Lygij, Myfi vnd Heneti beysamen gewohnet. Also sein auch diese Völcker zugleich aufgebrochen vnd fortgeruckt. vnd haben darnach hieraussen vnter einander gewohnet. Darnach als sich der Hauffe gemehrt / vnd immer zu newe Völcker / die doch den vorigen verwandt. aus Orient vnd dem Vfer des Hircanischen Meers hernach kamen / haben sie andere newe Sitz vnd Wohnungen/nach Abent vnd Winternacht gesucht / an welchem Ort aber diese Völcker eins oder das ander am längsten gehauser / dauon ist derselb Ort genent worden. Es sol vns aber die erwehnung der alten Elysiorum / von deren Gottseligkeit vnd Wolstande die alten Poeten (wie auch die Scribenten zu vnser zeit von den Inseln Canariæ) viel gesagt haben / lieb vnd angenehme sein : Denn der Nam bedeut Gottes Heil/das ist/ grosse vort Gott verliehene Wolfart. Wolstande vnd Glückseligkeit.

Es erscheinet auch aus Taciti Bericht so viel / das die Leute in dieser gegent einen sonderlichen namhafften Gottesdienst/vnd gleichsam ein heilig Verbündnis / zu aller Gottseligkeit vnd ehrlichen Wandel vntereinander gehabt. Vnd das ist ein Anzeigung / das vnser Vorfahren irer Gottseligkeit / vnd eingezogenen Lebens halben/ sehr beschrien vnd namhafft gewesen. Nun sollen wir ja billich diese alte Herrlichkeiten vnd Zierren vnser Vatterlands/ nicht minder als die Sitten vnd Häuser/erhalten vnd mehrren.

Die Zeiten der fürnemsten Veränderungen / so bey vnsern Vorfahren sich zugetragen / kan man finden aus glaublichen vermnuthungen / vnd anzeigung der alten Historien.

Es ist gewis/das die Sueui / vor Kaisers Iulij zeiten. vber den Rheim

Die alten Einwohner dieses Landes
sich wiesen
zu setzen

gesetzt/ aus denen haben sich ir viel zu der Elbher Kriegsarmee in Italia vnd Græcia begeben: Ir viel sind auch in Frankreich gezogen / wie denn in den Französichen vnd Schweizerischen Historien/ der Lygiorum vnd Quadorum, ausdrücklich gedacht wird. Hernach nach Kayser Augusti zeiten fieng der Marcomanorum Königreich an/ darunter die ganze Gegend gehörte. Dieses Reich hat mit den Römern häfftige Krieg geführt/ mit vngleichem Ausgang. Dis Reich gieng ab vmb das jar Christi 400.

Ein wenig zuuor begundten die Vandali vnd Wenden namhafte vnd mächtig zu werden / denn in deren in Kriegen erschlagenen / oder in andere Lande zerstreuten Lygier Wohnungen / sahen sich grosse Scharen der benachbarten Heneren/ aus Sarmatia oder Moscau/ die worden Vandali das ist Heneri oder Hün vnd wider vmbschwweifende Leut genennet / doch waren sie den Lygiern noch vnterthan vnd gehorsam.

Wenig zeit hernach versamleten eben diese Vandali / in irer ganzen Gegend ein gewaltig Volck / fielen in Frankreich vnd Spanien / eroberten auch Rom/ vnd richteten in Aphrica ein new Reich an. Dis alles geschach vmb das jar Christi 450. Zur selben zeit machten sich grosse Hauffen vnserer Vorfahren mit fort/ durch derselben Lande vberflus gereizt/ vnd das sie gefahr zu gewarten aus Pannonia / welche die Schyrischen Völcker die Hunni / vnd nach ihnen die Auari/ eingenommen hatten.

Es hat aber vnser Vaterland Schlesien/ wie viel andre Völcker mehr dem grausamen Tyrannen Attilæ vnterthan / vnd im in Kriegen zuziehen müssen. Sie sollen wir betrachten vnserer Vorfahren elenden Zustandt / die länger als 20. jar solche schwere Dienstbarkeit vnd vberschwengliche Tyranny haben ausstehen müssen/ gleich wie die Juden vnter den Assyriern. Nach Attilæ Tod fielen die Sarmatæ vnd Slaui/ mit vnzehlichem Hauffen/ in diese verlassne vnd erledigte Lande/ vnd erfüllten sie wider.

Es sagen die alten Annales das Lechus vnd Zechus diese Land ohn allen Schwerdeschlag eingenomen haben/ vnd ich glaube/ das sie von den vnsern selbst erfordert sein zu hülf wider Attilam, wie die Römische Historia besage: Es weren zu hinderst aus Sarmatia Völcker zugelauffen kommen in Frankreich Attilam zu erlegen. Diese newe Gest erlangten die oberhand vnd die Herrschafft/ sterckten sich vnd brachten viel Ort in Teutschland an sich.

Zu lezt kam ein Volck zusammen / das nannte man Longobardos, von irer gar langen Ebene / vnd dem geschlechtlichen ebenen Gesilde / Derselbe
Hauff

Hauff wolte den Sclauen nicht unterthan / sondern frey sein / gehen durch
Schlessen in Ober Pannoniam / da jund Desckreich ist. Dis geschach
vmb das jar Christi 500.

Als denn verliessen der Kern der Lygier vnd Elisier (wie ich achte) Die alten Einwohner des Bogenwischs zu stinzhums gihen weg mit den Longobarden.
diese ire Sige. Diese ire Böcker haben hernach das Lombardische Reich in
Italia auffgericht welchs 204. jar gestanden bis auff Carolum Magnum.
Die alten Scribenten geben den Longobarden gros Lob / das sie fürtreff-
liche Vonsilge / tugentliche vnd gerechte Leut gewesen/in vnd aussen Landes.
Vnd dem alten Poeten Ligurino / welcher beyzeiten Kaisers Barbarossæ ge- Longobarden lob.
lehr vnd deselben Geschichte artlich vnd wol beschrieben hat / werden vnter
andern von den Longobarden / das ist / von vnsern Vorfahren / nachfolgende
Vers gefunden :

Gens astuta, sagax, prudens, industria, solers,
Prouida consilio, Legum iurisq; perita,
Corpore, mente valens, animo vigil, ore venusta,
Membrorum leuitate vigens, patiensq; laboris,
Prompta manu, sermone fluens, audisima laudis

Das ist :

Ein listig Volk / verschlagen / weis /
Nurtig / geschick / vnd hoch gepreist /
Von Rath geschwind / der Rechten erfahren /
Thut Gemüths vnd Leibes Krafft nicht sparn /
Wacker vnd schön / leicht vnd behend /
Das vnuerdrossen laufft vnd rennt /
Ist freyer Faust / beredt viel mehr /
Vnd trachtet sters nach Rhum vnd Ehr.

Vnter andern Gesetzen der Longobarden wird dis gelobe / das sie ei-
nem jedern / der sich wol verhalten / den Adel mitgetheilet haben / vnd nicht al-
lein denen / die aus alten Geschlechtern herkomen.

Also haben die Sclau das Regiment vber Schlessen bekommen / vnd ist
ir Reich anfenglich nicht allein Barbarisch vnd vnwill / sondern auch arm /
vnuermögene vnd schlecht gewesen.

Es sind nicht halb grosse zierliche Siedte, auffgebarret worden / son-
dern

Das Pol-
nisch Reich
ist erstlich
kleines ver-
mögens ge-
weß.

dem man hat etliche niedrige Hütlein auffgerichtet / die man bald wider verbrennen / vnd auch wider erbauen köndte. Vnd wolte wol vermuthlich / das etliche von den alten Einwohnern in diesem Lande werden blieben sein / so haben sie doch der Sclauen Sprach / Gebiet vnd Breuche / endlich annehmen müssen.

Man sieht noch heut in den grossen Heiden / Furchen vnd Ackerbeete / die vorzeiten besetzt worden vnd hernach wider liegen blieben sein. Daraus abzunehmen das dis Land vor der Sclauen Regierung wol bewohnt gewesen sey / Vnd das darnach erst das Land durch die Kriege vnd vielfeltige Noysen / so wüste vnd öde worden.

Zerstreckt des
Königreichs
Polen.

Das Sarmatisch Reich hat vnter der Heidnischen Abgötterey fast einen ganzen Periodum vnd Jarztzckel / das 500. Jar gestanden. Was für Glück vnser Vaterland zu dieser zeit gehabt ist aus den Historien zu sehen.

Bis auff Carolum Magnum gieng es den vnsern ziemlich glücklich / denn die Francken hielten lange zeit mit den Welschen vnd Sarracenischen Kriegen zu schaffen ; Aber gleich in puncto / als der halbe Periodus erfüllet name der Sclauen Macht abe / denn Kaiser Carolus schlug die Polen vnd zwang sie / das sie mussten einen Tribut geben.

Zustand des
Fürstenthums
Glogaw vnter
dem Könige
Polen.

Darnach ist die Stad Glogaw (damit ich andere Sachen vbergehe) hefftig geengstiget worden / von Kaiser Henrico Aucupe / vmb das Jar Christi 920. Denen nach dem der Kaiser die Sarmaten vberwunden / richtete er in dieser Gegend wider die vnsern / die Marck Brandenburg / Lausitz vnd Meissen auff.

In diesem hefftigen Kriegswesen hat dis Fürstenthumb fast jährlich brennen müssen / Denn an welchem Ort der Feind einbrach / zündeten die Bürger ire Hütlein selbst an damit sie dem Feinde nicht zu nutz kainen / Weis aber der Feind abgezogen waren sie ire Hütten wider auff.

Als der Heidnische Jarztzckel vnd Periodus erfüllet / kurz nach dem Jar Christi 1000. (welchs ein gros Irbeljar war) gieng das Christenthumb in Schlessien an / vnd ward ausgebreitet / vnd hundert das Weltlich vnd Heuslich Regiment an Besserung zuzunehmen.

Die Inspection vnd Seelsorg vber dis Fürstenthumb / wurde dem Bischoff zu Schmogra vntergeben / Die erste donation / die im gethan worden ist / die vbergabe das Dorff Breichaw / nicht weit von Glogaw / zur selben

selben zeit/achte ich-ſen Glogaw/vielleicht aus angeben des Biſchoffs aus den alten verfallenen Mawren der alten Stad Ligiduni / wider angerichtet vnd auffgeführt worden: Da doch zuvor / auch nach verfallung der alten Stad Ligidun/dieſes orts guter gelegenheit vnd bequemißigkeit halben/etliche Hütten geſtanden haben.

Nicht lang hernach iſt auch erbawet worden das Schloß Beuren/ vnd andere Städte mehr/ vnd vnter denen zu erſt Sprottau vnd Crefſen/ (welche Stad auch alt iſt) doch iſt es ein gute zeit nach-erbawung der Stadt Glogaw geſchehen.

Von dannen her hat das Schlaunſch Reich wider einen neuen Periodum angefangen. Denn Kaiſer Otto III. hat dem Herzog Boleslao anno 1001. zu Gnſen die Königl. Kron auffgeſetzt/ da er ſonder zweiffel alhie zu Glogaw hat durchziehen müſſen.

Darnach war Friede biß auff das jar Chriſti 1012. denn in dieſem jar ſüß-ter der ſtreitbare Köndig Boleslaus einen Krieg aus der Nider-Schleſi wider ſeine Nachbarn die Marggraffen/ vnd thet den Deutſchen groſſen Schaden. Nach fünfſſ jaren ward dieſer Krieg geſtillet/ vnd Boleslaus mit Kaiſer Henrico Bauaro verglichen.

Wiewol man nun zur ſelben zeit für vnd für mit den Preuſſen vnd Moſcowitern zu kriegem vnd zu thun gehabt / tagt one zweiffel vnſere Vorſahren auch gebraucht worden/doch erwehne ich allein deren ſachen / die ſich in dieſem Jüſſtentumb zutragen. Vmb dieſe zeit gengen die Kriege an/ zwifchen Böhem vnd Polen / die dem Lande Schleſien ſehr beſchwerlich/ nachtheilich vnd ſchädlich geweſt ſein.

Vmb das jar Chriſti 1030. nam der Marggraff zu Brandenburg/ an der Grentz in Nider-Schleſien/ den Polen viel-Städ vnd Flecken ein/ vñ vnterwarff ſie one mittel dem Reich Deutſcher Nation.

Nach ſechs jaren truge ſich ein groſſe verenderung zu in ganz Schleſien/denn nach dem der Polniſche die Königin mit ſrem Son Caſimiro vertrieben/ enſtunden groſſe empörungen/ vnd erſchreckliche innerliche Krieg. Dieſer gelegenheit nam der Herzog zu Böhem war/ vnd brachre dar-unter ganz Schleſien in ſeine Gewalt. Man ſagt / das er Breslaw vnd Poſen inne gehabt. Aber Caſimirus erlangte von den Böhmen die Schleſia nach ſeiner heimkunfft durch einen Vertrag wider.

Vmb das jar Chriſti 1090. ward Schleſien ſehr verwüſtet von Vra-

Boleslaus König zu Behem / welchen der Keyser Henricus .iiii. mit dem Königlichem Titul begnadet vnd im zugelassen dem Polen / der den Keyser verachtete/die Schlesi wider zunehmen.

Boleslaus Curt
aus des Für-
stenthumbs
Glogaw als
seiner Vater.

Die Historien sagen/das vor dieser zeit dieses Fürstenthumb Glogaw lang in gutem Friede gewesen / vnd derhalben wol erbarvet vnd gebessert gewesen: Derhalben hat es desto mehr Schaden dimal genommen / denn ob wol Schlesi von den Behmen zuvor auch etlich mal angefallen/ haben doch dieselben Krieg dis Fürstenthumb selten betroffen / als das weit dauon abgelegen. Boleslaus Curuus / der im jar 1102. Herzog in Polen ward. wird billich ein Vater des Fürstenthumbs Glogaw gerant / Er Trachtete Behem vnd den Keyser zu bekriegen/ derhalben befestigete er die se an der Grewg des Reichs Deudscher Nation nach der Marck gelegene Gegent.

Anno 1104. sammelte er zu Glogaw ein Kriegsheer / vnd führte es wider die Pommern / die waren noch Heiden / vnd seinderen die Polen stets an.

Glogaw be-
legert.

Anno 1109. belegert Keyser Henricus / der aus Meissen auffzog erstlich Beuten/ darnach Glogaw/richtete aber nichts aus / denn die Bürger erhielten die Stad vor im. Dadurch erlangten die Glogawer bey den Polen einen grossen Rhum / das sie getrewlich widergehalten/ vnd sich manlich gewehret: Die ganze Histori lese man im vorgehenden Theil. Die Belagerung gieng an am Tage S. Bartholemæi/ Der Keyser schlug sein Läger vber die Oder nach Nordt/darinnen ward den 21. Septembris Suantopultus der Behmen Herzog erstochen / vnd wurden viel Deudschen vnd Behmen in die Sandhügel alda begraben/ wie man noch heute zu selten Anzeigungen darvon findet. Das ganze Fürstenthumb ward durch die Keyserlichen schendlich geplündert. Also ist dis mein Vaterland abermal zu Boden gegangen.

Wird vnt-
erthan.

Anno 1110. wird die Stad Glogaw auff's new geboren / denn die Stad ward auff einen neuen Ort gebawet / vnd jr etliche Stüek selber vnd viel Eck er eingerhan. Aber die Errichtung des Rhumbs/ anno 1120. durch Herzog Boleslaum vnd den Bischoff zu Breslaw Haymon geschehen / hinderete die Stad an irem auffnehmen/denn die Rhumbherrn waren nicht Nachbar/ sondern Herrn vber die new erbarvete Stad/vnd regierten also/ das jnen niemand gerne vnterthan sein/ noch vnter jnen gern wonen wolte/ darumb

name:

des Landes Schlessien.

name die Stad wenig oder nichts zu. In mitter zeit besserete Petrus der Dehm-
mercker die Stad Breslaw vnd OberSchlessien.

Hierzwischen trug sich ein new vnglück zu/denn anno 1158. als Kai-
ser Fridericus Barbarossa die Polen mit Heers:afft vberzog: sieckete Her-
zog Boleslaus die Städte im Blogawischen Fürstenthumb an/ vnter denen
die fürnehmste Blogaw war/den 22. Augusti/vnd brachte Herzog Bolesla-
um zum gehorsam.

Anno 1163. kriegete das Land Schlessien erstmahls ire besondere Fürsten/
als nach Kaiser Barbarossas Vberzug die Schlesi vnter H. Vladislai Söne
ausgetheilet ward: Boleslaus Procerus bekam in der Theilung die mitte ste
Regent in Schlessien/nemlich Breslaw vnd Egnitz (denn da worden diese
zwo Städ allein genant) Meeslaus ward Herr vber OberSchlessien: Cun-
rado dem Kranckfückrigen ward NiederSchlessien zu getheilet: Allda
werden diese Städte namhaftig gemacht/ Blegaw/ Erossen/ Sagan/
Vnd damit ist gleich das Fürstenthumb Blegaw ausgescheit worden. Aber
diese Theilung hat nicht lang gewehret.

Wird von
sein Fürsten
angeseht.

Es waren diese junge Fürsten von der Mutter geborne Deutschen/ ka-
zu in Deuschland erzogen/vnd Deutschen gebrauchts gewonet. darumb stien-
gen sie an ire Städ auff Deutsche Art vnd Monir auffzubringen/ Aber
das Glück war dem Fürstenthumb Blegaw zu wider/ denn Herzog Cunra-
dus zu Blegaw gieng zeitlich ab/ Dardurch kam des ganze Fürstenthumb
an Boleslaum/ derselbe legete seinen seis auff Egnitz/ darumb blieb Blegaw
dahinden.

Cunradus der
erst Herzog
zu Blegaw.
Sagan erst-
mals erwicht
net.

Im jar 1201. ward Henricus Barbarus Herr vber ganz Schlessien/
Er war ein frommer Fürst/der sein vnterthanen lieb hatte/erhalten hat vn-
ter im die Stad Blegaw/da der Fürst stets Hof hielt/ edlicher massen zuge-
nommen.

Anno 1213. war der innerliche Krieg zwischen Herzog Heinrichs bey-
den Sönen/ Cunrado vnd Henrico: Herzog Conradus lies sich be-
dünnen der Vater herre Henrico mehr Landes eingegeben als im/ denn er
hatte Cunrado Erossen/ Sagan/ vnd ein stück in Oberlausniz eingerem-
met: Die Brüder haben mit einander ein treffen gethan/ nahe bey Egnitz.
Cunradus führet die Polen/ Henricus die Deuschchen. Der Vater Herzog
Henricus war diese zeit zu Blegaw. Herzog Cunradus ward geschlagen/
flohe zum Vater gen Blegaw/auff das er vor dem Bruder sicher were, Nach

Kampff anff
der Jagt
wmb.

wenig Tagen kam er auff der Jager umb / bey dem Dorffe Tharnaw, nahe
bey den Weir/ stürzet vom gant. vnd fiel den hals entzwey.

Anno 1221. war grosser hunger vnd Pestilenz in dieser Gegend / weh-
rete ganzer drey jar. Anno 1233. kam gros Polen vnter Henricum Barba-
sum / vnd ward zum Fürstenthum Glogaw geschlagen.

Anno 1238. beschawete vnd besuchte Henricus Barbatus die Städt
Glogawischen Fürstenthums. Starb zu Crossen / den 19. Martij. Sein
Sohn Henricus Pius ward Herr in ganz Schlesiē vnd gros Polen. Nach
dem nun das Mittel des Periodi des Königreichs Polen vorhanden / fiel
der schreckliche Tatarische Krieg vnd Durchzug ein / doch hat er das Für-
stenthumb Glogaw nicht betroffen. S. Hedwig mit den Klosterjungfrauen
zu Trebnitz hiele sich / in zeit dieses Kriegs zu Crossen / in der Schlesiſchen
Grenze auff. In der Schlacht mit den Tattern hat sich Clemens der
Hauptman zu Glogaw wol gehalten / in dem er seinen von von Hoffeuten
verlassenen Fürsten / gern wider die Tattern geschickt vnd gerettet / ward aber
dem Herzogen an der Seite erschlagen / vnd blieb der Herzog auch an die-
sem ort tod. Dis geschach anno 1241. den 9. Aprilis.

Anno 1244. haben die Schlesiſchen Fürsten gros Polen mehrertheils
wider verloren. Die Schlesi ward vnter Henrici 11. Sōne gerheilet / vnd
erstunden vnter jnen hernach betrübliche innerliche Krieg. Boleslaus hatte
das Fürstenthumb lignitz vnd Glogaw inne: Der wolte seinen jüngsten
Bruder Glogaw nicht abretten / vnd wolte noch dazu dem eltern Bruder
Henrico das Breselsche auch nemen. Derhalben ward Schlesiē durch

Herzog Cun-
radus II. him-
met Crossen
ein / vnd befe-
stiget Pri-
dem.

die vnfinnige wüthige Fürsten vermassen erschüttere vnd geengstiget / das
sie darüber / da sie sonst das Regiment vber ganz Polen her bekommen können /
alles ansehen verloren hat. Herzog Conradus hatte zu Paris gestudiert / vnd
solte Bischoff zu Bamberg werden / der schlug sich zu Primisslau Herzo-
gen zu Gnisen / seiner Schwester Man / vnd nam desselben Schwester Sa-
lomen zur Ehe. Dieser ihet jm beystand. Darauff nam Conradus erstlich
die Herrschafft Crossen ein. Darnach befestiget er das Schlos Pri dem / hat
bey Glogaw / Daraus streift er ins lignitzisch vnd Breselsche / vnd zwang
die Brüder zum Vertrag. Anno 1255. hielten die Fürsten ein zusammen
kumfft zu Glogaw allda worden die Brüder durch vnterhandlung Thomæ
Bischoffs zu Breslaw vertragen / vnd Conrado das Fürstenthumb Glo-
gaw eingantwortet / Derein gehörten zur selben zeit das Eosnische vnd

Das Fürsten-
thumb Qnos-
gaw zur zeit
Conradi II.

Frank

Bravsterische Gebiet in gros Polen/ vnd noch dazu Steinaw/ Sprocam/ Sagan/ Cressen.

Von diesem Cunrado komen die Fürsten zu Glogaw her/ Man saget/ er hab etlich jar auff dem Schlos Pridem gewohnet/ weil die Thumbherrn noch zu Glogaw herrscheten.

Vnter diesem Fürsten begaben sich viel Deudschen nicht allein in diese Städte/ sondern auch in gros Polen/ gen Frauenstad vnd Costen/ welche Reser damals zur Schlesi gerechnet ward.

Im jar 1257. fieng Cunradus seinen Bruder Boleslaum zur Eignit führete in gefangen gen Glogaw/ vnd zwang in das er im das Belt so er kurz zuvor dem Bischoff abgenötiget/ wider geben muste.

Er nimpt Boleslaum gefangen.

Diese Fürsten sein den Geislichen nicht günftig gewest/ denn sie beschwerten sich allbereit zur selben zeit vber irem grossem Geitz/ vnd ward der Bischoff gefangen vnd gezwungen/ das er zusagen muste/ den Zehenden fahren vnd sich an einem geringen einkommen genügen zulassen/ wie oben gemeldet ist.

Nach dem die Fürsten vertragen/ legte Herzog Cunrad seinen fleis auff die Stad Glogaw/ dieselbe in Auffnehmen zu bringen: Vnd erstlich erledigt er sie aus der Thumbherrn gewalt/ versetzt dieselbigen auff das Dor Werder/ da vorzeiten das Schlos vnd die Stadkirche gestanden: Dasselbst erbawete er ein Kirche/ vnd etliche Wohnungen/ nach Art derselben zeit herrlich gnug. Die Thumbkirche in der Stad verenderete vnd erweiterte er durch vieler Gotseliger Leute/ Darlage (denn der Fürst herte nicht viel vbrigs) darein satzte er Dominicaner Mönche/ die newlich auff kommen waren. Diese Sachen verrichtete alles frau Salome/ ein heilich vernünftigt Weib/ Die ist Anno 1271. in dasselbige Kloster begraben worden.

Er bessert die Stad Glogaw.

Das Dominicaner Kloster erbawet. Frau Salome Herzogin zu Glogaw stirbt. Sagan/ Sprottaw/ Guhr.

Zu dieser zeit sein die Städ/ Sagan/ Sprocam/ Guhr/ herfür komen/ darein Herzog Cunradus viel Deudschen satzte/ wiewol der Adel vnd der Hof die Polnische Sprach behielt.

Eben dis jar heyrathet Herzog Cunradus (der Geldes bedürffend) Brigittam/ des Marggaffen zu Wiessen Tochter/ mit der kriegere er ein statlich Heyrathgut: Aber sie starb das jar hernach/ dadurch kam er abermal in grossen Schaden/ denn der Marggraff sein Schweher versetzte dem Bischoff zu Magdeburg Cressen/ vnd etliche Schlösser umbher/ die er sei-

Erss'n köm
mit vnter
Henricum
Probum.

ner Tochter zum Heyrathgut gegeben. Diese versetzte Eruck lösete Herzog Henricus Probus zu Breslaw zwey jar hernach vmb sein eigen Velt / vnd blieb Erssen ein zeitlang vnter dem Herzog zu Breslaw.

Anno 1277. stienge Boleslaus / Herzog zur Eignitz / seines Sons Son Henricum probum / einen Jüngling durch hinterlist / derhalben überzogen in der Herzog zu Posen / vnd Cunradus Herzog zu Glogaw. Es geschach eine Schlacht am Tage S. Gregorij / die Eignitzer siegeten vnd ward Primislaus Herzog zu Posen ein junger Fürst gefangen / Der darnach König ward.

Henricus III
Herzog zu
Glogaw.
Sagan.

Als nun Herzog Cunradus begundte alt zu werden / theilte er seine Fürstenthumb vnter seine Söne / auff das nicht nach seinem Tode / wie zuvor auch geschehen Krieg vñ zwietracht daraus erwachsen möchte. Henrico theilte er zu Glogaw. vnd etliche Herrschafften in gros Polen. Cunrado Steinaw. Putzraw vnd etliche Flecken umbher: Primislaos Sprotaw vnd Sagan. Dieser Herzog Heinrich von Glogaw ward anno 1281 von Henrico Probo gefangen gen Breslaw geführt / vnd endlich wider los gegeben. Er hat schon bey Leben des Vaters wie solchs alle Brieff bezeugen / das Regiment gehalten / Wan hat in genant den Glogawischen Fürsten.

Primislaus
Herzog zu
Sprotaw
kämpft vmb.

Anno 1290. schickte Herzog Cunradus seinen Son Primislaum zu Sprotaw / mit etlichen Kriegsvolk / Henrico Probo zu hülf / der da tödlich krank lag wider die Polen. die im Cracaw nemen wolten / den 26. Februarij hat man nicht weit von Cracaw ein Schlacht gehalten / alda sind die Schlesier in die flucht geschlagen / überwunden / vnd Herzog Primislaus erschlagen worden. Dieser Fürst wird hoch gelobt / das er ein Gottsfürchtiger weiser Fürst gewesen sey. Man sagt / er habe das Kloster Beisslicher Thumbherrn zu Sagan reichlich versehen / denn man sahe / das bey den alten Thumbherrn die Andacht sehr abnemen wolte. Dasselbe Kloster haben die folgenden Fürsten reichlich begabet vnd gebessert.

Als Henricus Probus starb / sakte er zum Erben seinen Vettern Herzog Cunraden zu Glogaw: Aber die von Breslaw forderien Henricum Obasum Herzogen zur Eignitz / daraus entstand ein Krieg vntern Fürsten.

Anno 1293. entführte Herzog Cunradus Herzog Heinrichen / der sein Diener verrieth / aus der Prastube in der Vorstad zu Breslaw / vñ handelte in vbel: Er schlos in zu Glogaw in ein eisern eng / nidrig vnd kurz Gebewer

Gebäuer/das hatte zwei Löcher/eins dadurch man im Essen hinein gab/das ander/dadurch er sich seiner Notdurfft bedienen konte/Darin konte er weder auffgerich: stehen noch liegen/ vnd mußte also gekümmert darin verlauschen/vnd herten in der Stanch vnd das Bewürmb gar verzehren mögen.

Dies ist ein Monir vnd Arvngewöñlicher Peinigung / aus Italia herbrachte: Denn daselbst fürnemlich im Herzhogthumb Weiland / wolten eben vmb diese zeit die Städte iren Feinden / mit dergleichen grewlichen Peinungen einander nichts junor geben.

Herzog Cunradus vnd anno herzoges Fürst seines Bruders Sohn.

Herzog Henricus mußte zu seiner Erledigung Herzog Cunraden 30000. Mark geben / mußte ihm auch ein gros theil am Breslätischen Fürstenthumb/ nemlich die Stadt die jenseit der Oder liegen/ als Namslaw/ Bernstadt/Creutzberg / Wizen/ Kungstadt/ Rosenberg/vnd dazu noch Bunzlaw vnd Hain abretten. Also hat Herzog Cunradus sein Land wol erweitert / Aber seine Erben sein dieser Besserung nicht fro worden/Denn anno 971 als nun Herzog Helarich todt/drungen seiner Kinder Vormunden Cunradum, das er ihnen Bunzlaw vnd Hain wider geben mußte. Das nechste jar danach starb Herzog Cunradus/ward in die Thumbkirch zu Bologaw begraben / wie in einer alten Verzeichnus auffgemerckt ist. Er ist Herr vber das Fürstenthumb gewesen 43. jar/vnd hat es mit guten Befehl wol versehen / vnd an Gebäwen gezieret vnd gebessert. Die Geistlichen irren in dem sie schreiben / er sey 1270. gestorben/denn sie nicht in acht genommen/das seine Söhne bey Leben des Vaters mit regieret haben.

Herzog Cunradus Todt.

Herzog Cunradus verlies zwei Söhne Henricum & Cunradum: Henrico ward die Regierung fürnemlich eingereumet / ein einfältiger vnd bocklicher Herr/war Probst zu Breslaw/vnd gab ihm der Bruder dazu ein Steinau/ Kauden/ vnd die Dörffer vmbher. Dieser ward anno 1302 Erzbischoff zu Salzburg erwöhlet / Er wolte aber das Steinauische Bier nicht vbergeben. Kam von Wien wider zurück / da legete in der Bruder auffm Schlos zu Bologaw in einen Thurn / so zur selben zeit an der Spitzelpforten stand/Daraus erledigte in seine Ritterschafft im Steinauischen vnd Kaudischen:Dagegen begnadet er sie mit grossen Freyheiten vnd Priuilegien.

Herzog Cunradus Gihb: zu Steinau.

Anno 1294. hat Marggraff Waldemar das Fürstenthumb Sagan inne gehabt / der Stadt das Dorff Eckersdorff erblich gegeben/ hat auch das Barfüßer Kloster gestiftet.

Aber anno 1304 starb Cunradus, vnd herrschete Herzog Henricus allein

Herzog Henricus 4. gibe

dem Fürsten,
thumb Gio,
ganz gar ein
nemde gestalt.

allein. Sein Gemahl war Mechtildis/ Herzog Albrechts zu Braunschweig Tochter. Dieser Henricus betarb sich bald anfänglich seiner Regierung bey den Deutschen vmb Beistand/ Derhalben richtete er erbare vnd heilsame Gesetz auff/ schaffte die Räuberey ab/ vnd steurere des Polnischen Adels Barbarischen Muthwillz/ Räumere hin vnd wider Deutschen geschlechtern/ Edel vnd Buedel/ Wohnungen ein. Hierzu ermahnte in sein Gemahl eine weise vnd gütige Wittraw / vnd zwang in die Noth vnd der Läuflre gelegenheit dazu / denn die Polen waren der Schlesiens feinde / vnd wolten sie an ihre Herzoge bringen. Darumb ward auff diese zeit in diesem Fürstenthumb die Sprach verwandelt / vnd alles erneuert: Vnd worden die Städte die Deutsche Namen haben / als Graistadt/ Grünberg/ Wartenburg / vnd viel andere anfänglich erbarret. Die Allen habengepreiset Orpheum, Linum vnd andere Regenten / welche ihre Städte weislich vnd wol bestelleren vnd besserren. Derhalben laß uns dieses Herzogen auch nicht vergessen/ der das Barbarisch wesen in vnserm Vaterland abgeschafft / vnd es mit vielen nützlichen Sachen gezieret hat. Nach dem Venceslaus König zu Behem vnd Polen anno 1305. verstorben / kriegete Herzog Henricus ganz gros Polen ein / derhalben nennete man in gemeinlich den König zu Polen / Aber er schriebe sich also: Henricus von Gottes Gnaden. Erbe des Königreichs Polen/ Herzog in Schlesiens/ Herr zu Glogaw vnd Polen.

Selb Titel.

Vladislaus
Locticus
nimpt im Po-
len.

Aber anno 1306. vberzog Vladislaus Locticus, dem gros Polen geneigt/ vnd die Littaw, Bngern/ vnd auch die Tatern / zum berstande hatte / Herzog Henricum zu Glogaw/ vnd ob wol die Kriegerleut in den Besatzungen die meisten Bestungen vor dem Feind erhielten / so ward doch das größte theil Lands durch brandt vnd raub verwüßet. Desgleichen brachte Locticus weil die Bischöffe nicht glauben hielten/ viel Flecken in gros Polen an sich.

Der Herr von
Wiberstein
legt spot ein
mit seinem
Krieg.
Henricus 3
Fürst.

Herr Johann von Wiberstein/ machete sich anno 1308. mit eilichem Kriegsvolck auff/ als Herzog Henricus zu Glogaw schon krank lag / vnd zog in Polen. darinne Friede zu machen/ aber er mußte vngeschaffter ding zu ruck fehren.

Stellet seinen
Kindern ein
Epitaphium.

Der Herzog war vor harm ganz zu nichte worden / starbe im folgenden jar / den 15. Decembris. Sein vnd seines Gemahels Bildnis wurden in die Thumbkirch gesetzt. Man begrub in ins Kloster zu Leubus / In dasselbige Kloster lies er seinen Kindern ein Epitaphium stellen / das ich der alten vnd einfältigen Wort halben hieher setze:

Hie

Nie ligen S. Hedwigs Kinder.

Hedwig vnd auch Salome /
Mit Gott vrohent sich vmmern /
Hinricus zwey Edle Kind /
Von Glogowe hy begraben sind.

Alle hernach.

Dieses Henrici III. vier Söner theilten jr Väterlich Fürstenthumb:
Henricus III. bekam Sagan/ Sprotaw/ vnd dieselbe Gegent: Cunradus
III. Dls/ Wolaw/ vnd die Städte die sein Grosuater dem Herzog zu Bres-
la abgedrungen: Johann kriegte Steinau/ Buhr/ vnd die Gegent vmbher:
primisslaus II. der jüngste / behielt Glogaw / das Crossenisch vnd Grawstä-
tisch Weichbild: Denn gros Polen hatte Loeticus vnter sich gebracht.

Sagan.

Zu dieser zeit begundten sich die Schlesiern an Iohannem König zu
Wehem/ der dasselbe Königreich newlich bekommen/ zu wenden. Zu dieser Ver-
änderung gab inen vrsach: Erstlichen / das in Schlesien viel junge Fürsten /
die sich vntereinander verfolgten mit Krieg vnd Mord. Zum andern das die
Polen Loeticum, einen bösen Man / den Schlesiern Fürsten vorgezogen:
Vnd das König Iohannes ein Deutscher Fürst / von hohem Verstand /
vnd dazu freundlich.

Schlesien kam
mer aus son-
derlicher Ges-
tes Verse-
hung von den
Kron Polen
aus Könige-
reich Wehem.

Herzog Primisslaus zu Glogaw wolt sich/ ob man in wolt durch Bitt/
Geschenck vnd Bedrängungen versuchte / dennoch König Iohanni keins
weges vnter geben/ Vnd ab er wol jung / wird er doch gelobt / das er in sei-
ner Regierung wacker vn fleissig gewest sey. Er lies sich abmahlen mit ei-
nem auffgerichtem Schwerdt/ vnd schreibe sich einen Herrn vnd Erben des
Königreichs Polen.

Primisslaus Her-
zog zu Gloga-
w sonderliche ge-
schicklicheit
vnd Manheit.

Anno 1315. war der klägliche vnd erschreckliche Hunger/ da die Eltern
irer Kinder vnd die Kinder der Eltern / tode Körper gestressen.

Herzog Boleslaus zum Brig / name anno 1319. Herzog Cunrado
zur Dls die meisten Städte im Breschlischen.

Anno 1331. starb ohne Erben Herzog Primisslaus zu Glogaw/ ward
ins Kloster zu Leubus begraben/ Seine Verlassenschaft theilten die Bräu-
der vnter

der vnter sich Herkog Cunrado zur Ols/der arm war/gabe Herkog Johann sein Brnder die Steinaw/ die ist darnach fast immerdar bey dem Fürstenthumb Ols verblieben/welchs der Slogawischen Fürsten Stamm auch inne gehabt/ doch besonders von den andern Fürsten zur Ols vnterschieden. Aber Herkog Johann behielte Guhraw vnd kriegre die Stadt Slogaw halb. Die ander helffte bekam Herkog Henricus zu Sagan / welcher der vierde ist vnter den Henricis zu Slogaw. Aber Herkog Johann zu Guhraw verkauffte sein theil an Slogaw Iohanni dem König zu Behem: Vnd als der König von Herkog Henrico zu Sagan nicht erlangen mocht das er sich vor einen Vnserthan der Kron Behem erkennen wolt / vertrieb er in aus Slogaw anno 1332/ Der König schlug sein Heer ins Dorff Kreidelwitz / wo Weilen von Slogaw.

Vnter des stecften die Bürger vnd Edelleut in der Stadt die Königl. che Fahnen zum Schlos hinaus/vnd lieffen den König in die Stadt/der sahe er hinein Herrn Heinrichen von der Duba / Dasselbe Geschlecht ist bey den Königen zu Behem Lünzburgischen Stammens in grossen Ansehen gewesen. Die Stadt Slogaw ganz blieb länger denn zwenzig jar der Könige zu Behem. Henricus Herkog zu Sagan / der zur Ehe hatte Mechtildin, des Maraggraffen zu Brandenburg Tochter / ein frommer bescheidener Fürst / grämte sich derhalben zu tode. Sein Land erbete sein Son Henricus v. genannt Ferreus der Eiserne.

Anno 1333 verwüstete König Loeticus die Gegent. so noch den Schlesischen Fürsten in gros Polen zustund: Vnd da ward das Eostnische Rieier verloren. Nach zweien jaren ward ein Friede gemacht zwischen dem Könige zu Polen Casimiro, Loetici söne/vnd König Iohanne zu Behem. Casimirus verzog sich des ganken Lands Schlesiens / vnd worden beide Königreich begrenzt/ da ward Schwibussen der Schlesi zu getheilt. Nach zehen jaren brache vnuersehens/zu wider dem Vertrag/derselb Casimirus diesen beschlossenen Friede / vnd nam den Herkog von Slogaw/ in abwesen König Iohannis, das Fraustädtische Gebiet. Nam auch Steinaw ein/ vnd steccke sie an. Die Fürsten waren im zu schwach / muessen derhalben / Friede zu erlangen / das Fraustädtisch vbergeben vnd fahren lassen. Die von Fraustadt behielten die Münz vnd Deusch Recht.

Anno 1345. rechnete König Iohannes diese Unbilligkeit/plündert vnd verherget klein Polen. Desgleichen schlug Cunradus Herkog zu Ols / ein Fürst

Sagan.

Slogaw wird dem Könige zu Behem v. gegeben.

Sagan.

Das Eostnische Gebiet kommt von der Schlesiens weg.

Die Schlesi wird begrenzt. Schwibus wird der Schlesiens zu getheilt.

Fraustadt verloren.

Fürst grosses Leibs vnd hohen Muths / die Polen / erlegte irer viel vnd nam
 se viel gefangen. ^{Henricus Ferreus} Henricus Ferreus zu Sagan fiel dis jar dem Hauptman
 zu Glogaw viel mal ins Land / doch enstund kein sonderlicher Krieg daraus.
 Keyser Carolus III. war im seiner Tugenden halben wol gewogen / sagt
 im derhalben zu das er in Glogaw wider zuvregen bringen wolte / vnd nam
 in mit sich gen Rom auff die Krönung.

^{Henricus Ferreus}

Anno 1342 vnd das folgende jar / regierte allhie vnd in der ganzen Welt
 ein grawsame Pestilenz / die haben Bocatius ein Florentiner, vnnnd Guido
 ein Bundarke, beschreiben.

Anno 1351. ist die Stadt Sagan ausgebrandt.

Anno 1360 war Keyser Carolus (als man schreibet) zu Glogaw vnd
 theilte die Stadt in zwey gleiche theil: Vnd gabe das eine Henrico Ferreo:
 In das Schlos aber nach Morde (denn das gegen Mittag ward vnter Kö-
 nig Iohanne eingerissen) sagte er einen Hauptman.

^{Keyser Carolus theilte Glogaw.}

Es sind noch briefliche Urkunden vorhanden / in denen Keyser Caro-
 lus der Stadt Glogaw ein Recht gibe / in den Bettschen Heiden / die er da-
 mals zum Schlos Glogaw verwendet gehabt: Des gleichen die Verwaltung
 der Königlichten Gerichte. Als auch Iohan Herzog zu Suhr ohne Er-
 ben abgetenck / bekame Henricus Ferreus auch die Stadt Suhraw halb.

^{Keyser be- gnadete Glogaw mit Frey- heiten.}

Er wohnete zu Sagan / vnd war ein mächtiger Fürst / dann er hatte
 Erbsen Schwibus Zollich / Freystad. Sprottau, Sagan / Grünberg / vnd
 die Städte Glogaw vnd Suhraw halb.

Es enstunde zwischen im vnd dem Herrn von Dibersten zu Soraw
 ein Krieg / von wegen etlicher Güter / Aber der Hertzog zwang den von Diber-
 stein vnd brachte in zu Behorsam.

Doch ward dieser grossermögende vnd hochgeachte Fürst / in seinem
 Alter von seinem Adel so hoch verachtet das ich geschriben finde / das in etliche
 fürneme vom Adel gefangen vnd mit verdecktem Angesicht umbher gefüh-
 ret vnd zum spott mit Gerten geschlagen / vnd in angeschreyen / das er sich
 ducken solt in der Heiden / damit in die Erbe nicht rükreten. Endlich haben
 sie in in dem Dorff Jacobs Kirch / in einen Keller vnter die Erden ver-
 stecket.

^{Wiet auff sein Alter vnd acht.}

Als solches ein Bawet / der eben aus diesem Gefengnis entkommen
 war.

^{Glogaw erlo- digt den ga- war.}

gesaget,
von Fürsten.

ware / gemeldet / machte die Stadt Glogaw diesen iren Finsten wider los / vnd
führen in mit grossen freuden wider in die Stadt.

Also pfleget mit dem Alter auch bey mächtigen vnd glückseligen Leuten
unglück einzutreten. Darumb haben die Alten nicht vergebens gesaget: Fürst-
ze dich vor dem Alter / denn es kompt nicht alleine. Man saget / dieser Fürst
hab sein Gemahl vbermässig geliebet / Sie hat Catharina geheissen: Was
Geschlechts sie gewesen / ist nichts angemeldet.

Henrici Ferrei
Lode.
Der drey jun-
ge Henrici.

Henricus Ferreus starb im jar 1269. ward zu Sagan begraben: Er
verlies drey vnminbige Söhne / alle drey Heinrich genant / die worden eilich
jar beyssamen erzogen / wie solches viel alte Brieffe / so vnter der dreier Hein-
richen Namen ausgangen / bezeugen.

Anno 1269 brandte Sagan abermals aus.

Die drey Hen-
rici theilen se
Land.

Vmb das jar Christi 1280. ward das Fürstenthumb Sagan vnter die
drey junge Herrn getheilt: Henrico vi. zu Sagan / den man nennete den
ältern / worden das Saganische / Erosnische vnd Schwibische Weichbilde
zugeheilt: Henrico vii. Rapolt genant / halb Glogaw / halb Suhr vnd
Steinaw / vnd daneben das Schloss Heinsendorff mit den zugehörigen Dörf-
fern. Henrico viii. der seines fruchtbarn Ehestandes halben hernach Sper-
ling genant ward / kam Freistadt vnd Sprottau / mit den anstehenden Fle-
cken / zu darunter ohne zweiffel Grünberg gewest.

Henricus Ra-
polt schlegt die
Polen.

Herkog Rapolt zu Glogaw ist nicht ein träger Fürst gewest / denn im
jar 1388. ward Polen durch innerliche Krieg sehr geängstigt / als die Polen
Sigismundum / der hernach Ketsir ward / vertrieffen: Da vberfiel dieser Ra-
poldus mit hülf Herkogs Cunradi zu Steinaw vnd Suhr / das Graw-
stätsche / vnd vnterstunde sich dasselbige nach vierzig jaren / das es verloren
ward / wider zu erobern: Aber das Glück wolte nicht mitte. Denn ob wol
die Stadt Grawstade an eilichen orten angestreckt ward / haben doch die Bür-
ger vnd Landsknecht in die Besatzung sie gerettet vnd vor dem Feinde erhal-
ten / denn die Polen hatten inen bey zeit hülfse zugeschiekt / vnd als inen
Rapoldus weichen musse / ward das Glogawische sehr verwüster: Aber
Rapoldus ermahnete sich widerumb / vnd schlug die Polen bey dem Dorff
Veschitz / nahe bey der Oder / da gaben die Polen die flucht / vnd ertruncken
ir viel in der Oder.

S. Georgen
Kirche wurde
aus der eros-
schen Wege
erbauet.

Von dem Raub / so der Fürst von den Feinden erlangt / batete er ein
Kirche im Namen vnd zu Ehren S. Georgen / an die Oderbrücke.

Diese

Diese Herzogen haben nicht lange gelebt/denn man schreibet/das Herzog Henricus Passer Glogaw vnd Sagan einbekomen hab / nach dem die andern beyden Brüder ohne Erben abgangen.

Henricus Passer bekomet das ganz Saganische Fürstenthumb.

Zur selbigen zeit registirte eine gemeine Seuche vnter dem gemeinen Volck/dieselbe nam vber handtsweil viel Volcks hinweg/ weil man jr aus vnuersstande vnd Aberglauben derselben zeit nicht stewart.

Anno 1395. registirte zu Glogaw ein solche häßliche Pestilenz das man schreibet das vber 2000. Menschen daran vntergangen.

Ein große Pestilenz.

Die Priesterschafft hat angemercket / das man ein Scheffel Weizen vmb drey Groschen / Roggen vmb zween Groschen. Haber vmb einen Groschen/ ja auch vmb vier Heller gekaufft habe / Zur selben zeit aber waren in diesen Städten die Weizenischen Groschen mit dem Schwerde / die man Schwerdtgroschen nennet im brauch.

Große Wolseligkeit.

In diesem jar starb auch Henricus Passer / verlies vier Söhne / Iohannem, Vvenceslaum, Henricum ix, Rapolt genant / vnd Henricum x.

Henrici Passeri Todt. Seiner Söhne.

Der älteste Bruder sönderete sich gar ab von den andern Brüdern / der legte das Saganische Kestir: Vnd also ist das Saganische von dem Glogawischen Fürstenthumb weg kommen / vnd ist von dieser zeit an ein besonder Fürstenthumb genant worden.

Anno 1395. anfang des Saganischen Fürstenthums.

Diese drey Herzogen Gebrüder wohnten lange zeit zur Freistadt beyfamen/ wie solches die Befunden/vnd vnter irer der jungen Herrn dreier Namen ausgegangene Deutsche Brieffe bezeugen.

Man hat aber angefangen Deutsche Brieffe dis Orts zu schreiben vnter Carolo iiii. vnd wenig jar zuuer vnter Henrico iii. vnd seinen Söhnen/ Vnd damit man sehe / wie einfältig vnd aufrichtig sie gewesen/ sehe ich hiebey eine Form eines alten Glogawischen Brieffs/Denn also hebet sich an ein Brieff/der zu Glogaw anno 1373 geschrieben ist.

Die fehlet man an in Schlesien Deutsch zu schreiben.

Wir Rathmanne der Stadt G. G. in dem Theil des innerlichen Fürsten / vnser gnedigen Herrn Caroli, von G. G. vnd Gunt Böttlicher Mächtigkeits / Römischen Keisers/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs / vund Königes zu Behem etc.

Anno 1401. wurden die Juden zu Glogaw verbrandt/man saget / sie hetten das gesegnete Brod in der Messe verunehret. Die Tadel/daran solche Geschichte gemahlet / hängt in der Kirchen zu Glogaw.

Die Juden werden verbrandt zu Glogaw.

Kurz

Kurz vor dem jar Christi 1400. vbergab Vvencesslaus König zu Behem den halben theil der Stadt Blogaw / Boleslao Herzogen zu Teschen / dem er seiner Erben vnd Tugendhalben günstig war.

Die Herzogen
zu Teschen
vnd kommen
Blogaw.

Die Herzogen zu Teschen hielten darnach die Stadt Blogaw bis in dreissig jar / sie wohnten im Schlosse. Vnd nicht lang hernach erlangen sie auch Buhra gang / Dagegen ward dem Herzog zu Ols ganz Seimaw eingegeben.

Brant zu
Blogaw.

Anno 1406. gieng ein gros Feuer auff zu Blogaw in der Vorstadt nach der Ober. Es brennete ein lange gasse ab / die man den Seimweg nennet vnd der ganze Platz / darauff die Fischerheuser stehen.

Anno 1412 regierte abermal zwey jar nach einander / die Pestilenz in Schlessien.

Anno 1414. lies sich Herzog Vvencesslaus zu Blogaw / von Vladislao Könige in Polen / bestellen vnd gebrauchen wider die Preussen im Hungerkriege. In des regierte dahelst Henricus x. der bald hernach beider Brüder Land ererbere. Herzog Vvencesslao ward Croffen zugeheilet / sampt derselben Gegent / wie er aber zu Croffen mit einer Büchsen vnfürsichtig vabgieng ward er von derselben zerstoßen. Als Herzog Henricus Rapolt ein zeitlang in Behem im Kriege gedienet / zog er darnach in Dennmarck / vnd starb alda.

Henricus 10.
ein mächtigster
Fürst.

Henricus x. ward zu einem Bischoff zu Breslawn beruffen / denn man war im vmb seiner guten weise vnd sanftmütigkeit willen sehr günstig. Aber er hat es nicht annehmen wollen. Er ist der mächtigste vnter allen Schlessischen Fürsten zur selben zeit gewesen / vnd gehörten damals zu dem Blogawischen Fürstenthumb die halbe Stadt Blogaw / Freystadt / Sprotaw / Brünberg / Zollich / Schwibus / Croffen / vnd daneben viel kleine Flecken vnd Schösser.

Blogaw bren
net ab

Anno 1420. in welchen jar Ketter Sigismundus gen Breslawn kam brandt die ganze Stadt Blogaw ab / den andern Tag nach Himmelfart / allein bliebe das Dominicaner Kloster stehen. Der Herzog hiet Hof zur Freystadt / vnter diesem Herrn nam die Stadt wol zu.

Im jar 1426. gieng der Hufsiten Krieg vnd Plünderen in Schlessien an: Sie haben aber das Fürstenthumb Blogaw nicht berührt / denn Herzog Heinrich war ein mächtiger Fürst / vnd war den Behemen nicht zuwider / Weil er sich auch vor seinem Bruder / der ein widerwärtiger vnd unrühiger

Henric 10.
Hundt mit

rühiger Man war/ allerley befahren muste/ machte er einen Bund mit den Herrn von Biberstein/ die dazumal vermögent waren.

den Herrn von Biberstein. Erdbidem im Schlesien.

Im jar 1433. schreibe man das ein Erdbidem das ganze Land Schlesien erschüttert habe: Dis hat die folgende Krieg bedeuter.

Dis jar/ am tage Iacobi des Sons Zebedel/ welcher zur selben zeit der Son tag/ vnd der Tag war/ darinne die Pfarckirche zu Glogaw eingeweiht/ brandte abermal die Stad Glogaw/ gleich wie das Volck Messe singen hörte gang vnd gar ab/ ausgenommen das Franciscaner Kloster/ Mus derhalben die Stad Glogaw viel not erliden haben/ in dem sie so viel mal ausgebrande. Es zeugen auch die Historien/ das zu allen zeiten vnter der Messe viel vnglück sich zugetragen/ denn Gott straffer vmb der Abgötterey willen.

Glogaw brennet abermal ab.

Die Märschen Wälder verurfaschen viel Vnglück.

Eben dis jar ward der Polnische Krieg erweckt/ in dem die Polen Kaisers Sigismundi Eidam/ Herzog Albrechten von Oesterreich/ aus dem Königreich Böhem entsetzten/ vnd König Vladislai Bruder/ Casimirum, daren setzen wolten.

Anno 1439. im Ianuario/ fielen etliche Polnische Reuber ins Schwäbische Aber die Bürger vnd das Landvolck zogen zu vnseumlich entgegen/ vmbbringen sie in den Heiden brachten sie vmb/ vnd namen die fürnemen Capitaner gefangen. Es kamen 250. Polen vmb.

Die Schwäbische schlugen die Polen.

Eben dis jar starb Herzog Hans zu Sagan/ Herzog Heinrichs Bruder/ ein grosser Tyrann. Man schreibe das er sein Gemahl/ des Landgrafen zu Thüringen Tochter/ mit Sporen gelitten hab: Er hat sie mit zweyen Töchtern vnd dreien Söhnen von Hause verstoßen. Dem Abt zu Sagan lies er die Augen ausstechen. Er vbert wider viel Leute grosse Tyrannen. Man sage/ das er offte vnd viel von sich sol haben verlauten lassen/ Er werde nicht sterben/ bis das der Thurn zu Sagan einfalle. Nun fielen derselbe Thurn/ eben in diesem jar/ Donnerstags vor Fastnacht ein: Da erinnerte sich der Herzog seiner Prophecyen/ fieng an seine Sünde zu bereuen/ vnd starb nach Ostern. Er verlies nach im vier Söhne/ Venceslaum, Rudolphum, Balthasarem vnd Iohannem, die worden in folgenden jaren zu Sagan beyssamen erzogen.

Herzog Hans zu Sagan verheiratheten vnd Abgang.

Anno 1442. brandte die Stad Wartheberg im Freystädtischen gang vnd gar ab.

Wartheberg brennt ab.

Dis jar war ein Pfarrer zu Glogaw/ ein miltet vnd reicher Man/

Miltteit el:
n:o Pfarrers
zu Glogaw.

der wolt seiner Tugent halben gelobe: Er wolte sein Vermögen lieber auff milde Sachen anwenden/ als auff Wollust vnd Schwelgeren. Mit hüff eines andern Bürgers/ stiftet vnd erbauer er in diesem jar/ eine Capell neben seiner Pfarrkirche/ vnd ordnete/ das man darinnen andechtige Gesenge vom Leiden Christi singen solte. Auff die Tafel desselben Altars lies er vber das Crucifex diese Reimen schreiben:

Vt uiuant morior, non est dilectio maior,
Pellicanus vocor, propullis scindor.

Das ist:

Ich sterbe das sie leben/ kein grössere Lieb kan geseln/ Ich bin ein Pellican/ vnd werde meinen Kuchlein zu gut verwunde.

Consiliarij:
zu Glogaw.

Nach 18. jaren beruffte er ander Priester mehr/ vnd machte einen vnterhalt von den seinen/ die muften in dem andern Capellichen die Gesenge von vnser lieben Frauen halten. Aber dieselben Gesenge waren sehr Aberglaubisch/ denn weil der Pfarrer sahe/ das die grössen Thumbherrn vnd Prelaten sich des Gottesdiensts wenig anmasseten/ vermeintete er auff diese weise der Sachen zu karhen/ vnd der grossen/ Nachlässigkeit zu wehren. Er beschied in seinem Testament der Stad 300. Gulden/ daraus solten sie ein Altar Tafel fertigen lassen/ die sagte man auff den hohen Altar. Desgleichen beschied er auch ein Summa Geldes zum gemeinen nutz/ das Wasser durch Rüren in die Stad zubringen/ Vnd weil dis alles ausweiset/ das an im ein erbar Gemüth gewesen/ wird solches billich gerhümet. Er hies Franciscus Launalt.

Frank Launalt's
Gott's
Fügkeit.

Der Jüden
Synagog zu
Glogaw ge-
stunmt.

Anno 1442. kam zu Glogaw Feuer aus auff der Jüden gassen/ am tage S. Marci. Durch diese gelegenheit stürmte die Gemeine der Jüdenhäuser/ vnd zehreten ire Synagoga vmb.

Fräw Mar-
gareth von Cil-
lien/ ein weisse
Fürstin.

Anno 1445. kam gen Glogaw/ am tage S. Dorothea, Margaritha von Cilien, Vladislai Herzogs zu Teschen vnd Glogaw Gemaht/ der dis jar vber die Bresler bekriegte darum/ das sie Hassenheimern aus Oesterreich einscheypten lassen. Die Sache ward drey jar hernach durch den Bischoff vertragen. Die Fürstin war weiser vnd vernünftiger den ire Herr.

Dis jar brandte abermal die Gasse ab/ die man den Seeweg nennet/ in der Vorstadt nach der Oder.

Anno 1443. geschahen zu Glogaw eiliche Aufrührn: Der Bürger-
meister

meiſter in Herkog Heinrichs Theil zu Blogaw war der Weberjunfft junr, der, vnd gab ſie bey dem Fürſten an: Dieſe ſampt irem Beyſtand vberſielet den Bürgermeiſter / vnd erwürgten in. Er hies Georg Schilling. Die auff, thürer worden ins Dominicaner Kloſter auffgenommen.

Der Bürgermeiſter zu Blogaw wird in einer Luſtſtur erſchlagen.

Das jar hernach zog der Schleiſſiſche Adel in Krieg in preuſſen wider Caſimirum den König in Polen: Es führten ſie die beide Fürſten von Sagan/ Herkog Rudolph vnd Herr Balzer. Die Schlacht geſchach vor Kunig/ am 17. Septembris. Ein kleiner hauff der Deutſchen erlegte ein gewaltig Heer der Polen: Herkog Rudolph kam in der Schlacht vmb: Aber Herkog Balzer grieff die Feinde widerumb rapffer an/ vnd ſiegete. Man eroberte vber die 4000. Wagen/ vnd allerley Rüſtung.

Herzog Rudolph zu Sagan ſiegt/ vnd tömet in der Schlacht vmb.

Anno 1457. in welchem zu Prag König Laſla ſtarb / brandte die Stad Gubra/ ſampt der Kirchen gar ein/ den 6. Septembris.

Gubra brennet aus.

Eben diſ jar/ den 16. Martij / brandte gleicher geſtalt aus die Stad Poſkowitz/ Wie ſie denn durch gleichen Vnfall anno 1564/ den 26. Iulij/ auch vntergiang.

Poſkowitz brennet aus.

Anno 1458. den 24. Decembris / ſtarb zur Freyſtad Sigismundus Herkog Heinrichs Son/ ein Jüngling von 28. jaren.

Herzog Sigismund zur Freyſtad ſtirbt.

Vmb dieſe zeit erhub ſich der Zwypalt wegen König Georgen von Podiebrath Erwehlung. Vladislaus Herkog zu Blogaw hielt mit fleiſ vnd beſtendig vber den von Podiebrath. Herkog Heinrich als ein weiſer Fürſt/ Wolt erſtlich in dieſe Wahl nicht willigen: Als er aber ſah das König Georg vom Kaiſer beſtätiget worden/ gab er ſich zu Frieden / vnd riethe auch den andern Stenden/ das ſie ſich nicht ſperren ſolten. Dieſem Rath/ dieſes Anſehenlichen mechtigen Fürſtens folgeten ir viel/ allein die von Breslaw blieben beſtendig in irem Vorſatz / vnd wolten lieber einen Krieg erleiden/ als König Georgen vor iren Herrn erkennen.

Herzog Heinrich X. nunt König Georgen an zu ſeinem Herrn.

Anno 1459. bekriegte Vladislaus Herkog zu Blogaw / neben andern die Stad Breslaw: Aber er ward in der Schlacht geſtoſſen / vnd gen Blogaw gebracht/ da er ſaß vier jar krank lag/ vnd one erben verſtarbe.

Anno 1462. den 15. Maij kam gen Blogaw ein König Georg mit 2000. Pferden: Vnter andern Fürſten kam auch mit im dahin Herkog Heinrich von der Freyſtad.

Den 18. Maij kam gen Blogaw Caſimirus König in Polen / mit

5000. Pferden. Die beiden Könige wolten einander mit Pracht vbersehen/
aber der Behem verlor,

König Calimirus herbergte auff dem Schlos: König Georg aber auff
dem Rathhause: Der König zu Polen lud den Behmen zu Gast / vnd tra-
ctirt in so städtlich vnd herrlich das der Behme abgeschreckt ward / vnd in
nicht dorffte wider laden. Die Könige schlossen einen Bund mit einander
aber die Gemühter blieben doch ganz verbittert. Die Könige blieben neun
tage beyfammen.

Anno 1463. kauften die Städte Slegawischen Fürstenthums einen
neuen Gottesdiener von den Pöpstlichen Legaten / dem Bischoff zu Creta:
Der Legat lies ihnen zu / das sie alle Donnerstage das gesegnete Brod mit ei-
nem grossen Gepreng vmb den Kirchhoff in der Stad vmbtragen mochten.

Also sehr gebrauchte der böse Feind der Menschlichen Thorheit / Ab-
götterey zu heuffen vnd zu vermehren. Wie nu s. Paulus sagt / das die Co-
rinther mit Kranckheiten vnd tödlichem Abgang der iren gestrafft sein wor-
den darumb das sie das Abendmal des H E R R N leichtfertig gehandelt:
Also sein bald hierauff vnter den vnsern grosse Straffen erfolgt / Denn
im folgenden jar ward eine vnerhörte Pestilenz aus Meissen in diese Gegene
gebracht.

Vnd man hat aus gewisser nachrichtung vnd erfahrung / das die Pe-
stilenzen in diesen orten die aller gefährlichsten sein / die aus Meissen / das
vns gegen Mittag ligt anher kommen / denn zu Slegaw sein offte eines tages
daran gestorben bey 68. Personen / vnd drüber. Diese Pestilenz hat geweh-
ret von mittel des Augustmonats / bis zu anfang des Decembris.

Anno 1465. erbawete Frau Margaretha von Cilien / Wittib / ein
new Kloster in der Vorstad bey dem Schlos auff einen Hügel / darein sagte
sie Obseruanres / nicht gar gute tiere / die vor zwelff jaren der Wahl Capis-
tranus in Schlesiens gebracht.

Anno 1467 ward Krieg in Freystettischen / Herzog Hans zu Prebus
hatte das seine hindurch gebracht / vnd wolte Sagan haben: Welche Stad
die beiden Brüder Wenzel vnd Balzer / vnd ire Schwestern inne hatten.
Ursach zum Krieg wandte er vor / das sein Bruder Herzog Balzer König
Georgen zuwieder were / vnd wider in stünde / Er aber Herzog Hans hielt es
mit König Georgen: Oberfel derhalben die Stad Sagan / vnd nam sie
ein. Herzog Balzer war damals in der von Breslaw bestallung vnd
Dienste

Die Städte
Slegaw-
schen Für-
stenthums
kauften vom
Pöpstlichen
Legaten ein
neuen Got-
tesdiener.

Bannen
die Pest in
die Schlesi
kommen.

Frau Mar-
garetha von
Cilien bawet
das Bernhar-
diner Klo-
ster.

Herzog
Hans von
Prebus ver-
sagt seinen
Bruder Her-
zog Balzer.

Dienste von denen erlangte er 400. Fußknechte/ mit denen eilet er anheim/ vnd vermeinet den Bruder vnuersehens zu vberfallen. Aber er war gewarner worden/ stund in guter bereitshaft/ vnd hielt sich in Ache. Derhalben eilete Herzog Balzer/ weil er dem Bruder zu schwach/ nach der Freystad/ seinen Vettern umb hülf anzulangen.

Da setzte im Herzog Hans auff der Fers nach/ erreichte vnd schlegte in an einem Montag/den 12. Octobris. nahe bey der Freystad.

Den Breslsischen Kriegsheuten nam er alle ire Rüstung vnd Wehren. vnd schickte sie nackt vnd blos wider anheim.

Diese Vnbilligkeit verdros den Bischoff zu Breslaw sehr. thet derhalben Herzog Hansen in Vann. Aber er gab ein lachen daran. Derhalben erdachte Herzog Heinrich zur Freystad einen krefftigern Vann/ gebot seinen Vnerrhanen auff/ vnd rückte den 18. Octobris vor die Stad Sagan/ vnd zwang Herzog Hansen/ das er die Stad abtreten/ in einen Frieden willig/ vnd Sagan seinem Bruder wider geben muste.

Aber das ist der anfang gewesen/ grösserer Empörungen vnd Vnruhs die hernach erfolget ist.

Den 11. Nouembris darnach starb zur Freystad der tapffere/ weise/ fromme vnd gütige Fürst Henricus x. Henrici X.
Tob und lob. Es sol die Stad Freystad diesen löblichen Fürsten in frischem gedechtnis behalten/ in ansehung/ das diese Stad hievor einen solchen Fürsten nicht gehabt/ vnd auch schwerlich künfftig bekommen wird. Denn dieses vnser Vaterland kan mit Warheit von jm sagen vnd rühmen das wir dieses Dirs an jm einen gütigen Vater gehabt.

Jm folgete in Regiment sein einiger Son Henricus xi. der war an frömmigkeit dem Vater nichts vngleich. war aber geringes Verstands/ vnd schwaches Leibes. Die Tochter Fraw Anna heyrathet einem Herrn von Rosenbergh in Böhem, Fraw Elizabeth hielt sich bey dem Bruder auff/ vnd man sagt/ das sie in der Stad gewohnet habe.

Dies jar hat abermal die Pestilenz außher regiert. Man sagt/ das diese Sterbsucht aus Oesterreich hieher gebracht sey/ Auff den Dörffern sein mehr Leut gestorben als in Städten.

Herzog Henricus der new Fürst kam zum Landtage gen Breslaw/ alda lies er sich auff eine Sache führen/ die nicht gut war.

Den im jar 1468. lies er sich die Geistlichen / die König Georgen ganz verdampren/bereden/vnd schickte den Städten in Oberlausitz einlich Kriegsvolck aus seinem Lande zu hülff.

Herzog Heinrich des letzten zur Freystad Böhmen wird geschlagen von den Böhmen.

Dieser vnersfahrne Hauff fiel in Böhmen: vnd ward jemmerlich erlegt vnd geschlagen/ die Städte Freystad vnd Blogaw namen darüber grossen Schaden.

Anno 1469. nach dem König Mathias von Breslaw heimfere/ vnd vnerweges Victorinum König Georgen Son/ gefangen her/ kam in Schlesien Herzog Heinrich von Münsterberg Victorini Bruder, vnd verwüstete sie heftig vnd schrecklich.

Es lies sich ansehen/ als wolte er das Fürstenthumb Blogaw auch angreifen. Aber Herzog Heinrich brachre eilends ein Kriegsvolck auff vnd ruckte bis gen Lüben: vñ schickte den Herzogen zu Münsterberg zurück: verhütet also: das sein Fürstenthumb nicht beschedigt ward.

Ein heisses vnd trucken jar.

Unsere vorfahren haben mit fleis angemercket/ wie es im jar 71. gewittert denn es ist ein vberaus heiss vnd sehr trucken jar gewesen. Den sechsten Martij blüheren die Viole: Auff Iohannis Baptistæ brachre man zu Blogaw reiffe Depffel vnd Birnen zu marcket: Vor Petri vnd Pauli hat man gar eing-erndet: Witten im Christmonat haben noch Blumen im Felde gestanden.

Es schienen auch in diesem vnd solaudem jar eiliche Cometen.

Im September worden in diesem Fürstenthumb vnd umbher / auff bechl Casimiri Königs zu Polen/ durch Herrn Abraham von Donau vnd Hansen list 400 Krieger bestellt vnd anaenomen: die fertigte man des Königs zu Polen Sone Casimiro zu/ auff den Zug in Ungern / aber sie kamen ohne Ros vnd ohne Geld wider zu Haus.

Herzog Hans von Pribus entsetzt seinen Bruder/ Herzog Balgern/ aus seinem Gebiet/ vnd bringt in irub.

Das Fürstenthumb Sagan hat anno 1472. ein vnglückselig jar gehabt.

Herzog Hans von Pribus der Tyrann fürchte sich nicht mehr vor Herzog Heinrichen zur Freystad sein em Vettern / drewere derhalben abermal im jar 1470. seine Brüder zu bekriegen/ Aber sie stilleren in mit Gelde/ das sie jährlich aus Preussen vnd Dennenmarck auff ihre Bestallung einnahmen vnd kriegen.

Darauff 109. Herzog Hans mit König Matthias in Krieg auff das er im

er im also einen grossen vnd mechtigen Patron vnd Schutzherrn zuwegen
brachte.

Dis jar/ den 4. Maij versammelte er einen hauffen Strassenreuber /
wapnere sein Bürger vnd Bauern / vnd belegerten die Stad Sagan.

Hertzog Balthasar/ der auch ein Kriegsman war / hielt die Stad ein
zeitlang vor im auff. Aber Hertzog Hans warff den 7. Maij, am Himmel-
fahrts tage / in die Stad Feuerkugeln vnd brennende Geschos / Dadurch
entbrandten die Dächer in der Stad / vnd verbrandte die ganze Stad, sampt
der Kirchen vnd ein gros theil des Klosters, darein die Bürger das irige ge-
flöhet hatten.

Hertzog Balthasar hielt sich noch etliche tage im Schlosse vor dem
Feinde. Letztlich gabe er den 16. Maij, den andern Tag in Pfingsten / das
Schlos auff / Der vnbarmerhertzig wütherische Bruder lies vber seine Zusa-
ge Hertzog Balthasern gefenglich annemen gen Pribus / nicht weit dauou
führen / vnd in einen vagehewern Thurn werffen / darinnen er nicht lang
hernach von wegen des bösen Gestandts / auch durch ein zugeschlagene
Kranckheit vntergien / Ward zu Sagan begraben den 17. Julij.

Sein Gemahl (die des Hertzogen von Teschen Tochter war) trieb
Hertzog Hans der Gottlose / ins Elend. Sie verharret etliche Wochen
zu Glogaw / vnd nach absterben ihres Herrn / begabe sie sich wider zu irem
Vater.

Nach dem Hertzog Hans diese Vnthat begangen / vnd dadurch gang
Schlesien auff sich geladen / verkauffete er das ganze Fürstenthumb Sa-
gan Hertzog Ernst Churfürsten vnd Albrechten / Gebrüdern vnd Her-
zogen zu Sachssen. Er war zu Dresden im Decembri. Die Hertzogen zu
Sachssen gaben im vor das Saganische Fürstenthumb 55000. Ducaten/
von dieser Summa stellten sie Hertzog Hansens Bruder V Venceslao 2100.
Ducaten zu. Derselb begab sich hernach gen Breslaw / da er von jederman
lieb vnd wehrt gehalten ward / vnd brachte daselbst sein Leben zu in friedlichem
vnd ruhigem Wesen.

Den dreyen Schwistern gaben sie jederer 1000. Ducaten / den hin-
derstelligen Rest verhiesßen sie Hertzog Hansens vber drey jar zu geben /
wenn er zuuor Königes Matthiae Consens darüber würde erlangt ha-
ben.

Der Adel vnd die Stätte theilen eben den obgemelten Monat De-
f iij cembri.

Sagan hat
wol gestan-
den unter dem
Haus von
Sachsen.

cembri/ der Herzogen zu Sachsen alldahin verordneten Commissarien die Huldung vnd Pflchte. Also ist das Fürstenthumb Sagan, das vorzeiten zum Fürstenthumb Glogaw gehört hat/vnter die hochlöblichen Herzogen zu Sachsen erblich kommen. vnter denen ist es blieben 77. jar/ Es hat das Fürstenthumb Sagan vnter dem Haus zu Sachsen gar wol gestanden. Denn durch der selben Fürsten Weisheit / Tugent vnd Fürsichtigkeit haben die Kriege vnd beschwerungen/ so kurz hernach das Land Schlesien / vnd sonderlich das Fürstenthumb Glogaw heftig betroffen. nicht berüret.

Das Fürstenthumb Sagan hat hernach Anno 1549. der Grossmehrigste Keiser Ferdinandus, &c. von Herzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen/durch einen Wechsel. wider erlanget/ Das heit ikund an stat der Römischen Keiserlichen Maiestat/ etc. inne der Wolgeborne Herr / Herr Euseb von Promnitz/ Freyherr zu Ples/auff Soraw/ Trebel vnd Hoierwerdow/ etc. Römischer Keiserlicher Maiestet Rath / ein Gottseliger vnd mit vielen Tugenden begnadeter Herr.

Herzog Heinrich der letzte
heirat Grau
Barbaren/
des Marg-
graffen zu
Branden-
burg Chur-
fürsten Toch-
ter.

Änderung der
Münz in dem
Glogaw-
schen Für-
stenthumb.

Im Iulio obgedachten jars/ ward Herzog Heinrichen zur Freystadt zur Ehe versprochen/ Barbara, Alberti Churfürsten zu Brandenburg Tochter/ein strewlein von sieben jaren: Vnd ward beschlossen/das man sie im nach fünff jaren vberantworten solte. Im Octobri ward die Verlobung öffentlich gehalten.

Gleich diesen Sommer vber hat man im Fürstenthumb Glogaw der Münze halben viel gearbeitet. Es hatten im vergangenen jar die von Breslaw/auff ergangenen Fürstentags Beschlus / die Münze geändert / vnd lieffen Heller schlagen, deren achte einen Weissenischen Schwerdgröschent vnd zwölff einen Weisgröschent Schlesisch / vnd widerumb sechs einen halben Weissen oder Kreuzer gulden: Diese Valuation behielt doch endlich den plag.

Als aber die Städte im Glogawischen Fürstenthumb die Münz auch also anzustellen vorhatten / wolt es nicht angehen.

Nach dem der Ungertische Gulden am wehr zu hoch gestiegen/ward gebotten/ das man in vmb 40. geben vnd nemen solte: Vnd worden Schwerdgröschent als die zu gering ausgegeschlossen.

Zu Glogaw vnd Freystadt münzte man newe Heller / vnd worden den 3. Augusti die alten/deren zwölff einen Schwerdgröschent gegolten/ abgeruffen vnd verboten.

Die weil aber zur selben zeit der wehr aller ding zunahme / lieff der gewaltne Pöfel zusammen vnd bath das man die Müng in vorigen wehr wolte vberbleiben lassen / vnd stunde es gänglich auff einer Auffruhr.

Als aber der Herzog sich ins Mittel schlug vnd man vielseltige Handlung hieüber pflegte / ward die Sache bis in Septembri auffgeschoben vnd blieben die alten Heller in irem wehr vnd gebrauch.

Man hat auch einen neuen Verceld Zoll erdacht vnd angestellet / dadurch worden den Städten ire Vnkosten erset.

Die Priester schaffe hat angemerckt / das bey solchem Tumult der gemeine Man diese Reimen von sich verlauten habe lassen :

Der Glogawer Gebot/
Der Freistetter Rath/
Der Sprottawer Briel/
Geschehen selten ohn Furtel.

Reime von
d. n. Eichen
Glogawisch
Bärentenhus
ausges
sprängt.

Die Stadt Glogaw hat auch dis jar / mit bewilligung Herzog Heinrichs / einen neuen Jarmarck in dem Winter / auff das Fest S. Andreæ ausgesetzt.

Neuer Jarmarck zu Glogaw.
Bischoff Rudolph römisch
erstmalts gen
Glogaw.

Ano 1473 den 4. Januarij, kam erstmalts gegen Glogaw Rudolphus Bischoff zu Breslaw / Vnd damit er nicht vergeblich allda were / weihete er / nach Päpstlicher gewonheit das Bernhardiner Kloster hinter dem Schlos.

Die Nacht vor Mariæ Reinigung fiel ein steinerne Seul vmb / in der grossen Kirchen / damit giengen drey Bewelbe hant dabey mit grossen krachen zu boden / wenn es am folgenden Tage geschehen / so weren viel Leute vntergangen. Es hat einen abfall des Regiments / vnnnd sonderlich des Raths künfftigen Vntergang / bedeut.

In der Kirchen zu Glogaw
fiel ein Bewelb ein.

Den Tag nach Margarethæ / des Morgens vmb 8. hora / brandte die Stadt Sprottaw sampt dem Jungfrawenklester vnd Kirchen. rein abe das Schlos bliebe stehen: Es verbrandten zwo Person / ein Jüngling vnd ein Wäzlein.

Sprottaw
brent aus.

Der Polnische Krieg.



En Ursprung vnd gangen Vorlauff des Krieges zwischen König Matthias, vnd den beiden Königen zu Polen Vater vnd Son hab ich im ersten Theil dieses Buchs erschreitet/wil allhier nur des jenigen / so viel dieser Krieg die Fürstenthumb Slegaw betroffen/erwehnen

Herkzog Hans von Sagan/der da freitwillig auffer seins Lands vmschweiffte nam auff befehl König Matthias zu Greinar in Schlesiens an drey tausent Reuter vnd auch so viel Fußknechte: Ober diesen Hauffen satzte er zum Obersten Melchior Löbels/ einen versuchten vnd geübten Kriegsmann. Dieses Kriegesvolck machete sich den 18. Mercken des 1474. iars/ bey Greinar vber die Ober/ namen von dannen iren Zug durch das Suhrawische. Den 20. des Monats lieffen sie die Fraustadt zur Kron Polen gehörig an/ versuchten vier tage an einander in der Stadt mit Feuer ir heil / es gieng auch an etlichen Orten an: Doch wolte die Bürgerschaft die Stadt dennoch nicht auffgeben.

Derhalben die Feind das ganze Land vmbher mit Raub vnd Brande grewlich verwüsteten. Von dannen ruckten sie mitten in Polen hinein/ lehrten alles mit Morde vnd Brande darinnen vmb/ legeten vber 600 Dörffer vnd Flecken in die Asche. Hier gegen rafferten die Polnischen Weltwoden einen Zug von 12000 Man in der eil zusammen/ dorfften sich doch einen so stadelichen gerüsteten / vnd mit Geschütz wol versehenen Feinde / anzugreifen nicht erwegen.

In dem nun Herkog Hans das Land dermassen ausbrennet/ vnd gleich das Städtlein Kiesel anstecket/ stürzte er sampt einem Gaden/ so von unten los gebrennet / in ein tieffes Feuer herunter/ daraus in ein Freistädtscher Edelmann mit Namen Buscus, als er schon erbärmlich versänget/ kaum enkuckte / welchen nachmals der Herkog seinen Vater nennete. Man saget Herkog Hans habe mitten im Feuer sein Freundin S. Hedwig mit lauter Stimme vmb hülf vnd errettung angeruffen. Angehenden Aprilis ward er nach Greinar zu seiner Schwigermutter / das er sich allda heilen lieffe / geführt/ denn er auch einen Schenckel gebrochen. Der gemeine Man spotet seiner mit diesen Reimen:

Herkog Hans
werußt gros
Polen.
Fraustadt er-
wehret sich H.
Hansen.

Herkog Hans ohne Leut vnd Lande/
hat für Kiesel das Maul der Brande.

Reime von H.
Hansen ohne
Leut.

Als nun das Kriegesnoth aus Polen wider zurück kehret/ rüchete er sein darum auff den Glegawischen Thumb/ von dannen/ als aus eigener seztung städern einfall in Polen zu thun. Aber Herzog Heinrich/ der Herzog Hansen nicht trawete/ fristige da d anfangs Aprilis zween seiner Hauptleute Georgen von Gloubitz vnd Melchior von Suhr/ bey nächstlicher weil dahin/ die brachten von Bürgern vnd Batwren in schneller eil ein starcken Zeug zusammen/ vnd besätzteten den Thum mit Schanzen vnd Wehren an geeigneten Orten. Demnach aber den 20 Aprilis ein Anstand zwischen den Polen vnd Schlesiern gemacht/ zogen sie wider ab: Desgleichen zerschloß das Königlich: Kriegesnoth auch/ so an der Polnische Grenz in dem Dorff Wilkaw vnd Sausa bisher stillgelegen.

Am vergangenen Jenz ward Herzog Heinrichen (der fast flech vnd frant) sein Braut aus der Marck gen Crossen gebracht/ vnd im dem Brautigam angestellt, welcher desselben Jars das Belager mit jr hielt/ wiewol sie noch nicht vber zehen Jar war.

Die Geistlichen haben von jr diesen gemeinen Canonem geschrieben:

Malitia supplet aetatem. Das ist:

Den mangl am Alter vnd an Jugend/

Ersetzt die Bosheit vnd Vnjugent.

Folgenden Herbst gieng der Polnische Krieg widerumbfrisch an/ Rō: Matthias bestellet Herzog Fiderichen zur Eignitz vnd Grefsan Sepusium, Ioann des Weiden in Bngern Batwren: Denen gabe Herzog Heinrich zur freistadt jr viel aus seiner Ritterschafft zu die fñhrte Caspar Rostig. Sie kamen zu Glegdw an den 20. Weinmonats mit 700. Pferden/ darunter viel Bngern. vnd mit 200. Fusgenackern: Man lies sie zwar in die Stadt/ doch etwas furchtsam. Es herte der Rōmā befohlen. das man in das Schlos einreumen solt daraus sie in Polen streiffen köndten. Aber Frau Margaretha von Calen war hart vnd fest darwider. Den 25. dis Monats schren sie vbers Wasser bey dem Dorff Brichard/ da sahe man die ganze Gegend in Polen die Herzog Hans junior nicht berüret/ vrpłöcklich brennen.

Den 28. dis Monats namen sie Meseritz das Städtlin vnd Schlos in/ das derer Ort der fürnemesten eins ist. vnd brachten gure Beut dauon.

Die Bngern
vnd Schlesien
erobren die
Stadt Meseritz.

Den ersten Wintermonats wender sich Friedrich Herzog zur Eignitz mit jr wenigen zu Haus/ sein eigen Land wider die Polen zu schützen. Eben

diese

diese Tage kam Melchior Löbel/ Königl. Oberster/ mit 400. Reutern zu Glogaw an. ward in die Stadt nicht gelassen. Die Ennstädter gabe man den Reutern preis/ welche sich dannen in Polen wendeten / vnd zu Schwibus verharreten / in meinung/ das Land zu Polen von dannen aus zu plündern. Greffans des Ungern Hauff blieb zu Meseritz. diese zündeten das städtlein an/ vnd verbrandten. Das Schlos ward den Polen nach dem Krieg durch vergleich wider eingereumet. Der Herzog besetzte den Thumb/ auff der Geistlichen vnkosten / mit einer zimlichen Guardi. Vmb den angehenden Februarium dis jars starb Herzog Wenzel/ Herzog Hansen Schwoher zu Steiraw/ der dieses Regiers bis ins 22. jar inne gehabr. Im Merck brande das Newstädtlein/ bey der Freistadt gelegen / gang vnd gar aus. Folgenden Winter dieses jars ward Ioachim Curci Deuter/ Hans Dergosi von der Freistadt / zum Thumbherrn erkieset vnd angenommen. Wird gekümet/ das er ein geschwinder Kopff vnd Liebhaber der Mathematicum gewesen. Hat zween seines Brudern Söne / Iohann vnd Martinum/ auff der Schul zu Eöln gehalten / mit dem geding/ das/ wenn sie nu etwas studier/ einer vmb den andern auff Schulen dienen / vnd mit seiner Besoldung den andern in seinen studiis verlegen solte. Iohann ist eines höhen Verstands gewesen / vnd Kunst halber / nach gelegenheit derselben zeiten / weit berühmte. versiel mit Todt in seiner besten Blüt zu Eöln. Aber Martinus / der nicht wenig gelehrt/ vnd eins erbarn lebens / lebte nachmals zu Cracaw in großem Ansehen vnd war bey den Päpstlichen seiner beredsamkeit halben hochberühmt. Des 1475. jars / nach Ostern/ kämpfften zu Glogaw für Herzog Heinrichen zween vom Adel / Busuius vnd Bernhart von Mostik / der von Mostik lag vnter/ vnd erhielt durch bitt / das im der ander das Leben scheltete. Der Papst hielt das jar ein Jubeljar / ir viel der vnsern aus diesen Städten besuchten damals Rom/ wie auch Herzog Friderich zur Elgnis. Auff schassen des Königs ward die Münz zu Breslaw verändert/ vnd die vorige verboten/ darein wolte der gemeine Man lang nicht willigen. Auch schickte der Papst in diese Stadt ein Ablassgram vmbher / vnd führten seine Krämer vber 700. Ducaten aus der Stadt Glogaw weg. Im Herbstmonat verdarb das Städtlein Beuten/ durchs Feuer/ gang vnd gar/ die kirch blieb vnnersehr.

Bis anhero haben diese Stadt in zimlicher ruhe vnd wolart geseffen / aber die folgende 20. jar vber sind sie dermassen mit sammer vnd not vberfallen/ das sie beinahe gar vnter gangen. Ir Elend vnd Vnglück fieng sich an
mit

Herrg. Wenzel zu Greßnaw stirbt.

Newstädtlein brennet ab. Iohann Des bergast Freystadensis.

Martinus Des bergast Freystadensis.

Irer zween kempffend zu Glogaw.

Weselsche Münz wird gebotten.

Stamme vnd Geburtslini der Hertzogen zu Glogaw

93

Vladislaus der Ander / Oberherr in Polen / der Vertriebene / bürtig aus Königlichem Stamme / welchem Schlesi in dem Brüderlichen Vertrage zugesagt worden / die er doch bey Leben nicht einbekommen. Die Schlesi wird vnter dieses Vladislai Sön getheilet / im jar 1163.

Mieslaus Hertzog in OberSchlesien / Herr der Fürstenthumb Opeln / Ratibor / Teschen. Sein Stam ist vmb jar Christi 1250 (wo Duglosslo disfals zu glauben stehet) abgangen.

Boleslaus der lange / Hertzog zu Breslaw vnd Lignitz / auch nach seins Brudern Abgang zu Glogaw / hat zwey Gemahel gehabt / die erste Vvenceslawa aus der Moscow: Die ander Adelheit / Keyser Cunradi des Schwaben Gemahels Schwester.

Cunradus der erste / Krumbfuß genant / Hertzog zu Glogaw / Sagan / Crossen Städte ohne Erben.

Mit Vvenceslawa zuget er:

Mit Adelheiden zeuget er:

Iaroslau / der den Vater bekriegte / ward Bischoff zu Breslaw / hat das / so er den Vatter erzogen / zum Bisthumb geschlagen: Nach diekem nicht drey jar vberlebt.

Boleslum
welcher in der
jugen starbe.

Henricum mit dem Bart / der ganzen Schlesien eingigen Erben vnd Herrn: Sein Gemahel war S. Hedwig / des Hertzogen zu Meranien Tochter: Starbe zu Crossen anno 1238 / den 19. Martij.

Cunradum / der in der jugent abgegangen.
Ioannem / der Anabenweis in Deutschläd verstorben.
Adelheiden, Dippoldi Marggraffen zu Mehren Ehegabel.

Boleslum / welchen der Vater vber Niderlausniz setze / verschwendt alles / vnd er starb zeitlich.

Cunradus der ander / Diesen setze der Vater in NiderSchlesi / vnd an die Grentz in Oberlausniz / war Herr zu Sagan vnd Crossen. Nach dem Krieg wider seinen Bruder kam er auff der Jagt bey Seuten in NiderSchlesien vmb / anno 1213.

Heinrich Pius, der ander nach seinem Vater / Herr vber ganz Schlesien vnd gros Polen: Sein Ehegemahel war Anna Ottocari des ersten Königs in Böhmen Tochter: Er ward von den Tattern anno 1241 / den 9. April. erschlagen.

Heinrich der dritte / Hertzog zu Breslaw / an welchem der Menliche Stam anno 1290 abgieng Nach im herrschten die zwey Hertzogen zur Lignitz / bis ans 1337. jar.

Boleslaus der Wühterich / von dem Lignitzischen Fürsten durch viel Gradre Ankunfft haben / von welchen Stam noch heut die Hertzogen zum Brig vnd Lignitz (Gott lob) vorhanden.

Vladislaus Erz-
bischoff zu Salz-
burg / starb 1270.

Cunrad der dritte / erstlich zum Capellan gewehlet / hernach Hertzog zu Glogaw. Sein Gemahel Salome des Hertzog zu Posen Tochter / starb 1298.

Primislaus Hertzog zu Sprottau vnd Sagan / kam vmb im polnischen Krieg / anno 1290.

Cunrad der vierde / der hētriche / probst zu Breslaw. Erwehlt ter Erzbischoff zu Salzburg. Habber das Steinawisch Bier nicht verlassen wollen. Starb zu Seimar anno 1304.

Heinrich der dritte / Hertzog zu Glogaw Mechtildis sein Gemahel / des Hertzog zu Braunschweig Tochter. Herr vber gros Polen / vnd die Herrschafften Glogaw / Sagan / Steinaw / Wolaw / Ols. Ward von etlichen Herrn vnd Stēden zum polnischen Krieg erwehlet. Starb 1309.

Heinrich der vierde / Hertzog zu Glogaw vnd Sagan / der auffrichtige genant. Sein Gemahel Mechtildis des Marggraffen zu Brandenburg Tochter / Starb vmb jar anno 1334.

Primislaus Hertzog zu Glogaw. Starb ohn Kinder / anno 1331.

Iohannes Hertzog zu Guhr. Starb ohne Kinder.

Cunrad Hertzog zu Ols / Der Steinawischen vnd Olsnischen Hertzogen Anherr / die mehrertheils Cunrad genennet. Der Stamme gieng anno 1491 vnter.

Heinrich der fünffte / der Eiserne genant / Hertzog zu Glogaw vnd Sagan. Starb anno 1369.

Heinrich der sechste / der Elter genant / Hertzog zu Sagan vnd Crossen. Starb ohne Kinder.

Heinrich der ebende / Rapoldus genant / Hertzog zu Glogaw. Starb ohne Erben.

Heinrich der achte / Sperling genant / Hertzog zur Freystatt vnd Sprottau / Nach tödlichem Abgang seiner Brüder auch zu Glogaw vnd Sagan. Schied von dieser Welt anno 1395.

Iohannes Hertzog zu Sagan / von den andern Brüdern abgesondert. Starb anno 1437.

Wenzel Hertzog zu Crossen / Kompt vmb der jugent.

Heinrich der neunde / Rapoldus genant. Stirbt in Denemarc.

Heinrich der zehende / des ganzen Fürstenthumbs Glogaw Herr. Sein Gemahel Hedwigis. Er stirbt anno 1476.

Iohannis Hertzogen zu Sagan Sōne.

Heinrich der eilffte / Hertzog zu Glogaw. Sein Gemahl Barbara Marggrefsin zu Brandenburg. Stirbet ohne Kinder / anno 1476.

Rudolphus. ward im Preussischen Krieg erschlagen.

Balthasar / Stirbet im Prebischen Thurn.

Wenzel / Stirbet zu Breslau anno 1488.

Hertzog Hans zu Prebus / Erbt Heinrichs des eltesten Land. Sein Gemahl Catharina Vvenceslai Hertzogs zu Steinaw Tochter: Er hat mit jr vier Töchter erzeugt.

Margaretham / Eines Ungenschen Freiherrn Gemahl.

Salomen, Hertzog Albrechten zu Münsterberg Gemahl.

Hedwign / Hertzog Georgen zu Münsterberg Gemahl.

Annam. Hertzog Carlen zu Münsterberg Gemahl. Daher haben die Hertzogen zu Ols ire Mütterliche Ankunfft.

mit Herzog Heinrichs des beschelbenen/vernünfftigen vnd gerechten Fürstens Abgang. Er starb zur freystadt den 21. Februarij, anno 1476. Er verlies keine Leibserben / vnd war Fräwlein Barbara sein Gemahl noch nicht vber 12. jar deren hat er sein ganz Land: weil er Herzog Hansen seiner Ehrenney vnnd Vngerechtigkeijt halben gram war/ beschieden.

Henrici des
letzten Todes
vnd Testa-
ment.

Damit aber die ganze Histori desto klarer zuuerstehen sey / wil ich/weil alhie der Stam abgeht) die ganze Genealogiam vnd Stamlini sehen.



Der Merckische Krieg.



Nach dem Herzog Heinrich zur Freystadt den 21. Hönungs/ am Aschermitwoch / sein Leben beschlossen / hielten die Stände des fürstenthums Glogaw eine Zusammenkunft zu freystadt/ da man in wehrendem Verrüthnis/ allgemeinem Leid vnd Sorgfältigkeit rathschlagte / wie das Reglement förter zu bestellen: Also hörte man vieler Herrn vnd Fürsten Abgesandten so alle vmb das Fürstenthumb worben.

Vnd erstlich brachen Königs Matthiae alldahin abgeordnete Hauptleute vor/ das das fürstenthumb durch Abgang Herzog Heinrichs (weil er keine Erben verlassen) an den König/als den Herrn des Landes Schlesien/ gefallen: Vor das ander / zogen die Marggräffischen Abgesandten Herzog Heinrichs seligen Testament an/ in welchem er seiner gelassener Wittib das ganze Land beschieden: Vor das dritte/drang Vladislaus, König in Behem/ auff sein Recht/ Als der nach empfangener vnd ergangner Krönung nunmehr ordentlicher König zu Behem sey: Zum vierdten/wandte Herzog Hans von Sagan ein die Blutsfreundschaft / damit im der verstorbene Herzog zugehörig / denn Herzog Heinrich sey seines Vattern Bruders Son / darumb er billich in achtung zu halten.

Gefände
vmb das
Glogawische
Fürstenthumb

Die Stände gaben/nach Verathschlag der Sachen / diese bescheidene vnd vernünfftige Antwort: Sie stellten diesen Streit auff vmparteilich ordentlich Rechtlich Erkenntnis / vnd wolten den vor iren Herrn erkennen/ welchem Vrielt vnd Rechte befallen würde. Darben ward für rathsam vnnd billich geacht / das die Wittib bis zu erörterung dis Streits/ das Fürstenthumb inne behalten solie.

Herr Schenck
schadeten
nem Herrn
dem Mar-
graffen.

Vnd also ward nach wenig Tagen Herr Schenck zu einem obersten Gubernator vnd Verwalder dieses Blogawischen Fürstenthumbs vom Marggraffen verordnet / Welcher die Räte in Städten setzte vnd bestätigte. Aber er stund seinem Herrn selbst im Liecht: Man beschuldigte seine grosse Hoffart / das er stolzer were als der verstorbene Fürst jemals gewesen / Denn derselbe war ein stiller sanfftmüthiger / gütiger vnnnd freundlicher Herr.

Bischoff Ru-
dolph wird zu
Bilogaw nicht
eingelassen.

Den neun vnnnd zwenzigsten Martij kam Rudolphus Bischoff zu Breslaw für Blogaw / eigentlich auff diesen Anschlag / das er der Stadt König Marckham einredete. Wiewol er nun / sein listiges Vorhaben desto mehr zu bergen / etliche Geistliche Personen / als solten sie allda geweiht werden / foran schickte / geborten doch die Haupteute dem Rath zu Blogaw / das man den Bischoff nicht einlassen solte.

Solches ward dem Bischoff angesagt / der begerete / das man in nur mit sechs oder acht Personen der seinigen auff den Thumb vnnnd auff seinen Hoff einkehren lassen wolte / Aber es ward ihm gleichfalls abgeschlagen.

Der Bischoff
schut Bilogaw
in Bann.

Darwegen must er voll Zorns / in der Traubbrüder Kloster vor dem Hospital Thor sein Nachiläger halten. Morgens wechete er etliche ein / vnd zog nach gehaltenener Messe ohn Frühstück wider nach Breslaw / vnd thet alle Aмпseute in der Stadt Blogaw in Bann.

Dis geschach am Palmentag / vnd in der Marterwochen / darumb bemühet man sich vmb die Ausöhnung häfftig. Endlich lies sich der Bischoff mit 16. Ducaten Geraff versöhnen / vnd öffnete den Bann wider. Die Geistlichen schreiben / weil man den Bischoff nicht eingelassen / habe Gott die Einwohner mit dem Blogawischen Krlg gestrafft.

Herkog Hans von Sagan wußt wol / das seine Sach nicht gut were / denn es verchleener zeit ausdrücklich versehen / das weder er der Vater / noch seine Erben / irgenc einen zuspruch oder Rechte am Blogawischen Fürstenthumb haben solten / Derhalben erbete Herkog Heinrich der lebende seiner verstorbenen Brüder Land alleine / vnd ward Herkog Hans vbergangen: Wber das hette Herkog Hans / nach dem er Sagan vercußert vnd verkauft / kein Land mehr in Schlesien / derowegen kondte er von Rechts wegen / vnd Ordnung dieser Lande / zu diesen Stedten keinen Zutritt haben. Derhalben name

er Zuflucht zu König Matthias, welcher mächtiger war denn alle Befehl/Staats- und Waffen.

Derselbige rüstete sich/ gleich zur Hochzeit/ wußte dazu den Oesterreichischen Krieg vor sich/ vnd war Herzog Hansen auch / derweil er sich wider die Polen tapffer hehre brauchen lassen / in besonderen Gnaden wol gezogen/ verstadtet im bewegen / das er berühmtes Fürstenthumb an sich möchte bringen / vnd thet hierüber an die Bologner befehl. Aber es war allbereit schon auff einander hinweg geschiet/ Denn der König war gänzlich willens / seinem vnechten Sone Iohanni Coruino das Fürstenthumb zuzuschanken.

Matthias gibeih.
Hansen von
Sagan das
Fürstenthumb
Bologner.

Marggraff Albrecht zu Brandenburg Churfürst/ der Deutsche Achilles genant / Herzogin Barbaræ Vater / verstunde diese Anschläge gar wol/darumb schlug er sich zu König Vladislao. Vnd nach langwieriger Handlung ward dieser weg getroffen / das die Fürstliche Wittib Barbara Königin Vladislau heyrathet/ vnd im als Böhemischen Könige / an statt der Heimsfrewer / das Bolognerische Fürstenthumb eingereumet werden solte.

Als geschach im ablauffenden Augustmonat. Den sechs vnd zwentzigen das Monats wurden die Stände gen der Freystadt verschrieben / dahin auch Vladislai vnd des Marggraffen Legaten ankamen. vnter denen die fürnemesten waren Herzog Heinrich von Münsterberg der Marggraff Albrechts des Churfürsten Tochter Ursulam zur Ehe hette / vnd Herr Schenk / die forderien von den Ständen die Huldung / Es ward aber diesen Tag nichts draus.

Barb.
ra/Marggraf
fin zu Brand-
enburg/wird
König Vladis-
lao verspro-
chen.

Folgenden Tags aber geschach die Huldung / doch auff gewisse mas/ vnd also bescheidenlich: Wir geloben Vladislao Könige zu Böhem / vntserer Herzogin Ehe mahlen / getrew vnd gewehr zu sein so viel vnser Fürstin an vns berechtiget ist. Hierüber ward ein schriftlicher Bericht gestellet.

Das Fürstenthumb Bologner huldete Vladislao.

Nicht lang hernach nam im vor Herzog Hans / der sich auff König Matthiam verlies / vnd wol wußte das Vladislau ein langweilliger Kriegsmann ware / nicht weiter mit Recht / sondern mit gewalt anzufahren. Nam derwegen zu Steinaw Reuter vnd Knechte an/ schnarchete vnd Pochete.

Den ersten Tag des Christmonats kamen die Stände abermal zur Freystadt

Freistadt zusammen/ fertigten zu Herzog Hansen ihre Abgesandten / vnd bähren er wölle gemach thun vnd inuor ihrer erklärung erwarten.

Herzog
Hans nympt
das Fürstens-
thumb Blos-
gaw mit ge-
walt ein.

Den siebenden dis Monats beschriebe er die Stände gen Sagan / disputirte erstlich ein wenig von seinem Rechte/legte hierauff vor Königs Matthiaz Schreiben / in welchem ime der König das Fürstenthumb Blogaw einreumete. Die Stände stunden in gefährlichem zweiffel / vnd trenneten sich / denn sie sahen/das ein innerlicher Krieg in irem Vaterland erfolgen würde.

Den neundten dis Monats thet im die Ritterschafft im ganzen Fürstenthumb vnd die Stadt Blogaw allein (welche Herzog Hans sonderlich in Vngnad gefasset) die Huldung. Die andern Städte aber / die der Fürstlichen Wittib Barbara günstig/ brachen auff / vnd zogen darvon.

Herzog Hans schümeete sich nicht ruckte des dritten Tags mit gewehrter Hand für Sprottau. Die Stadt laße nach gehaltenem Rath/ vnter zweien bösen das wenigste aus / öffnete die Thor / vnd vntergab sich dem Fürsten.

Folgenden Tages ruckete er für Freistad/ vnd erhielt des gleichen.

Nächstes Tages zog er nach Grünberg / dieselben / so wol die Zöllicher vnd Schwibusser / so dahin erfordert/ergaben sich auch.

Der Marga-
graff nimmet
Eressen an

Wie er nun dis also in schleuniger eil volbracht/eilte er den vierzehenden dis Monats fort/auff Eressen zu. Aber der Margaграф hefte die Stadt schon besetzt. Herzog Hans bemühet sich zwar fast/von inen zu erzwingen/das sie sich aufgeben müßten / steckte an/ vnd verbrandte drey tage an einander die Vorstädte : Als in aber die in der Besatzung nur verachteten / machete er sich wider nach Sprottau.

Den 9. Januarij, anno 1477/ kamen die Ständ zur Freystadt zusammen/vnterredeten sich drey tage lang / vnd machten mit dem Margaграфten einen Stillstandt bis auff Georgi.

Wiltlerweile hielt Herzog Hans Hof zu Sprottau / vnd vnterstunde sich den Adel in Niederlausitz / im Sorbusschen / vnnnd Sprembergischen vnter dem Margaграфten heimlich an sich zu ziehen : Es war aber alles vergeblich.

Ehe der Stillstandt fürüber/dencket Herzog Hans wider auff den Krieg: Die Margaграфische Besatzung hielt das Freystädtische Schlos inne/die wolte er heraus entsetzen.

Herzog Hans
belagert das
Schlos zur
Freistadt.

Nächsten

Nächststen Montags nach der Himmelfahrt ruckt er für Freystat: Die Stad/so der Frau Wittib günstig / auch durch die Besatzung verhindere ward/lies in nicht ein/derwegen muste er mit grim abziehen.

Acht tage hernach/in Pfingstfeyertagen / kam er wider mit Heers- krafft: Die Stadt öffnere jm die Thor/ins Schlos ater ward er nicht ge- lassen.

Marggraff Albrecht/ als nicht allein ein streitbarer / sondern auch hochverstendiger Fürst/welt nicht eilendes mit dem Schwerdt daran / denn er schonere der armen Vnterthanen/vnd verhoffte/ König Matthias wür- de sich zur Billigkeit selbst weisen / darumb wechete er sich langsam. Das Freystättische Schlos besetzt er nur mit sechzig Landsknechten: Ir Capi- taner war Sigmund von Rottenburg.

König Vladislaus zu Beheim hatte seiner vermehleten Braut hülf und Schutz zugesagt / auch allbereit zween Hauffen den angehenden Maij aus Beheim gerüstet/die nach Glogaw ziehen solten: Aber diese beide Heer legten wenig Ehr ein: Der erste Hauff ward im Schweidnitzischen Für- stenthumb/ durch die Einwohner/ wider nach Hause gejagt: Der ander / als er für etlichen Stedten in Oberlausniz vergeblich angelopff/ zerlieff von sich selbst.

König Vladislaus trachtete auff den Oesterreichischen Krieg / vnd begunte in die Schwegerschafft mit dem Marggraffen zu rewen/ lies ders halben seine Barbaram baden / thet darzu dem Keyser nicht beystand / wie er jm verheissen.

König Vla- dislaus verließ S. Barbaram die Marg- gressin.

Des sechsten Tzags nach Pfingsten/vnterfieng sich die Freystettische Besatzung/neben der Bürgerschaft von Crotzen/ Herzog Hansen von der Belagerung abzutreiben/legte aber einen bloffen: Im Abzug stecketen sie etlich Dörffer im Freystettischen vnd Grünbergischen an.

Sonnabends hielt Herzog Hans mit seinen Vnterthanen im Dorff Brig im Glogawischen eine Zusamenkunft/vnd begerte hülf von inen.

Die von Crotzen ver- heren das Freystättische Land.

Folgenden Tages/welcher war der Tag der heiligen Drenfastigkeit / schickten jm die Glogawer / welche sich hefftig für jm fürchteten aus der Bürgerschaft dreißig Fußknechte / sechsehen Reuter / die behielt er drey Wochen bey sich zur Freystatt.

Den 21. Brachmonats kam er bey nacht in die Vorstadt Glogaw / des Morgens vermochten in gar schwerlich beyderseits Röhre zu sich in die Stad hinein.

G

Den

Den ersten Heumonats zog er widerumb davon / nach dem er sich mit Frau Margarethen von Ellen vnterredet: Aber sein Ansuchen wolte kein statt finden.

Herkog
Hans kendet
den Bischoff
von Hauels-
berg.

Den vierdren dieses Monats erschnapten Herkog Hansen Kutter/ nahe bey Franckfurt / den Bischoff zu Hauelberg/ den fuhreten sie stracks nach Sprottaw

Folgenden Weinmonat ward er nach Freystatt geschicket/ Des andern jars im Merzen gab er 1000. Ducaten zur Ranzon, vnd kam widerumb los.

Johann
Marggraff
versuchet
vergebens/
die Belage-
rung des
Schlosses
zur Freystatt
abzulor-
dern

Den 5. Heuwanat kam zur Freystatt an Marggraff Iohannes Alberti Son/ mit einer ziemlichen anzahl Volcks / schlug sein Lager hart an die Stadt kontde aber den Feindt von der Belagerung nicht abtreiben. Es fielen viel Scharmügel/ in denen die Schlesier stets oblagen. Doch brenneten die Marggraffischen viel Dörffer im Freystättischen vnd Grünbergischen aus.

Die Grün-
berger schla-
gen die Gro-
nen in die
flucht.

Den 27. dis Monats gebote Herkog Hans seinem Adel im Blogaw wischen auff/ vnd nam auff den Märctischen Krieg Knechte an. Desselbigen Tages / war der Sonntag / haben die Grünberger mit den Grofsnern / so in jr Land gefallen / geschlagen/ die Grünberger behielten das Feldt / erschlugen von der Feinde Hanffen sechzig Mann/ namen hundert vn funffzig gefangen.

Des letzten dis Monats waren im Stedtslein Deuten bey Blogaw beyfammen/ Iohannes Bischoff von Varadin, vnd Friderich Herkog zu Eiznik/ pflegeten gültliche Handlung zwischen Herkog Hansen vnn dem Marggraffen/ richteten/ aber nichts aus: Doch ward ein Anstandt bis auff Gall gemacht.

Die Belage-
rung des
Schlosses
zur Freystatt
gerhebet.

Vnter diesem ward den Belägerten im Schloss ein sicherer ein vnd Ausgang gestattet: Doch mussten sie zusagen/ wosern innerl: a: b bestimpter zeit der Fried nicht vollzogen würde/ das sie sich in das Schloss wider einstellen/ vnd der Belagerung entschafft auswarten wolten.

Also hörde die Belagerung nach zehen Wochen widerumb auff/ vnd zog der Marggraff wider in sein Land.

Den 27. Augstmonat beschloß Herkog Hans/ als in das vorige Glück nuhtig gemacht/ bey sich/ dem Vertrage zu wider/ den Krieg fort zu setzen/ gebote seinem ganken Adel gen der Freystatt / lies im auff das newe huld-

den / vnd handelte mit jr vielen / so im wegen des Marggraffen verdeckt
vbel vmb/etliche lies er zu gnaden kommen.

Am tage Johannis einheyrung nam er Zollich ein / vnd fuhr dar
nach Schwibus/ Stadt vnd Schloß.

So Hans ni-
met Zollich
vnd Schwib-
bus ein.

Den 28 Herbstmonat / ehe noch der Anstand verfloß/ gebot er den
seintigen zum Anzuge auff/ gen der Newstadt. Glogaw schickte im zu vier-
zig Reuter/vñ hundert Fußknechte. Brachte also ein groffe anzahl Söld-
ner zusam: n zog an der Oder hinab/ belagert das Schloß Beunig/ so
die Behmen b: setzet/ Dieselben ließen Ross vnd Rüstung dahinden / vñnd
gal en die flucht. Herzog Hans bekam hundert Pferd/ vnd nam das Schloß
ein/ vnd stecker es an.

So Hans ers-
tört das
Schloß
Beunig

Ruckte weiter vor Crossen/ verderbete die Vorstadt / vñnd zog fort.

Den fünfften Weinmonat kam er an Franckfurt/ des Marggraffen
Son hatte die Stadt besetzt/ fiel heraus/ thet mit Herzog Hansen an der
Brücken ein vnglückhafftig treffen. Die Marggraffischen wurden wider
in die Stadt gejagt/ vñnd jr in die 350 gefangen. Darnach vernichtete Her-
zog Hans die Vorstadt/ trieb das Viehe hinweg/ Brandschazte hin vnd
wider Flecken vnd Dörffer. Die Stadt Franckfurt gelobete für die Ge-
fangnen sagte zu / sie mit 14000 Ducaten von Herzog Hansen zu lösen /
Oder sie auff Martini zu Sprottau widerumb einzustellen.

Herzog
Hans siegt
vor Franck-
furt.

Nach verrichtung dieser Sachen kam er den 17 Weinmonat wider zu
Lande/ vñnd thet seinem Hauffen / welcher gute Beuten dauon brachte / ab-
danken.

Den 29 Weinmonat gebote er seinem Adel widerumb gen dem
Newstedtem auff.

Am tage Martini stellten sich die Gefangenen dem Vertrag nach
zu Sprottau ein/ die legete er hin vñnd wider in die Stedte ins Gefengnis/
Etliche löseten sich selbst / Im Merken aber erlegte die Stadt Franckfurt
3000 Ducaten für die hinderstelligen aus/ vñnd machte sie ledig.

Eberdis jar/ die Nacht vor der Himmelfart/ brandte Guhr bis auff
40 Häuser/ vñnd die Kirchen gar aus.

Herzog Hans machte diesen Sommer Opicum Colonem/ seinen
Rath/ zum Thumherrn/ vñnd braucht in darnach zu hohen Emptern. Die-
ser Opicius Colo ist des ganken Landes Schlesien verderben vñnd Raumb-
auff/ darzu auff alle Duben vñnd Schelmenstück abgericht gewesen.

Opicius Cos-
lo ein vnfrü-
biger Mann.

Kd. Matthias
Richte w. r.
den in Schlesien
gefangen.

Den 18. Herbstmonat/ nicht weit von Köben im Glogawischen/ sind die Königliche Abgesandten / D. Fabianus vnd der Stadtschreiber zu Breslau/ von Reubern auffgefangen / vnd gefenglich weggeführt worden. Alle Fürsten in Schlesien/ so des Königs Bittgenad fürchten mußten / hielten fleißige nachforschung/ wo sie hin komen / kontens doch nicht ausforschen.

Felgernds jars im Lenzten / wurde sie auff ein Schlos/ bey der Sitta gelegen/ der gefenlichen Hafften erlediget / nach dem sie beide / der Stadtschreiber 300. der Königliche Racht aber 1500. Ducaten zur Ranzon erlegt.

Anno 1478. im anachenden Lenz/ ward widerumb Friedshandlung zwischen dem Marggrafen vnd Herzog Hansen/ auff verschaffen des Königs geflossen/ aber vergeblich. Denn der Marggraff war gar etzürnet vnd hatte sich wider den Feind allbereit gerüßet.

So Hans erst
obert Belz
in der Mark

Nach Ostern nam Herzog Hansen Kriegsvolck das Stedlein Belitz in der Mark/ durch hindeylst in Jarmarkt ein. Als dem Marggraffen solchs kint gethan/ belagerte er das Stedlein drey Wöche lang/ warff etlich Feuer hinein/ daburch die Stad / Rofs vnd alle: Plunder vntergien / die Landtsknecht ergaben sich dem Marggraffen / 160. Perseren/ nacket vñ blos.

Um Pfingsten ward widerumb ein Anstand bis auff Bartholomæi gemacht/ Weiderseits Gefangenen wurden los gelassen/ vnd die ganze Sach auff Königs Matthias Erkenntnis gestellt.

Im mittel des Brachmonats zog Herzog Hans selber zum Könige/ kam den 18. Hermonats zurück vol guter hoffnung/ denn diereil der Krieg zwischen dem Keyser vnd König Matthias gewaltig anging/ war es König Matthias wol gelegen/ das die Teutschen Fürsten hin vnd wider in iren Landen selbst zu schaffen hetten/ vnd dem Keyser keine hülff zu schicken kontent.

Herzog
Primislaus
Scholasticus
zu Glogaw
stirbt.

Um diese zeit starb zu Glogaw Primislaus Herzog zu Teschen/ des Thumbs zu Glogaw Scholasticus / vnd Frau Margarethen von Siliens Gubernator. Dessen Ampt schenkte Herzog Hans zu seinem lieben Vetterein/ dem Opicio.

Die Herzogin/ Frau Margaretha/ fürchte sich dazumal schon vor Herzog Hansen/ als der sich vnterstunde / ir ire Vnterthanen heimlich abspenning zu machen: Dervwegen sie Herzog Casimirum zu Teschen / ihres Herrn Bruder/ zum Schiusheimm erforderre: Der kam den 5. Herbstmonats mit viel Volck zu Glogaw an.

Des dritten Tages hernach befahl er allen Unterehanen/der Herkogin zu schweren : Aber sie verwidertens/mit diesem beheiff/ weil die Herkogin noch nicht ein Erbin were.

Folgendes Tages erfordert er den Adel vnd Racht auff's Schloß / vnd bestrickte sie allda/ zehen Personen des Raches warff er in Thurn.

Des andern Tages erforderre er etliche Bürger von Guhr / das sie das Schloß in solcher Empörung inne hielten.

In des kam Herkog Hans in die Stadt/ vnd lies seine Ampelent auff einen Frieden handeln : Wardt dervwegen den 21. Herbstmonats Herkog Casimiro, als Vormunden/ die Huldung gethan auff fünf jar.

Herkog Casimirus verenderte / ehe er noch von damen zoge / die Hauptlaut vnd den Racht / Erhub sich darnach gen Guhr / da er ein zeitlang stille lag/ vnd sahe wo Herkog Hans hinaus wolt.

Den 20. Herbstmonats sieng Herkog Hans ein neuen Krieg an/rüf siebte sein Landvolck vñ Soldaten/rückte vor Clossen/steckt den 22. Herbstmonats die Brücken an/ hiebe den Weinwachs nider / durchwüsthete das Korbusische sieben taglang/ wandte sich darnach widerumb auff Clossen.

Unter des verfügete er sich auff der seinigen anhalten gen Franckfurt zum Marggraffen/der ihn begleitet hette / Aber die Sach kontde dazumal nicht verglichen werden.

Den 10. Wintermonats/als Herkog Hans aus dem Läger vor Clossen gen der Freystadt verrückt / vberfiel der Marggraff die Schlesier/ so sich nicht sonderlich in acht hielten/mit seinem Kriegsvolck.

In solchem Treffen erlegeten die Marggräffischen die Schlesier fast gar/ wenig Reuter entkamen schwerlich. Das Fußvolck wardt mit allem Zeug vnd Rüstung gefangen/ nach Franckfurt geführet / vnd muste sich ganzer vier jar vber/ auff erfordern der Marggräffischen / hin vnd her gestellen / bis endlich ein Siebe gemacht ward.

Den 15. dis Monats kame vor Glogaw Selenus der Behem / mit 1200. Bngerischen Reutern/ von König Matthia abgefertiget : Er verheerete die Dörffer vmbher/darinnen er herbergete.

Den 26. dis Monats gebor Herkog Hans den seinigen auff / name aus zu Glogaw drey hundert Man an / die fielen in die Marck/ vnd verwißheten sie grausamlich.

Herkog Hans zog den angehenden Wintermonat mit seinem Kriegsvolck

Casimirus
Kriegs-
Tischen
strafft die
die Otrig-
felt zu Glo-
gaw.

Der Marg-
graff schlägt
H. Hansen
Kriegsvolck
im Lager vor
Clossen

R. Matthias
schickte Un-
garische Rei-
ter in Schles-
ien

volck ab/ vnd den vtergehenden hernach seine Soldaten: Die Binger hielten sich etwas lenger auff/ vnd verhereten das Land an vielen Orten.

Herzog
Hans er-
schöpft seine
Unterthanen
mit schweren
Schägun-
gen.

Wiler weil erschöpfte Herzog Hans die arme Fürstenthumb/ mit hochbeschwerlicher Schagung / Dem vmb Weichaeli legete er seinen Landen auff ein je/lich Heubt/ von Menschen vnd grossen Vieh / einen Behl mischen Groschen/ vnd auff ein jedes Schaf ein halben Groschen.

Im ablauffen des Wintermonats legte er ihnen ein neue Schagung auff/ nemlich den Dreissigsten/ also das auff das Tausent drey vnd dreissig vnd drüber kainen/ das war warlich ein schwere Auflage.

Vber die mussten die Städte im Fürstenthumb Slogaw das vnbezahlete Kriegsvolck / welches Weimen vnd das Newstedlein eingenomen / selbst zahlen.

Die von der Ritterschafft brachten ein 4000. die von Städten 2000. Ducaten: Daneben mussten sie des Herzogē Kriegsvolck auch vnterhalten.

Solche Beschwerden mussten vnser Vorfahren anstehen/ die zu vnserer zeit/ da das Geld gemeiner ist/ wol für vnreglich solt geachtet werden. Aber die vnerbörre Tyrannen Herzog Hansen verursachte ein grosse Verenderung in dem allgemeinen Wesen dieses Orts.

Im jar 1479. lies sich König Matthias vermercken / das er zum Frieden geneiget/ vnd gab seine Anschläge an tag. Herzog Hans hatte verfloffenen Hornung seine Abgesandten zu ihm abgefertiget.

Im Mergen aber hernach / sandte der König den Bischoff zu Breslaw vnd den Beyßlichen Oratorn, die solten mit dem Marggraffen auff einen Frieden handeln: Aber man konte damals noch nicht einig werden.

Selenus erhob sich mit seinen Bingen aus der Marck/ vnd streiffete nach Lausnis/ vnd von dannen in Schlessen / nach dem Gebirge zu / vnd beschedigte jr viel. Herzog Cunraden dem weissen zu Dis nam er etliche Stedlein ein/ darumb das er/ nach seines Brudern absterben / das ganze Fürstenthumb den Herzogen zu Sachsen verkauffen wolte / welches König Matthias zuwider war.

Die hinlegung des Marggrefßischen Kriegs ward auff Königs Matthias Erkennis gestellet/ sintemal dem Marggraffen des Königs Gemüht bekannt.

Herzog Hans fertigte eine Legation vber die ander zum Könige / konte doch kein richtiges erlangen.

Er/

Er/ Herzog Hans/ vbere ein schreckliche Tyranny an seiner Rechte
 einem/ Theophilus Bergmannus genant / von Glogaw / der war ein ge- Herzog
Hans tyrann-
nisierte wider
seiner Recht
einen
 lehrter vnd wol beredter Man/ der lange zeit zu Hofe gedienet / vnd dazu in
 grossen Gnaden gestanden/ durch welchen allein fast alle geheime Sachen
 giengen.

Aber wie es pfleget zugehen / hatte er bey diesem seinem grossen
 Glück viel Neider: Denn die vom Adel waren im gehessig/ vnd misgönne-
 ren im den Gewalt/ vnd das er inen vorgezogen solt werden/ Gaben in der-
 wegen an/ vnd verbitterten in bey dem Herzogen auff mancherley wege:
 Vnd endlich / wie er dieses Jars in einer Legation vom Könige zuruck
 kompt/ wuchsen in die vielfeltigen Auflagen vnd Klagen zuhauffe / vnd
 fiel er in eufferste Bagnade.

Den 13. Brachmonats lies in Herzog Hans zu Sprottau in Thurn Theophilus
Bergmannus
entheubtet.
 werffen/ darinnen must er Hunger leiden/ bis auff die Nacht vor S. Viti,
 da ward er für die Stad geführt/ vnd zu Witternacht/ in beysein nur zwey-
 er Personen/ entheubtet: Als er zuur den Allmechtigen Gott vmb einse-
 hen demütiglich angeruffen/ vnd mit trawrigen Worten sich der Tyranni-
 schen Gewalt seines Herrn/ der im vmerhöret/ wider alle Recht/ das Leben
 nemen lieffe / beklagt hette.

Herzog Hans zwang die Stend Glogawischen Fürstenthumbs/ das
 sie in die vor ein jar verwilligte Steuer erlegen musten.

Der Lubrische Krieg.

Als folgende 1480. war abermal dieser
 Gegend ein vnruhiges Jar / vnd ein anfang vnd vrsach
 vieles folgenden Elends: Das bedeutet das grausame
 Ungewitter/ so den ein vnd zwenzigsten Hornung zu Glo-
 gaw/ vnd in der nehe/ einstuende.

Gros Unge-
 witter im
 Fürstenthum
 Glogaw.

Es erhube sich ein gewaltiger Sturmwind / mit schrecklichen Pliken
 vnd Donnerschlegeln / vnd fielen viel Hagelsteine / als Daubeneyer gros /
 Es schlug alle Fenster aus / zerbrach viel Decher auff den Heusern / vnd
 wurden auff den Feldern hin vnd wider Gense/ Hasen/ vnd allerley Geuögel
 tod gefunden.

X. Martius
 wil Herzog
 Hansen das
 Fürstenthum
 Glogaw bes
 men.

Vns diese zeit/ als der Oesterreichische Krieg nunmehr gestillet /
 lies der König Herzog Hansen entbleiben/ das Fürstenthumb Glogaw sey
 von Rechts wegen ihm/als dem Erbherrn/heimgesfallen / Derwegen sey
 er gänglich bedacht/ dasselbige einzunehmen/fürnemlich weil er/der Herzog/
 dem Marzgraffen nicht gnugsam gewachsen : Jedoch so wolt er Herzog
 Hansen/seinem Gemahl vnd Tochter/dermassen gelegene Verschunnig vnd
 Gegenschank thun / damit sie sich mit billigkeit nicht solten zu beschweren
 haben.

Solches verdros den Herzog harte vnd sehr/gedachte derhalben als
 balde (wie er denn sonst one das jech vnd verwegen) wie er sich rechnen
 möchte.

Erstlich schreckte er die andern Stedte / die sagten im hülffe zu / da
 durch rüstete er etlich Volck aus / zog den 5. Merzen zu Nacht gen Glo
 gaw: Wergens verteyff er die Bürgerschaft auff's Rathhaus/beflaget sich
 mit demütigen vnd kleglichen worten, vber die vnbilligkeit des Königs/der
 ime sein Altererlich Stanzgut/der Herzogen von Glogaw/ mit gewalt zu
 nemen vermettete/bat darauff / sie wolten im wider den König beystande
 leisten. Die Stad lies sich den Fürsten vberreden / vnd verwilligte in sein
 Begeren.

Als aber Ioannes Bischoff zu Varadin erfuhr / das sein König bey
 der Stad Glogaw verleumbdet / als wolt er Herzog Hansen vorgewaltig
 gen: Auch sahe/das das albere einseltig Volck / im selbs zum verderben
 vnd vntergang / in Harnisch bracht wurde / machte er sich bald auff / von
 Breslaw auff Glogaw zu / vorhabens / seins Herrn willen vnd meinung
 der Gemeine anzuzeigen.

Bischoff Io
 han Varadis
 nenß wird
 zu Glogaw
 nicht einge
 lassen.

Herzog Hans aber/ der seiner Sachen vbel fürchte/brachte es mit
 Practicken vnd List seines Opicii dahin / das der Bischoff / der hochweise
 Man / so bey dem König in sonderm Gnaden / zu Glogaw nicht eingelaf
 sen ward: Vnd lies im Herzog Hans zuentbleiben/er wolte seiner auff dem
 Dorffe Hohetirche warten / aber in die Stad könte er nicht eingelassen
 werden.

Der Bischoff war vbel zu frieden / wendete sich stracks von Lüben
 wider zutruck nach Breslaw/wolt dem Fürsten auch nicht zusprechen.

Herzog Hans besahñ sich kurz/ehe der König des Wesens berichte/
 vnd dachte auff mittel vnd wege/wie er Fraw Margareten von Sillen/die/
 so bald

so bald sich etwas erhöhe/one zweiffel bey dem Könige stehen würde / aus der Stad treiben möchte: Schickete an die Herzogin vnd iren Theil in der Stad/vnd laßt ir vermelden: Er sehe es vor das beste an / die Herzogin sammt irer Bürgerschaft/ blieben zur Ruhe / vnd schlugen sich nicht zu seinen Feinden.

Darauff kriegete er zur Antwort: Herzog Hans dörfte sich für ir zwar nichts feindliches befahren: Doch könne sie auch wider den König/ dem sie mit Pflichten verwandt/nicht streiten: Were derwegen höchlich / er wolt es also anstellen/das der König nicht auffgereket würde.

Ste/ die Fürstin / flohe Caluicium Herzogen zu Teschen den 9. Martij vmb hülff an/schaffte aber nichts. Der Herzogin Theil an der Bürgerschaft/die nunmehr rochen was Herzog Hans im sinn hette/ stöherten/was von Preulant vnd andern Sachen mehr bey ihnen war/ zur Herzogin ins Schlos. So ward auch auffgeboren/das ein jeder mit seiner besten Wehr sich in allwege in acht halten/vnd in bereitshaft sitzen solt.

Denn 11. Martij nam jm Herzog Hans gleich eben das zur vrsach vnd beheiff seines Kriegs/das die Herzogin ir Schlos besetzte: Verhalben ruffet er die Bürgerschaft vnd seinen Adel aus / vnd lies kurg vor der Sonnen niedergang der verlassenen Wittib absagen. Zu Witternacht fiel er das Schlos an/erobert den Vorhoff/name den Belagerten etliche grosse Stück/ vnd viel Fas Biers. Die Bürgerschaft/so in der Besatzung lag/ ward ins innerste Schlos getrieben. Vmb die Morgenröte steckten sie den Vorhof mit Feuer an. Der Herzog eroberte auch das Stad Thor bey dem Schlos/vnd den Thurn darbey / so die Herzogin / den Ausgang zum Wasser zu erhalten / besetzt hatte.

Also hat sich das Plündern vñ Rauben erstlich in der Stad erhoben. H. Hans lies als bald mehr Geschütz vnd Kriegerrüstung von Syrottaw vñ Freystat zur stelle bringen/vñ vmbgab vnd belegerete das ganze Schlos.

Den 13. Martij sagten der Herzogin Bürger / so in der Stad vberblieben/ir die Pflicht auff/vñ hulderten dem Herzog. Die in der Besatzung fielen offmals heraus/vnd plünderten der Feinde Heuser. Die Juden/ so die Herzogin vor dieser zeit geschützet/ stöherten sich auch ins Schlos / deren Heuser worden als bald geplündert/vnd reumeten die Soldaten/auffs Herzogen befehl/ire Synagogam rein aus/ vnd wurffen sie zu boden.

Die Stende in Schlesien wurden durch dis wüthen vnd roben des

unsinnigen Fürsten hefftig bewogen/ vnd sahen wol/ das der König/ der ein scharffer Herr/ hierüber hefftig ergrimmen wird/ bemüheten sich derhalben fleißig/einen Frieden zu stifften.

Den 18. dis Monats hielten Herkoges Cunradi zu Als/ vnd Herkog Friderichs zu Eignitz Abgesandten/ im Dorff Hohetirche/ ein Zusammenkunft/ ob sie möchten Herkog Hansen zum Frieden bereden/ aber er schlugs in gänglich ab.

Doch lieffen die Fürsten vnd Ständ/dem gemeinen Vaterland zum besten/ nicht ab/ sondern kamen noch eins zu Hohetirch den 22. dis Monats zusammen: Nemlich Ioannes Bischoff zu Varadin, des Königs Stadthalter in Schlessien/Rudolphus Bischoff zu Breslaw/ Friderich Herkog zur Eignitz die Breslischen vnd Schweidnitschen Abgesandte/ vnd viel andere hohe fürstliche Leut/welche alle Herkog Hansen mit vielen vnd vernünftigen Vntersagung von seinem vnbesonnenem Vorhaben abmahnten. Er aber schlugs alles hochmühtig in wind/vnd nach dem er vielfeltig vber des Königs Vngerechtigkeiten geklaget/bieng er hinan: Er wolte das/was er angefangen/mit Götlicher hülff hinaus führen/ vnd schied also dauon.

Nachmals rühmete er sich/ vnd gab vor: Er het von des Marggrafen Räthen verstanden/ das die Herkogin zur zeit mit dem Marggraffen gehandelt/ das sie im das Schloß hette vbergeben wollen/ da ers haben wolt/derwegen fuhr er mit seinem Krieg fort/vnd setete es weidlich hinein/ vnd machts wie bey der Behmischen Belägerung geschach/ Nemlich er lies durch ein besonder Kunstwerck Fässer voll fauler Als/ von Pferden/ Raketen/Hunden vnd Menschenfot/ ins Schloß werffen/ durch welchen vnleidlichen stanck die Herkogen mit den ihrigen fast vmbß Leben gebracht wurde. Doch hielt die Besatzung fest wider/ vnd schossen reglich vnter die Feinde mit grossem vnd kleinem Geschütz/ vnd beschädigten jr viel.

Man hat wahrgenommen/ das man in fürnemen Festtagen/ als Marie Verkündigung/ Palmtag/ Donnerstag vnd Freytag in der Marterwochen/ gleich ein Stillstand gehalten/ denn es ganz still gewesen/ vnd hat das Geschütz an solchen Tagen gefeyret.

Am Gründonnerstag beichtet Herkog Hans auff dem Thumb/der alten Gewonheit nach/striche mit vielen worten seine Sachen im Capitel heraus/ vnd nam also mit lieblichen vnd freündelichen worten die Thumbherren ein/Daher sie diesem seinem Vornemen/ in iren Verzeichnissen/nicht sonderlich ablegen.

Des

Herzog
Hans wiffte
vnflüchtige
Sachen ins
Schloß zu
Elogaw.

Der Herkog befestigete ferner die angelegte Brücken/ vnd die Kirch zu S. Georgi in der Vorstadt gegen dem Wasser / legte sein Besatzung dar- ein/ die den Gubnern widerstandt that.

Den 17. Aprilis, war der Oftermontag/ jagte er aus der Stadt Weib vnd Kind/ derer/so von der Bürger-schafft ins Schloß gewichen waren / vnd that ihre Häuser andern ein. Dieser elende Hauff erhub ein erbermlich heulen vnd weheklagen in der Stadt.

Den 5. dis Monats lies sich der Gubrische Hauff bey der Thumkirch- en sehen/ half aber nichts.

Sie ruckten den 9. dis Monats bey Nacht hynan bey das Schloß/ vnd ermahneten die in der Belegung sich Ritterlich zu halten/sie wolten jnen bald zu hülffe kommen.

Eben den Tag kamen der Fürsten vnd Städte aus Schlesien Abgesandten an/die den Herkog widerumb zum Friede ermahneten/ Aber alles vmb sonst.

Den 20. dis Monats jagte er die Mönche / Dominicaner Ordens/ aus der Stadt / darumb das sie in verdacht / als sie es mit der belägerten Herkogin hielten.

Am Tage Marci plünderte man das ganze Köbische Weichbilde/ vnd führten die Beut nach Glogaw. Desselben Tages kamen auch 50. Reuter an aus Polen/die legte Herkog Hans auff den Thumb.

Den 30. dis Monats schickete die Herkogin aus dem Schloß an den Herkog/begerte Friede: Vnter diesen Abgesandten war Nicolaus Dreißsigmarg: Die Antwort ward auff den andern Tag verschoben.

Demnach den 1. Maij erfolgte der Verrag / weil die Herkogin sich gantz vnd gar verlassen sahe. Das Schloß ward Herkog Hansen eingeräumt/ein jeglicher mochte das seinige heraus tragen: Die vorigen Besatzer worden widerumb eingesetzt/ aber in ausgereäumte vnd ledige Häuser: Der Herkogin ward frey gelassen/entweder auff dem Schloß / oder in der Stadt/Hof zu halten/das ihrige bey leben inne zuhaben vnd zu genießen: Herkog Hans solle von nunan regierender Herr sein / vnd nachmals der Herkogin Verlassenschaft erben: Sie verwilligte aber nicht darein/sondern räumete das Schloß desselbigen Tages/vnd legte ihr Hofflager gen Gubr.

Den 2. dis Monats fielen die Gubrer in die Vorstadt an der Ober / vnd

Nicolaus
Dreißsig-
marg ver-
tragt Frau
Margare-
then mit
Hansen.
Dz Schloß
zu Glogaw
ward Herkog
Hansen ein-
gegeben.

vnd trieben das Vieh hinweg: Mit solchem Rauben hat man beiderseits zween Monat zubracht.

Damals erhub Herkog Hans auch ein Zancf mit dem Thumb/denn er im hoffnung gemacht/die Thumherrschaften würden sich mit guten Worten erweichen lassen/vnd die Knechte auszahlen: Als sie es aber abschlugen/erzwang ers von jnen/doch nur von den fürnemesten. Denn als die Thumherrschaften das ganze Capittel mit einmengen wolten/vnd auch von den Vicarien vnd Messpriestern Denstwer forderren/hat der Herkog zur Antwort geben: Laus es hat nichts/Sess zinsel mus geben/hienge die Bloß an den Furt: Ir Thumherrschaften solt es/was ich begere/auszahlen/Wo nicht/so muß ich fort/vnd ich wil ewer Präben das einziehen/vnd meinen Zeug davon zahlen/daran geschicht mein endlicher will vnd meinung. Hat darauff den Thumb wider mit Polaken besetzt.

Den 17. Aprilis setzten die Gubrer vber die Oder/plünderten viel Dörffer auff der seiten gegen Wittag/Grampsta vnd andere mehr/trieben das Vieh weg/vnd lehrten wider heim. Herkog Hans eilte jnen nach bis an Köben/aber er richtete nichts aus. Herkog Casimirus zu Teschen war dazumal zu Gubir/KriegsOberster/vnd führte den Krieg.

Am tag Urbani fiel Herkog Hans eigener Person/in das Gubrische.

Den 18. Maij worden die Jüden ganz vnd gar/vnd zu ewigen zeiten/aus Glogaw vertrieben: Dis ist das einzige Stück/das von diesem Herkog der Stadt zum besten vorgenommen ist worden.

Den 6. Brachmonat fiel ein Streiffrotte aus des Herkogs Soldaten/wegen hinderstelliger Zahlung/ins Freystättische/vnd trieb alles Vieh von der Wende hinweg/Der Herkog eilte jnen bis an die Tribel nach/vnd fand sich allda mit jnen ab.

Den 13. dis Monats fiel er mit aller seiner Macht ins Gubrische/vnd verheerete alles mit Schwerdt vnd Feuer. Das Schloß in Morthaus belagert er acht Tage/die Besatzung mußte sich ergeben/vund wurde das Schloß angefeckt vnd ausgebrannt.

Den 19. dis Monats geschach bey Gubra ein klein Treffen vnd Scharmügel/der Herkog war so mühtig/das er sich bis auff der Brücken wagte/hette desselben Tages das Städtlein erobert/wenn jnen die Polen nachgesetzt hetten.

Den 23. dis Monats machte Herkog Cunradus zu Ols einen Anstand

Herzog
Hans ver-
treibet die
Juden aus
Glogaw.

standt auff ein jarland / zwischen Herzog Hansen und den Führern / bey
 derseits Gefangenen worden los geben. Kurz darnach / als in in vermen-
 net es were eitel Friede / erhob sich viel ein grössere Empörung / als zuvor je.

Der Führ-
 sche Krieg
 wird vertra-
 gen.

Es hatte Herzog Hans vermercket / das ein harter Befehl von Hofe
 ankomen wer / derhalben wolte . sich vor dem Könige verwaren / Wäh-
 rete an die Stadt / das sie auff iren Vntkosten 500. Man annehmen vnd be-
 stellen sollte / Auff 500. bracht ers / dardurch ward das Volck widerumb mit
 schwerer Schagung beleget. Er begerte auch vom Adel / das sie alle in Be-
 teitschafft sitzen solten : Vnd als ers nach seinem willen nicht erhalten
 köndte / lies er neunzehn vom Adel in Thurn werffen.

A. Matthias
 ist auff 50.
 Hansen bes-
 wogen.

Den letzten Febrimonat brachte ein Königlich Legat vom Könige
 Marthia Befehl gen Breslaw an die ganze Schl: sien / das sie Herzog
 Hansen mit gewalt des Fürstenthumbs einsetzen / vnd zu gefänglicher Ver-
 haffung in Ungern schicken solten.

Die Stände lieffen Herzog Hansen vor Schaden wahrten / vnd er-
 hielten bey dem Könighlichen Legaten / das er sich ein wenig geduldete.

Den 12. Augustmonats ward zu Parchwitz im Signitschen ein Für-
 stentag gehalten : Allda / darmit des beynah gar verdorbenen Glogawischen
 Fürstenthumbs verschonet würde / willigte Ioannes Bischoff zu Vara-
 din / Herzog Hansen aus gnaden noch auff ein jar Fried / ob er vnter des
 Gnad bey dem König erlangen / vnd sich ausföhnen köndte. Aber Herzog
 Hansen Soldaten hetten den Frieden bald zerstöret / in dem sie sich wegen i-
 ter ausstehenden Besoldung bey dem Könighlichen Legaten beschwereten.

Endlich gieng es doch vber die elenden Vnterthanen hinatis: Den 14.
 Herbstmonats musste der Adel vnd die Scedt auff dem Landtag zur Frey-
 statt sich für dieselb Schuld einlassen / vnd sich dessen bey dem Könighlichen
 Legaten anzeigen / vnd auffss jar sie richtig erlegen : Meistentheils aber ist
 es vber die Scedt gangen / penn man vom Adel das wenigste bringen konte.

Herzog
 Hans be-
 schweret seine
 Vnterthanen
 sehr.

Frav Margaretha von Cillen beschloß diss jar auch / vor großem Be-
 kummernis vnd Trübsal der Belägerung halben / am Tage Magdalenzæ
 jr Leben zu Gühr / vnd ward zu Glogaw in die Thumkirchen gelegt / dahin
 sie eilff jar zuvor jr Begräbnis hett besteller.

Frav Mar-
 garetha von
 Cillen stirbt.

Anno 1481. hat die Könighliche Vorschafft mit Herzog Hansen auff
 Friede gehandelt: Aber man hat sich nicht vergleichen mögen.

Endlich hat George von Stein den Herzog dahin beredt / das er sel-
 nen

A Matthias
nimet Herz-
hausen zu
gnaden an.

nen Opicium vnd den Stadtschreiber Johan Köppel (auff welchen er da-
zumal viel hielt) zum König abferrigte/ die erweicheten den König / vnd
brachten am Tage S. Laurentij ihrem Herrn gute Vorschafft anheim / das
in der König zu Gnaden auffnehme: Dervwegen hielt man den nechsten
Sontag darauff in allen Kirchen zu Blogaw/vnd auff dem Schlos/einen
Freudentag/mit Jubiliren vnd Feuerwerck.

Nachmals schlozte er seine Vuerthanen wider/das er seine Schnap-
henichen befriedigte/bezwang vmb Martini den Adel vnd die Stadt/ das sie
für 1207. Ducaten gursagen musten.

Nechsten jars/den 18. Brachmenats/ kam zu Blogaw an Georg von
Stein/ mit Königlichen Mandaten/ Erklärte Herzog Hansen zum Herrn
des Fürstenthumbs Blogaw/ vnd bestetigete in öffentlich/ Nemlich vber die
Stedte Blogaw / Frenstadi / Sprottau / Grünberg / Schibus / Zollich /
Dem Könige aber muste Herzog Hans vnd alle Stend die Huldung
thun/ das/wo fern Herzog Hans one Mäntliche Erben abgienge/das ganz
ke Land on alle mittel auff den König fallen solte.

Blogaw los-
met wider
vnter einen
einzigem
Herrn.

Also kam Blogaw fast nach 120. jaren wider vnter einen Herrn.
Nachmals ward auch der Märckische Krieg / durch Georg von Steins
fleis vnd bemühung/den sechzehenden Herbstmonats zu Camenz verdra-
gen: Denn allda kamen zusammen der Herzogen von Sachsen Gebrüdere /
vnd des Churfürsten von Brandenburg Abgesandten/ ihrem Herzog Hans/
vnd gedachter George von Stein.

Herzog
Hansen Ver-
gleichung
mit dem
Marggraffen.

Die Vergleichung war d's: Herzog Hans vbergab dem Könige
Zollich / Cressen / Sommerfeld vnd Bobersberg: Welche Georg von
Stein / an stat des Königs / wie ich es in alten Schrifften finde / dem
Marggraffen für der Fürstlichen Wittib Barbaræ Heimschwur / die 5000.
Ducaten antraff/zum Vnterpand einreumete.

Folgendes Sontags/war der 13. Weinmonat/ lies man das Te De-
um laudamus / in allen Kirchen / für den erlangten Frieden singen.

Unmerliche
Brant vnd
Vntergang
der Stadt
Cressen.

Der Stadt Cressen aber ist es diesen Sommer vbel gangen/denn sie
den 27. Hermonats gang vnd gar ausbrante / also das nicht ein einiges
Heuslein were stehen blieben: Die Keller sind mit eingangen / vnd sehr
viel Menschen/ jung vnd alt / verfallen vnd vmbkomen: Die Kirche ist
auch zu grunde gangen: Allen die Dresckammer / darob sich zu verwun-
dern/ward erhalten/als man das Blut von einem Kalbe / so man eilends
abstechen

abstechen lies/darin gossen. Vielleicht meniglich zur Erinnerung / das Gott in allgemeinen Landstraffen dennoch das Elend lindert / vnd etwas vberbleiben leste/vmb seines geliebten Söns Vorbit willen / der das rechte Opfer ist. Welches Blut/wie des gerechten Abels / aus der Erden in Himmeln schreiet/vnd des ewigen Vaters Zorn / damit das ganze Menschliche Geschlecht nicht zu nicht werde / vnd gar vntergehe/ versünet. Wie das Feuer auskommen oder angangen sey / hat niemands wissen noch erfahren können.

Noch ein denckwürdiges erug sich dis jar mit statlichen vom Adel zu. Es waren fürneme Herrn/die von Zabeltig / Herrn auff Wartenburg vnd Contup, welche einen langen Strich an der Oder her gegen Wittenberge inne hatten/derer waren drey Brüder/Caspa / Bruno vnd Christophorus, vnd war im ganzen Fürstenthumb kein reicher vnd mechtiger Geschlecht: Aus denen war Caspar Herzog Hansen Stallmeister.

Vntergang
des Adlen
Geschlechts
der Zabelti-
ger.

Den 21. Weinmonat aber/an einem Montag/daran das Landvolck in die Stad zu Marcke komet/vberfielen die Stadtdiener/ aus befehl Königs Matthiae / mit gewehrter Hand Casparn vnd Brunonem vber der Mauer/ vnd führten sie gefenglich/ einen auff's Rathhaus/den andern in Thurn. Darauf ward die Stad bald geschlossen / vnd niemands ausgelassen.

In des eilerte Herzog Hans mit jr wenigen seines Hofgesindes/nach der Freystad/rüstete schleunig 200. Man / kam zwo stunden in die Nacht gen Wartenburg / vberfiel Christophorum den dritten Bruder / vnd schickt ju zuvuel gefenglich nach der Freystad/felt noch dieselbe Nacht ins Schloss Contup.

Nächstes Tages namte er die Huldung vom Stadlein Wartenburg/ vnd von dem ganzen Adel.

Durchsuchere darnach die Zabeltiger Schlösser/ die man Raubens halben verdectig hielt: Da wurden allerley Wahren gefunden/von Goldstücken/Sammet vnd Seiden/allerley Gattung/mancherley Gewürk/ Perlen/allerley Puppenwerck/ein gros Fass voller Schermesser/ von Zobelvnd andern Rauchwerck. Schickete der Sachen viel nach Glogaw/ da Caspar zwo stunden in die Nacht/vnd Bruno den 23. dis Monats/beide mit dem Schwert gerichtet worden / den dritten Bruder Christophorum lies man im Thurn zur Freystad verhungern. Sie sollen / wie man da-

von

von schreibt/bekannt haben/das sie iren Landsfürsten den Feinden zuverrahten willens gewesen. So einen fleglichen Vntergang vnd Ende nam dis ansehnliche Geschlecht.

Ehewrung
vnd Pestilenz
in den För-
stenhumb
Glogaw.

Das 1383. ist diesen Glogawischen Stedten ein betrübt jar gewesen/welche/da sie sich irs von vielen jaren her erlittenen Schadens ein wenig bettern erholen sollen / mit newem Elende vberheuffet worden Erstlich mit geschwinder Ehewrung/dazu denn die Münkordnung wol dienete/darinn der Fürst / das nur die Brestische Münk gehen solt / ernstlich schaffte : Auff den Hunger folgte ein grewliche Pestilenz / welche das Volck mehrertheils himnam.

Des andern jars war zimliche Ruhe vnd Friede. Herzog Hans steuerte sein eltestes Frewlein in Bageru aus/mit grossen Pracht.

Sagan bren-
net aus.

Anno 1486. den 18. Maij, brandte Sagan rein aus / sampt beiden Klöstern vnd den Kirchen.

Das Schloss
zu Glogaw
wird befesti-
get.

Das Schloss zu Glogaw lies der Herzog mit Graben befestigen/zu diesem Bau trieb er das ganze Landvolck hinein / das muste bis an den Winter daran arbeiten.

Churfürst Ernst zu Sachsen stirbt den 26. Augusti, anno 1486.

Sagan kompt an Herzog Albrechten zu Sachsen/ etc.

Im Jenner des 1487. ward Fräwlin Salome, Herzog Hansens Tochter/ Herzog Albrechten von Münsterberg/ Herzog Heinrichs Sone / vermählet/ Zu Glogaw hielt man die Hochzeit / die Braut war noch nicht vber zwelff jar: Das Beylager ward auff zwey jar hinderzogen. Herzog Hans sagete zu/diesem Fräwlein 6000. Ducaten mit zu geben/die namen die Stände vber sich.

Nichts desto weniger begerte Herzog Hans denselben Herbst noch ein andere neue Steuer von ihnen : Vnd ob sie wol ihr Vnvermögen demütig vnd vnterthenig vorwandten/ vberpochete er sie doch mit Tyrannischen Dröngungen/vnd erhielt also sein Begeren vnd Annuhten : Sie verwilligerten ihme 18000. Ducaten.

Er gab zwar vor / er wolte seine Güter / so zum theil verpfändet / mit dieser Steuer wider lösen/ Aber hierunter schickt er sich auff Vorrath vnd Verlag zum Krieg wider den König.

Der Slogawische Krieg.

In erzehle ich zwar nicht einen so gar grossen doch betrübten / vnd dem Vaterland vnnnd vnsern Vorfahren hochschädlichen Krieg/ welche viel jar nach einander mit vielem grossen Elend vnd Widernertigkeit hart bedrungen vnd beleget gewesen. Daben sollen die Nachkommen / wenn sie den langen Catalogum vnnnd Register / vnserer Vorfahren erlittener vnd ausgestandener Müheseligkeit/lesen/Gott dem Allmechtigen für seine Güte danken/der vnser bis da her gnediglich verschonet vnd verhütet hat / das wir nicht auch in solche schreckliche Not vnd gefehrliche Widernertigkeit gerathen sein/Vnd sollen wir Gott bitten / das er vns weiter mit seiner gnedigen Hülffe beystehen/vns schützen vnd bewahren wolte/ vmb seines geliebten Söns willen / welcher das Vmbaculum ist vnd auffhelt / damit der Zorn Gottes nicht das ganze Menschliche Geschlecht verzehre vnd auffreibe.

Vnsern Landsleuten wird diese Erzählung lustig vnnnd angenehme sein/wiewol die Histori schlechte Sachen die Ausländer nicht sonderlich erlustigt. Wir sollen die in vnserm Vaterland vorgelauffene Veränderungen in frischem Gedechnis behalten / vnnnd vns daraus in vnserm gangen Leben ein Beyspiel nemen/guter Tugenden vnd vernünfftiger Bescheidenheit/wie der weiseste vnter allen Historicis Thucydides vor seine Historiam diese Vermanung seket: Das die Historia nicht allein eine Erzählung zur erlustigung/ sondern ein Schatz des Lebens sey. Darumb wil ich nun alle Sachen/die da gedanckwürdig sein/ nach einander anmercken vnd erzehlen.

Es herrschete in diesem Fürstenthumb von vierzeihen jaren her Herzog Hans von Sagan/mit selkamen Glück/welchs er jme doch gemeiniglich selbst zuwegen brachte. Er erschöpfere dieses sein Land durch langwürlige Kriege/ Raub vnd grosse Schakungen/ Also/das seine Vnterthanen gen Himmel rufften/ vnd vmb erlösung anhielten.

Derhalben auch aus sonderlicher Schickung Gottes ein grosse Veränderung darauff erfolgete/ Denn wie Stesichorus artlich schreibet / das auch die Selbstheimin der Tyrannen Laster austruffen/vñ Gott vmb Rache bitten/

Umb der Tyranney willen fallen Verenderunge in Regimenter Steden vnd Land ein.

bitten/Also hat auch Gott das seuffzen der armen Bürger vnnnd Bawer-
volcks erhöret/ vnd hat den Tyrannen aus seinem Land gejaget / Wiewol
dis Fürstenthumb vorhin viel leyden muste.

Der König aus Hungern / Matthias, Wolte in dis Fürstenthumb
Glogaw seinen vnechten Son Ioannem Coruin setzen / derwegen hat er
Herzog Hansen den Frieden nur mit diesem bescheide gewilliget/das nach
dessen Tode das ganze Fürstenthumb wider an den König kommen solte/
darauff hatten vor sechs jaren alle Stende dem Könige geschworen.

Dieses war Herzog Hansen ein sehr beschwerlicher Handel/aber doch
musste er ein zeitlang / weil er nicht fürüber kondte/stille halten/ vnnnd es der
zeit befehlen: Vnter des sahe er inmer auff gelegenheit/gedachte wie er sich
wider entledigen/vnd das Fürstenthumb an seine Töchter bringen mö. dre.

Darumb bewarb er sich vmb mechtige vnd vermögliche Eydam, wel-
che Königs Matthias Zorn kondten austehen: Vnd endtlich wand er sich
zu Herzog Heinrichen zu Münsterberg/welcher nicht allein gewaltig/ sons
der auch in großem ansehen bey dem Behmischen König Vladislao war/
vnd den König schier gar regierte / Also das man dafür hielt / das er in ei-
nem Augenblick/seins gefallens/die Kron Behm kondte in Harnisch brin-
gen. Darnach so wuste auch Herzog Hans / das beyde Könige / zu Polen
vnd Behm/stem ganz Deuschland / so wol der Keiser / mit einem Krieg
wider König Matthias vmbgingen.

Darumb stunde er in hoffnung/weil der König mit so viel vnd grossen
Kriegen beladen/würde er dieses geringen Ländleins nicht gros achten /
vnd deshalb das Land zu Hungern des Kriegsvolcks nicht entblößen.

Darnach so machten jme auch seine vorige Thaten ein Herz / das er
hienor/wider des Königs willen/Graw Margaretham, die He. Kogin von
Teschen/aus der Stadt getrieben/ vnd doch widerumb zu gnaden komen.

Alle dieser Raufschlege Anstifter/die beyde/den Fürsten vñ seine Vn-
terthanen/in verderben gesetzt/ war des Fürsten Cansler Opicius Colo,
ein verschmitzer vnd sehr Gottloser Pfaffe: Denn bey dem Herzogen war
mehr ein Bawerische Frechheit vñ Thumfünheit/als grosse wiß vnd Ver-
stand. Das also dieses Exempel auch zeuget / das der Geistlichen Ge-
schäftigkeit/Fürwitz vnd Ehrgeiz / allzeit den Steden vnd Königreichen
zu Vntergang vnnnd Verderben gelanget hat. Denn der Ausgang dieses
Vornemmens reimer sich eigentlich mit dieser Regel: Es ist Gottes schi-
ckung/ das die Leute für böse Anschlege bösen Lohn bekommen.

Opicius Co-
lo erweckt
den Glogaw
zwischen
Krieg.

Im anfang des jars 1488. wurden auff die Hochzeit gen Glogaw
 eilliche Fürsten / vnnnd zugleich auch die Stände des Glogawischen Für-
 stenthumbs/welche der Herkog mit gewapneter Hand/seines willens zu le-
 ben/ schrecken wolte / geladen vnd erfordert.

Hertzg. Hans
 zu Glogaw
 gibt seine
 Töchter aus.

An der heiligen drey Könige Tag kamen zu Glogaw ein/ Hertzg. Hein-
 rich zu Münsterberg/vnd sein drey Söne/Albrecht/ Georg vnd Carl/vnnnd
 der Herr von Rosenberg/welches Mutter Hertzog Heinrichs zur Freystadt
 Tochter war/ vnd andere Behmische Herrn mehr. Sie brachten mit sich
 anderthalb hundert Koss/ Hertzog Hans empfieng sie stadelich Auff den
 Abend vmb Zeigers drey der ganzen Vhr/ward die Mahlzeit gehalten/ der
 Thumprobst thet die Trew / Hertzog Albrechten ward Salome, Hertzog
 Georgen Hedwig / Hertzog Carlen Anna, alle drey Hertzog Hansens Töch-
 ter/vermählet vnd vertrawet. Des andern Tages ward in der Schloß
 Capell ein zierliche Mess gehalten. Nach vollendung derselben / als nu je-
 derman auff die Mahlzeit warten thet/ fieng Hertzog Hans ein Tragedien
 an/die in diesem Fürstenthumb grossen Mordt/vnd ein gros Blutbad ver-
 ursacher hat.

Hertzog Hein-
 rich zu Mü-
 nsterberg
 kompt zu
 zu Glogaw
 an.

Er forderte die Stände/die vom Adel vnd Stedten/auff seinen Fürst-
 lichen Saal/ vnnnd redte lang vnd viel von seinem an dem Fürstenthumb
 Glogaw habenden Rechten/ vnd klagte vber den König in Bngern / das
 derselb seine Töchter mit höchster Vabilligkeit vbergangen / vnd inen iren
 Väterlichen Erbtheil mit gewalt entwendet habe. Begere verhalten / das
 sie/in erwegunng des allen / seinen Endamen den Hertzogen zu Münsterberg
 schweren/ vnd inen nach seinem Tode vnterthan sein wolten.

Dieses kam menniglichen frembde vor/vnd weil sich die Stende/für
 sechs jaren/gegen dem König mit pflichten eingelassen/gab der Adel vnd die
 Stedt/nach gehaltenen vnterredung/eintrechtig zur antwort: Sie wolten
 allzeit gern thun/was dem Hertzogen geliebet / allein bähnen sie irer disfalls
 zu verschonen/den sie köndten von deren mit König Matthias auffgerichte-
 ren vergleichung nit weichen: Sie bathe auch demütiglich/er wol/in betrach-
 tung des grossen Unglücks/so in kurz hieraus folge würde/sich anders be-
 denken. Dis vngeacht disputirt der Hertzog vber diesem Punct / mit den
 Ständē den ganzen Tag/bis vmb Zeigers 3. der ganzen Vhr in der nacht.

Des andern Tages fordert er auff das Rathhaus die Bürgerschaft
 in der Stadt/derselben sagte er auch viel von seinem zum Fürstenthumb
 habenden Rechten / vnnnd hielte sie auff bis vmb Zeigers 22. der ganzen
 Vhr/Aber er richtete nichts aus.

Die folgende Tage lies er mit ihnen durch seine Räte handeln/bis endlich die Stende/ weil sie sich Gewalts zubefahren / in voller Rüstung auff das Rathhaus kamen.

Den 2. Januarij zoge Herzog Heinrich mit alle den seinen hinweg. Darnach bemühet sich Herzog Hans durch etliche Rathspersonen/so auff seiner seiten waren/die Gemein zu vermögen/das sie im schwüre/Vñ man sagt/das der Bürgermeister Johann Köppel/ weil hen der Fürst vormals in wichtigen Sachen gebraucht / im ein hoffnung gemacht hab/die Gemeine zu vermögen/Aber dis alles ward vergebens versucht/ denn die Gemeine schewete vñ fürchte des Königs Zorn vñ Bagnade.

Doch hat die Bürgerschaft / damit sie nicht vor halsstarrig angesehen würde / sich vernemen lassen / sie wolten schweren / wo fern die vom Adel/als der mehrer Standt/ zuur schweren würden.

Darauff der Herzog gesagt: Wenn er nur ein gehorsame Stadt hett/ den Adel wolt er mit Waffen vñ gezwang leichtlich zum Gehorsam bringen. Denn weil er nicht in der glüte köndte sein Begeren erlangen/gebedchte er es mit gewalt zu wegen zu bringen.

Den 27. Januarij lies er den Thumhern sagen / sie solten die Kirchen Cleinodia in sichere Ort schaffen/ denn es würden in kurzem grosse Vnderungen vorfallen.

Berg. Hans beschuldigt den Rast zu Glogaw / das sie in hitten vertragen wölten.

Den 4. Februarij schickte er sein Gemahl vñ die Töcheer/sampt dem fürnemen Hausrath / gen Schwibussen/ vñ gab für / der Rast zu Glogaw sey aufrührisch worden: Den Bürgern aber befahl er / das keiner etwas von den seinen solte aus der Stadt tragen/ daraus vnter dem Weibsvolck grosse Klag entstande.

Der Herzog bemühet sich vielfaltig/von dem Adel die Pflicht zu erzwingen.

Den 6. Februarij setete er den fürnemen vom Adel also zu / das Hans Kreckwitz von Wircwitz / ein seiner vñ verhaltener Mann / nach zwölff tagen für grossen Hergeleid vntergienß.

Den andern Tag hernach kam im Dorff Brieg / bey Glogaw gelegen / an der Graff von Grossitz mit hundert Reutern: Man meinete / er würde Herzog Hansen zu hülffe komen / aber er zog vnuerrichter dinge wider danon.

Die Schlesißen Fürsten waren sehr bekümmert/wegen dieses Herzog Hansen unbesonnen Vorhabens / Derhalben sagte Herzog Friedrich

rich zur Eignis / welcher die zeit LandtsHeupmann in Schlesien war/ die-
sem Vnrathe zeitlichen zu begegnen / einen Fürstentag zur Eignis an. Da-
hin kamen Johann der Bischoff von Breslau/ George Stein/ vnd ande-
re mehr. Aber Herzog Hans schlug alle Friedshandlung aus/ denn er
Kundschaft kriegt/ das sein Endam/ Herzog George zu Münsterberg/ mit
einem Hauffen Böhmischem Kriegsvolck an die Schlesische Grentz ge-
ruckt. Wie denn derselbe diese Tage bis bey das Stedlein Schönaw/
nicht weit von Goldberg gelegen/ fertigsetzt.

Aber Herzog Friderich zur Eignis mahnte eyndt seine Ritterschafft
auff/ Desgleichen rüstete Herr Ulrich Bursch seine Vnterthanen: Diese
begegneten den Böhmen / welcher funffzehundert waren / griffen sie an /
vnd schreckten sie dermassen / das sie sich dem Herzogen ergeben mußten.
Als sie aber zusagten/ wider aus Schlesien zu ziehen / vnd Herzog Hans
zu Glogaw nicht zu dienen / lies man sie los. Herzog Georgen zu Mün-
sterberg aber lies man zu/ das er mit fünff vnd vierzig Reutern zu seinem
Schweher nach Glogaw ziehen möchte. Dis geschach den 9 Februarij.
Viel Böhmen starben für Frost im Felde.

Herzog Hans machte sich mit seinen Hofsleuten gen Sprottau/ das
er seinen Endam mit seinem Kriegsvolck annehmen / Aber allda erfuhr er /
das die seinen gerrennet/ derhalben zog er im Zorn widerumb heim.

Herzog Friderich zur Eignis/ vnd Bischoff Ioannes, vermeineten/
Herzog Hans würde nunmehr gedemüthiget worden sein / nach dem er so
ein grossen Schaden gelitten / derhalben fertigten sie Legaten zu ihm / vnd
liessen in fleissig zum Frieden ermahnen. Die Legaten führten ihn zu Ge-
müht/ das er doch bedencken wolte / das es ein grosse Thorheit sey/ in deme
er mit dem gewaltigen/ mechtigen / glückseligen / vnnnd sighaften König
Matthia Krieg führen wolte: Derhalben wolte er doch seiner vnd der sei-
nen verschonen/ vnd sich anderswo bedencken / sie weren vrbütig in bey dem
Könige / wie sie köndten vnd möchten/ auszuföhnen.

Herzog Hans gab kein Gehör/ sondern klage lange vnd viel vber Ge-
orgen von Stein/ das er in hintergangen hette / lies also die Abgesandten
vngeschaffter dinge wider heim ziehen.

Seinen Abgott aber/ Opicium den Cangler / schickte er zu den Her-
zogen zu Oppeln/ welche König Matthias netzlich auch gestrafft/ vnd be-
mühete sich dieselben zu bereden/ das sie im Beystande leisten wolten/ Aber
sie waren ihm zu klug / vnd wolten nicht vbel erger machen / sondern liessen

Herzog Geo-
org zu Mün-
sterberg wird
geschlagen
im Fürstent-
thum
Schweids-
nig.

Die Herzog-
gen zu Op-
peln wölten
so. Hans
mit beystehen.

Opicium (der lår Stroh gedroschen) lår wider zu haus ziehen/ der wv vnterwegē/ von den Hungarischen Reutern/ gar nahe auffgefangen worden.

K. Matthias
schickte ein
Kriegsherr
in Schlesien/
wider K.
Hans zu
Bogaw.

Unter des kometen mündliche vnd schriftliche Zeitung / das König Matthias vber H. Hansen / seiner Vntrew vnd Vermessenheit halben bewogen/ ein Kriegsheer aus Hungern in Schlesien schickte/ dessen Oberster Tetauer, ein sehr erfahrner Kriegsmann. Denn es verdros den König zugleich/ das er von seinem Lehnsmann/ den er reich gemacht/ so hochmüthigliche verachtet werden/ vnd müste darbey besorgen/ der Herzog möchte durch sein Exempel die Deutschen Fürsten wider in in Harnisch bringen.

Herz. Hans
besetzter vñ
besatz: Bogaw zur
künstigen
Belagerung.

Herzog Hans lies sich das Beschrey nichts irren / weil er einmal beschloffen hatte/ sein Glück vnd des Krieges Heyl zu versuchen: Forderte daruff alle seinen Adel zu sich auff das Schloß/ vnd erhielt von ihnen/ das sie auff ihre eigene Vnkosten die Landtskrecht in der Besatzung vnterhalten/ vnd Betrende in das Schloß fñhren. Stellte darnach ein solche Ordnung an/ Ein jeder/ der im schuldig mit einem Ross zu dienen/ der müste zween Fußgenger vnterhalten/ vnd sechs Scheffel Korn. ein Scheffel Erbsen/ ein halben Scheffel Salz / vnd vber das etlich geräuchert Fleisch / Käse/ Butter/ vnd dergleichen geben.

Damit er aber des Königs Kriegsvolcks Anfunfft vnter einem schein hinderte/ ließ er ein Schreiben ausgehen/ das ließ er zu Breslaw/ vnd anderswo mehr/ öffentlich anschlagen/ gab darinnen vor/ Er hab nie begeret / das die Stände seine Endamen die Pflicht thun solten. Brachte auch mit bedrängung etliche von Stedten vñnd vom Adel dazu / das sie ire Siegel auffdruckten: Doch wolten die verstendigsten nicht mit siegeln.

Das Bern-
hardiner
Kloster am
Schloß
wird abge-
broch: u.

Es hett die Herzogin von Teschen Margaretha von Cilien den Bernhardiner Mönchen vorzeiten ein Kloster gebawet / vor die Stadt/ nahe bey das Schloß/ am Ufer der Oder/ vñnd war daneben ein Garten/ in welchem viel statlicher Bäume waren: Dieses Gebew / weil es zur zeit der Belagerung hette können dem Schloß schädlich sein/ ließ Herzog Hans so wol das ganze Kloster abbrechen. Den Mönchen aber schenckte er dagegen ein new Gebew in seinem Garten/ in der Vorstatt gegen Morgen / da wohnten sie hernach.

Den Wehmen/ so den vorigen Monat von Herzog Friderichen zur Eignis getränt/ erlangte er einen sichern Pass durch Meissen/ von Herzog Albrechten zu Meissen/ welcher auch König Matthias feinde war / bis gen Sprottau/ brachte sie gen Bogaw den 8. Martij, welcher die zeit war der Sonnas

Sonnabend für Oculi, ihr waren vier Tähulein / an der zahl bey tausent / mit Kriegerkrihlung wol versehen.

Durch das Schloß zu Blogaw giengen sie hinein in die Stadt bis auff den Ringt: Vmb den mittertag kam der Herzog auch zur stelle/vñ hatte nun gelegenheit der armen Stadt zuzusetzen. Man sagt für gewis / das er willens sey gewesen alle Bürger aus der Stadt zu jagen/vñ in die ledigē Heuser die Behmen zu setzen / als die seine vnfürbillichen/vñ fortsetzen: Aber der Behmen Oberster Naslouijs, ein guter Mann/widerrieth es.

Herz. Hans
besetzt Blos-
gaw mit
Behmen.

Der Herzog fordert auff das Rathhaus den ganzen Racht/die Schöpffen vñ Zunftmeister: Allda klagete er auff dem Markte vor dem Volck/ mit einer scharpffen Oration den Racht an / das sie jm ein Aufruhr erregt hetten vñter den seinen: Das sie weren treulos an jm worden: In bey dem König angegeben/vñ den Feind in Schlesien gelockt vñ erfordert hetten.

Nach dieser Rede/ als die Racht hern sich gern verantwortet hetten/ stieß er sie für die Köpffe/vñ lies sie alle vñnerhört gefangen nemen. Auch ließ er jhnen die Schlüssel zur Stadt nemen / plünderte das Racht haus/ Nam der Stadt alle ire Freyheiten / vñnd Priuilegia, beraubet der Stadt Schatzkammer/ vñ zog alle ire Güter / Dörffer vñnd Einkommen ein. Die Racht hern/so irem Könige treu waren/legte man in den scheusslichen Schloßthurn/ Nemlich diese Personen/ Johann Köppel/welchen der Herzog vorhin sehr lieb gehabt/ Matthias Kellnern / Caspar Schoffern/ Johann Prüßern/ Anthoni Knappen/ Bernhard Dreißigmarck vñ Nicolaus Kunkeln: Die Schöpffen vñ Zunftmeister ließ er in die Stadt Thürne werffen/vñ darinnen verwahren bis auff den dritten tag/da worden sie wider loß gegeben/vñ mußten schweren / jm getreu vñd gewehr zu sein: Mußten sich auch aller Güter/die der Herzog der Stadt entzogen/verzeihen: Doch behielt man jr zween im Gefängnis/ nemlich Christoff Eursen/welcher zu lezt noch ausgelassen ward/Vñ Nicolaus Fischen/der ward im Gefängnis erhungert. Wie es mit den andern ausgangen / sol an seinem Ort weiter angezeigt werden.

Herz. Hans
tyrannisiert/
vñd gehet v-
bel vñnd mit
dem Racht
vñ den Zunft-
meistern zu
Blogaw.

Des andern Tages wählte er einen neuen Racht aus dem gemeinen Volck/vñnerstündige Gottlose Leute/die tratten dem Herzog / vermittelsts Eydes / alle des gemeinen Nuzes Güter ab. Die Schlüssel zur Stadt vberantwortet er dem Obersten der Behmen.

Man sagt / als der Herzog den neuen Racht aus dem gemeinen Volck gesetzt/sey jm ein sehr lange Person/ein Gärber/fürkommen/ den hab

Herz. Lan-
sen leichtfer-
tig Rede/
bey erweh-
lung eins
neuen
Raths.

der Herzog zu einem Bürgermeister erwöhlet / Vnd als sich der Bürger entschuldiget/er were nicht duchtig zu diesem Ampt / sol der Herzog geantworret haben : Ey solche wil ich haben/ denn die vorigen Vut en waren listiger als mir lieb war. Also wüthete der Tyrann zur selben zeit / vnd spotet noch dazu.

Den 15 Martij jagete er aus der Stadt Christoff Luhsen/vnd Köpels Hausfraw die Bürgermeisterin / ein fürnemune Matron zur Freystadt/ther er in die Acht/ Johann Scholzen vnd Nicolaus Bergman Die Behmen waren der Stadt beschwerliche Geste/denn sie machten darinn jres gefallens/vnd war keine Ordnung in der Stadt.

Den 27 Martij zog Herzog Hansen Gemahl / sampt jrem Frauenzimmer / von Schyibus gen Glogaw / mit großem Frolocken : Aber es wehret nicht lang.

Den 7 Aprilis , welcher dasselbe jar war der ander Osterfeyertag / gebotte der Herzog den Thumhern / das sie den Thumb/ auff ire eigne Vnkosten/mit Landsknechten besetzen/vnd Pasteyen an bequemen Orten auffführen solten.

Den andern Tag hernach hielt man Mustering in der Stadt / denn der Herzog besichtigete im freyen Felde alles / was nur Rüstung tragen konte. Die Glogawischen Bürger obertraffen in der anzahl die Behmen/aber sie waren nicht so wol gerüst / als die Behmen.

In des war Tetauer in Schlesien ankommen / der schlug sein Läger bey dem Neuenmarckt / brachte mit sich vierdhalb tausent Mann / aus dem schwarzen Hungarischem Heer / von Kerkern vnd Tribalden. Aber dieser Hauff ward immerdar mit newem Kriegsvolck vom Könige gestercket. Tetauer gebote in ganz Schlesien auff / das ein jeder sein Volck ins Läger schicken solte/ so viel er verpflichtet.

Aber Herzog Friderich zur Lignitz/vnd der Bischoff zu Breslaw / handelten fleißig auff einen Frieden / vnd hofferren/ Herzog Hans würd sich anders besinnen / Das ließen sie inen mit gefallen / das man in seine vorstehende Gefahr auff die nähe sehen ließe.

Tetauer ruckte vor Steinaw/ dahin schickten die Fürsten vnd Städte in Ober Schlesien jr Kriegsvolck. Allda wartet man/bis in die dritte Woche/auff der Siecke in Laufsitz hülffe/denn es hatte jederman ein abschew vor dem Kriege.

Den 12 Aprilis jagte der Tyrann/der gefangenen Rathhern Weib vnd Kinder/aus der Stadt Glogaw.

Den

Den 1. Maij / als er vermerckete / das man Glogaw würde belegeren / steckte er die Vorstedt vor dem Brustischen Thor an / brandte die Heuser vnd Scheuvern ab / vnd lies die Bewime in den Gerten weg hawen. Des andern Tages stürmeten die Behmen (denn sie waren Hussiten) der Creutzherrn Kirche / zohen die Kaseln an / vnd trugen der Heiligen Bilder zum Spot auff dem Markt herum.

Herz. Hans
steckt die
Vorstedt zu
Glogaw ab.

Den 2. Maij / war der Sonntag Cantate / lies sich Herkog Hans die Schlesien Stende erbitten / vnd kam zur Landuersammlung in sein Dorff Hoheskirche : Allda lud er die Fürsten vnd Abgesandten zu Gast / trachtete sie herzlich : Es waren allda Tetauer, Georg von Stein / der Stad Breslaw / vnd sonst viel anderer Stedte Gesandten.

Tetauer ermahnete mit einer langen Oration Herkog Hansen zum Frieden / vnd führete in zu Gemüthe / was für Unglück vnd Unruhe ime daraus entstehen würde / wofern er fortführe / mit einem so grossen Könige zu kriegen. Endlich / als man lange gehandelt / sagete Tetauer : Herkog Hans / damit jr sehen möget / wie gut vnd treulich ich es mit euch vnd den ewern meine / so ziehet mit mir zu dem Könige / ich sage euch sicher Beileite zu / one allen Verrug vnd Hinderlist / vnd wil euch dafür gut sein / das mein Kriegsvolck in des ewer Fürstenthumb nicht berühren sol. Bey dem König aber wil ich euch gewisse Verzeihunge vnd Gnade erlangen / vnd dieses ers halten vnd zu wege bringen / dessen jr euch nicht versehen.

Herzog Hans aber / den seine Rethen zum Narren vnd schier gar unsinnig machten / schlug dis alles ab / mit unhöflichen leichtfertigen worten / sahe gen Himmel / vnd sagte : Wolan lieben Herrn / jr sehet / das ich nunmehr alt bin / vnd zu fernem grossen Reisen ungeschickt / dazu bin ich etwas gebrechlich / derhalben werde ich auff dismal in Ungern nicht komen.

Herz. Hans
sen leichtfertige
Reden /
bey dñmlich
der Besprechung

Diese schändte vnd leichtfertige rede verdros vnd verschmehete die Königlichischen sehr / derwegē stunden sie als bald auff / vñ zogen wider in jr Leger.

Den 9. Maij sagte Tetauer / vnd die ganze Schlesien / dem wahnwitzigen Fürsten Schriftlich ab. Denselben tag starb zur Eignis Herkog Friedrich / im vierzigsten jar seines Alters / zu dem man hoffnung trug / wenn er hette leben sollen / vnd / wie er denn schon Kriegsvolck angeromen / eigner Person hette zur stelle komen / vnd mit Herkog Hansen reden können / es solte dieser Krieg nachblieben sein.

Sie Stende
in Schlesien
sagen Herzog
Hans ab.
Herzog Friedrich
L. zur
Eignis stirbt

Den folgenden Sonntag lies sich der Vorzug von Ungern vñ Teutschen / erstlich von der Stad sehen. Es fielen etliche Reuter aus der Stad /

die versicherten jr heil/ aber sie richteten nichts aus/ Ir zween aus der Stadt wurden verwundet. Unter des kriegete Herzog Hans mit seinen Verstärkten/ vnd sengete denselbigem Tag weg alle vbrige Gebew in der Vorstadt / Kirchen/ Spital/ Mühlen vnd alle Färwerke.

Anf. n. d. r.
Belager. in d.
der Stadt
Bilog. w.

Den 12. Maij rückete das Königl. Heer nahe bey der Stadt/ schlug die Bezel auf/ an dem Ort gegen Morgen/ bey die Dörffer Rastewitz/ Schroppe vnd Jarckaw. Man that aber gemach mit dem Kriege/ denn man hoffete/ der Herzog würde seinen Fessel erkennen/ vnd sich eins andern bestimmen: Derhalben verschloffen sie der Stadt nur die Profanden/ vnd die ersten Tage bauweten sie eine Brücke vber die Oder/ bey Jarckaw/ vber welche sie Gerrende in jr Lager fñhren/ vnd wehreten/ das aus dem Lande zu Polen kein Gerrende in die Stadt kondte gebracht werden. Die Behmen/ so in der Stadt in der Besatzung lagen/ fielen hinaus/ vnd plünderten den Thumb/ sampt dem Steinwege dabey. Damit aber der Herzog alle Gelegenheit zum Auffstuh verhñten mochte/ verbotte er den 13. Maij, das man keine Glocken mehr leuten/ noch den Zeiger solt schlagen lassen.

Den 1. Junij/ welcher war der heiligen Drensfaltigkeit Tag/ erhub sich Herzog Hans/ vnd zog von Glogaw weg mit 130. Reutern/ begab sich nach der Freystat/ fiel ins Sorische/ vnd trieb etlich Vieh hinweg. Vnd ob man zwar sagte/ er würde 3000. Reuter in seiner Widertunfft mit sich bringen/ kam er doch wider den 5. Junij (welcher dasselbe Jar des heiligen Leichnamis Tag war) vnd brachte nur 260. Oesterreichische Knecht/ welche durch Weissen zu jm komen waren/ mit sich.

Herz. Hans
bringer etli-
che Oester-
reichische
Soldaten/ in
Glogaw.

Den 7. Junij kamen ins Königl. Lager 4000. Kriegsknechte/ vorn Könige aus dem schwarzen Heer anhero gefand (denn König Matthias hatte gehört/ das man sich in Behem solte rñsten) darunter waren 400. Hackenschñgen. Als Tetauer mit diesem Volck gestreckt/ gedachte er Herzog Hans den Thumb zu nemen.

Den 11. Junij zu Nacht/ fñhreten die Königl. mit grosser mñhe ein Paffenz auff/ an den Ufer der Oder/ nahe bey dem Thumb/ das sie in darauff beschñssen kñnten. Die in der Stadt schossen zwar dieselbe Nacht viel Geschñss auff die Feinde nach dem Thumb zu/ aber die Königl. lieffen sich nicht abschrecken.

Den folgenden Tag/ als Herzog Hans sich des Thumbs genzlich verziehen/ vñ in nicht getrawete lenger zu erhalten/ nam er jm für/ eine that zu begehñ: Vmb den Mittag lies er die Behmen hinaus/ dieselben steckten alle

ten alle Gebew des Thumbs mit Feuer an/Als es nu schon brennete/siel er mit seinem Volck hinaus / vnd hette die Kriegsknecht bey der neuen Paffsen bald vnuersehens uberraschet gehabt / Er ruckte gar zum Thumb hinan/nam in zwey grosse Stuck/vad brachte sie in die Stad / der selben ein stund denen von Breslaw zu / das ander denen von Baugen : Wurden nach vollendetem Krieg wider eingestelt. Nach dem aber Teitauer solchs erfuhr/schickt er den seinen bald hilff zu. Im fordersten Angriff stunden die Bürger von Glogaw/darnach die Schmen/zuletzt die Bawren/vnd ob sie sich gleich manlich wehrten/worden sie doch durch das Geschütze zuruck getrieben/ 15. Bürger vnd 40. Wehem worden gefangen/vnd 70. Personen erschlagen/ die begrube man auff den andern Tag/an welchem ein Anstand war. Da die aus der Stad wider hinein zogen / brannte der ganze Thumb / sampt seinen Kirchen/ desgleichen auch der Steinweg vnd die Fischeyen.

Hertz Hans
sinemüßig
mit Teitau
uern / richt
nichts aus.

Dieselbige stunde fielen die Feinde auch in den Thumb / zum ersten der Bresler / darnach des Bischoffs vnd der andern Herrn Kriegsvolck / plünderten nicht allein die Häuser/sondern beraubten auch die Kirchen/namen allen Kirchengeschmuck/Bücher/vnd ander Kirchengerethe/hinweg. Die Thumbherrscher zerflohen/vnd flohen hier viel in die Stad.

Die Stadt
Glogaw
neht in zeit
der Belege-
rung viel
Geistlichen.

Zur zeit dieser Belegung waren in der Stad siebenzig Priester/vnd vnter denen auch Johann Dobergast von der Freystad / vnd sieben vnd zwentzig Edelleute.

Den 4. Junij forderte der Hertzog alle Bürger vnd Kriegsleute auff das Rathhaus/vnd ordnete ihnen Obersten vnd Hauptleut. Hertzog Georgen zu Münsterberg / des Hertzogen Eydam / sekete er zum Obersten vber das ganze Kriegswesen : Darunter machete es doch allerdings Opicius Colo wie er wolt/wüßte vnd rohet hin vnd wider one vnterscheid.

Hertz. Georg
zu Münster-
berg bleibt
die ganze
zeit der Be-
lagerung in
Glogaw.

Als dieses nu also bestellet / thete der Hertzog den Belegerten grosse verhoffung/vnd verhies ihnen/ das er diese Stad nimmermehr verlassen/ sondern Leib vnd Leben dabey zusehen wolt. Ihund zöge er aber aus / zwey vnd zwentzig tausent Man/welche schon herzu naheten/ herein zu holen / damit wölle er in kurzem das Königliche Läger zerstören. Also verlies Hertzog Hans die Stad Glogaw/vnd ist darnach nie wider darin komen.

Hertzog
Hans verläßt
Glogaw.

Den 16. Junij zu Nacht/ruckten die Königischen näher bey die Stad/ Aber sie wurden denselben Tag mit dem Geschütze wider zuruck getrieben. Man lies aus der Stad etliche Reuter hinaus / die hielten sich vbel / vnd richterens nicht wol aus.

Dem

Den 27. Junij zu Nacht/ beschangeten die Köniſche die Stad vmbher/vnd ſühreten ſechs Polwerck auff/der reihe nach: Erſtlich das erſte bey das Polniſche Thor/das ander auff den Schwalenberg/ das dritte bey das Spittal Thor/das vierde bey S. Johannis Kirchlein/das fünffte bey das Bruſtiſche Thor/das ſechſte bey das Schloß: Dieſe Polwerck verwarreten ſie eilend (weil irer viel) alſo das man ſie nicht konnte beſchieſſen.

Herkog Hans hatte dieſe Tage ein Heißlein Volcks bey Sprottau zuſamen bracht/vnd wartete auff das Behmiſche Kriegsvolck / das / wie man ſagte/ſchon im Anzuge ſein vnd herbey komen ſolte. Dieſe tage aber fiel er zu Bünkel ein / vnd triebe der Stad das Vieh hinweg: Das thete man eilend den Belegerten zu wiſſen/darmit ſie guter hoffnung weren.

Opicius lies auch den 27. Junij ein Freudenfeſt halten / mit leuten vnd ſingen in der Kirchen.

Die Königiſchen aber verdros es ſehr/ſchoſſen derhalben die folgende Nacht fewrige Kugeln in die Stad/doch gieng es one Schaden ab.

Den andern Tag giengen Herkog Georg zu Wöſtberg vnd Opicius/ wegen der Fewrs gefahr/ vmbher/vnd ſchafften den Bürgern/das ſie ſoltten den Heuſern/ſo nahe bey der Stadmauren gelegen / die Dächer abnemen/doch theten ſie es nicht alle.

Dieſe Tage vber kam auch in die Stad ein ſehr berühmter Räuber/ Schwabe genant / den der Herkog abfertiger / Auff deſſen Bericht zeigete Opicius den Belegerten an: Es hetten wider König Matthiam Herkog Hans Kriegsvolck zu hülffe zu ſchicken zugeſagt / die Könige Polen vnd Behem/die Herkogen zu Sachſen/ vnd der Marggraffe/ derwegen hetten die Königiſchen nimer lang zu leben.

Der Schwabe fürchte der Haut / vnd verſchwand nach dreien Tagen aus der Stad.

Zu dieſer zeit verhieben die Feinde die Röhre / dar durch das Waſſer in die Stad geleitet wird/benamen die Stad des Waſſers.

Den lezten Junij kamen in das Königl. Lager 800. Raſcier oder Reher zu Ros/darumb nente das Däuersvolck dieſen Krieg den Reherkrieg.

Den 1. Julij kamen bey Franckenſtein an 4500. Behmen / die ſtreifeten in die benachbarten Drt.

Den 19. Julij ſchickte Tetauer aus ſeinem Lager 1000. Raſcier, welche bis gen Schweidnitz zogen/vnd warteten der Behmen.

Den

Die Reher
komen vor
Glogaw.

Den 6. Julij kam ein gros anzahl Fußvolck ins Königlische Läger/da man in Oesterreich vnd in den benachbarten Orten angenommen hette.

Drey Tage hernacher fielen die in der Stad hinaus / worden aber mit verlust wider in die Stad gejaget.

An S. Margarethen Tag verfügt sich Opicius mit grossem Prach zum Pfsther zu Glogaw/zeiget jm des Herkogens Brieff/in welchen er jm ankündiget/das er innerhalb vier Tage komen / vnd 2000. Man mit sich bringen wölle/drauff sang man wider die hohe Messe mit grossen freuden.

Dem Naht schaffet er/sie solten die Gezelt auff dem Ringe auffschlagen/Geschütz für das Rathhaus führen. Er sondert auch aus dem Kriegsvolck in der Stad 100. Reuter/vnd 200. Fußgenger/die solten hinaus fallen/wenn der Herkog keme/vnd die Königischen von der Stad abreiben.

Denselbigen Tag schickte der Herkog in die Stad einen / mit Namen Allenius/den setzte er zum Kriegs Obersten des ganzē Kriegswesens/aber die Wehmen verachteten in. Nakouius besetzte die Zwinger mit Bürgern vnd Kriegsknechten / auff ein schnelle fürfallende Noe.

Den 16. Julij, fielen etliche Kriegsknechte aus der Stad hinaus / vnd zündeten das nechste Dorff Brustaw an/verbrandtens ganz in grund. Den andern Tag hernacher wurde der Königlische Hauff abermals gemehret / vnd kam Fußvolck an/darauff entsagten sie der Stad durch ein Schreiben.

Dorff Brustaw ange-
steckt.

An S. Marien Magdalenen Tag verwandelten sie das Läger / das ganz Heer zoge bey das Dorff Brustaw/nach dem Abend zu/vnd schlugen die Gezelt daselbst vmbher auff. In diesem schrecken wolten die Soldaten in der Stad widerumb jr glück versuchen/fielen hinaus/vnd scharmügelten mit den Feinden / Von den Soldaten kam ein Bürger von Sprottau vmb/ vnd worden jr viel verwundet. Den andern Tag hernach erhob sich ein hefftigs Scharmügel/vnd als die Städtischen nach der Stad flohen / vnd die Königischen inen fast weit nacheleren / hetten sie schier das Brustawisch Thor eingenommen / doch kamen irer mehr aus der Stad gelauffen / vnd trieben sie ab.

Unter des kamen die zween eldesten Brüder Herkogen zu Monstereberg/nach dem sie ein gros Volck von Reitern vnd Knechten auffgebracht in Schlesien Herkog Hansen zu hilff.

Man vergünstigte inen / auff gewissen Pact / den Pass durch das Schweidnische Fürstenthumb/vnd kamen sie bis gen Hainn.

Darauff kam in-schneller eil aus dem Land zu Hungern herzu Johan Hanguitz

Haugwitz/ ein Mährerischer Freyherr / dem hatte der König ein anzahl Volcks aus dem schwarzen Hungarischen Heer mit gegeben. Dieser nam die Rascier zu Ross / welche im Tetauer zuschickte / an sich / vnd lies im zu enstbieten/ersolt im auch etliche Fähnlein Knechte zufertigen.

Als nu Haugwitz ankomen war/gebote Heinrich Zerlig/ Hauptman des Fürstenthumbs Lignitz/auch in eil dem Lignitzischen Adel auß.

Ob nun wol die Feinde an menge den Königischen weit vberlegen / also das / wie man auffgezeichnet hat / ein jeder Schlesier zehen Behmen vor sich gehabt (welchs ich doch nicht für gewis setze) haben sie inen doch vorgenommen/mit dem Feinde ein Treffen zu thun.

Der Herr Haugwitz theilte das Heer in fünf Hauffen/ damit einer den andern enstsetze / Die Rezer stellte er außserhalb der Ordnung. 28. Iulij / an welchem vnmassige grosse Hitze war/geschach die Schlacht im Haynischen Gefilde.

Der Schlesische Reitzgezeug thet den Angriff/dem kamen die Rezer zu hülff / der ander / dritte vnd vierde Hauffe kamen den andern sehr langsam zu hülff/als sich das Glück schon auff ire seiten geneigte / Das schwarze Heer / welche man für den besten Kern hielt / lies man erwarten / denn Haugwitz hette nicht vermercket / das die Feinde würden zu schlagen sein. Darumb lies er die andern drey Hauffen in der Schlacht Ordnung halten/damit in fürfallender not die andern zu inen zuflucht haben könten.

Aber die Schlesier schreckten die Behmen / mit dem erschrecklichen gedonner vnd geplüder des Geschützes dermassen/das sie als bald die flucht gaben/als sie den Feind kaum ansichtig worden.

Man hette sie allzumal dieses Tages erschlagen können/ wenn Tetauer/seiner verröftung nach / den Reitzgezeug zu hülffe geschicket / vnd derselbe inen den Weg nach Sprottau verlegte hett. Es worden viel Behmen mit dem Geschütz/vnd durch der Schlesier Waffen/ hingericht. Die vbrigen begaben sich nach Sprottau zu Herzog Hansen/welcher sich nicht versehen/das man dis Drey treffen solt. Allda schlugen die Behmen ir Lager/vnd beschanzen es.

Der Herr Haugwitz zog wider nach Hayn/vnd versamlet die seinen/ das er dem Kriege nachsetze.

Aber nicht lang hernach/ kam Zeitung/ das die Behmischen Herrn anheim verruckt/ Herzog Hans aber hette etliche wenig Kriegsknechte behalten/mit welchen er die umbligenden Städte / Freystad / Schwibussien vnd andere/besatz hette.

Die Schlesier schlagen bey Hayn Herzog Hansen: Kriege wolte/ das im aus Behmen zu hülff kam.

Die Behmen so w. Hansen zu hülff kamen/ versanffen wir der.

Die

Die Zeitung von der Behmen Niederlag kamen zeitlich gen Glogaw/ Die Obersten in der Stad gaben für die Behmen hetten obgesiegt / man erfuhr es bald anders.

Den 4. Augusti kam der Herr Haugwitz mit den seinen vor Glogaw/ vnd vermehrete den Königlichischen Hauffen.

In der Stad ward es von tage zu tage ie lenger ie theurer / vnd nach dem der Herzog geschlagen/trachteeten die Bürger vnd Soldaten die Stad auffzugeben, Opicius vnd Herzog Georg stilleten das Kriegsvolck mit guter verordnung/vnd mit Rauben / denn sie plünderten der Bürger vnd Thumbherrn Heuser/vnd theilerten das Getreide vnter die Landsknechte.

Den 27. Augusti baweten die Königlichischen in der Nacht einen Schranck mit einem zwisachen Graben/der gieng vmb die ganze Stad / von einem Ufer der Oder bis zum andern. An gelegnen Orten stellten sie auch Schanckstörb/mit Sand gefüllet. Innerhalb 8. Tage verbrachten sie das ganz Werck / vnd verzeimeten die Stad also / das auch nicht ein Hund vermichte heraus zu schlupffen.

Eben denselbigen Tag mawerten die in der Stad das Brustische Thor zu/ denn das Spittal Thor hatten sie bald im anfang des Kriegs zugemacht.

Am Tage S. Johannis Ertheurung kamen auff dem Rahrhause insamen die vom Adel vnd die Bürgerschaft/beklagten jr Elend/vnd erkliefeten drey Personen/die fertigten sie ab zu Herzog Hansen/befohlen ihnen/ sie solten dem Herzogen das Elend in der Stad vnd die schwere Belegung vermelden/vnd jm zugleich ankündigen / das sie die Belegung lenger nicht austehen könnten noch wolten.

Den letzten Augusti brachten die Feind das grosse Geschick an einen sichern Ort/bey das Brustisch Thor / schossen mehr denn das dritte theil vom Thurn herab/zerbrachen das Thor sampt der Brücken / vnd ein gros stück von der Mauer. Als im der Thurn bequimte zu sincken / bemüheten sich die Behmen jm mit Seylen hinab zu lassen/vnd herzu zu ziehen/das er gegen die Stad fiele / vnd gleich ein new Pollwerck gebe : Aber weil die Deudschen sahen / das der grans den Stadgraben ausfüllen würde / verhinderten sie es.

Wiewol nu von den Königlichischen viel Schöffe geschahen / so stelleten sie es doch mit fleis also an / das kein Mensch in der Stad beschädiget ward/ denn meniglich frug mit der Bürgerschaft ein mitleiden / als die

Glogaw hat
gnoeige
Feinde.

von den

von den Behmen verzwältiget. Vnd sind die ganze zeit der Belegerunge nicht mehr als drey Menschen/ nemlich ein Schmid/ ein klein Kind / vnd ein Behme/ erschossen worden.

Den 7. Septembris kamen die zu Herkog Hansen abgesandte Personen wider/vnd mit jnen Buscus (den man des Herzogen Baser nennete/ darumb das er in aus dem Feur zu Kiesel erretet) derselb brachte ein wenig Geld mit sich/damit er die Soldaten befriedigen/ vnd bey dem Muht erhalten möchte.

Den Bürgern aber zeigte Buscus an / der Herkog werde in kurzem mit einem grossen Volck ankommen/verhalben solten sie sich nur noch sechs Wochen gedulden / vnd sich Mäntlich vnd Ritterlich halten / der Herkog würde nach vollbrachtem Krieg einem jeden/der Schaden gelitten / gnugsame erstattung thun. Die Bürger verwägerten sich dessen öffentlich/vnd beurtheilten hoch/sie könnten vnd wölten auch nicht einen einzigen Tag lenger warten. Die von der Ritterschafft vnd die Obersten schwiegen still. Als dieses dem Herkog gemeldet/erdachte er ein mittel/die Bürger zu zwingen.

Den 8. Septembris schickte er bey nächstlicher weile auff dem Wasfer 400. Krieges knecht / welche er aus den Besatzungen der benachbarten Städt zusamen getrieben/ in die Stad.

Den andern Tag berieff Opicius (dem wegen der zugeschlachten hülff der muht gewachsen war) sampt Herkog Georgen / die ganze gemein auff das Rathhaus/vnd wolte irer viel straffen / darumb das sie die Stad auffzugeben gerathen hetten. Ob er aber wol durch etlicher bitte erweicht / des Hauffens verschonete/ so lies er doch etliche gefenglich einziehen / vnd im Gefengnis viel Tage verwahren.

Den 9. Septembris kam mehr new vnd frisch Kriegesvolck in das Königlische Lager. Auch ward vnter anderem Geschütze die Schweidnitzsche Büchse/welche 32. Pferde führten / herzu gebracht/das Lager schlug man hart an die Stad Tetauer legerte sich auff die eine / Hangwitz auff die ander seite. Hangwitz brachte ein gros Stück mit sich / dafür zogen 40. Pferde. Derselb kam die zeit wider von der Belegerung des Schlosses Heinsenderff / welchs Herkog Hans mit etlichem Volck besetzt hatte: Aber die in der Besatzung getraweten das Schlos nicht zu erhalten/ steckens verhalben selbst an/vnd flohen dauon.

Den 10. Septembris ward in gemein beschlossen/das man die Pferde wegen mangel des Futters/aus der Stad schaffen solte. Darauff sein 300.

Ross

Ross/vnd auff einem jedern ein Diener/hinaus gefertiget/denen sagt man/sie solten sehen/das sie durch der Feinde Schanzen entrinnen möchten. Die Königischen ehten in des morgens frühe nach/brachten etliche zurück/die vbrigen entrinnen. Diese Tage vber beschoss man die Mawer ohn vnterlas/man sellere an der seite gegen Mittag ein gross Stück darnider. An S. Mauritij Tag lieffen die Königischen zu Sturm mit grossem geschrey/vnd warffen Sturmleutern an die Mawern. Die Behemen erschracken vber dieser Feinde künheit/verliessen die Fenster/die sie bewahren solten/vnd flohen vom Brustischen Thor auff der schwarzen Mönch Kirchhoff: Aber die Oesterreicher ehten dem Feind mannlischen widerstande. Doch hielt mans dafür/ die Stadt were erobert worden/wenn nicht die Kriegs Obersten ire Kriegsleut mit ernst vom Sturm abgefordert/ denn sie schonten der vnschuldigen Stadt. Terauer gebott auch/das man den Kirchthurn in der Pfarr mit dem Geschütz nicht beschedigen solt/das man nicht sagen dörfte / er hette Gott vnd die Religion bekriegt / so tugentreich waren die Kriegs Obersten. Denn 2 Octob. schickte H. Hans vngefahr 300 Ochsen an die Oder / die belagerten in der Stadt zu speisen / Aber die Feinde siengen sie auff/vnd spotterten jr darzu.

Untergang der Blogawischen Rastherren.

Den habe ich angezeigt / wie die Rastherren von Blogaw gefänglich eingelegen worden / vnd von Herzog Hansen grosser Tyranney: Weil aber vmb diese zeit des jars die guten Leute Hungers gestorben sein / wil ich den gangen Handel / wie er verlauffen/aus einem Schreiben/welchs sie im Thurn gestellet haben / hieher setzen/dessen innhalt ist wie folget:

Anno (sprechen sie) 1488. den Sonnabend vor Oculi, hat Herzog Hans von Blogaw/wegen grausamer Tyranney weit beschützen (als der seinen Bruder Valhern erhungert: Seine Schwester ins Elend verjaget: Vnd die Herzogin Margarethen mit gewalt aus der Stadt Blogaw getrieben) vns armen/ die wir die zeit im Rathstulassen / in das Gefengnis werffen lassen.

Er erriechere auff vns schwere Easter/als hetten wir beschlossen/in dem

I. Könige

Schreiben
der gefangenen
Blogawischen
Rastherren
aus dem
Gefengnis.

Könige zu vberantworten / vnd das wir zugesaget / die Stadt vnd das Schloß dem Könige einzureimen / vnd anders viel mehr: Aber der höchste Gott wird Zeugnis geben vnsrer Vnschuld / das wir dergleichen zu thun vns nie vnterstanden / noch in sinn genommen haben.

Wir bathen wol / man wolte durch ein rechtmessig Verhör vnd Erkenntnis diese Sache erörtern / aber vnser bitten war gar vergebens. Der Herzog wüthet vor Zorn / hieß vns in den scheußlichen runden Schloß-Thurn / das ein schrecklich Gefengnis ist / werffen. Ein ander guter Mann / Nicolaus Fisch / ward in den Polnischē Thurn gefenckelt. In diesem Stand vnd Wust haben wir sitzen müssen / bis auff das fröhliche Osterfest: Allda bathen wir / Christlichem gebrauch nach / vns das heilige Abendmal zu reichen / aber es ward vns armen Leuten verwidert. Disshero hatten vns auch die vnseren aus der Stadt gespeiset / aber hinfurt ward es jnen stracks verboten. Ein zeitlang speisete man vns teglich zwey mal vom Hofe / auff die letzte nur einmal.

Nun wolten gute vnd fromme Herzen bedencken / was wir sieben für ein Elend / jämmerlich vnd berrübet Leben / vnd schwere Angst / diese zeit vber gehabt: Wir köndten viel dauon sagen / aber wir befehlen es dem gnedigen gütigen Gott.

Also haben wir bey einander gelebet bis auff den 14. Augusti, da verchiede einer vnter vns / nemlich Anthonius Knappe / on alle Sacrament / ob gleich er sampe vns fleissig darumb bat. Zwar schiede er also dahin / hette aber grosse Kewe vber seine Sünde / tröstete sich ganz andechtig der Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes / der wölle jm gnedig sein.

Nach seinem Tode haben wir viel böses leiden müssen. Sie bezüchtigen vns vieler vnd mancherley Laster vnd Velehaten / darinnen wir doch für Gott vnschuldig. Zu letzte als sie kein vrsache zu vns haben kondten / lieffen sie vns im Gefengnis verbleiben / ein mal speiseten sie vns / das ander mal nicht.

Am tage Mariæ Geburt gaben sie vns ein wenig Speise / darnach haben wir ganzer vier Tage nichts bekommen / weder von Essen noch Trinken. Ein jeder aber kan leichtlich abnemen / das wir also nicht lange werden thawren können. Wir haben gebeten / man wolte vns die Sacrament / nach Ordnung der Christlichen Kirchen / zukommen lassen / haben aber nichts erhalten. Nun aber sehen wir wol / das man vorhabens ist / vns etnen grausamen vnd elenden Todt zuzufügen / Es were denn sach / das vns Gott wunderbarerlicher weise erhalten wolt. Wir

Wir bezeugen aber für meniglich/die da dieses vnser Schreiben lesen oder dauon hören werden/ das ob vns gleich der Brauch der hochwirdigen Sacrament versagt wird/das wir nichts desto weniger im wahren Glauben an Christum abscheiden wollen: Vnd darnach/das wir vnschuldiz einen solchen jämmerlichen Todt leiden müssen: das wir des auch nicht schuldig sein/damit vns der Herzog auff dem Marcke/ bey dem Rathsmanse/beschuldiget hat: Vnd so oft er vns damit bezeugt/ bezeugen wir/das vns vnrecht daran geschicht/ vnd beruffen vns auff Gott: Vnd wollen Herzog Hansen/vnserm vngnedigen Herrn/sür dem gerechten vnd gestrengen Richterful Gottes darumb antworten.

Denn man kan leichtlich erachten/wenn er vns beschenehen Auflage rechtmessig herten können vberweisen/so hette er vns nicht so Tyrannischer weise in dis schreckliche Loch stecken vnd tödten dörfen. Er hat aber sich befahren müssen/da er vns frey zu Erkenntnis derselben herte kommen lassen/ das dadurch seine grausamkeit vnd vnbilligkeit meniglich würde vnd offenbar worden sein.

Darumb weil der Allmechtige Gott vns / vmb vnser Sünde willen/ zur billigkeit also heimsücher / so wollen wir es gedultig vnd willig tragen. Wir bitten aber/er wölle vns/vmb seiner grundlosen Barmherzigkeit willen/ein seligen Abschied aus diesem Leben verleihen. Wir bitten auch alle fromme gutherzige Leut/welche hievon werden sagen hören/sie wollen Zeugen sein vnserer vnschuld/vns/ vnsern Weibern vnd Kindern zum besten/denn wir können mit gutem Gewissen sagen/das wir vns auffrichtig/ ehrlich vnd wol allzeit verhalten haben. Es wolten auch frome Leut Gott für vns aller elendesten Menner bitten/ das er vmb seiner grundlosen Barmherzigkeit vnd bintern Todes willen vns in vnserm grossen Elende trösten / gedult vnd starcken Glauben / bis an vnser Ende verleihen / vnd vns aus diesem Jammerthal in das ewige Leben einführen wölle.

Dieses Schreiben ist gethan bey grossem Schmercken / vnd vnaussprechlicher Marter vnd Qual/den sechsten Tag nach Creuzes erhebung/wecher war der 19. Septembris. Bald darnach folget weiter ein Schreiben: Man hat vns fast 14. Tage nach einander/weder zu essen noch zu trincken gegeben / Gott wölle ihnen/vnd alle denen / die diese böse Rathschlege vber vns schmiden helfen/verzeihen vnd vergeben.

Den Sonnabend nach Creuzes erhebung kamen sie/ vnd namen Nicolaus Kunkeln / aus sonderer Günst / aus dem Thurn/ vns aber lieffen sie bleiben.

Da haben wir abermals vmb den Brauch der Sacramenten gebeten vnd angehalten/aber wir haben keine Antwort kriegt. Wir bathen/das sie vns doch nicht so jämmerlich wolten lassen vmbkommen / sondern nur ein wenig Speise geben: Da bracht man vns 30. kleine Hofbrot / vnd zwö Kandeln Bier/vnd ein kandel Wasser: Mit dieser Speise vnd Tranc haben wir vnser Leben erhalten bis auff den Dinstag. Denselben Tag haben wir nur vmb trincken gebeten / da gab man vns ein Kandel / dareyn zehen quart Diers gieng: Da haben wir vns nur beholffen bis auff den Donnerstag. Allda bezerten wir in grossem Durst / vmb Gottes vnd seiner heiligen Mutter willen/nur einen Trunck Wassers/ aber er ward vns versagt/wurden also mit vnaussprechlichem Durst häfftig geplaget. Vnd jr lieben Leut sollt wissen/das vns der Durst mehr/ als der Hunger gequelet hat.

Hierüber kam der Edelman/ welchen inan des Herzogen Vater nennet/der nam die Schlüssel zum Thurn zu sich/vnd zog dauon: Also blieben wir im Gefängnis/Gott helff vns. Bey diesem schmerzlichen Elendt vnd grossem Verrübnis hab ich Johan Köppel dieses geschrieben/ die Dinte hab ich aus Leichtpuzenschwärze gemacht: Wie es vns nur raum gehen wird/das stehet in Gottes Henden / vnd zu seinem gnedigen wolwollen / denn werden sie vns Speis vnd Tranc enziehen/so werden wir nicht mehr lange leben/Gott stehe vns bey/vnd erhalte vns.

Das ist das klägliche Schreiben der gefangnen Rächtern/erbärmiglich gnug gestellet/weñ man es zumal in Deutscher Sprach/wie sie es auff die alte einfeltige Manier sehr kleglich vnd erbarmlich gestelt haben / liest.

Es möchte sich einer verwundern/wie doch ein Menschlich Herz nur immermehr so grausam wüthig vnd bosshafftig sein/ vnd sich dermassen erhartet könne/das es herrert denn ein Stein verwimmere. Darumb sollen wir vber solchen Exempeln erschrecken/vnd sollen bedencken/wie mechtig vnd frefftig der Sachan sey in den Kindern des Unglaubens / wie geschrieben stehet: Der Sachan fuhr in in.

Herwider sollen wir auch bedencken den grossen zorn Gottes/der grosse Sünden mit grossen Straffen belegen/wie die Sprüche zeugen: Wer das Schwert nimpt/der wird auch durchs Schwert vmbkommen Item Gott suchet heim die Sünde der Väter/bis in das dritte vnd vierte Glied. Vnd es ist offenbar/das viel gewaltige Leut irem gangen Geschlecht vnd Nachkönnen/viel grosser schrecklicher Straffen auff den Hals ziehen.

Eshulffen dem Herzogen zu seiner Tyranney zween Gottlose Männer/

ner/Opicius, der mit Vnthaten vnd Grausamkeit recht eingeweiht war/
Vnd Buscus, den der Fürst seinen Vater nennete/ doch sind sie beyd end-
lich bezahlet worden: Denn Opicius ward aus dem Lande gejaget / vnd
Schlesien verfluchte in/als einen schendlichen Vbeltheter vnd Scheusal.
Buscus aber ward darumb / das er die Schlüssel zu dem Thurn von Glo-
gau mit sich hinweg genommen/zur Freystadt/ nach vollbrachtem Krieg/
entscheydet.

Anfangs des Octobris starben vier Raths herrn Hungers / Johann Die Gloga-
Köppel/ Mathias Keller/ Johann Prüfer/ vnd Caspar Schores. Man wischen
schreibet/ das sie in der Todesangst/ wie die Löwen greslich geheulet vnd Raths herrn
geprület/ vnd sich irer zu erbarmen (wiewol ganz vergeblich) sollen gebet- sterben im
ten haben. Gefängnis.

Den 5. Octobris, an einem Sonntag zu Nacht vmb 4 vhr/ trug man
diese verstorbene Raths personen fast blos/irer guten Kleider/die sie mit in
Thurn gebracht/beraubet/auff Bahren in der schwarzen Mönche Kirch/
vnd begrub sie daselbst in den Creutzgang.

Drey Tage darnach/ nemlich den 7. Octobris, starb auch Bernhard
Dreissigmarck / den trug man zu Grabe in einem Hemde/das kaum die
Scham bedeckte: Aber der Prediger im Kloster bekleidet in/vnd lies in ehr-
lich zur Erden bestatten. Nicolaus Kunkel (den man hienor wider aus dem
Thurn gezogen hatte) starb den 17. Octobris. So starb auch Caspar
Schoresses Hausfrau für leyde.

Man gebotte ernstlich/das man irer durchaus / weder öffentlich noch Den verstor-
heimlich/ erwehnen solte/damit also jr Bedechtnis ganz ausgerottet wür- beten Gloga-
de: Aber es geriehet viel anders/ denn nach dem aus Gottes gerechtem Br- wischen
theil sich nachmals das Blat vmbkehrere/ legete man inen öffentlich Leich- Raths herrn
zeichen/vnd ward inen in der Pfarrkirche ein Cenotaphium vnd Grab- richt man
schrift auffgerichtet/mit einem Gemälde/das jr Bedechtnis auch auff die ein Epita-
Nachkommen verbliebe/Die Grabschrift lautet also: phium auff-

Lector aue, lacrymanda leges, memoranda notatu,

Quæ peperit quondam liuor & ambitio.

Accurrunt tacitè Princeps cum Principe tandem

In Slesiam, vt fundant intoleranda mala.

Inclytus Hungariæ vt nouit rex ritè Mathias,

Vallauit populo moenia Glogouiz.

J iij

Illico

Illico & iniuste clausit Ducis ira Iohannis

Carcere, consilij quos habuere viros.

Ille cibum negat, his exhaustis viribus, heu mox

Dira fames vitam soluit, & astra petunt.

Rem cape, mille, quadringent: octogint: simul octo,

Horum, qui legis hæc, dic miserere DEVS.

Den dreizehenden Octobris kämpfften irer zween im Felde/ein Behme aus der Stadt/ vnd ein Polat von den Feinden ein sehr grosser Man/ der Behme lag ob.

Den 14. Octobris war der Stadt Freystadt ein unglückseliger Tag. Herkog Hans der Tyrann verzweifelte an seinem Glück/vnnd konte aus Armut vnd Vnuermögen die Behmen lenger nicht mehr vnd in den besatzungen erhalten. Derhalbẽ einbrandt er mit Zorn/befahl ein wenig vor Abends/am Abend vor S. Hedwigs/den Kriegsknechten/ die in der Besatzung lagen/ das sie die folgende Nacht die Stadt solten an viel enden anzünden/vnd rauben was sie köndten bestreichen/vnd solten dauon ziehen.

Die in der
Besatzung
zur Freystad
zündten die
Stadt an.

Nach diesem Befehl zog er (der vngeheuer) aus der Stadt hinweg/ Die geizigen vnd Tyrannischen Behmen gehorchten diesem Befehl/zündeten des Abends vmb Zeigers vier die Stadt an/die brande in grundt ab/ausgenommen das Schloß/ Pfarrhoff vnd die Schule. Den Hausraht/ den die Bürger austrugen/ raubeten die Behmen / deren vier hundert waren. Tetauer gab inen ein sicher Gleit/vñ liefs sie heimziehen. Das Schloß besetzte er mit etlichen Kriegsknechten.

Vmb diese zeit begundte zu Glogaw der Hunger oberhandt zunehmen/ denn vorhin war mehr im Vorrath/vnd alles noch zimlich zu bekommen. Man schreibt/das man ein Ey vmb 6. Heller/ ein Henne vmb 5. schleßische Groschen/dren scheffel Habern/ein jeden vmb einen Rheinischen Gulden / ein Mandel Käse vmb 6. Creuser/ gekauft habe. Ein Fass Bier hat man auffß thewerfste vmb ein Marck/das ist vmb 24. weiße Groschen/ gekauft/ vñnd man saget / das es sehr gut vnd köstlich Bier (doch dessen zu ende des Herbstmonats kein mehr zubekommen) gewesen sey.

Grosser-ho-
ger in der
Stadt Glo-
gaw.

Diese Tage fiengen die Behmen an ire Koss zu schlachten zur Speise/vnd namen den Bürgern Brot vnd Verränt/wie rechte Rauber. Von dieser vngesunden Speise erhuben sich viel anfällige Kranckheiten in der Stadt/vnd giengen viel Kriegsknechte vñter/deren Leibe warff man beseit/ Es wird geschrieben/das man etliche verstorbene Behmen auff der schwar

gen

gen Mönche Kirchhoff begraben hat/da habe ein Jüngeling/des Obersten der Behmen Naslouij Schreiber / neben andern zugesehen: Nun habe in eben dieselbe stund die Fallendesucht angestossen/ also das er zur Erden gesunken/als were er todt/ da sollen in die Behmen behende in das Grab geworffen haben Als er aber im Grab die Augen auffgeworffen / vnd erseuffet/vnd etliche Kriegsknechte geschrien/ er seye noch bey Leben/ haben doch die Behmen Erde auff in geworffen/vnd in also lebendig verschorren / vnd vorgewandt/er hette doch sonst ohne das auch sterben müssen.

Den 24. Octobris beschossen die Königlichsch. vergeblich S. Georgen Kirchen/in der Vorstadt vber der Oder / welche der Herzog zu einer Vorwehre befästiget: Sie beschossen sie drey ganger Tage mit solcher gewalt/das auch das Eignitsche sehr grosse Stück darüber zersprang / doch trieben die in der Besatzung den Feind zurück. Da lies Opicius ein Treibdenfest anrichten/lies singen vnd klingen.

S. Georgen Kirche in der Vorstadt wird von den Feinden vergeblich beschossen.

Die Königlichsch. bauweten nahe bey das Schloss einen Stieg vber das Wasser/das sie kondten an den Thurm kommen/wenn sie wolten.

Den 29. Octobris kamen auff das Rathhaus die Hauptleutye in der Stadt/vnd sagten sich bey Opicio vnd Herzog Georgen öffentlich an/das sie ketnen weg noch weise mehr wüßten / die Belägerung lenger auszuhalten / derhalben solten sie der zeit vnd vorstehender höchster not weichen. Herzog Georg vnd Opicius zofften ein wenig/lehlich sagten sie zu/sie wolten auff den folgenden Tag Antwort geben.

Den andern Tag ließen sie sich bey der Nacht heimlich vber das Wasser führen/vnd entrinnen durch die Heiden vnd Püsch.

Herzog Georg Mönsterberg vnd Opicius saß so reissen aus zu Glasgaw.

Nach dreyen Tagen schickete Opicius ein Schreiben zurück in die Stadt/aber der Bode ward vbel abgefertiget.

Den letzten Octobris machte die Herrschafft in der Stadt ein Stillstand mit den Feinden/vnd fieng man an vmb einen gütlichen Frieden zu handeln/man hielt mit dem Geschütz gar stille.

Den 3. Nouembris schlug Terauer Mittel vor / darüber wolt man von allen Theilen des Königs erklerung erwarten: Es solte sich die Stadt dem Könige auff Gnad vnd Bgnad ergeben/ ohn allen vorbehalt: Den Bürgern / als die dem Könige getrew gewesen/sagte er sicher Gienye vnd alle Gnade zu: Die von der Ritterschafft möchten sehen/ wie sie den König versöhnen vnd zu frieden stellen würden / sintemal sie wider in gekrieget: Den Kriegskneuten in der Stadt schlug er vor/ sie solten alle Schuldt/ so sie

bey den Bürgern gemacht/zahlen: Allen Schaden richten: Ziern sie solten des Königs gefangne sein/sich wider in ein jar lang nicht brauchen lassen: Solten weiter kein Haus in der Stadt mehr plündern / oder jemand's beschädigen: Auch liefs er jnen zu/ das sie mochten hinaus ins Feldt gehen/ vnd sich Holzes erholen. Als die Kriegsleut diese Punet nicht eingehen wolten/versperrtet man jnen den Pass/vnd verschlosse sie in der Stadt / bis sie sich gnugsam bedacht hetten.

Vnter des mangelte es jnen je lenger je mehr an Prostante in der Stadt/vnd nam der Hunger vberhandt: Derhalben baren sie alle demüthiglich/es wolte Tetauer die fürgeschlagene Friedespuncten lindern. Da erbarmet er sich vber jr Elende / vnnnd liefs zu / den 12 Nouembris das sie hinaus gehen / vnnnd im Läger Speise kauffen mochten. Auff den andern Tag vergliche man sich der Sachen ganz vnd gar. Es war zur selben zeit ein vngewöhnliche Kälte/ also das das Wasser genglich bestunde/ vnd den Königschen die Brücke vmb stürzte.

Glogau er-
gibt sich den
Königischen.

Den 16. Nouembris hielt man wider zum erstenmal Marete in der Stadt/vnd wurden die Stadt Thor geöffnert: Die Bürger spazierten in grosser anzahl hinaus/vnd waren fro/ das sie des langwirrigen Gefengnis erlediget/kaufften mit freuden was sie bedorfften. Dagegen zogen die Königschen hinein/ vnd beschaweten die Stadt / vnd giengen darinnen zum Bade.

Den andern Tag/an einem Sontag/ zogen die Knecht/so in der Besatzung gelegen/aus der Stadt: Man legete jnen auff / sie solten zuvor die Bürger zahlen/ aber weil sie im Aufbruch / vnd dazzu gerüst / entgiengen sie also. Die Krancken/deren ein grosse anzahl/musten aus der Stadt/vnnnd kamen erbärmiglich vmb. Tetauer kam ohne Rüstung / mit wenig Reitern in die Stadt: Vnd nach dem er etliche Sachen angeordnet / ritte er wider ins Läger. Vmb den Mittag namen die Hungern mit Drummeln vnd Pfeiffen/das Schloss ein. Man brachte aus den benachbarten Drien Bettende/Kranck vnd Notturfft in die Stadt.

Den 18 Nouembris verfügete sich Tetauer, mit den fürnemesten Hauptleuten/in die Pfarrkirche/ da danckete man Gott für den erlangeten Sieg vnd gemachten Frieden.

Den andern Tag schwur die Stadt dem Könige: Der Adel erlangete frist bis auff das Newejar. Denselben Tag worden der Stadt die Schlüs- sel zu den Thoren wider zugestellet/vnd sagte jnen Tetauer zu/ das er jnen / so bald

so bald sich der König würde erklären haben/ die Güter auch wider einnehmen wolte.

Herkzog Hans hatte sich zu end des Octobris von Schweibussen hinweg gemacht / vnd schweiffere diese zeit in Polen umbher. Er kam zu König Casimiro, langte in vmb Weysand an wider König Matthiam / vnd ob im zwar hienor disfalls etwas vertroöstung geschehen war / dennoch (weil sich niemand der Leute gern annimmt / von denen das Glück gewichen) ward im befohlen/er solle sich aus Polen packen/denn der König würde vmb seiner willen keinen Krieg anfangen.

Darnach ist er gen Dypeln komen/ das er dieselbigen Fürsten wider den König anhekere: Aber sie lieffen in nicht für sich komen/darumb machte er sich mit betrübtem Gemüte nach Glog. Unterwegen ereilten in die Neussischen Reuter / die hetten in schier gefangen / viel seiner Diener erschlugen sie / Er aber fiel vom Ross / vnd blieb etliche Tag in einem Gesümpff im Walde ligen: Endlich führete in ein Bauersman gen Golt/all da sties in/wegen der erlittenen Kälte vnd grosse Bekümmernis/ein gefährliche Krankheit an/vnd lag lange zeit zu Berth. Sein Vernaht vnd Tochter kamen zu im / vnd besuchten in / sie herbergereten in der Stad in einem schlechten Heuslein / da muste der gut Herkog Hans patientiam haben / vnd gelunge im/ darnach er gerungen.

Denn 22. Nouembris führte Tetauer sein Kriegsvolk aus dem Läger/die vbrigen Stedte / welche Herkog Hansens Besatzung noch inne hielt/ezzunehmen: Tetauer zog nach Sprottau / dieselbe zu belegern / Hanguw nach der Freystad. Die Vngern plageten das Landvolck vbel/so durfften die Stedte/wegen des Kriegsvolcks in der Besatzung / nicht vmb Frieden ansuchen.

Den ersten Decembris ergab sich Freystad / denn die Stad war wüste vnd vnuermögend: Das Schlos erhielten die in der Besatzung bis auff die Faste: Vnd in deme man oft vom Schlosse vnter die Bürger in die Stad schos / ward ein sehr berühmter Königlicher Hauptman / mit Namen Sturm/vmbbracht vnd erschossen.

Endlich als Herkog Hans frehwillig alle sein Recht an diesem Fürstenthumb abtrat/obergaben sie das Schlos / wiewol inen auch die Königischen mit ernst niemals zusekten.

Alhier sollen vnser Landsleute nachsinnen/was vnser Vorfahren für gros Elend erlitten vnd ausgestanden / in dem sie in den Straub vnd

Berg. Hans zeucht im El. nbe vmbher.

Freystad ergibet sich R. Matthia.

Das Fürstenthumb Glogaw hat vbel Not erlitten.

Afche der ausgebranten Stad/kleine Hütlein vnd geringe Heuflein wider auffgeführt/in denen sie doch/wegen des schiessens / mit jren kleinen Kindern / schwangern Weibern vnd Kindbetterin / nicht sicher sein können. Darumb haben die Alten recht gesagt : Man solle den Frieden lieben vnd hochhalten : Denn in Friedenszeiten begruben die Kinder ire Eltern : Herwider in Kriegsleufften / begruben die Eltern ire Kinder : Vnd im Frieden würden die Leut aus dem Schlaff / durch ein Hanenfrehen vnd Glockenklang/zu irer gewöhnlichen Arbeit erwecket : Aber im Kriege/ würden die Bürger durch Drommeten vnd Drummel zum Tode verurtheilt.

Am Tage Mariæ Empfengnis ward/aus befehl des Königs/zum Hauptman vber das Fürstenthumb Glogaw gesetzt Urban Nymbtsch / ein erfahrner Kriegsmann / aber sehr geiziger vnd eigenmütiger Mann / Demselben theeten die von Glogaw die Huldung auff's new/ vnd schwuren dem Könige vnd seinem Sone Iohanni Coruino. Der Hauptman setzte einen neuen Racht/darunter auch Melchior Dreissigmarck. Er entwanne der Stad den halben Zoll/vnd die Wassermühlen / welche jnen doch der König hernach aus sonderer milbigkeit wider zutomen lies.

Bald nach Lucie ward Wilhelm Tetauer, der fürtreffliche Kriegsheld/von dem Könige widerumb in das Land Hungern erfordert.

Der Städte Kriegsvolck lies man ziehen : Ein anzahl Königisches Kriegsvolcks schickte man/Franckstein vnd Münsterberg einzunehmen/wie denn auch geschach.

Den 28. Decembris ergab sich Sprottau/sampt dem Schlosse/den Königischen.

Vmb die zeit kam auch Grünenberg in des Königs Gewalt.

Nach der Obersten Tag zog das ganze Königlich Heer nach Schwibussien/dieselbige Stad zu belegern / darinne Herkog Hansen Gemahl mit jren Töchtern. Die Stad ward aufgegeben den 15. Februarj/das Schloß den siebengehenden. Die Herkogin bat sehr / das man jr nur diese einige Stad lassen wolte. / darinnen zu wohnen / aber sie konte nichts erhalten : Doch ward jr zugelassen / das sie mochte jren Hausrath von dannen mit sich hinweg führen. Derhalben setzte sie sich / in höchstem Verrübnis vnd Schmerzen/mit jren Töchtern auff einen Wagen/ vnd zog gen Steinaw/ zu irer Frau Mutter. Vnd von dannen nach Slog / zu irem franken Gemahl. Schwibus thet man einem Vngertischen Herrn ein.

Im Jenner schickete die Stadt Glogaw einen Abgesandten zum Könige/

Das Fürstenthumb Glogaw wird Iohanni Coruino eingethan.

Sprottau ergibt sich K. Maximae.

Schwibus ergibt sich.

nige/ire Freyheiten / die inen der Hauptman geschworet / wider zu erlangen/vnd vmb erlassung etlicher Darlagen zu bitten/ auff etliche jar / damit sie sich ihres erlittenen Schadens widerumb ergehen köndten. Der König gab zu gnedigem Bescheid: Er wolte sie in allen gnaden bedencken/ sie auch auff drey jar befreyen/ Allein sie wolten sich gedulden bis zu seiner Antunfft in Schlesien/welche in künem beschehen würde: Denn der König hatte im fürgenommen/Casimirum den König zu Polen zu bekriegen / vnd im gemassen zuzusehen/ damit er im ferner nicht möchete zu schaffen machen. Darumb lies er nicht allein das vorige Kriegsvolck in der Schlessen bleiben/ sondern schickte auch mehr Kriegsvolck von Ungern hinein / das er sie auff den Nothfall zur handt hette.

Nach erobertem Fürstenthumb Blogaw theilte sich das Königliche Kriegsheer in zwey Theil: Hantzowis mit den seinen zog in Niderlausniz/ an Marggraffen Hansen Brenke: Der Hauffe aber der Franckstein einggenommen zog nach Oberlausniz / an der Herzogen zu Sachsen Brenken: Denn König Matthias lies sich bedüncken/es weren dieselben Herrn mit im nicht wol zu frieden / hettens mit Herzog Hansen gehalten/vnd würden nun auch dem Keyser Volck zuschicken. Verhaben damit er sie daheim behielte/schreckete er sie mit einem einheimischen Kriege. Das Königliche Kriegsvolck lag allda bis in den dritten Monden / vnd verheereten in derselben gegen viel grosse vnd lange Striche.

Die Herzogen zu Sachsen vnd der Marggraffe gebotten auff / strecken sich / vnd brachten derselbigem Landbeschädiger viel vmb / vnd lies es sich ansehen/als wolte ein schwerer Krieg daraus erwachsen.

Es kam aber in Schlesien Iohann Bischoff zu Vuaradin, ein vernünftiger vnd bescheidener Mann / der verrichtete erstlich etliche Sachen zu Breslaw: Denn eingehenden jars lies sich König Matthias etwas mit Ungnaden gegen die Stadt vermercken / vnd hatte befohlen / das sie den Naht nach alter Gewonheit nicht verändern solten/ bis er würde zur stelle kommen sein: Diese Spaltung stilltete obgemeldter Bischoff.

Den 23. Aprilis, welcher dis jar der vierpte in der Osterwochen war / kam er gen Blogaw: Daselbst waren auch zur stelle Herzog Johansen Abgesandten / Opicius Colo, Ernst Tschamer/ vnd andere/die vbergaben im Namen Herzog Hansen dem Könige das ganze Fürstenthumb / vnd verzegen sich alles Rechts daran. Opicius ward hierüber vbel geschmä-

Herzog
Hans war
zeiget sich
des Fürsten-
thums Blos-
gaw/vnd o-
bergibt es
König Mat-
thias

het vnd ausgeholippert/vnd ward im befohlen/das er sich/als Vnteräscher
rer vnd Verstöret dieses Fürstenthumbs/aus dem Land packen solte.

Johann Bi-
schoff zu Wa-
radin/der
gleichet die
Herzogen zu
Sachsen vñ
den Marg-
graffen mit
Kö. Mathia.

Der Bischoff war der Geistlichkeit geneiget / derhalben / ob wol der
König der Stad verwilliget / das sie innerhalb drehen jaren keine Darla-
gen noch Zinse geben dörfsten / dennoch schaffte er/das sie den anwesenden
Thumbherrn etwas von Zinsen geben mußten.

Vmb das mittel des Mayens war dieser Bischoff zu Luckaw/ da ver-
trug er den Krieg / zwischen dem König Matthia vnd den benachbarten
Fürsten: Damit hat er sich / zweiffels ons/ vmb das Land Schlesien sehr
wol verdienet.

Nach diesem Verrag ward Cunradus Albus zur Ols heimge-
suchet. Das Kriegsvolck / so in der Ober Lausniz gelegen / kehrte zu ruck
in das Schweidnitzische Fürstenthumb / da waren sie den Stedten vnd
Bawren gar beschwerliche vnd schedliche Gäste / denn sie Brandschakten
vnd beschedigten die Leute hefftig.

Haugwitz aber machete sich an Herkog Cunradum, dieser versachen
halben: Vor vierzehnen jaren war er bey dem Könige ausgesünet worden/
vnd hatte seine Stedte wider bekommen / doch also/ das er nur Gubernator
darüber war.

Salome
Herzogin
zu Steinaw
Tod.

Dis jar aber im Hornung/nach dem Fray Salome, Herkog Wen-
hels zur Steinaw Wittib/Herkog Hansen von Sagan Schwigermutter/
gestorben war/nam, Cunradus, als der rechte Erbe/ Steinaw / vnersuche
des Königs/ein. Hiedurch ward der König erzürnet / vnd befahl seinen
Hauptleuten/ das sie in wider daraus entsetzen solten.

Haugwitz hielt damit lange auff/ vnd wiewol er sein Kriegsvolck in
die Stedte herum zerscheilet/dennoch nam er nichts gewaltsames vor.

Es kam aber in Schlesien der Despotus Rascia / welchen der Kö-
nig mit drey tausent Pferden vmb des Polnischen Kriegs willen abgefes-
tiget: Dieser war zu Glogaw im Mayn / darnach zog er auff Herkogs
Cunradi Albi Stedte zu.

Herz. Cuns-
rad der Weis-
se zu Ols
Festreiben.

Im Septembri aber / vmb Maria Geburt / als König Matthias
auff seiner Meinung beruhete / vnd der Despotus darauff drange / führte
Haugwitz sein Kriegsvolck aus den Stedten ins freye Feld / vnd begerete
von Herkog Cunrado, er solte sein Fürstenthumb abretten/vnd dem Kö-
nige einantworten. Herkog Cunrad, als ein weiser vnd fromer Fürst/wol-
te sich vnd ganz Schlesien mit vergeblicher Halesstarrigkeit / nicht in ge-
fahre

fahr sehen/hielt sich derhalben des Gehorsams. Man lies im alleine das Schlos Luces/ vnd verwilligte im der König jährlich zu Unterhalt sechshen hundert Gilden.

Nicht lang hernach schwuren die Herrschafft Steinaw vnd Rauden Herrn Georg Steinen/an stat des Königs: Derselbe sagete zu/ das er der verstorbenen Herzogin zwö Schwestern/ die Ertzisin zu Trebnitz/ vnd Frawen Catharinam, Herzog Hansen zu Sagan Gemahl/ mit Gelde befridigen wolte.

Georg Stein
bekommt
Steinaw
vnd Rauden

Darnach suchte Haugwitz heim etliche vom Adel/die etliche Ränder auff iren Schlössern hauseren. Dem Herrn von Donaw nam er / aus befehl des Königs/die Herrschafft Herrnstadt. Darnach vberzog er die Herzogin zu Oppeln/vnd brandschaffte sie vmb ein gros Gelt. Endlichen als er des verwiltens vnd streiffens satt vnd vberdrüssig/erhub er sich kurz vor Winterzeit/ vnd begab sich mit seinem Kriegsvolck in Mähren.

Herrnstadt
wird den
Herrn von
Donaw ge-
nommen.

Einen solchen Ausgang gewahn der von Herzog Hansen / dem sündlosen vnd Tyrannischen Fürsten/erweckter Krieg: Durch dessen Thorheit vnd Abergwitz schier ganz Schlesien vntergangen were / Sonderlich mußt die arme Stad Glogaw vberschwengliche Noth vnd Elend darüber ausstehen vnd erleiden. Denn nach dem Krieg gieng ein Feuer in der Stad an / vnd verzehret was noch vbrig war: Dieser Brand geschach die Nacht vor dem 18 Maij / welcher dasselbe Jar war der Tag der Himelfart Christi / im Jar 1489.

Glogaw
brennet aus.

Auff der Spittalgassen gieng das Feuer an / vmb 4. hora in der Nacht/ aus vnvorsichtigkeit einer Weibsperson / welche bey Liecht Weizenmel klerete / vnd ein brennend Liecht in der Kammer vergessen hatte. Dren Theil der Stad brandten ab/ vnd vnter andern das Pfarrhaus / vnd das Nonnentloster/darinnen eine Jungfraw erstickete: Es kamen achzehnen Menschen in diesem Feuer vmb: Das Theil der Stadt nach dem Abend blieb stehen.

Zu dieser zeit tyrannisierte der Hauptman zu Glogaw wider den Stadtschreiber allda / Daniel Thymen von der Freystadt warff in in ein Thurn / da er im hineinfallen ein Wein brach / vnd etliche Zeene ausfiel. Der Hauptman hies in vrlauben. Er war ein gelehrter Man / vnd in Schlesien fast beschrien. Weil sich aber der Hauptman bedünckeln lies / er verstünde seine böse Anschlag / vnd habe sie / als der am Hofe wol bekant / dem Könige kldöffnet/katt er darüber in solche Vngnade.

Die

R. Matthias
begnadet die
Stadt Glogaw.

Die Stad Glogaw erlangte vom König ein zehenjerige Befreyung aller Beschwerungen/ vnd ward dem Heupman befohlen/ das er alle Sachen wider in den alten stat setzen/ vnd der Stadt die entwanten Güter wider zustellen solte.

Ernst Eschamer/ Herzog Hansen geheimer Rath vnd Diener / der Widerstedter/ langere den König vmb Verzeihung an / vnd kam wider zu Gnaden.

Diesen Winter schickete auch der König einen Legaten gen Glogaw/ der solte erkundigung thun/ ob den der Heupman der Sachen zu viel thete. Da beklagete sich vber in öffentlich/ des zugefügten vnbillichen Verwalts halben/ Der Stadschreiber Thymo: Weil aber der Heupman den Legaten mit silbern Pfeilen schos / ward die Sache vnter gedruckt.

So musste man auch in diesem Fürstenthumb/ auff Befehl des Königs/ alle Brieffe vber Geistliche Zinse auflegen / denn der König vermeinete/ seine Lande würden durch vbermässige Zinse erschöpffet vnd ausgefoggen. So wolt er auch also Geld in Vorrath sammeln / zu dem künfftigen Krieg wider Polen.

R. Matthias
bessert die
Stadt Glogaw.

Im eingehenden jar 1490. fertigten die Landschafft vnd Stedt zugleich ein Legation zum Könige / die solten anhalten vmb erlassung der Geistlichen Zinsen/ auff etliche jar/ das sich das Fürstenthumb wider erholen könt: Sie erlangeten aber nur auff drey jar die Befreyung.

Der König war der Stad Glogaw sonderlich mit Gnaden wolgewogen/ das sie so treulich vber im gehalten/ vnd verehrte sie mit einem sonderlichen Geschenke/ das sie sich des Raben/ der ein Kinglein im Schnabel führete/ im Königlichem Wapen im siegeln auch gebrauchen / vnd in Rohrwachs siegeln möchte.

Zu Glogaw
heist man Rönig
Matthias
ein Leichbegengnis.

Wenn König Matthias lenger hette leben sollen / würde er dieser Stad/ die so treulich vnd bestendig vber im gehalten/ viel guts erzeiget haben. Aber er starb am Schlage/ den 5. Aprilis. Den 9. Maij, am Sonntag Cantate, hielt man im ein Begengnis / allhie in der Pfarrkirchen. Nach im regierete König Vladislaus.

Hernach haben die Stende des Glogawischen Fürstenthumbs viel zu thun gehabt mit den Thumbherren/ welche des Königes Gebot hindan setzen/ vnd ire Zinse vollkommenlich forderten.

Der Heupman Urban Dymbesch haufete vnd herbergte viel Strafsenren

seinen vnd hatte gen Syronaw etliche seiner Diener gesetzt/die Reuber rey trieben/derhalben ward er abgesetzt im Herbstmonat.

Denn nach dem Iohannes Coruinus von Königs Vladislai Kriegs-
volck geschlagen/vnd wider ausgeführt / trat er dem Könige das Fürsten-
thumb Glogaw ab.

Ioan/Coruin
verleuret das
Glogawische
Fürstenthum

Den 2. Octobris wurden die Stende von dem Eyde / den sie Cor-
uino gethan/los gesehlet.

Am selben Tage schwur man zu Glogaw König Vladislao/der setzte
zum Hauptman ins Fürstenthumb Christoffen Thalekenberg.

Im Nouember erhielten die Landschafft vnd Stedte / durch eine
Legation, bey König Vladislao, das er jnen die dreyerige Erlassunge der
Geistlichen Zinse besterigte.

Herkog Cunrad zu Ols / vnd Herkog Heinrich zu Münsterberg /
triegeren ire Städte wider ein.

Auch gab Georg Stein die flucht aus Schlesien/vnd ward die Herr-
schafft Steinau den beiden Schwestern/nemlich der Ebrissen zu Trebnitz/
vnd frauen Catharinen von Sagan/wider eingethan.

Georg Stein
wirdt aus
Schlesien
vertrieben.

Im Decembri war auff schaffen Herkogen Casimiri zu Teschen /
Königlichem Oberhauptmans in Schlesien / an stat Thalekenbergs / ein
neuer Hauptman zu Glogaw verordnet.

Als König Vladislav zu regieren anfieng / war Schlesien voller
Reuber/vnd brauchten sich des Strassenraubens fürneme Reuber / als
Schwabe/Maxen/Korbusser: Die Königlichen Heuptleute sahen jnen
nicht auff die Schank/vnd theten jnen wenig widerstands.

Das nachstfolgende jar bekam das Fürstenthumb Glogaw abermals
neue Herrschafft/ denn es war ein Frieden auffgerichtet zwischen König
Vladislao vnd seinem Bruder Johan Albrechten / dem schenckte der Kö-
nig die Fürstenthümer Glogaw vnd Troppaw in Schlesien/weil der Ba-
rer Casimirus noch im Leben.

Darauff kam gen Glogaw/ den ersten Sonntag nach Ostern/ Casimi-
rus Herkog zu Teschen/ oberster Hauptmann in Schlesien/ vnd jelerete die
Glogawischen Stende los / von Königs Vladislai Gehorsam: Vnd le-
gete jnen auff/das sie Iohanni Alberto aus Polen schweren solten. Hierü-
ber hielten die Stende ein wenig Raht / ob es auch zu thun sey? Als aber
die Königlichen berichteten / das dardurch das Fürstenthumb von der
Kron Behem nicht getrennet würde / sondern das sie/ wie vor/ desselben
König-

Ioann Albero
tus wirdt
Herr vber
das Glogaw
ische Für-
stenthumb.

Königreichs Vnterthanen sein vnd bleiben solten / gaben sich die Stende zu frieden / vnd willigten alle darein. Zum Heupthman ward ernennet Iohan Polak Ceruicouius / ein guter Kriegsman / aber ein Väterich vnd vngerechter Regent.

Historia der grossen Tyranny / die ein Heupthman des Glogawischen Fürstenthumbs / Polak genant / in der Stadt Glogaw / vnd den andern Stedten geübt vnd begangen hat.

Derzog Hans hielt an seinem Hofe einen geadelten Man (wie mich duncket) Buscus genant / der stiftete viel vnglücks vnd böses. Man nannte in des Fürsten Vater / derselb hette ein zeitlang vmbher geschweiffet / nach dem der Herzog vertrieben vnd verjaget war.

Dieses jar aber namen in die Freystedter gefangen: Hierauff kamen gegen der Freystad deren von Glogaw Abgesandten / am Tage der Himmelfart Christi / die liessen Buscum die folgende ganze Nacht vber an der Fuler strecken vnd peinigen: Da bekant er nicht alleine die Vbelthaten / so er sein Lebenlang begangen / sondern machte auch seine Gesellen vnd Gehülffen namhafte / welches ir viel sehr verdros.

Er bekante / das er ein Vrsacher sey seines Herrn Bruders / Herzog Balchalars / Vntergangs / vnd das desselben Freiwleijn aus Sagan verjaget. Item das Theophilus Bergman zu Sprottau getödtet. Die Nacht herrn zu Glogaw hette er im Thurn verschlossen / vnd die Schlüssel mit sich hinweg genommen / vnd sie also erhungern lassen.

Von wegen solcher Vbelthaten / ist im des andern Tages auff dem Marckt der Kopff abgeschlagen worden.

Die jenigen / welche Buscus in der Marcker bezüchtiger / verhekerten den Adel auff die Städte / der fassete auff sie einen Vnwillen / Daraus entsunde nicht geringe Feindschafft / also / das nachmals die Städte vnd Ritter schaffe /

Buscus hett.
Hans in Die-
ner wird ge-
richtet.
Die Stende
Glogawische
Fürsten-
thums tren-
nen sich.

erschaffe/nicht ohn sondern Nachtheil des gemeinen Nukes/langsam wider zu Freunde sein worden.

Denn (glimpfflich vnd gelinde dauon zu reden) bey Vneinigkeits irrschen Ständen vnter einem Herrn/trifft warhafftig zu/was Thucydides schreibe:

Wo die Herzen vnd Meynungen der Stände wider einander sind/Da erfolgen viel widerwertige Händel draus.

Diese Widerwertigkeit richtete Polacus an/welcher Königs Matthia halben/vnd wegen der Polnischen Kriege/einen Unwillen gefasset auff die Städte/welche bey dem Könige Fuß hielten. Vnterstunde sich die Städte vmb ire Freyheiten zu bringen: Ire Güter an sich zu ziehen: Vñ sie in Tartarische Dienßbarkeit zu setzen: Den Adel trennete er von den Städten/vnd richtete Hader vnd Zand an/wo er konde vnd mochte: Im Rahr zu Glogaw brachte er Spaltung vnd Vneinigkeits zuwegen: Vnd da die ältesten der Handwerker dem Burgermeister Melchior Dreißigmarck sich widersetzten/half er solchen Haß vnd Vneinigkeits vermehren/gab die Stadt bey dem Könige vbel an/vnd wüthete Tyrannisch darinne.

Im jar 1492. kamen gen Glogaw Iohannes/weylandt Bischoff zu Vvaradin vnd Dnuik/welchen die Poeterey vnd freyen Künste zu hohen Ehren erhaben/also das er auch Königs Matthia gänzlich mechtig war. Nach dem aber der König todt/kam in ein ganz trewe Andacht an/vnd begab sich in der Bernhardiner Mönche Orden/vnd weyhete dis jar die newe Bernhardiner Kirche allhie zu Glogaw/an des Herzogen Lustgarten in der Vorstadt nach Auffgang der Sonnen gelegen/nach Bapstischen brauch ein.

Zum König in Polen ward erwählt vnd ausgeruffen Iohannes Albertus, der vorhin Herzog zu Glogaw war. Nach dem nun Polacus ein zeitlang bey seinen Fürsten sich aufgehalten/kam er vmb das ende dieses jars wider/vnd erzwang von den armen Städten ein new Biersteuer/also/das man auff ein jeglichen Scheffel Weizen ein weissen Groschen erlegen muste.

Im jar 1493/vmb den anfang der Fasten/da man pflegt den Rahr in der Stadt zu verendern/versetzte Polacus, wider der Stadt Ordnung vnd Altherkommen, den Rahr/musterte die vorigen Rahrspersonen alle aus: Desgleichen thet er auch in andern wenigern Emptern: Er erwählte aber solche Personen/die seines verhoffens seinem Vorhaben nicht wider zu wider sein.

Iohannes Vas
radensis ein
Mönch
kampt gen
Glogaw

Ioann Polak
f. bri Glogaw vmb.

Mart. Arnolt
wird gefan-
gen.

Martinus Arnolt war in vergangenen jaren Bürgermeister gewesen/ der hatte vber der Stadt Gerechtigkeit hefftig gehalten/ vnnnd sie wider den Hauptman vertheidiget/ Diesen liefs er/ damit er sich an im reichen möch- te/mit hinderlist fangen / in der Vorstadt den 9. Martij, welchs war der Sonnabend vor dem Sonntag Lætare. Damals liefs er auch fangen Ni- colaum Linck, vnd liefs sie beyde in dem Thurn auff des Schlosse ver- wahren.

Die Gemei-
ne zu Glo-
gaw macht
ein Aufflauff
wider den
Hauptman.

Des andern Tages/ als der gemeine Pöfel in der Stadt solchen Ge- walt erfahren/leitete man mit allen Glocken zum Sturm/vnd setzte sich das Volck zhur Wehr Die Gemeine kam in der Rüstung für das Rharhaus/ vnd forderien die Gefangenen wider. Da sagt jaen der Racht / die Gefan- genen weren auff das Schloß geführet worden. Da schickte man etliche hinauff/welche die Gefangenen im Namen der Gemeine abfordern solten.

Der Hauptman gab jnen zur Antwort: Er hette/aus Befehl des Kö- nigs/die Gefangenen verwahret / derhalben müsten sie desselben Beschei- des erwarten: Doch sagte er zu / das er sie nicht wolt tödten lassen. Gleich wol konte dieser Aufflauff des wüthigen Volcks vor Abends nicht gestil- let werden.

Albertus der König war diese zeit zu Posen / dahin fertigte man ab sechs-ehen Personen/wegen des Rachts vnd der Gemein/aber sie erlangten nichts/denn Polacus hette den leichtglaubenden König gar eingenommen vnd verbittert.

Als aber der gemeine Mann weiter anhielte/ fertigte man nach Ostern andere ab gen Hof: Es ward aber dadurch auch nichts ausgerichtet.

Die Geistlichen trugen beschwernis/ das jnen durch die Befreyhung/so die Stände erlanger fre Einkommen geringert/ hielten derhalben bey dem Könige immer an/ solches wider abzuschaffen / vnnnd die Sach in alten Standt zurichten/Vnd liefs es sich ansehen/als wolte der König dem Bi- schoff zu Breslaw zu gefallen etwas thun/ derselbe kam auff beger des Kö- nigs gen Glogaw/den 20. Aprilis, Aber der König fertigte auff den be- stimmten Tag niemand dahin: Doch liefs er Polaco, der sich gleich/unter dem der Bischoff ankommen/nach Posen zuerreisen erhaben/ anzeigen/ das er unterwegs umbfeyhren/vnd des Bischoffs wahrnehmen solte.

Der Racht wolte sich gegen dem Hauptman / welcher zu Hof in groß- sem Ansehen/ gern gehorsam erzeigen/ vnd vbergeben im vmb das Fest der Himmelfart jehen Bürger/ welche beschuldiget waren / das sie Anfänger

der Aufrühr gewesen. Dieses ist vielen Leuten bedenklich/ vnd seltsam fürkommen / Denn man verhoffet hette/ der Raht hette sich viel mehr bemühen sollen/ die andern loss zu machen/ als ein solchs fürzunehmen.

Am Tage Petri vnd Pauli kamen zu Blegaw an / des Königs vnd des Bischoffs von Breslaw Abgesandten: Des Königs Abgesandten waren Ambrosius Pampouius, welcher viel Eympter in Polen verwaltete / Raphael Liscinius der Hofmeister / Iohannes Lubrantius Doctor, vnd Iohannes Sapientius.

Handlung
der Blegaw-
wische Siede-
te vor den
Königlichen
Legaten.

Erstlich disputierte man etliche Tag von den Geistlichen Zinsen vnd Einkommen/ vnd ward endlich auff bewilligung der Bischofflichen Abgesandten vnd der Priesterschaft ein Vertrag auffgerichtet/ das die Priesterschaft die nechstkünftigen jar etwas an jren Zinsen nachlassen / vnd nach verfließung derselben jr altes Recht wider haben sollte.

Den 7 Iulij fieng sich ein Gezänck an / zwischen der Landschafft vnd den Städten/ Polacus zohete den Adel an sich/ vnd beschuldigte die Städte/ das sie vnghehorsam weren/ vnd brachte viel ertichte ding auff die Bahn / wie denn arglistige vnd blutdürstige Leute zu thun pflegen. Die Gefangenen (deren sich die Gemeine vom Hauptman Polaco abgeschreckt/ weiter nichts an nam) worden den Legaten fürgestellt/ vnd nach dem sie sich ein wenig entschuldigt/ führet man sie wider ins Gefängnis.

Den achten Iulij ward Arnoldus allein fürgefördert / den klagte der Hauptman neben dem Adel/ die er in diesen vnbillichen Handeln zum beystandt erbittert / häfftig an. Die Gemeine hatte zuuor allzeit im gute hoffnung gemacht / Er sollte nur Männlich aushalten / vnd gemeiner Stadt gerechte Sache / wider den vngerechten Hauptman Polacum vertheidigen vnd verfechten/ sie wolten beystehen: Als sich aber der Raht schrecken ließ/ verließen in auch alle Menschen/ Doch zeigte er bestendig an/ das er an der Aufrühr keine Schandt / Sondern da er vermercket / das man der Stadt ire Gerechtigkeiten vnd Freyheiten hette vmbfehren vnd nehmen wollen / hat er sich solcher vnbillichen Gewalt für dem Hauptman beklaget/ vnd doch die entschuldigung der Hohen Obrigkeit heimgestellt: Vnter des hette man in / ehe denn der Handel verhöret/ in ein böß Gefängnis geworffen/ Das in aber der gemeine Man mit gewapneter Hand wider gefordert/ da kömte er nicht für. Vnd obs wol natürlichen Rechts/ Gewalt mit Gewalt zu steuren/ so sey doch Polaco noch keine Gewalt widerfahren. Die Abgesandten waren Polaco geneiget / schuffen verhalben/ das Ar-

noldus wider in Thurn gelegt ward / bis sich der König hierüber würde resoluiert haben.

Den 10. Julij beflagte Polacus, neben der Ritterschafft / die Freystädter / das sie Müng schlagen lieffen / ohne verlaub des Hauptmans / vnd das sie einen Edelman Bulcum genant / Herzog Hansen Diener / herten lassen richten (da doch zur selben zeit Bulcus der loseste Mensch vnter der Sonnen ware). Die Stadt legte jr Recht auff / das sie zu münzen / so wol solche Mißthäter richten zu lassen befüget / vnd berieff sich auff des Königs Erkennnis / darben es verbliebe.

Melchior
Dreißig-
marck wird
loß ge-
ziblet.

Den andern Tag zehleten die Abgesandten Melchior Dreißigmarck loß vnd gaben jm ein schriftlich Bekenntnis seiner Unschuld / hierauff verreyseten die Abgesandten wider zum Könige.

Nach irer Begkunft ließ Polacus den Linten vnd sonst noch einen aus dem Gefängnis loß. Darnach fertigte der Racht abermal / auff anhalten der Gemeine / zum Könige: Aber seine Ohren waren verschlossen / vnd hatte in Polacus durch sein lästern vnd angeben gar eingenommen. Eckslich setzte er im Octobri, was er lang hette im sinn gehabt / ins Werck / legte einen Königlichen Befehl auff / darinnen der König ernstlich gebotte / dem grausamen Wüthrich allerdings zu gehorsamen: Hierüber durfft der Racht nicht muessen. Den 9. Octobris ließ er Nicolaum Agricolum auff dem Marck enthaupten / Der ward beschuldiget / das er solt zu Sturm geleitet / vnd das Volck also in Rüstung gebracht haben.

Hauptman
polac ver-
setzt die
Bürger zu
Glogaw.

Am Tage S. Galli Abbatis forderte der Hauptmann Polacus den Racht zu sich / früh Morgens / vnd thet inen einen schrecklichen Befehl / wegen des Königs / das sie desselben Tages alle Gefangene öffentlich solten richten lassen.

Nach diesem schrecklichen Mandat macht er sich aus der Stadt / vnd zoge nach Polckwitz / auff das die Sach nicht köndte abgelehnet noch hinderzogen werden.

Nach dem dieses vnter dem gemeinen Man erschall / ward die ganze Stadt darüber zum höchsten betrübt: Da ward hin vnd wider ein erbärmlich heulen / seuffzen / weinseln vnd wechlagen gehört: Der Racht / als der dem Tyrannen must gehorsamen / befahl / das man die Gefangene bericheten / vnd mit dem Sacrament versehen / vnd das sie sich zum Tode geschickt machen solten.

Eben zu diesem mal wax in der Stadt Ernst von Tschamer / weyslandt
Herzog

Hertzog Hansen fürnemester Racht/ vnnnd dessenthalben war er der Stadt nicht sonderlich gut: Dismals aber wußte er von des Hauptmans Anschlägen.

Zu diesem namen etliche der Gefangenen Verwandten ire zusuche in dieser Noth als dem letzten Hehl vnd Helffer / vnnnd bathen in vmb Gottes Barmhertzigkeit willen/ er wölle sich erbitten lassen / vnnnd diesen elenden Leuten zu hülf kommen.

Erstlich verwidert er sich desselben/vnd schlug es gar ab: Doch weil er sein sonderlich bedencken/ vnnnd mehr denn Polacus von solcher eussersten Grausamkeit ein abschew hett/liss er sich erbitten/gieng auffs Racht/haus/ bahre den Racht/das sie die Gefangenen nicht wolten richten lassen.

Man gab im zur Antwort / der Racht konne des Hauptmans Befehl nicht hindan setzen/sonst würde in grosse gefahr daraus erfolgen.

Ernst Tschamer sagt drauff: Gebet euch zu frieden/ich wil den Hauptman zu frieden stellen/ Ich nemme diese Sach gar auff mich. Also blieben die Gefangenen diesen Tag bey dem Leben.

Der Hauptman kam auff den Abent wider zu Haus / vnd fragte / ob man die Gefangene gerichtet hette? Vnd wie er vernam / das sie noch lebten / wüthete vnnnd tobete er/ vnnnd dröwete / den ganzen Racht vmbzu- bringen.

Vnter des kam Ernst Tschamer zu im/vñ sagte: Wolan Herr Hauptman/bedenckt euch doch/vnd wüthet nicht so häfftig: Darnach führete er im auch sonst allerten zu Gemüthe/ vnd linderte also den Zorn: Erhielt also den vnschuldigen Gefangen (bis auff Arnoldum) das Leben.

Des andern Tags verfügete sich der Racht/neben Ernst Tschamern / zum Hauptman/ vnd bathen für die Gefangenen. Der Hauptman verwilligte / dieselben loss zu geben / doch mit dem geding (damit er dennoch sein Mühelein möchte fühlen) das im die ganze Stadt selte zu fuß fallen/ vnd Abbit thun.

Nach Mittag berieff man alle Ertzten vnd Gschwornen / sampt der ganzen Bürgerschafft/auff das Racht/haus/ vnd zeigten inen an/was vor einen Abtrag man dem Hauptman thun solt.

Darauff wurden die Gefangenen auff das Racht/haus geführt/ da mußten sie die Schuh ausziehen/die Häupter enblößen / vnd sich nur mit einem schlechten Gewande bedecken: Dergleichen theten auch die andern Bürger/vnd giengen also in einem Process auff das Schloß.

Polacus stund auff der Schloßbrücken / mit alle seinen Dienern/ vnd neben im Ernst Tschamer: Da entblößeten auch die Rathsheeren ihre Häupter vnd Füße / vnd theten auff der Brücken einen Fußfall: Sechs Gefangnen fielen nider vor des Hauptmans Füßen/mit ausgestreckten Armen.

Polacus hieß die Rathsheeren (damit er für mitleidig gehalten würd) bedeckt sein/ weil sie nicht gesündiget.

Darauff thet Ernst Tschamer/ als der Anstifter vnd Practicirer dieser ganzen Handlung / ein vngewöhnere Oration zum Volck/vund sagte: Das der König wider die Bürgerschaft/ wegen ihres vngehorsams / gegen dem Hauptman bittlich erzürnet/ vnd zu Bagnaden bewogen sey.

Darnach zeigte er an/ das man nunmehr aller voriger verlauffener Sachen nit mehr gedencen/vnd von beiden theilen ein ewig Stillschweigen dauon halten solt: Den Gefangnen solle das Leben geschenckt sein: Ein jeder solte wider/wie zuuor/ sein Ruhe vnd Gemach haben/vnnd sich forchtin mehrers Gehorsams befließen: Endlich ließ er die Gefangnen aufstehen.

Aber Polacus schaffte / das man der Gefangnen einen / Peter von Glogaw genant / wider hart vnd fest binden solte/ als welcher nicht wehret sey/das man im verzeihen solte.

Als nun Polacus seine lust mit diesem grausamen vnd Türckischen Scharwpiel gnugsam gebüßet/gieng man von allen Theilen zu Haus die Bürgerschaft beleiitet die Gefangnen bis zur Pfarrkirche/ vnd bis auff den Kirchhof zu S. Johannis/ da danckte man Gott vnd dem heiligen S. Nicolao/ der geholffen hette. Endlich worden die Gefangnen auff dem Rathhaus verbürget/ sich wider zu stellen/so oft es der Rath begerte / vnd das sie sich hinfürder alles Gehorsams verhalten wolten.

Den letzten Weinmonats/nach dem Polacus, der wilste Kopff/erbeten/ließ er Petrum von Glogaw auch zu Gnaden komen/der mußte öffentlich/doch strenger denn die andern / büßen. Der Rath vnd die ganze Bürgerschaft beleiitet in bis auffs Schloß: Er aber mußte aus dem Gefängnis bis auff das Rathhaus/vnnd vom Rathhaus bis auff das Schloß/auff den Knien durch allen Reht rutschen: Auff der Brücken mußte er sich entblößen/vnd vor dem Hauptman stracks zur Erden fallen/Darauff schenckte er im endlich das Leben.

Im eingang dis monats hatte Polacus den Arnolt (deme er nach Leib

Leib und Blut stunde) zu vnterst in Thurn geworffen. Den 7 Wintermonats setzte man in in das oberste Gemach auff dem Thurn/ vnd ward niemand vnter des zu im gelassen/ Er war bereit vnd ergeben/ Gott gebe wie es mit im kommen möchte/ hatte sein Testament gemacht/ vnd wartete des Ausgangs.

Des andern Tages wolte Polacus die Stadt Thor nicht öffnen lassen. Zu früher Tagezeit schickte er den Scharfrichter ins Gefängnis. Arnoldus aber schlieff auff seinem Lager. Der Hencker hies in aufstehen. Weil aber Arnoldus nicht vermeynete/ das et ohn Urteil vnd Gerichte so heimlich vnd Tyrannischer weise solte hingerichtet werden/sagete er zum Nachrichter: Wer bistu? Der Scharfrichter antwortet: Du wirst es bald sehen/vnd band dem Gefangenen die Hände/ vnd führete in zur Hinderthür des Schlosses hinaus auff den Platz/ da vor etlichen jaren das Bernhardiner Kloster gestanden hat/vnd hieß in niederknien. Da sagte Arnoldus ferner: Was wiltu machen? (denn er war dieses vnbillichen vbereilens halben/ vnd aus fürcht des Todes/ ganz erstummet) Darauff sagt der Scharfrichter: Du soltes bald erfahren/ vnd schlug also dem guten Mann mit einem Streich den Kopff ab/zog in die Kleider aus/ließ den Rum pffen liegen/vnd gieng dauon. Nach etlichen Stunden legten in die Stadtdiener auff eine Wagh/vn nuzen in auff den Kirchhof vor der Stadt. Da wurden die Stadt Thor eröffnet/das Volck mit dem Glockengeleut zusammen beruffen/vnd hielt man die gewaltige Leichgefänge.

Es entfalte sich aber die Stadt so mercklich hierüber/ vnd ward meniglich so kleines laus/das sichs ansehen liefs/ als hette niemand an Polaci Grausamkeit einige Beschwer.

Wad weil die Bürgerschaft zuträchtig/ partheyisch/vnd verbösst/ durfft keiner dem andern trawen/ ja es dorfft auch niemands sicher seuffen noch klagen/vber der zerrüttung des gemeinen Standes/ vnd vntergang der Frommen.

Wir aber/wenn vns die schreckliche Scharospiel/welche vnser Vorfahren ausgestanden/im lesen vorkommen/ sollen bedencken das allgemeine grosse Elende des Menschlichen Geschlechts: Vnd sollen vns der Gottesfürcht vnd eines erbarm Lebens befeissen. Der Stadt verbrechen wider den Hauptman war nicht so wichtig/das er ursach hett gehabt sie mit einer so schweren vnd vngerechten Leibsstraff zu belegen/ vngerecht/ ob sie etwas freyer vber seine Tyranney geklaget: Aber der ganze Polnische

Martin Arnoldus zu Elbogen wird umgebracht

Hof war diesen Städten hefftig gram / darumb das sie vber König Mathia bestendig vnd treulich gehalten / welchen ganz Polen auff das hafftigste feindt ware / vnd heiten gern gesehen / das Polacus auch so Tartarisch alhie mit den Leuten (wie er vnuer seinen leibetanen Sclauen zu thun pflegte) vmbgangen were. Darnach halffen dis. 8 wer auch anschütten etliche vom Adel / so noch H. Hansen anhiengen / vnd irer an König Mathia begangnen vntrew halben / auff der Städte anhalten verjagt waren.

Daher hat sich dieser Vrraht entsponnen / vnd hat man der Bürgerschaft nachgerrachtet / vnd sich bemühet / sie vmb Leib / Leben vnd alle ihre Wolfart zubringen.

Doch hat Gott / aus sonderer Gnad vnd Barmherzigkeit / das Elend der vnschuldigen Leute etlicher massen gelindert / das diss Tyrannische Regiment nicht lang bestande gehabt: Denn Gott verkürzte dem Könige (der im selbst vnd den seinen so viel nachgab) in der Blüt seines besten Alters / das Leben. Auch ward Polacus seiner Herrligkeit schnell enisset / vnd herab gestürzt.

Hieneben ist gleichwol nicht ohr (weil gänglich war ist / was der Prophet sagt: Ach das du gehorchet hettest meinen Geboten / so solte der Friede wie eine Wasserflut dein Land befeuchtriger haben) das der vnsern grewliche Sünden solche schreckliche Straffen / Krieg / Brandt vnnnd Verfolgung / inen auff dem Hals gezogen haben: Vnd weil sonst bey vnsern Vorfahren strenge Zucht vnnnd Erbarkeit gehalten ward / ist glaublich / das sie wegen der grossen Abgötterey mit solchen Straffen fürnemlich sind heim gesucht worden.

Auff Abgötterey folgen
gemeyne
Landestraf-
fen.

Das Liecht der wahren Lehr war durch vbermäßige Abgötterey verdruckt / die wahre Lehr vnd das Predigampt lag gar darnider vnnnd zu bodem: Man gab so Abgöttisch / lügenhaftes vnnnd vngehewer ding für / das auch die jetzige vnserer Widersacher / so etwas vernünftiger sein / sich der selben selbst schemen.

Der arme blinde Pöbel ward mit erschrecklicher Finsternis der Abgötterey verwirret / die Leute fielen für den Götzen nider / vnd beteten sie an / auff Heydnische art vnd weise wie man nicht laugen kan.

Also steigerte / vermehrte vnd häuffte man teglich den Dienst des Gottes Maozim, das schier kein vnterscheid war / zwischen den vmbtragen des Sacraments / vnd zwischen den Heydnischen vnd Persischen Götzen-gepränge.

Man

Man erdachte jährlich mit großem fleis/vnd mit grossen Vnkosten / neue Bögen/vnd neue Vort: sdienst/ S. Annen/ S. Hedwigen/der Schlesischen Fürstin/vnd andern mehr.

Ich geschweige der vnnrschmerzten Begrüssungen vnd Anruffungen/oder viel mehr Vernehrungen / der hochzelobten Jungfrauen Marien/in dem vnd dergleichen Gebeten: Errette vns vom Tode: Gib vns ein Erbtheil im Himlischen Vaterlande: Löse den armen Sündern sie Bande auß: Erzeige dich als ein gütige Mutter gegen vns.

Frome Herzen denken nur nach diesem vnd dergleichen Gesungen / welche hin vnd wider in den Kirchen mit großem Frolocken gesungen/ vnd mit fleis off: widerholer worden: Du heilige hochzelobre S. Hedewig / bewahr vns für vnfaß/mache vns theilhaftig Göttlicher Gnaden.

Item von der heiligen Catharinen: Aus der Hitze dieser Welt/führe vns in die Liebligkeit des Paradises. Item S. Dorothea: Schaffe in vns ein rein Herz/So doch (das ich der Abgöttischen Anruffung geschweige) offenbar vnd am tage ist/das beyde Legenden/ von Catharina vnd Dorothea, nur Gerichte sein / von Apollinari, zu guter vbung vnd nachsolge der Griechischen Poeten geschrieben. Vnd weil die Vápstlichen solche Gesänge noch heut singen vnd klingen/solten sie auch denken/wie vngeschicklich sie sich rühmen: Als hielten sie vber dem Consens der Catholischen Kirchen/der in doch diese ding durchaus vnbekant gewesen.

Die weil aber vnser arnselige Vorfahren mit so schwerem Vnheil vnd Arbeitseligkeit/ wegen der Abgötterey / sind belegen worden / sollen wir die reine Lehr so viel desto mehr lieber verteidigen / vnd ernste Buss thun / Denn es ist kein zweiffel / das auch iziger zeit die Türckische Tyranny ein Straff sey der Abgötterey vnd ander Sünden der Christenheit.

Polacus hörte auch nach diesem nicht auff/diesen Stedten Schaden zuzufügen verheerete jmer den Adel auff sie / wolte sie gern vnter das Joch eufferster Dienstbarkeit gebracht haben.

Diesen Wundstreich hat man noch heut nicht vberwunden/vnd seit der zeit ist vnter den Stenden dieses Fürstenthumbs keine beständige Freundschaft noch Veritrawen gewesen / vnd dis zu großem vnuernünftlichen Schaden vnd Nachtheil irer aller.

Im folgenden jar zancfete man mit den Thumbhern vnd Priestern/ als Melchior Dreißigmarck Bürgermeister war: Denn die Geistlichen wolten / in diesem vnglückseligen Zustande / von der Stad auch etwas

marekten/darüber giengen grosse Vnkosten auff: Noch wolten die hoffer-
tigen vnd iregen Hoffregenten diesem Handel nicht abhelffen.

Bald darnach strafft Gott der Polen grossen Hochmuth vnd Hoffart/
Denn der König verlore im jar 1496. ein gros Volck in der Walachey.

Dieses jars fieng an ein grausam Pestilenz in Schlesien zu regie-
ren/dieselbige name nach zweyen jaren in diesem Fürstenthumb/sonderlich
zur Freystad/sehr vberhand/vnd kam ein grosse menge Volcks vmb.

König Vladislaus forderte / innhaltes des Verratts / das Fürsten-
thumb Glogaw von seinem Bruder nun lengst wider / dasselbe reumete
man im wider ein.

Im jar 1498. da ward der schendliche Polacus seines Ampts ent-
setzt. Das Fürstenthumb gab der König ein Sigismundo, des Königs
Bruder/der doch erst nach seines Brudern Alberti Tode zu Glogaw ein-
kam/vnd allda Hoffhielt.

Wie es mit
Herz. Han-
sen von Sa-
gan endlich
hinaus gan-
gen.

Herzog Johannes von Sagan lebete zwar noch/ vnd zog im Elend
herumb/konte aber kein Gnad erlangen bey den Brüdern/Königen zu Po-
len: Ob man wol dafür hielte/das er von jnen were verhehrt werden/ wider
König Matthiam.

Als er nach verlornen Schantz gen Glog entgangen war/lag er allda
vol Dummhuts vnd Bekümmernis lange zu Berch / vntergab sich vnd seine
Sach/durch Abgesandten vnd sonst/ dem König Matthiae.

Nach desselben Tode zog er vol guter hoffnung zu König Vladislao,
vnd zweiffelte nicht/er würd in kurzem wider reich werden. Er befand aber
den König vnwilliger/als er verhoffet hett/vnd merckte das der Groll noch
nicht fürüber war.

Er kam auch dasselbe jar gen Breslaw auff den Fürstentag/vñ brach-
te newe Anschlege auff die Bahn/Aber man sagte im/er solte sich packen.

Nach dem er nu also auff König Vladislaim vnwillig / zog er Io-
hanni Alberto des Königs Bruder zu/ vnd thet im beystand im Hungari-
schen Krieg/wider des Königs Bruder.

Diemeil aber derselbig Krieg einen vnglückseligen Ausgang gewan /
konte Herzog Hans sich bey dem Könige nicht sonderlich verdienen: Den
König zu Ungern aber erzürnete er dadurch hefftig / derhalben bliebe er zu
Cracaw/bis Iohannes Albertus König in Polen ward. Darnach kam er
dasselbe jar/gegen dem Winter/ widerumb gen Glogaw / vnd zoge vmbher
im Erosnischen Weichbildt/ vnd hielt sich bey den Edelkenten auff/die im
die Koft mittheilerten.

Das

Das folgende jar verfügere er sich zu den Herzogen zu Sachsen gen Dresden/das sie in bey dem König ausbitten wolten: Aber sie gaben ihm ein Geschencke, vnd lieffen in wider dauon Passieren.

Darnach verwarrete er etlich Tag zu Corbus: Erhub sich von dannen eilend wider zum Könige gen Peterkaw: Denselben traff er hernach an zu Posen/bezogene allerley von ihm / erlangte aber nichts: Vnd als er weiter anhielt/verehrte man ihn mit sechzig Gilden/vnd gebote ihm/das er sich aus dem Lande weg machen/vnd dasselbe nicht wider berühren solt.

Auch lies der König verbieten/ das in im Glogawischen Fürstenthumb niem and herbergen solt.

Sein Gemahl kam auch gen Posen/der König aber wolte sie nicht für sich komen lassen.

Als er also allenthalben Raht vnd Hüfflos / wandte er sich zu dem Marggraffen: Der vergönnete ihm/das er sich möchte zu Franckfurt auffhalten. Aber die Stadt nam in mit vnwillen auff / denn sie noch nicht verzeihen der Schiden/die er ihnen in vergehenden jaren zugesüget / Doch gehorchten sie des Marggraffen Befehl. Allda wohnte er veracht vnd arm / in einem Mierhause/das er ein Exempel were dieses Glücks:

Exul hic longē vrbe sua Laribusq; domosq;

Qui cupit in sese ciues dira arma parare.

Wer Bürgerlichen Krieg anstiftet/

Denselben das Unglück wider triffe/

Dasr mus das sein mitm Rücken ansehen/

Wie Herzog Hansen ist geschehn.

Sein Gemahl die Fürstin erlangte das Steinarwische Gebiet wider/mit dem vorbehalt / das der Herzog darinnen kein Recht solte haben. Derhalben sieng er nun erst an / in seinem Armut vnd Elende seine Mishandlungen vnd Belscharen zu beklagen vnd zu bereuen/ zog im Jubelhar gen Rom/das er vom Papst absoluiert würde. Doch sagt man/das er allda auch / seinem alten brauch nach / vnhöflichen Schertz getrieben habe: Denn da ihm der Priester die Buße vnd gnugthuunge angesagt / hat er ihm des andern Tages entbieten lassen: Er hette in der Beicht vergessen / das er den Ruch zu Glogaw hette erhungern lassen/Er solte diese Sünde zu dem andern rechnen/doch ihm die Buße nicht höher ansehen.

Auch berichtete man in allda/das der Papst / weil er hette gehört / das ein Deutscher Fürst zu Rom ankomen sey / ihn zulassen wolte / das er
im möchte

im möchte seine heilige Füß küssen. Da lies der Herzog dem Papst wider sagen: Er müsse heim eilen/ vnd sehne sich nichts nach solcher Leckerey.

Nach dem er widerumb in Schlesien komen / erhielt er von dem Herzogen zu Möasserberg seinem Eydam vte Herrschafft Wolaw / auff sein Leibtag: Welches Gebiet jr Vater Herzog Heinrich/sampt dem Fürstenthumb Ols/von dem Könige gebeutet. In diese Stad legete er seinen Sitz vnd Wohnung/Vnd fras sein Herk vor vngedult: Keinen Menschen mehr begegnen wolte/wie zur zeit von einem andern gesagt wird.

Das er aber auch etwas fürhete / begabe er sich auff die Alchimisteyren / vnd distillierte Gold / doch dessen wenig gnug für seine verdistillirte Siebre: Brachte also an diesem Ort sein Leben im Elend vnd in Armut zu/welches er im selber verursacher vnd zuwegen bracht hette.

Man saget / das er solche Kewe vnd Leid getragen habe vber seine Sünde/das nach seinem Todt ein Rede gegangen: Er sey wol würdig/das er allen Sündern zum Exempel vorgestellet / vnd in die zahl der Heiligen gezehlet werde.

Er war großmüthig vnd vnerschrocken / aber ganz bawrischen Gemüths/vnd gar zu Tyrannisch: Im reden hat er sich zu viel schimpffstlicher/vnd schier etwas leichtfertiger Possen gebraucht.

Unsere Vorfahren wusten zu berichten/das die Prierserschafft/weis nicht aus was vrsachen/die ganze Stad Glogaw in Bann gerhan haben solle/ also das aller Gesang vnd Gottesdienst in allen Kirchen eingestellet worden.

Der Herzog/der da vermeinet sie hettten nicht gnugsam vrsach hie zu lies die Thumbherrn bitten/weil sie auff sein Schlos / als eines verbannten Mannes/nicht komen würden/wolten sie auff die Brücken komen/auff ein Gespräch/denn er wölle sich gern mit jnen versöhen.

Die Thumbherrn folgerten jm / vnd kamen an den genannten Ort: Allda war der Herzog mit einem grossen Hofgesinde auch zur stelle: Wie nun die Geistlichen mitten auff der Brücken stehen / brachen die Fischer / aus Befehl des Herzogen/von hinten zu die Tramen vnd Brückendielen ab: Nach diesem schrie sie der Herzog an/vnd spricht: Du wolan lieben Väter/sehet euch nu wol vmb/vnd bedenckt euch wol / ob jr hinfort singen oder springen wolt? Die guten Herrn sahen nichts denn Wasser/des zornigen Herzogen Gewalt/vnd den gegenwertigen Tod hinten vnd für sich / schrien derhalben aus erschrecknus: Herr / wir wollen singen. Darauf antwortet

antwortet er: So gehet derhalben heim / vnd wartet ewers Ampts / oder jr müſt alle eines böſen Todes ſterben.

Anno 1500. ſtarb Herzog Albrecht zu Sachſen/vnd kam das Fürſtenthum Sagan an ſeinen Son Herzog Georgen/etc.

Ich wil hie nicht weiter gehen / ſondern laſſt uns viel mehr Gott ſemplich bitten/ Er wolle vnſerm Vaterland ſolche Obrikeit verleihen / welche heilſame Werkzeuge ſein ſeiner Kirchen vnd dem gemeinen Vnz/ vnd nicht Befesſe des Zorns/vnd Zerſtörer des Vaterlandes.

Sigismundus, des Königs in Polen Bruder / hat dieſem Fürſtenthum ſehr genüget/kam gen Glogaw im jar 1502. Er lies im bey dieſem geringen Weſen vnd Zuſtande gar wol ſein: Vnd darnach/als im bey ſeiner Königlichem Regierung allerhand Beſchwerunge vnd Widerwertigkeit begegnete/ ſaget man/das er offte vnd dieſe nach dieſer Gegend gedentet/vnd im nach Glogaw/welche er allzeit ſeine Stad nennete/genüßſcher haben ſolle.

Sigismundus' König zu Polen / war der Stad Glogaw ſehr gänſtig.

In Schleſien rottete er die Räuber aus/denn in vorgehenden jaren/nach dem erliche Heuptleute durch die Singer ſahen / erliche ſelbſt rauben hülffen / war die Reuberer ſo gemein worden / das auch faſt kein redlicher Man ſicher durffte für die Stad hinaus gehen.

Denn zu denſelben loſen Leuten theten ſich irer viel vom Adel/welche in der ſehr wolſeyen zeit / mit vnterlaſſung des Ackerbauwes / der Haushaltung nicht pflegeten/ vnd alſo das ire verſchlemmeten / vnd in Armut gerieten/Dieſe berauben die Kauffleute/vnd neheten ſich nur des Raubes.

Aber Sigismundus reulgte/mit ſeinem wackern auffſehen vnd harter Straff/ die Straßen/in dem er hin vnd wider jr viel / vngeachtet was Geſchlechtes oder Stammes ſie waren / irem Verdienſte nach am Leibe ſtraffen lies.

Dieſe Wolthat Sigismundi hat der berühmte Man / vnd gute Poet Franciscus Faber, mit luſtigen vnd herrlichen Verſen beſchrieben vnd gethümet/welche ich zum Bedechnis hinach ſetze:

Franciscus Fabris Carmen von König Sigismundi klüggen Auffſehen vnd Sicherung der Straßen.

Quodq; omnis poſthac pacatior ora quietur,
Tutus & in quauis mercator valle diurnum
Carpiſit iter, tibi præſtantiffime lagellonum.
Iure tuo, meritisq; tuis Sigismunde fatemur
Deberi, te magna ſequi non Herculis acta.

Inuieto

Inuicto puduit nostris grassantia terris
 Monstra domare animo, fontum nec sanguinis ortus.
 Aut equitum splendor mouit, nec honestior ensis
 Diuisit poenam, sed equis pependit eadem
 Cannabe cum domino, cupidam & crocitantibus escam
 Effractæq; olim afflictis solatia cistæ
 Præbuit, hic primum nostri videre trementes
 Et quauis magnos furca pallefcere fures.

Das dieses Land hat Fried vnd Ruh/
 Der Rauffman sicher reist darju/
 König Sigmund wir zu dancken han/
 Der niemand hat gesehen an/
 Den Strassenreubern nachgetracht/
 Keins Adels noch Reichthums geacht/
 Der Knecht must sampt sein Herren dran/
 Ein hânffen Strang zu lohne han/
 Den Raben sein gewündschte Speis/
 Zu Trost der Leut / den er mit fleis
 Die Kisten hat erbrochn on schew /
 Da sahen vnser Leute frey/
 Die Diebe hencn erblichen gang/
 Nach dem sie hetten verschn die Schank/
 Wie gros vnd hoch sie inier warn /
 Zhet man in doch die Straff nicht sparn.

Hertzog Sigmund bestelle auch in diesem Fürstenthumb ein Man-
 recht von Adelspersonen/damit allda/als für dem Oberrecht dieses Reich-
 bilds/Hadersachen vertragen/vnd friede erhalten würde.

Er bemühet sich fleissig diese Stad/ welche bey den vorigen Fürsten
 in abfall komen war / wider mit guten Besetzen vnd Gebawen in aufne-
 men zu bringen: Vnd war sehr freygebig gegen allen Stenden / also das
 ein gut theil der Stad von seinem Hof ernehrter ward / Er ward aber gar zu
 balde von himmen abgefordert / nach dem der König Alexander sein Bru-
 der verstorben / im jar 1506.

Dieses Fürstenthumb Bologan kam darnach wider vnter den König
 zu Behem/der verwalter es durch Heuptleute.

Wald darnach zertheilte man die Fürstenthumb/denn man versetzte Herzogen Bartholomæo von Münsterberg / für ein geringe Summa Geldes/das Freystedtische / den Sitz vnd Wohnung vieler alter Fürsten / denen er doch gar ungleich war. Er war zwar ein guter Hofman/ thet aber den Leuten gros vnrecht/vnd stiehe sich in Placerey. Er hielte an seinem Hof etliche Reiber vom Adel/als Christoff Schwarzen vnd andere. Darnach sagte er den Breslern abe / vnd erwecket hin vnd wider viel Vnrube / bis er endlich in der Donaw ertranck.

Anno 1511. gieng der Streit an wegen der Niderlage zu Breslaw/ Da brachten viel Polen ihre Wahren gen Glogaw / vnd wenn dieser Zanck nicht zeitlich were gestillet vnd hingelegt worden/solte wol ein grosse Veränderung in der Kauffmanschafft erfolget sein.

Das jar 1517. (in welchem die Kirchen Reformation anfieng) war der Stad Glogaw ein unglücklich jar/denn am 26. Tage des Herbstmonats/an einem Sonnabend/wie ein trunckener Knecht mit dem Lichte vnsüßlich umhazet / erhube sich in der vierden stunde bey Nacht auff dem Diermarckte ein Feuer/welches durch starcke Winde / vnd im ersten schwacken des Volcks / auff allen seiten vberhand nam / vnd brandte die Stadt fast gar aus. Auch kamen in dem Feuer vnd Dampff bey achtzig Menschen vmb/darunter etliche namhafftes Geschlecht in der Stad / die aus scheellichem bedencken sich in die Keller vnter die Erden verborgen hetten/da sie der Rauch vnd Dampff ersticket hat. Die Pfarrkirch/die Schule/vnd etlich wenig Huser daneben/ vnd das Dominicaner Kloster / blieben vnuerfehret Ich hab mir vor gewis sagen lassen/Es solle ein Schüler/welcher auch voll gewesen / dieselbe Nacht auff der Schulen in seiner Kämmer einschlaffen sein/vnd in der Völlerrey so fest geschlaffen haben / das er auch das gerümmel der einfallenden vnd vntergehenden Stad nicht gehöret/ sondern hoch auff den Tag erst auffgewachet sey.

Glogaw
brennet gar
aus.

Dieser Brand geschach eben die vorgehende Nacht vor dem Feyer / daran die Päpstischen S. Stanisla weyland Bischoffs in Polen erhebung begehren/Da die vnsern in den Kirchengesungen sungen / die sehr Gottseftiglich sein/nemlich: Du fromer Bischoff S. Stanislae, segne dein Volk / vnd halt es in deinem Schutz / heilige vnd beselige es durch deine Vorbitte.

Es bezeugen aber die Historien / das die zeiten / wenn Gott straffen wil/ oftmals mit der zeit/daran man gesündiget / eintreffen. Die Bettelmönche

mönche wolten (wie man im Sprichwort sagt / böses mit bösem verreiben/trugen vergebens das gesegnete Brod vmbher/bey dem Feuer / demselben dadurch zu wehren.

Die Jarzhal hat man angemerket bey den Zhalbuchstaben dieses Gesangs : Tibi Cherubim & Seraphim, incessabili voce proclamant, Denn die Zahlbuchstaben geben die Jarzhal.

Diese Proph:cey reimet sich auch wol auff des Herrn Lutheri Lehr vnd Predigt/welcher in diesem jar/nach Gottes willen / anfieng wider das Vapsthum b zu donnern/vnd seinen ewigen Hymnum zu singen.

Hans von
Rechenberg
kriegt Frey-
stadt.

Nach Herzog Bartholomæi zu Münsterberg Wintergang kriegte das Schlos zur Freystad / vnd die dazu gehörigen Dörffer / ein fürnehmer vom Adel/Hans von Rechenberg/welcher in grossem ansehen war bey dem Könige vnd seinen Brüdern / der auch mit sonderm Xhum in Ungern / Moskau vnd Preussen/Reuter geführt.

Er war der Stad ginstig / vnd liebte sie / brachte auch allda in Lieb vnd Freundschaft sein Alter herbey. Vnd nach dem er ein vnd zwenzig jar allda zubrachte/zog er gen Prag/vnd starb daselbst / ward zur Freystad mit grossem wehklagen in das Grab/welches er im bey seinem Leben hett machen lassen/bestattet/ anno 1537.

Nach diesem verwaltee Herr Jacob vom Saltz der Rechten Doctor/ im Namen des Königs/ dieses Fürstenthumb/war bey der Wahl Keyseris Caroli des fünfften / von König Ludwig seines Herrn wegen/ Allda erschalle bey meniglich seine grosse Verebsamkeit vnd Weisheit. Er ward darnach zum Bischoff zu Breslau erwöhlet.

Das Gerüchte von Reformirung der Religion wurde auch in diesen Städten laubbar / vmb das jar 1519. nach dem D. Lutherus vom Reichstage zu Augspurg vorgehends jars wider komen war/vnd D. Eccium zu Leipzig eingetriben hatte : Gleich als ein wenig zuvor der Jarzirckel vnd Periodus, das man die Christliche Religion in Schlesien angenommen/erfüllet war. Es namen viel frome Herzen / welche mit vielen verworren Stricken des Vapsthumbs verwickelt/ mit herlichem sehnem vnd verlangen das Liecht der Warheit an/vnd wurden mit grossen begierden die Büchlein/ darinnen die Gottlose Lehr von der Buß vnd Ablassram gestrafft/ auffgerafft.

Anfang der
Kirche zu
Freystad.

Die zu der Freystade haben erstlich in diesem Fürstenthumb die reine Lehr öffentlich predigen lassen / nach dem sie etliche gelehrte Prediger bekommen.

kommen. Dazumal waren die Leute auff die Andacht hoch gestiffen/welche nun in vieler Menschen Herzen verloschen / vnnnd ganz vnd gar erkaltet ist.

Doch wurden vieler Menschen Gemüther irre gemacht durch die Enthusiasten vnnnd Widerteuffer / welche vmbher schweifferten vmb das Jar Christi 1524. vnd etlichen nechst folgenden jaren.

Anfang der
Wider-
teuffer vnd En-
thusiasten.

Sie vernichteten anfanglich die Würdigkeit vnd grossen Nutz der Sacrament/ versuchten die freyen Künste vnd Studia. Darnach stiecken sie mehr Irthumb hinan/die sie aus etlicher Fantastischer Lehrv/ als des Serueti vnd anderer mehr/ Bücher geschöpffet.

Der erste Anfenger vnd Lermenblaser war Andreas Carlostadius, welcher aus Hass vnd Ehrgeiz sich von Luthero absonderre. Er fischete nach des gemeinen Mannes Gunst / vnd Beyfall des vngelehrten Volcks: Wolte haben/man solte die Studia vnd freye Künste tilgen vnnnd abthun: Vnd zwar brachte ers so weit / das die Kinderschul zu Wittenberg/in abwesen des Herrn Lutheri, gänzlich zergienge.

Die Hohe Schul daselbst ward/durch grosse vorsorg vnnnd fleiss des Herrn Philippi vnd D. Hieronymi Schurffs/künmerlich erhalten/ vnd diese beyde Herrn legten sich dem leisterhafftigen Verführer in weg/ vnd widersprachen ime hefftig. Endlich verliesß Carlstadt seinen Beruf / da er doch ein Doctor der H. Schrift war/begab sich zu den Bawern/triebe allda/ im schein sonderlicher Demut/Knechtische Arbeit. Zu lest verzweifelte er an seinem Vorhaben/vnd begab sich an andere Ort.

Auch schlichen die Widerteuffer in die Kirch ein. Der erste Anfenger dieser Sect war Nicolaus Storch/des Münkers Præceptor, Dieser rühmete sich grosser Offenbarungen vnd Gespräch mit Gott vnnnd dem Engel Gabriel: Er schweiffete vberall vmbher/vnd sprengete seine Gifft vnter die Leute aus: Endlich starb er zu Mönchen im Spittal in grossem Elende.

Anfang vnd
Ursprung
der Wider-
teuffer vnnnd
Enthusiasten.

Die Widerteufferey breitete sich weit aus in Schlesien/denn der gemeine Mann forschete begirig nach der wahren Lehr / Aber die Obrigkeit vertrieb auff anhalten der Geistlichkeit/die reinen Lehrer. In des schlichen heimlich ein diese Vmbleuffer / welche / im schein wunderlicher Heiligkeit vnnnd Gemeinschaft mit Gott / die Herzen vnnnd Gemüther der Menschen schreckten/vnd gänzlich einnahmen. Durch solche list vnd betrug brachte der Teuffel so viel zuwegen/ das aus ganz Schlesien / besonders dem Fürstenthumb Glogaw / grosse Scharen Volcks / sonderlich die Bawren / alles verkaufft.

verkauften/vnd in Mähren lieffen/da die Bederruffer jr vnsauber vnd Gottlos Regiment anstellten.

Historia der
Widerauff-
ser in Mäh-
ren.

Ich hab etliche von den Widertäufern beschriebene Annales gelesen/diese sagten von solchen schrecklichen Händeln/darob ein Gottfürchtig Herz sich entsetzen muss/vnd ist zu beklagen / das des Teuffels macht vnd gewalt: so gros vnd vündelich / das er auch die Menschen gang vnd gar verbieten/vnd dazu jnen auch die natürliche Vernunft/die auch die Thiere haben/vnd den gemeinen verstandt/benennen/vnd sie zu solchen schrecklichen Lastern vnd Vnthaten bewegen kan.

In der ersten fieng sich das wesen an/wie die Mönsterische Tragœdi. Es lieff zusammen ein grosse Schar vnerfahmes vnd vnwissigs Böckleins/aus vielen Orten in Deutschland: Denen gab das Land zu Mähren vmb Gelt / Unterschleiff vnd Herberg: Solch Böcklein machten dieselben Fanastzen vnd Berrieger (in dem sie sich heimlicher Gespräch mit Gott rühmeten / vnd seltsam/ wunderbar / auch oft nerrische Gebärde trieben/vnd sie mit Scheinbaren Worten vnd Reden berhörten) schier gar abwichig. Da lagen bisweilen/ weil jre Lehrer seltsame Abenteuer trieben/ ganze Hauffen dieser armen verblendeten Leut/ auß der Erden zu Boden / vnd behielten zu Gott mit grossem geheule.

Der Wider-
tesser Leu-
ten Obersten

Als nun die menge der Widertässer immer zunam/ kamen zween Verrührer aus Beyern/ Jacob Hutter vnd Gabriel Scherding ein Rirschner/ die brachten grosse Hauffen Volcks zusammen/ die giengen bescheiden mit der Sach vmb/vnd stellten jr Regiment also an/das die Hauffen/ wenn sie es erwan mit jrem betrug zu greiflich machen/ nit von sich selbst verliessen. Aber diese ehrgeizige Lehrer wurden vnter einander zeitlich vneins (wie denn gemeiniglich alles was arg vnd böß ist/ sich selbst verreibt) Darumb so trenneten sie sich / vnd richteten die obersten Lehrer zwei Secten an.

Hutter ein frecher / kühner vnd auffrührischer Mann / lehrte öffentlich/ sein sawer sehen/ Stoische Vnmitleidigkeit vnd strenges Leben/ sey die rechte ware Euangelische Gerechtigkeit: Er verwarff den Weltlichen Standt/die Obrigkeit/ Gerichte: Vnd wolte das alles gemein sein solte: Dieses wie es dem armen Böcklein beschwerlich war/also viel mehr kame es im Huttern zum besten vnd zu nuz. Als dieser Hutter lange genug geschwärmet/ vnd die Leut verführet hette/ ward er letztlich/ von wegen eines auffrührischen Schreibens/in der flucht erhaschet vnd angehalten/ vnd zu Insprug gerichtet.

Gabriel

Gabriel war etwas verschlagener vnd Höslicher/ Er wante den Wandel nach dem Winde/ vnd richtete sich nach der zeit vnd gelegenheit: Wenn er konnte/ so hielt er Widerträufferische Ceremonien: Wenn aber gefahr dabey sein wolte/ so wendete vnd drehete er sich wie der Hecht: Derselbe wenn er den Hamen verschlungen hat/ reisse er in die Backen einzuwen. Als so laurte Gabriel auch/ erchieng etwas/ vnd gab nach/ suchete gelinde beituagen/ hiefs die seinen ire Lehr vnd Glauben verdruschen/ vnd der Obrigkeit (wenn sie Gottlose Lehr auszubreiten nicht gestatten wolte) gleichwol unterthenig vnd gehorsam seyn.

Labrax pla
scis Paucero.
idem est,
quod Lupus
Est Secp.

Diese zween Obersten/sonderlich Gabriel/ hielten etliche Mitgehilffsen/ schickten sie umhher/ die brachten grosse Scharen Volcks in Schlesien auff/ die ire Güter vnd Wohnungen verliessen/ die führten sie mit sich in Währern/ gleich wie in das Gelobte Land.

In einem Hauffen waren vber 2000 Menschen besammen/ mehrertheils aus Schlesien/ die hatten das ire umb ein leicht Geld hingegeben/ vnd bisz vber 7000. Gilden zusammen bracht. Dieses Geld stellten sie Gabrielen vnd seinen Mitgehilffsen in trewen Händen ein: Aber die armen Leutlein verschlosse man in etliche enge abaelegene Häuslein zusammen/ darinne mußt sie kummer schmeltzen/ Sie bemüdigeten ire Leibe mit schwerer Arbeit auff der Währern Eckern vnd Weinbergen/ den Lohn namen die Obersten ein/ vnd schafften damit was sie wolten. Vnter denen führten ir viel ein schändtlich Gottlos Leben/ vnd theten einander in Bann/ noch war das arme Volck so bezaubert vnd eingenommen/ das es diese aller beschwerlichste Dienstbarkeit nicht allein gedültig truge/ sondern auch iren Obersten ire Laster zu gut hielten.

Man batete jnen Häuslein an abaelegene örter im Feld/ da sie viel mals von den Räubern vberfallen/ geplündert vnd vbel gehandelt worden/ Denn weil man sie lehrte/ das das Euangellum alle Rache verbiete/ so sperreten sie/ wenn sie kundschaftt kriegten/ das ein Streiffrott vorhanden/ die nach irem Geld vnd Viehe stellet) die Thüren weit auff/ Sie aber versammelten sich zu hauff in ein Gemach/ beteten/ vnd erwarteten der Plünderung.

Endlich gebor die Obrigkeit dem Gabriel/ das er aus Währern weg muste: Da endet er sein Leben an der Polnischen Grenz. Er richte seinen Zuhörern/ sie solten in Währern bey dem iren verbleiben/ vnd ire Religion heimlich halten.

Aber die grosse Summa Geldes / die man von gemeiner Darlage / vnd vieler armer Leute Arbeit vnd Schweiss gesamlet / ward schendlich versprengt / vnd die armen Leut arm vnd elend wider anheim gefertiget.

Zu Glogaw worden jr viere aus diesen verführischen Lehrern vnd Vmbbleuffern gerichtet / vnter denen hies einer Clemens / der hatte viel Leut verführer / welchen doch mit seinem sonderbarem Hauffen Gabriel ausschliessen thet.

Von Hutters Zuhörern sind noch heut etliche in Währen vorhanden / die hatten jr sonderlich Regiment / vnd verdammten die Gabriellischen als Abtrünnige.

Doch sind auch noch sonst ausser dieses viel irriger Versammlungen allda. Aus denen nennen sich etliche Sabbather / darumb das sie wie die Jüden den siebenden Tag feyerlich halten. Diese billigen das Kriegswesen / Weltlich Gericht vnd Befehl / vnd vertheidigen sonst noch etlichen irrige Meynungen.

Vnter diesen sein vntermengt etliche Gottslesterische Vmbbleuffer / die sprengen gewaltliche Irrthumb aus / wider die Gottheit Christi vnd den heiligen Geist / geschöpfft aus der Lehre Arij, Mahometi vnd Serueti.

Die Arianische Lehr
kompt wider
auff die
Baba.

Deren gleichen Gottlose Lehrer finden sich jetzt viel in Polen / vnd sonderlich in Littawen : Sie verbieten die Kinder zu reuffen : Ordenen / das alles gemein sein sol : Verfluchen Christum vnd den heiligen Geist : Vnd verwerffen alle Fest / nemlich Ostern / Pfingsten vnd Weynachten / in welchen man zusammen kompt / sich der Wohlthaten Christi zu erinnern.

Bei solchen verwirrten Meynungen vnd Lehren wurden auch in diesem Fürstenthumb Glogaw viel seiner Ingenia vom Studiren abgehalten / weil mans für ein Müßiggang vnd vnünliche ding hielt.

Wolstand
der Büch
zur Freystad.

Der Kayt zur Freystadt bewies sich bei solchen Empörungen ganz weislich / vnd folgte dem Exempel der Stadt Breslaw / vnd gestatter den Enthusiastischen Lehrern nicht / bei jnen öffentlich aufzutreten / Sondern richteten sich nach der Hohen Schul zu Wittenberg / hielten sich irer Meinung vnd Lehr gemess / erholten sich Kayts allda / vnd berieffen von dannen ire Prediger / Vnd wiewol sie daran / durch strenge Obrigkeit in diesem Fürstenthumb / die hin vnd wider die rechten Lehrer vertriebe / auch etliche vmbbringe lies / verhindert worden : Dennoch hielten sie in geheim etliche Lehrer / nach dem Exempel Abdiax , vnd nehten sie wie sie mochten. Es

kame

came ihnen auch disfalls zu statten Bischoffs Iacobi Gelindigkeit/vnd Sanfftmur/der sich wider die angehenden Kirchen nicht verhehen liefs.

Die von der Freystadt schicketen einmal zum Bischoffe Georg Pekels ten ires mittels / einen verständigen erbarn Rathhern / Der solte bey dem Bischoff anlangen/das er in ire Predicanten vergönne wolt/ sie solten sein gemach thun/das Volck mit bescheidenheit von normirffrigen Sachen vnterrichten/vnd den Widerreuffern zum hefftigsten widersprechen. Als der Bischoff des Pekels vernunfftiges Anbringen vernomen/sprach er : So höre ich wol/ das jr Freystedter die Altar vnd Bilder in ewer Kirchen abgethan ? Pekelt antwortet: Nein G.H. sie stehen wie sie lang gestanden haben. Darauf saget der Bischoff: Lasse sie bleiben/vnd ist jemandt der nicht weis/das sie Stein vnd Holz sein/ den last es nachmals erinnern. Wie aber mit dem Sacrament/das brauchet jr gank? Ja freylich (saget Pekelt) weil es Christus also eingesezt hat. Ich liefs mich es wol düncken (sprach der Bischoff) derhalben verstehe ich wol aus ewer Rede/das ir halb Lutherisch seit. Da sagere Pekelt/der ein sehr kargweilliger Mann war : In warheit (Herr) der vnser Prediger werden wird/ der wird auch nur halb arbeit haben. Der Bischoff lachte/vnd wand sich von im / vnd zog Pekelt (nach dem er erinnert worden/das die Stadt die Bapptische Mißbreuche mit bescheidenheit solt straffen) mit freuden anheim.

Diese Vorsichtigkeit vnd Christliche Vorsorge ist der Stadt zum besten komen/denn Kirch vnd Schul sind von dannen an allda wol bestellt/vñ die Einwohner zu aller Tugent vnd Gottseligkeit gewehnet worden. Derhalben ist in dieser Stadt ein Gottselig vnd erbar Zustand / Wandel vnd Wesen. Vnd wird diese Stadt sonderlich gerümpt/das sie die Studia vnd gelehrte Leut lieb habe: Vnd ist nicht bald in Schlesien eine Stadt zu finden/die bey geringem Vermögen/sürtrefflicher Leut verleger vnd aufgebracht habe.

Es wird auch allda/durch fleissiges vnd ernstes auffsehen tes Rathes/ ein ehrliche Zucht vnd Disciplin gehalten: Vnd ist der gemeine Man (welche mehrertheil Handwerckseut)gezogener/vnd belesset sich der Messigkeit/in Kleidung/ Speis vnd Tranc/ mehr als an andern Dren.

Jsiger zeit verwalter bis ins 22. jar das Predigamt allda/der Ehrwürdige vnd Hochgelarte Herr Iohannes Gigas Northusanus, der Ehrinner vnd lehret seine Zuhörer sters vom wahren Erkenntnis Gottes/ vnd von allen guten Tugenden. Erhele mit grossem fleis die liebe Concordia,

Georg Pekelt ein Rathherr zur Freystadt stellt den Bischoff zu Breslaw zu frieden.

Lob der Regierung zur Freystadt.

Iohannes Gigas pfarherr zur Freystadt

Vnd wird hinwider von der Obrigkeit vnd allen seinen Zuhörern geehret vnd geliebet/ Also das man dis Orts ein recht Exempel sihet des alten Spruchs:

Die Stadt die einen Lehrer hört /
Vnd in von Herzen liebt vnd ehrt /
Die wird gesegnet vnd vermehrt.

Dis 1584 jar ist Pfarrer zur Freystadt M. Abrahamus Bucholcerus, der fürtreffliche Chronographus.

Erasmus Benedictus
brennet die Schul
zur Freystadt
in auffuer
wen.

So wird auch die Jugend durch gelehrte vnd fleissige Schuldiener in guten Künsten wol vnterwiesen. Vnd als vor 18. jaren der hochberühmpte Mann Erasmus Benedictus seliger gedechtnis/ sich aus liebe des Vaterlandes / zu verwaltung der Schulen alsda vermögen liesz/ ward durch in in die Schul die Philippische Art zu lehren / gleich wie Orphi Kunst in die Insel Lesbium, eingeführet / Also das auch / nach dem seligen Abgang dieses Erasmi, dennoch dieses Orts die guten Künste/ vnd ein zimliche anzahl Schüler/durch gelehrte vnd getreue Schulmeister / vnd deren Mitgehülffen/ erhalten ward.

Am Tag der unschuldigen Kindel 1 des ein tretenden jars 1523/brandten zur Freystadt eilff Heuser ab / vnd stund die ganze Stadt in sichrighcher gefahr: Doch ward das Feuer durch Gottes gnedige verleihung gelöscht vnd gestillet.

Auch begundte zu dieser zeit die reine Lehr in den benachbarten Städten anzugehen/vnd worden die Kirchen/wiewol bey grosser gefehrlichkeit / gereiniget vnd reformiret. Dn. Abrahamus Bucholcerus, ein fürtrefflicher Mann/ dessen gute Natur der heilige Geist/ vnd der Herr Præceptor Philippus, formirt vnd gezieret/ brachte die Kirche zu Sprottau / die bisz in die 22. jar in der Vorstadt sich behelffen müssen / in die Kirch in der Stadt/mit bewilligung der Klosterjungfrauen/im jar/ 1542.

Zu Glogaw hat der Ehrwürdige Herr Ioachim Specht Glogouensis, D. Luthers, vnd des Herrn Philippi Discipulus, vberlang die reine Lehr nach innhalt der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnd der Augspurgischen Confession, aus gnedigster / vnd des Königs Cyri von wider auffrichtung des Tempels zu Jerusalem/nicht ungleicher zulassung Keyfers Maximiliani II. im Dorff Brustna/nah bey der Stadt/ zu predigen angefangen im jar 1504. am Sontrag Trinitatis, mit grossen Frolocken der Volckreichen Stadt/da menniglich vor das Liecht der reinen Lehr

Lehr Gott lobte vnd preisete / vnd dem frommen Keyser dauor Lob vnd Danck sagte.

Aber nun hat meine Beschreibung ire bestimpte zeit vnd ziel erreicht/dabey ichs nun beruhen lasse. Der Allmechtige gütige Gott wölle meinem Vaterland vnd der gangen Gegent vmbher / das Liecht der wahren vnd reinen Lehr/auch heylsamem Fried vnd Ruhe/mit Gnaden verleihen / vnd vns allen die Straffen vnd Beschwerungen/die inen gange Nationen vnd Lande/durch die Sünde/ in diesem letzten Alter der Welt/ zu

Halse ziehen / vnd muthwillig auffseylen /
gnediglich lindern.

Verzeichnisse der Wi- schoffe in Schlesien.

Nach die alten weisen vnnnd vernünfftigen Heyden haben es dafür gehalten/das in Menschlicher Gesellschaft/bestellung guter Zucht/ ehrliche Gesetze/ Gerichte / erbarer Handel vnd Wandel/ das höchste vnnnd beste Gut sein.

Darun b nennt Gorgias dis der Stedte Grundefeste vnnnd Krafft/die Seele einer Stadt. Aber Reichthumb/Gelt vnd Gut/ Mänge des Volcks / Kriegsrüstung ohne gute Ordnung/ nennt er einen Scllosser Leib.

Wir aber/die wir Gliedmaß der waren Kirche Gottes sein / wissen das fürnemlich Bürgerliche Versammlungen vnd Zusammentunstten an-
gestellet sein / vmb mittheilung vnd fortpflangung willen der reinen wahren Religion/vnd der Lehr vom wahren Erkenntnis vnnnd Anruffung Gottes/vnd deren Künste/ die zu erhaltung dieses Lebens dienstlich sein / vnnnd anderer Güter/von Gott dem Menschlichen Geschlechte verliehener Sachen Disß sol das erste vnd fürnemeste Stück vnd der Hauptpunct sein/in allen ehrlichen Zusammentunstten vnd Versammlungen/darauff das ander alles (wie Plato sagt) erfolgen sol.

Die wahre Religion ist die Seele aller Bürgerlichen vnd Gemeinen Versammlungen.

Denn es ist kein herrlicher Seele im Menschlichen Geschlecht als die Kirch Gottes. Darumb sollen wir Schlesier deren Leut Bedechtnis wehren halten/die mit pflanzung der Lehr von Gott/vnd fortstellung der Studien vnd Künste/den Einwohnern dieses Landes den rechten Seelen Schmuck eingetröpfelt/vnd ihnen den Weg zum Himlischen Vaterlande gezeigt haben.

Wiewol nun in vorgehender Histori hin vnd wider der Bischöffe/die in diesem Land Schlesien die Kirchen vnd Studia veraltet/gedacht vnd erwühnet worden/hab ich doch vmb merer nachrichtung / Erklarung vund besseren Verstandes willen/ire ordentliche Succession, vnd wie einer auff den andern erfolgt/in einer sondern Tafel beschreiben vnd entwerffen wollen/damit den Nachkömlingen diese fromme gute Leut/die anfänglich/ che die grossen Einkommen vnd Pracht die Lerer verhindert/die Religion vnd freyen Künste bey vns gepflant vnd fortgesetzt haben/bekandt weren.

Ich folge aber disfalls Duglosi Anmerckung/weil nicht bessere vorhanden sein.

Gottsfrid der erste Bischoff zu Schmogra.

I.

Nach dem Mieslaus Herzog in Polen das Christenthumb angenommen/stiftete er in seinem Reich neun Kirchen / vund begabete sie mit etlichen Einkommen / vnter diesen war Schmoger die eine. Man liess Lehrer vnd Prediger aus Welschland holen / vund schicket Papst Iohannes XIII. anno 966. in Polen Egidium den Cardinal von Thalsculan. Dieser bestellte die Kirchen in Polen/vnd setzte diesen Gottsfrid zum Bischoffe in die Kirche zu Schmoger. Die Brieff dieser Fundation seind/wie in einem Schreiben der Thumhern zu Breslaw berichtet wird / nicht mehr vorhanden.

Bischoff

Gottsfrid ist
der ander
Stifter der
Gottseligkeit
in Schl. sien.

Dieser Gottsfried ist ein Römer gewest/geboren aus einem Edlen Geschlecht/das villeycht/weil der Name Gottsfried Deutsch ist/ aus Deutsch-land seinen Ursprung vund Ankunfft haben mag. Dieser Gottsfrid ist der Schlesier Carechera vnd Catechismus Prediger gewest. Es ist (wie das angezogen Schreiben der Thumhern zu Breslaw meldet) ein lange zeit in ganz

im ganzen Lande Schlesien nur ein Kirch gewesen / gestiftet zu ehren Iohanni dem Teuffler / den die vnsern allzeit geehret / vnd haben sonderlich die alten Fürsten in iren Titeln (in massen Henrici Barb. alte Brieffe beweisen) S. Iohannis Namen fornen an gesetzt.

In diesem hülkernem vnd geringem Kirchlein / kamen die vnsern auff gewisse Festtage zusamen / darinnen saß der schlechte / geringe vnd vnansehnliche / aber doch mit Gottseligen Geberden gezierter Bischoff / vnd sprach dem schwachen/vnuerstendigen Vöcklein vor / den Glauben die Zehen Gebot / vnd das Vater vnser. Daneben benam er sie allgemählich des alten Heydnischen Aberglaubischen Wahns vnd der Gögendienste / vnd lehrte sie den ersten Grund der Lehr von des wahren Gottes Wesen vnd Willen.

Darnach reisete er auch durch Schlesien auff vnd nider an die Ort / da grosse Versammlungen waren / vnd vnterweiset seine Pfarrkinder / vnd schaffete die Gottlosen Ceremonien der Gögenopffer abe.

In diesem löblichen / vnd einem rechten Bischoff gebührenden Lauff / bracht er 17. jar zu mit grossem Vnglück vnd allerley Widerverrigkeit / denn jr viel vom gemeinen Man hielten steiff vnd fest vber dem alten Abgöttischen Wesen / vnd verteidigten dasselb. Darzu verachtete der Adel dieses fromen Hirten Lehr vnd Vermanung / vnd waren im zuwider / vnd war alles (wie denn der anfang in Verenderungen vnruhig ist) voller Verwirrung vnd Confusion. Doch blieb er in seinem Veruff bestendig / vnd starb seliglich anno 983.

Der Name Gottfried gefelt mir wol / denn die Namen geben ein omen, ein ahnen / vnd bedeuten allzeit etwas. Der erst Bischoff in Schlesien heiss Gottfried : Derhalben laß vns Gott danken / das er vns aus den Heydnischen Abgöttischen Finsternissen gerissen / vnd vns zu dem Licht des Erkenntnis des wahren Gottes gebracht hat : Vnd laßt vns in bitten / das er diese Lehr allzeit bey vns vnuerselcher erhalten / vnd Gnad verleihen wolt / das vnser Schlesische Bischöffe vnd Lehrer Gottfriede sein / vnd allzeit singen vnd klängen mögen : Gott sey Preis in der Höhe / Friede auff Erden / vnd dem Menschen ein Wolgefallen.

Bischoff
Gottfrieds
Gottselige
arbeit vnd
maßfellig
keit.

Vrbanus I.

II.

Bischoff Vrbanus richtet eine Schul an zu Schmogra.

Es waren keine gelehrte Leut in Schlessien / derhalben berieff man/nach Absterben des Gottseligen Pfarherr's Gottfriedes/ auff verordnung Königs Boleslai, einen anderen Vorsteher der Kirchen von Rom Vrbano, der war ein Canonicus in der Sad Rom/ aus einem Edlen Geschlecht bürdig: Er wird gerühmt / das er gerecht / from vnd verstendig gewest sey. Er sahe wol / das die Religion nicht konte fortgepflantzet noch erhalten werden / on gelehrte Leute: Derhalben / wie von anfang der Kirchen / alzeit Schulen dabey gehalten worden: Also brachte er mit sich aus Welschland etliche gelehrte Leut / vnd ein anzahl nützlicher Bücher/Darauff richtete er eine Schul an / neben der Kirchen zu Schmogor/in deren etliche Gelehrten der Jugend den Grund Christlicher Lehre/die Lateinisch Sprach vnd anfang der freyen Künste/einbildeten/ vnd dieselbige zu Gottseliger vbung vnd nützlicher Ceremonien gewehneten.

Dis war dazumal der Thumb zu Schmogor/in deme der Bischoff / als der oberste Auffseher vnd Verwalter des ganken Predigampes / seine Lehrer vnd Schüler zugleich an seinem Tisch speisere: Auff diese meinung vnd zu diesem Ende sind vorzeiten alle Thumeren vnd Kloster auffgerichtet / nemlich das sie Schulen sein solten: In massen solches die Namen der Empter/Dechant/Scholasticus, Custos / welche vorzeiten Namen der Schulämpter gewesen/ bezeugen.

Von diesem Vrbano hat das Land Schlessien die rechten Stad vnd Bürgerlichen Zierden/nemlich die Studia, empfangen vnd bekommen: Büwiewol nach vngeschickligkeit derselben zeit/in den Studijs noch viel tunkles vnd vnrichtiges/dennoch ist der gute Vorsatz lobens wert/vnd ist derselbe gute Anfang one frucht vnd nutz nicht abgangen / Denn die Religion ward desto besser fort gepflantzet/vnd begunten die Einwohner gelinder vnd gesüßamer zu werden.

Clemens I.

III.

Bischoff Clemens schafft die Höhendienste ab.

Dieser ist einer aus dem Thumb vnd der Schul zu Schmogor/ein Römer der mit Vrbano aus Italia komen war: Wie sol man mercken die Ordnung / die man zur selben zeit in erwehlung

wehlung eines Bischoffs gehalten / die mit der ersten vnd reinen Kirchengebrauch vberlein komet. Die Historien sagen klar/das in die Thumbherrn vnd die Gemeine der Kirchen zu Schmöger / mit willen des Königs/ gewehlet haben.

Vorzeiten erkündigte sich die ganze Kirch/wie gelehrt die Person so gewehlet solt werden/vnd was jr Leben vnd Wandel sey: Vnd ward das Predigamt vnd Seelensorg tauglichen Personen/zu denen man hoffnung hette/das sie in irem Ampt fleißig vnd getrew sein würden / befohlen vnd vermahet.

Unter brandt
der Bischofs
lichen Wahl
in der Kirch.

Man schreibet/dieser Bischoff Clemens hab grossen fleis angewendet/die Heydnischen Gottesdienst abzuschaffen vnd auszurotten / welches meines erachtens daher komet ist: Bischoff Clemens lebete zu den zeiten des Sächsischen Kriegs/welchen Boleslaus Acer wider die Deutschen führte. In demselben Kriege wüteren vnd tobeten die Sclauen dermassen vbel/das sie den Deutschen zu Troß die Christliche Religion fahren ließen/vnd die Bischoffe vnd Lehrer tod schlügen. Derhalben hat dieser frome Bischoff Clemens sich hefftig bemühet / das dergleichen in Schlesien nicht auch aefchehe/hat also den wüthigen Pöbel nicht on grosse mühe vnd arbeit künmerlich gestillet. Er starb an einem Feber anno 1027.

Lucilius I.

Lucifer ist auch ein geborner Wahl/vnd ein sehr gelehrter. Man gewest/hat die studia vnd gelehrte Leut geliebet: Hat jm ein treffliche herrliche Bibliothecam erzeuget/vnd was er zeit gehabt / vber seinem Predigamt/mit studiren zubracht / hat einen erbar Wandel vnd züchtrige Geberde geführt.

IIII.
Bischoff Lucilius
reicht
eine Biblio-
thecam an in
Schlesien.

Dazumal hiengen die Priester/als sie an Reichthumb vnd Vermögen begünten zu zunemen/jnen selbst zu viel nach/lebten jres gefallens/vnd unterstunden sich etlicher Sachen/die nicht gut waren. Darumb straffte der Bischoff solchen Muthwillen ernstlich/vnd ordnet harte Straffen auff die Verbrecher. Als er starb/verlies er dem Thumb zu Schmöger seine Bibliothecam, Verschiede

anno 1036.

Leonardus I.

V.
Bischoff
Leonardus,
geacht gen
Bizen.

Bischoff Leonardus war Dechant vnd Schulmeister im Collegio / ein Wahle. Er brachte viel Gelt vnd Güter zuno:gen: als aber zur selbigen zeit die Behmen die Schlesi sehr verwüsten/ mußte er auch schaden leiden. Nach dem Krieg anno 1041. als Casimirus wider in Polen kam/begab sich der Bischoff aus Schmogor in das Stedlein Bizen. Starb anno 1045.

Timotheus I.

VI.
Der alte
brauch Bis
chofflicher
Wahl wird
geändert.

Als die Geislichen begunten reich zu werden / wurden sie auch stolz vnd ehrgeizig : Dessenhalben rissen sich je viel vmb das Bisthumb/das vorhin veracht war / vnd ward die vorige Ordnung der Wahl gar verendert. Der Thumb erwählte diesen Timotheum, der war auch aus Italia bürtig. War ein Rechts gelarter/eins guten Lebens. Er starb anno 1051.

Hieronimus I.

VII.
Bischoff
Hieronimus
setzt sich gen
Breslaw,

Dieser / als ein Römer / trachtete nach grossem Gut vnd hoher Wirdigkeit. Er setzte sich mit seinem Thumb an die Oder in die Stad Breslaw. Der König Casimirus / der den grossen Pracht der Geislichen in Welschland vnd Fraackreich gesehen / begabere diesen Bischoff wol/doch war die Kirch vnd der Bischoffstab zur selben zeit noch hölzern. Er starbe am Durchlauff anno 1062.

Johannes I.

VIII.

Auff Befehl Königs Boleslai ward dieser zum Bischoff gewehlet. Er war ein Pole/vnd einer vom Adel. Von im ist allein dis angemerket/ das er mit fleis darauff gehandelt hat/ damit in seinen Thumb alleine Polen/vnd sonst keine Nationen / solten eingenomen werden. Also hat man sich allgemach beflissen auff Ehrgeiz / Praffen vnd Prahlen/Die Studia aber hat man hindan gesetzt / vnd durch den Bauch gestochen. Er starb anno 1072.

Petrus

Petrus I.

Petrus war Scholasticus der Kirchen zu Breslaw / aus Edelm Geschlecht in Polen geborn / wurde auff verschaffen Boleslai II. Königs zu Polen zum Bischoff gewehlet. Hat sonderliche grosse Kundschaft gehabt mit Stanislaw dem Bischoffe zu Cracaw / den König Boleslaus tödten lies. Als aber die Bischoffe / solches Mords halben / das ganze Königreich Polen in Vanntheten / den König vertrieben / vnd den Königlichen Tittel den Polen entwandten / sein klegliche Verwirrungen darauff erfolget / wie in der Histori oben gesagt ist.

Man saget / das dieser Bischoff Petrus, ob solchen der Geistlichen Bischoff Petrus I. den Bretel vnd Vann sehr streng gehalten habe / vngeachtet das der arme gemeine Man / dem solche beschwerliche Stricke vnd Röder gelegt worden / keine schult daran. Aber es vberfielen zur selben zeit die Christenheit schreckliche Finsternisse / vnd giengen die mehr den innerlichen Kriege zwischen den Kaysern Henricos im Reich in vollen schwang / dadurch die Hohen vnd Macht des Deutschen Reichs mercklich geschmeltet vnd geringert ward. Bischoff Petrus besserte seine Kirch / vnd kaufte viel Güter vnd Forbrige dazzu: Er setzte auch mehr Thumbherrn / vnd vnterhielt die vnmögenden Thumbherrn aus seinen eigenen Einkomen. Starb anno 1091.

Zyroslaus.

Bischoff Zyroslaus ist geborn aus einem Adlichen Geschlecht / in der Gegent des Landes zu Polen / die sie in irer Sprach Cuioianen nennen. Er war vorhin Probst auff dem Thumb / trug grosse lust zu den Ceremonien vnd Kirchengepreng. Er ordnet / das man in Kirchen die Ordnung der Lectioun vnd Gesenge halten muste / wie sie in der Kirchen Cracaw gehalten worden / in denen dennoch etwas reines vnd gutes zu finden / weil das anbeten vnd verehren so vieler Heiligen noch nicht erdacht / noch im brauch ware / wie in folgender zeit auff die Bahn bracht worden.

Freylich ist es nicht ohn / das den Bischoffen gebüre / Ceremonien oder Kirchenordnung anzurichten / die zu guter Zucht dienen / vnd durch die der einfeltig arme Man zur Gottseligkeit vnd Liebe Göttliches Wortes gewehnet

IX.

Scholasticus
ist hie No
men offici.Bischoff Pe-
trus I. de
Cracaw
S. Stanislaw
guter freund
vnd Veto
wanter.

X.

Bischoff
Zyroslaus
richt in sel
ner Kirch
die Cracaw
schen Cere
monien ab.

gewehnet wird/ Wie denn auch alle Menschen/die nicht gar roh vnd frech sein/an Christlichen Ceremonien vnd Kirchenordnungen lust vnd gefallen tragen / sonderlich deren sie von jugent auff gewohnet sein / wie im Herodoto weislich gesagt wird: Es ist nicht gleublich / das einer die gemeinen Gebräuch in der Welt verachte / er sey denn ein vnsumiger Mensch. Aber in der Kirchen mus man vnterschied vnd mas mit den Ceremonien halten/vnd die Aberglaubischen Irthumb vnd Misbrenche beyseit stellen. Er starb anno 1120.

Imislaus oder Heimo.

XI.

Bischoff
Imislaus stiftet
den Thumb
zu Glogaw.

En also wenden die Polen die Namen. Dieser Bischoff hat nicht lange gelebt. Auff sein angeben stiftte Boleslaus Dikortus den Thumb zu Glogaw/denn er war der Stad geneiget. Zu dieser zeit haben die Priester noch Eheweiber gehabt / vnd waren noch wenig Orden der Mönche bekant. Es ward auch das Sacrament in beyder gestalt gebraucht / vnd war das vmbtragen des gesegneten Brois noch nicht auffgebracht. Er starb anno 1126.

Rupertus I.

XII.

Alt die Kirch zu Breslaw 17. jar regiert / vnd weil er seiner aufrichtigkeit vnd fleisses halben hochberühmt ward er / mit verwilligung Herzogs Boleslai / Bischoff zu Cracaw.

Magnus I.

XIII.

Est geboren aus dem Edlen Stamme der Zarambier. Ist von Hof ins Bisthumb erfordert/denn zuuor war er des Herzogen Sängler. Er bemühet sich / hohe Dignitet vnd Empter zu erlangen/als ein Weltman/vnd machte seine Freunde reich. Er war wohl gelehrt. Starb anno 1146.

Johannes II.

XIIII.

Dieser Bischoff berief die Cistercienser in Schlesien.

Man rühmet dieses Bischoffs Gottseligkeit hoch. Mit hilff seines Brudern bauete er ein Kloster im Cracawischen / vnd setzte Cistercienser hinein/ die er aus Burgund / aus einem
Dru

Dre/der genant wird Moribundus / berieff. Die Thumbhern hatten die Studia (weil sie an Reichthumb vnd Vermögen sehr zunamen/durch den Hauch gestochen / Verhalben wurden hin vnd her Klöster auffgerichtet / das sie Schulen weren/vnd waren die Tislerterien Mönche berühmte/das sie fleissig studiren/vnd Gottseligkeit vbeten/vnd denn auch vmb ires Obersten auffshons Bernhardi wilken/ der zur selben zeit noch lebete. In diesem Scribenten Bernhardo findet man noch viel gutes / sintemal er gar herrliche Sprüche von der Gerechtigkeit des Glaubens einführete. Bischoff Iohannes ward endlich gen Cracaw zum Erzbischoff beruffen.

Waltherus I.

War auch Herzogs Boleslai Proceri Cansler. Er formirte seine Kirch auff ein newe Monit, wolte es mit dem Pracht den Frankosen nach thun/ denn in dasselb Königreich zoogen die unsren zum studiiren. In seinem Wapen führete er die Frankösischen Lilzen vnd lies von Lyon ein newe Ordnung des Gesangs vnd der Trachte holen/vnd richtete sie in seinem Thumb auff.

Die ganzen zwen vnd zwenzig jar/die er im Bisthumb sass/ brachete er zu mit erbauung einer neuen Thumbkirche / dasselbe Gebew ist noch heut für Augen. Er trieb grosse Vnkosten/denn weil er ein Hoffman/hatte er lust zum Geytrey. So wolte auch Schlesien / welche das Gemüthe schier gar von den Polen abgewendet / in den Kirchen Ceremonien vnd Ordnungen sich von jnen absondern. Er starb anno 1176.

XV.

Dieser Bischoff richtete newe Gebew vnd seltsame Gottesdienst auff / in der Breslischen Archien.

Zyroslaus II.

Zu dieses Bischoffs zeiten erneuerte Herzog Boleslaus Procerus das Kloster zu Leubus / vnd erlangete von dem Bischoffe / das er den Mönchen/die newe Geste waren in diesem Lande / den Zehenden im Eignitschen Kreise schenckete : Denn der Herzog achtete für billig / das die studirende Mönche von des Bischoffs Einkomen vnterhalten würden : Aber diese Willtigkeit war dem Thumb sehr zuwider. Er starb anno 1176.

XVI.

Ander Theil der Beschreibung Franciscus I.

XVII.

Dieser war ein geborner Schlesier / wie man es dafür achtet/geboren aus einem Ed'len Deutschen Gesch'echt/denn dieser zeit viel Deutschen in Schlesien einfallen. Er ist auch des Fürsten Cansler gewesen/auff desselben vor gut ansehen ist er zum Bischoff/gerewhlet worden. Er ist aber jmer zu frantz und schwach gewesen. Kurz vor seinem Absterben begegnete den Kirchen/in Polen vnd Schlesien / ein schmerzliches Unheil / denn Coelestinus III. der Papst zu Rom / legete den Coelibat den Priestern auff / vnd zerrennete viel Ehen. Der Bischoff starb anno 1198.

Jaroslaus I. ein Schlesiſcher Fürst.

XVIII.

Dieser Bischoff hat dz Vaterland verfolget.

Er war Herzogs Boleslai Proceri Son/erster Ehe/warde auff anhalten des Vaters zur Bischofflich in Würdigkeit erhaben. Aber er zahlte den Vater mit Vndanck / vnd bekriegte in wider alle Billigkeit. Seine Stieffmutter Adelheidam jagete er / vngeachtet das sie schweres Leibes/ aus dem Lande.

Dem Kloster Leubus nam er die Einkomen / so im sein Vorfahrer gegeben. Das Neussische hat er ganz vnd gar dem Bisthumb zugeeignet / auff das es sein Bruder nicht bekem. Solche Unbarmherzigkeit vnd Grausamkeit/gegen die seinen/hat im das Leben verkürzet. Sieng vnter anno 1201.

Cyprianus I.

XIX,

Erzog Boleslaus war zornig vber die Thumbherrn/das sie seinem Son / dem Bischoff / in seinen unbilligen Anschlag vnd Vorhaben bengestanden. Darumb erwählten sie keinen aus irem Capittel/sondern berieffen den Bischoff zu Libus/der zu der zeit Abt zu Vincenz ware. Er starb nach sechs jaren am Schlag / anno 1217.

Laurentius I.

XX.

Als das Bisthumb an Gütern sehr gebessert. Als er sich in seinem Gut Preichaw im Steinarwischen / mit viel vnd stetem Rosen

Rosengeruch/zu sehr vnd viel erlustriget/verursachte er einen Fluß/darauff fiel er in die Darre. Er starb anno 1232.

Wey dieses Bischoffs zeiten wurden erbauet die Klöster / Heinricha durch Herzog Henrici Barb. Sängern: Camenz auff einem Berge / da vorzeiten Vratislaus Herzog zu Bchem/vnd damals Herr vber Schlesien (der Breslaw gebessert vnd gesieret hat) eine Capell vnd Kirchlein zu ehren S. Procopio auffgerichtet. Dieser Ort ist hernach den Mönchen zu Breslaw auff dem Sande eingerhan worden/welche Canonici Regulares sein. Diese verliessen in den Ciltertienlern.

Das Klo-
ster zu Hein-
richaw vnd
Camenz ge-
stiftet.

Thomas I.

Thomas vom Adel aus Polen. Anfänglich war im Herzog. XXI.
Henricus Barbarus gütlich: Aber darnach verdroß in/seine So-
ne vnd Enckel/des Bischoffs Geiz/ dardurch verursacht er im viel
Unglück vnd Widerverrigkeit auff den Hals.

Er brachte die Einkommen wider an sich/ so die vorigen Bischoffe /
auff anhalten des Fürsten/den Klöstern Leubus vnd Trebnitz geschenckt.

Boleslaus Sæus Herzog zur Lignitz nam diesen Bischoff/vnd sonst
noch zween Thumherrn von Breslaw / welche auff ein Dorf / dartinne
ein newe Kirch einzunweihen/spatziern gefahren/ gefangen/ vnd führet sie
hinweg: Vnd wiewol der Erzbischoff zu Gnisen, vnd der Papst zu Rom/
vber den Herzogen mit irem Bann donneren vnd plikten/ließ er sich doch
nichts ansehtenn/ zwang den Bischoff/ das er sich verwickigen mußte / an
statt des Zehendens ein gewisse Summa Geldes zu nemmen.

Er hat der Kirchen vorgestanden fünf vnd dreissig jar/ bey vielfalti-
gen allgemeinen vnd besonderbaren Widerverrigkeiten: Denn bey seiner
Verwaltung des Bisthums fiel vor die Verwüstung des Landes Schles-
ien/durch die Tattern. Starb anno 1267.

Thomas II.

Dieser Bischoff war des vorigen Bischoffs Thomæ En- XXII.
ckel/ein elender vnd unglücklicheliger Man. Die Fürsten trachteten
nach dem Geistlichen Einkommen/ die nummehr sehr hoch ge-
stiegen waren. Vladislaus Erzbischoff zu Salzburg/ dessen von den Tatar-
ern erschlagenen Henrici Pij Son/seines Brudern Kinder Vormunde /
erhielt

erhielt die Einkommen des Bisthums zu Breslaw zu seinem Aufenthalt. Doch erlangte endlich nach drey-jahren Bischoff Thomas, nach Absterben Vladislai, sein Recht wider den Römischen Hofe.

Nach diesem ängstigte in auch sehr Henricus Probus, Herzog zu Breslaw/dem er nicht wohl Geld heraus langen/der verjagte in aus seinem ganzen Gebiet. Der Erzbischoff zu Gnesen thete Henricum Prob. darenthalben in Bann: Aber die Franciscaner Mönche/die neue Gäste waren zu Breslaw/verrichteten den Gottesdienst öffentlich/fragten nichts nach dem verjagten Bischoff. Der Bischoff hielt sich in Elendt auff zu Ratibor. Nach langwirigem Gezänck vnnnd Krieg fiel er dem Herzog zu Fuß/vnd ward mit im versöhnet. Vnd damit er seinem Wirt Herzog Casimiro zu Oppeln/der in beherbergt/danckbar were/stiftete er seinen Thumb zu Ratibor/vnd gab etliche Einkommen dazu. Starb anno 1292

Joannes III.

XXII.
Kloster zu
Griffaw ge-
stiftet.

Dieser Bischoff ward in der Wahl Cunrado Gibboso Herzog zu Glogaw vorgezogen/derhalben war man im zu Hofe nicht zur: Doch weil er einer vom Adel/vnd ein Pole/behielt er bey dem Erzbischoffe Platz. Vnnd dieses zeiten ward das Kloster Griffaw erbawet. Starb anno 1301.

Henricus I.

XXIII.

Bischoff Henricus I. ist bürtig aus dem berühmten Geschlecht der Herrn von Wirben. Er befiess sich auff Gepränge vnd Hofpracht. War der jungen Herzogen zu Breslaw Vermund/ denen vorthete er ein gros Geld/ von irem Väterlichen Zustande. Sie verfolgten in darnach wider. Darüber ist er so erschöpfft worden/ das der Thumb des Begräbnis Vnkosten hat vor in zahlen müssen. Starb anno 1319.

Vitus I.

XXV.

Die Thumbherrschaften waren zweiffelhafftig vber der Wahl/ vnd weil gleich zur selben zeit allerley Mißverstand vnd Spaltung zwischen den Polen vnd Schlesiern entstande/ wuchs allerley Neid/Hass vnd Mißgunst. Dieser Bischoff Vitus, der ein Deutscher

scher war / zankte mit Ludouico einem Polen / wegen des Bisthumb / doch lag er ob im Gericht zu Rom / vnd lebete nach dieser Victori nur acht Tage. Starb anno 1323.

Nancerus I.

Nach dem Cracawischen Bisthumb begab sich dieser Nancerus gen Breslaw / aus ursachen / das im König Loeticus widerwertig war / der ime / als er etwas frey hinmeyn geredt / Backenstreich gegeben. Man lobet in sehr seines Eifers halben / den er wider König lohannem gebraucht. Die Geschichte ist bekant / darumb ist unnötig sie zu widerholen. Aber es ist sich vber des Königs grosse Gedult mehr / als vber des Bischoffs / aus vertragen auff des Pappsts Macht vund Gewalt herührende Freyheit / zu verwundern. Der Ursprung dieser Vneinigkeit war der grosse Neht / vnd die liebe Hoffart. Ir viel thet es wehe / das Schlessien von Polen getrennet wurde / vnd das die von Lisselburg / welche Deutschen waren / sie bekommen solten / darumb erwählte man dem Könige viel Widersacher. Dieser Bischoff starb anno 1341.

XXVI.

Ein störrischer Bischoff.

Pretislaus I.

In Schlessischer Edelmann. Man wählte ihn wie er gleich auff der hohen Schul zu Bononien studirte. Calimirus der König in Polen wolte / das das Bisthumb alleine bey den Polen bleiben solte: Aber dieser Pretislaus lag disfalls ob zu Rom. Er war ein fleißiger Haushalter / kaufte von Boleslao zum Briez die Stadt vund Reichbild Groskaw / vñ bessere sein Bisthumb so sehr / das es hernach das güldene Bisthumb genent ward. Vnd von der zeit her haben die Bischoffe zu meisten theil auch die Weltliche Regierung in Schlessien verwalter.

XXXVII.

Der Bischoff zu Breslaw kauft Erolaw

Er hat Gottfriden den ersten Bischoff in Schlessien hoch geehret / als der im dieses Glück vnd Einkommen bescheret / vnd richtete im newe Gottesdienst auff. Es ist aber nicht gut / vnd wenig glück dabey / das man die Geistlichen vnd Schullehrer mit der Weltlichen Regierung beschweret: Vnd gleich wie anfänglich die Abgötterey vnd falscher Gottesdienst in die Welt eingeschlichen / durch Exempel / die man nicht recht gedeutet / vund mißbraucht hat: Also hat sie die böse nachömmung je lenger je mehr gehäuffet vnd bestärkt. Er stund dem Pappst vor fünf vnd dreissig jar. Starb anno 1376.

M ij

Theodo

Theodoricus I.

XXVIII.

Dieſe zehlen dieſen nicht mit vnter die Biſchof-
ſe/ denn ob er wol gewehlet ward/ hat er doch vom Papſt keine Be-
ſtätigung darüber erlangen können. Denn der Römische Hof hat-
te hören ſagen von einem güldenem Biſthumb/ darumb zog der Papſt die
Einkommen an ſich/ vnd ſchmälzete in wenig jaren bis in die 1000. Gül-
den heraus. Das ſein warlich köſtliche Anſchläge / Gelt zu marckten.

Wenceslaus I.

XXIX.

War ein Herzog von der Signitz. Der Papſt
ſetzte in gen Breslaw/ weil er Biſchoff zu Leubus war. Er war
König VVenceslao entgegen / darumb zwackte der Papſt den
Biſchoff vnd Königin viel wege: leglich ward er mit Gelt geſtillet. Die-
ſer Biſchoff bauete das Thumbſtiffe zu Damochaw. Er resignirte das
Biſthumb Papſt Martino, welchen das Concilium zu Coſnitz erweh-
let. Starb anno 1417.

Cunradus I. der Elter.

XXX.

Dieſer Bi-
ſchoff hat
groſſe luſt zu
den Ceregio-
nien.

In Herzog zur Ols/ aus dem Blogawischen
Stamme. Das Biſthumb wurde im auffgetragten vom Papſt /
durch befürderung Kaysers Sigismundi. Er war ein guter
Musicius, geneiget zur Fröligkeit vnd Wolluſt/ war dazu freundlich/ vnd
vberflüſſig mildt/ hatte luſt zu lieblichen Harmonien in Geiſtlichen Ge-
ſengen/ hat viel Geſenge ſelbſt geſtellet. Er brachte viel Aberglaubische Ab-
göttiſche Heiligendienſte auff/ zu ehren S. Hedwigis der Schleſiſchen Für-
ſtin: Item S. Annæ. S. Iohanni dem Teuffler. Seine Verwaltung des
Biſthumbs iſt vnglückſelig geweſt / denn es betrafen in vnglückliche zei-
ten / als die Huſſiten die Schleſi / vnd fürnemlich die Geiſtlichen Güter
vnd Lande/erbärmlich verwüſteten.

Auff dem Concilio zu Baſel erlangete er ein Statut, das man nie-
mande Geiſtliche Empter zukommen laſſen ſolte / er ſey denn in dieſem
Kirchſpiel geboren/ oder ein Doctor in den hohen Künſten. Er ſtarb anno
1447. vnd lieſſ dem Biſthumb groſſe Schulden.

Petrus I L

Petrus II. Rouack genant.

Son wegen der grossen Schulden / damit das Bisthum vertieffet war / wolte sich niemandt zu Verwaltung desselben vermögen lassen / ob man es wol vielen vermögenden Ausländern anbette. Endlich erwählte man diesen Petrum, der in einem schlechten Dorff von Barversleuten geboren war. Er war Doctor der Geistlichen Rechten vnd Thumbprobest. Ein wackerer / hochgelehrter vnd erfahrner Mann / durch sein Sparsamkeit sammelte er so viel / das er die von seinem Vorfahren verpfändete Güter wider lösete. Dieser Bischoff hat auch die Ceremonien vielfaltig gemehret. XXXI.

Aus gutem nützlichen bedenden / ordnete er an das gemeine Gebet vmb den lieben Frieden / in der Kirchen öffentlich zu halten / weil damals gleich der Türck in Vngern grossen Krieg führte. Er brachte ein newe Form auff des spiegelsechrischen umbragens am heiligen Leichnams tag / vnd vermehrete den Heiligendienst am Tage aller Heiligen. Also wurden allgemach die Mißbräuche eingeführet vnd bestetiget / die nicht allein der alten Kirchen / sondern auch den Einwohnern dieses Landes vor alters unbekante waren. Er unterhielt vnd fürderete trewlich Capistranum, der die Bernhardiner Mönche in die Schlesi brachte / vnd der durch seine Walsche List die vnseren im Gehorsam des Papssts erhielt. Der Bischoff forderte die ganze Clerisey zu sich in die Kirch / lies die Thüren versperren / damit kein Volck hinein kommen konte / da thet Capistranus eine Oracion, vnd straffte die Sünden häfftig / vnd vermahnete die Geistlichen zur besserung ires Lebens. Duglossus schreiber / dieser Bischoff Petrus sey gestorben anno 1456.

Vnter diesem Bischoff werden die Kirchen in Schlesien allgemach mit Aberglauben beschwüget.

Yodocus I.

Yodocus ein Behem / geborn aus dem hochberümpften Geschlecht der Herrn von Rosenberg / ward noch jung / auff be- XXXII.
förderung Königs Ladislai, zum Bischoff erkohren. Er war sehr gelehrt / beredt vnd weise: Ir viel in Schlesien riechten zu dem Kriege wider Behem: Aber dieser Bischoff riechte zum Frieden bestendig / so ferne man den mit ehrlichen Conditionen nur erlangen möchte. Desselben haben waren im ir viel gehässig.

Dieser Bischoff rathet zum Frieden.

Er zog gen Rom zum Papsst Pio von Sena, das er möchte Friede stif-

ten. Den Erzbischoff von Creta. der in derhalben / das er zum Frieden geneiget/hatt schmähere vnd vbel scholte/bezalte er mit gleicher Münz. Vnd weil man merckte/ das der Bischoff nicht lust hatte zum Kriege/ schickte der Papp zu mehrmaln Legaten dahin/die bliesen Lerman/ vund schlugen auff der Herdrommel vnd brachten den gemeinen Mann auff. Die Histori dieses Lermens hat der Cardinal zu Pavi zu Rom beschrieben.

Dieser Bischoff Iodocus predigete zu Breslaw in Lateinischer Sprach/weil er der Deutschen nicht kundig: Die Predigt muste darnach ein anderer Deutsch thun. Er starb anno 1467 /vnd den Tieren oder Leuten sein/wie sich ansehen leßt.

Rodolphus I.

XXXIII.

Dieser Bischoff ist aus einer vnberuffenen Stadt bey Menz bürtig. Ist seiner Kunst halben so hoch empor kommen: Hat zu Rom im Gerichtsstuhl gesessen / vnd ist mit den beiden Päpsten / Pio Senensi vnd Paulo I.I. bekannt gewesen. Ward zum Bischoff zu Laurentin erwöhlet. Vnd ward von Paulo II. in Polen geschickt/ Allda hat er den Preinßischen Krieg verragen/ doch ganz auff beschwerliche Mittel auff des Ordens theile.

In Schlesiën thet er nichts / denn das er Lermen bliefs wider König Georgen von Podiebrath. Vmb solcher seiner Anschläge willen ward er / auff höchstes bemühen vnd anhalten des Königs zu Polen Casimiri, zum Bischoff in Schlesiën erwöhlet. Er war ein Weltmann/vnd brachte sein Leben mit Weltlichen Händeln zu. König Marthiaæ holte er seine Braut aus Apulia. Starb am Schlag anno 1482. Die Thumbherrn rügen in selbst zu Grab/denn sie waren im günstig.

Johannes III. genant Rotus.

XXXIII.

Bischoff Iohann III ist sehr gelehrt gewesen.

Est gelehrter gewesen denn alle seine Vorfahren. Ist geboren zu Wemdingen in Schwaben. Hat im Rechten studiert zu Padua. Zu Rom hat er den Vallenßem gehört/desselben hat er sich beßissen/vnd im nachgedomet/ vnd also ein zierliche vnd statliche Lateinische Oration zuwege gebracht/wie seine Schrifften / die noch heut vorgehanden sein außweisen. Er ist mit den meisten Leuten / die zu seiner zeit gelebe

lebt haben / als Philelpho, Guarino, vnd Poggio, bekant gewesen. Papst Pius Senensis hat offte sehr freundlich an ihn geschrieben.

Erstlich war er Königs Vladislai, vnnnd darnach Keyser Frederichs Rahe/bey dem er die fürnemesten Reichsachen verwalten thet. Nachmals kam er in Rundschaft mit König Matthia, welcher zur selben zeit gelehrte Leute miltziglich vnterhielt/als sonst kein König in der ganzen Welt: Der gab ihm als bald verweisung auff das Bisthumb zu Breslaw/mit bewilligung des Papsts/ als er zuuer Rudolpho im Bisthumb zu Lauen- tin succedirt hette.

Er hat offte gesagt: Er sey bey viel crefflichen fürnemen Leuten zu seiner zeit gros geacht vnd gehalten worden/ aber bey seinen Stiffe verwandten sey er durch sonderliche schickung Gottes verhasset. Als er nach der Wahl im gewöhnlichen Process einher gieng/ erhub sich ein schrecklich Wetter/ vnd als die grosse Mänge Volcks in der Kirch sich sehr drängete/ herten sie bald die Thüren in der Thumbkirch ausgehaben/ da sie denn viel Leute erschlagen hette. Dis Omen bedeutete einen grossen Vnfall.

Dieser Bischoff Iohannes führte einen erbarn eingezogenen Wandel/ brachte alle seine müßige zeit mit studieren vnnnd Bücherschreiben zu. Verhalben als die freyen Künste vnd studia zur selben zeit wider begundten zu grunen / vnnnd inie etliche grobe Mißbräuche mißfielen/vnd er lust hette zu guter Disciplin vnd Ordnung gedacht er / wie er etliche vergebliche/vnnütze/ ärgerliche Ceremonien endern vnd abschaffen/vnd gute Disciplin vnd Ordnung wider anrichten möchte.

Im Thumb waren dinstals viel geschäftige/ ehrgeizige/ stolze Prelaten/als das grosse Einkommen vnd der Müßiggang in vielen Hochmuth vnd böse Anschläge erweckten vnd verursachten/darumb fiengen sie an dem Bischoffe/als der ihnen zu strenge vnd zu genau auff die Schank sehen thet/ zu widerstreben.

Doch stellte Bischoff Iohannes ab/im ersten jar seines Bisthumbs das vmbtragen nach Mittag/ am Tage Corporis Christi. Auch schaffte er andere Mißbräuche mehr ab/ die aus Aberglauben vnd vnachtsamkeit in die Kirch eingeschlichen waren. Er wolte/das man in der Kirchen den alten Gregorianischen Gesang wider einführen vnnnd gebrauchen solt/der etwas reiner ist: Vnd schaffte die Musica auff vier oder mehr stimmen ab/ newe denselben Gesang den krausen Gesang. Etliche Thumbherrn warff

hat in der Kirchen etliche Mißbräuche abgethan vnd geändert.

er ins Gefängnis / die sich mühevillig wider in aufflehneren / daraus erwuchs noch mehr Zwyspalt vnd Widerwertigkeit.

Als er nun des hassens vnd neydens kein ende sahe/vnnd die Schmähungen jm durchs Herz giengen/nam er jm vor/einen Coadiutorem bey seinem Leben neben sich zu ziehen/ Damit er sich also nicht allein wider seine Widersacher verwahrete / sondern auch/das er/ wenn er einen Gehülffsen heitte / seines Sindirens desto besser möchte abwarten. Aber dieser Anschlag ist vbel gerathen.

Denn die Fürsten in Schlesiens begerten/ er wolte zum Coadiutor annehmen Fredericum, Herkogs Casimiri zu Teschen Son/ welcher zu Bononien studirte. Ehe aber dis konte ins Werck gerichtet werden / kam dazwischen ein Iohannes Turso, ein fürnemmer / reicher vnnd gros vermögender Herr/der mit dem Bischoff zu Padua in seiner Jugend Rundschaafft bekommen. Derselb bemühet sich hefftig/ auch durch geschenck an den grossen Höfen/ seinem Son zum Bisthumb zuuerhelffen.

Bischoff Iohannes schub diese verdriesliche Sach mehrentheils auff die Thumherrn/ die vnter einander sehr partheyisch vnnd vneinig waren / Opicius Colo, der den Glogawischen Krieg erregt / vnnd viel vnglück gestiftet/widersetzte sich den Schlesiischen Fürsten mit macht. Diesem widerstanden die andern Thumherrn / vnnd hatten auch ein sonderlichen Beystand auff irer seiten. Opicius führete mit sich vmbher ein Hauffen Räuber vnd vnzüchtige Weiber vom Adel/vnd stellte seinem Widerpart nach Leib vnd Leben.

Drauff wurden Schmähschrifften angeschlagen/vñ vnter das Volck ausgesprenget/die waren voller Lestereien / vnd sagten von vnsehamparn Sachen vnd Geschichren: Also das in denen im Thumb geschriebenen annalibus diese wort dauon geschrieben stehen: Sie wurffen einander solche Sachen für/ die kein Gauckler keinem Lotterbuben / kein Mörder keinem Räuber kein vnzüchtig Weib keiner Huren/ verwißet/vnnd verimeyneten doch dabey/das sie mit vnschuldigen Henden Messe hielten.

Ich wil hienon weiter nicht melden/sondern gewis ist es/das zu dem mal vieler Leut Gemüher in diesem Lande/durch diese grewliche Exempel vnd Händel / sehr geärgert / vnd der Geistlichkeit feindt vnd gram sein worden / bis das Liecht der reinen Lehr angieng / die namen die begierigen/ erschrockenen vnd Zweifelshaffrigen Menschen mit freuden an.

Turso stillere die jenigen/so auch vmb das Bisthumb worben/ mit Geschencken/

Innerliche
Spaltung
vnd Vneinig
keit in dem
Thumb zu
Breslaw.

schenecken/vnd erhielt es vor seinen Son. Bischoff Iohannes verwaltete auch ein zeitlang das Weltliche Regiment / denn er war Oberhauptman in Schlesien/vnd in seiner Stadt Neis ward Herzog Nicolaus von Opeln gericht/welchs zuvor von einer Fürstlichen Person vnerhört. Letzlich/ als er durch vnfall der Bezeiten/vnd böser Menschen Verfolgung / ermüdet/entzog er sich von den W. lichen Geschäften / vnd brachte sein Alter mit studiren zu / vnd stackte inmer zu in seiner herrlichen vnd stattlichen Bibliotheca. Starb am Tag Agnetis, anno 1506.

Johannes V.

Dieser Bischoff ist aus dem Geschlecht der Tursen zu XXXV. Tracam. Er ward mit grosser Beschwer angenommen. Die Fürsten vnd Stende in Schlesien wurden versünet/durch nachgebung etlicher Sachen / darüber man zuvor viel gezankt vnd gestritten. Die Geistlichen waren diesem Bischoff Tursso auch nicht sonderlich hold/vnd verachteten in/als einen iregen vnd nichtigen Regenten. Er war ein misamer/friedliebender/freundlicher Mann/der niemand beleidigte. Auch war er nicht vngelerht/vnd hatte gelehrte Leut gern vmb sich. Gegen die studirenden Personen erzeigte er sich auch mild vnd freygebig. Er hatte viel Schulden gemacht / denn etliche hochmüthige stolze Thumhern erregten inen vnd dem ganzen Gestift viel vnd mechtige Feinde vnd Widerwertigen/die fügten dem Bisthumb offte grosse Scheden zu.

Auff Bischoff Tursen folgte im Bisthumb einer vom Adel / D. la. XXXVI. cobus von Sals/Hauptman des Bologawischen Fürstenthumbs / Dessen Weisheit vnd Tugend sühnemlich bey Kaysers Caroli V. Erwählunge zu Franckfurt am Mayn erschollen / die hat sich darnach die ganze zeit seiner Bischofflichen Verwaltung ober bey im glücklich creuget. Denn als aus sonderlicher Versehung vnd Schickung Gottes die Berenderung / so aus dem Religionstreit erwachsen / zu der zeit verliesse / dämpffte er diese Spaltung ganz weislich vnd bescheidenlich/vnd lies sich zu vnbillicher Verfolgung newen an vnd auffgehenden Kirchen keins weges verreiben.

Dieser Bescheidenheit befiß sich auch der nachfolgende Bischoff/ XXXVII. Balser von Preminz/einer vom Adel aus dem Freystädtischen. Derselb erhielt durch seine Moderation guten Frieden vnd Ruhe in diesem Land / vnd Einigkeit vnter den Stenden. Den diese weise vermünfftige Bischöffe
W v. versum

verstanden wol/das Regenten billich eins gangen Lands Wollfart in acht haben/vñ dz man offi/wie in eine frenclichen verlebtem Leibe/ etwas vbersehen/sindern vñ nachgeben müsse: Vñ dz wenn man (wie vorzeiten ein Sprichwort war) mit gerade zuschiffen kan/sich alsdenn nicht gebühren wölle/durch grim/has vñ hartneckigkeit gemeine Beschwerden zu heuffen vñ zu vermehren: Sondern das man besser thu/man fahre einen andern Weg/versuch ein ander Bahn vñ Schiffart/sindere mit bescheidenheit die Gebrechen vñ vorfallende inengel/vñ heile also den gemeinen schaden.

Der Reli-
gionsstreit
sol nicht mit
Waffen vñ
Krieg ent-
scheiden
werden.

Es befunden die Kirchen/das einer Reformation von nöten / darumb wolten sie nicht/weil das Liecht des Euangelij ausgegangen war / das man das Volck die alten Misbreuche zu halten zwingen solt / wider ir Gewissen/Denn in solcher verwirrung der Gemüther wird die Anruffung gehindert/vñ wenn nicht gute Prediger vorhanden sein / die da die Leute öffentlich vnterrichten/sassen offi zweifelhaftige Leute irrige Meinungen / die den Seelen vñ gemeinem Frieden nachtheilig vñ versenglich / wie solches etliche betrübte Fälle vñ Exempel/so sich in diesem Land Schlesien zutragen/bezeugen.

Darumb lieffen inen diese weise Bischoffe diese freundliche vñ rechte höfliche Moderation vñ Messigung gefallen / das kein Theil das ander an seiner Religion hindern oder irren solt / sondern das man allerseits solte gegen einander friedlich leben / vñ stille halten. Denn sie wusten / das in Bürgerlichen Spaltungen allzeit mifsame vñ gelinde Rathschlege/Mittel vñ wege/heilsamer sein/als hitzige vñ geschwinde: Vñ das man deren Gewissen/welche die Misbreuche in der Kirchen verstehen/vñ sie gern meiden wolten/mit vergebnem widerhalten vñ wehren/vñbillich beschweret/dadurch leichtlich ein Zugang eröffnet werden kan / zu irrigen vñ dem gemeinem Frieden hochschedlichen Meinungen.

Werden vnser Nachkommen diese weise Moderation künfftig auch in acht halten/so werden sie nicht allein Gottesfurche vñ wahre Anruffung vñter dem Volck erhalten / sondern auch dem Vaterland Fried vñ Einmach schaffen/vñ innerliche Verfolgung verhüten.

Bischoff Jacob starb anno 1539. den 25. Augusti.

Bischoff Balzer aber starb anno 1561. den 20. Januarij. Von diesen Bischoffen wil ich dieser vrsachen halben weiter nichts melden / weil diese meine Chronica bey König Ludwigs Vntergang wendet / vñ weil dieser fromen Bischoffe in der vorgehenden Histori viel vñ offte gedacht wird.

Damit

Damit ich nun das ganz Werk mit einem kurzen Epilogo beschliesse / wil ich ein kurze Erzählunge von gemeinem Zustande / wie der jetzt vor Augen ist / hinzu setzen.

Es ist in dem Land Schlesien / Gott lob vnd Danck / innerhalb achtzig jaren / kein Krieg noch Verwüstung vorgefallen: Vnd wiewol die Regiment / sonderlich in diesem schwachen Alter der Welt / nicht ohne Beschwerungen vnd Mühseligkeit sein / doch müssen alle Einwohner des Landes Schlesien mit danckbarem Gemüht bekennen / das bisher vnter vnser gnedigen Obrigkeit das Regiment also geschaffen gewesen / das wir allerseits ein stilles vnd friedliches Leben in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit haben führen mögen: Wie der Apostel sager.

Als die Mitternächtischen vnd Barbarischen Völcker die Römische Monarchi zerrissen / sagen die Historien / das dazumal die Klage vber den HERRN Christum gegangen sey / als das von wegen der verenderren Religion / vnd verlassung des alten Gottesdiensts / vnd das man die alten Götter abgethan / das Reich den vngewöhnern grausamen Völkern zum Raub worden sey: Gleich ein solche Klage führen jetz auch ir viel / vnd geben vor / das von wegen der jetzigen Verenderung der Religion / vnd abschaffung etlicher Mißbräuche in der Kirchen / allerley Widerwertigkeit vnd allgemeine Verschärfungen erwachsen.

Aber / wie zu allen zeiten breuchlich / wenn der Son Gottes / gleich wie in der Nacht des allerersten Osterfests geschach / durch die Welt ein Durchgang that / so tilget er die gewaltigsten Reich in der Welt / wegen der Gottsefterung vnd anderer Synden halben / vnd stürzet erschrecklich zu bodem auch die gewaltigsten vnd stürnemestten Leut / die seiner Warheit widerstreben: Also ist kein zweiffel / das auch jetziger zeit der HERR Christus Europam / wegen der von vielen jaren her vberheufften / vnd dazu mit grausamkeit geschützter vnd vertheidigter Abgötterey / vund sonsten vieler anderer Sünden willen / nicht aber von wegen des Bekenntnis der Warheit / strafft vnd heimsucht. Dennoch sollen wir Gottes Güte vnd Wohlthat in dem erkennen / das er bisher die Straffen vnd gemeines Elend gnediglich gelindert / vnd daneben eine Kirch vnd zimlich Regiment in diesem vnserm Vaterland erhalten hat.

Das Ende vnd Ziel aller ehrlichen Versamlungen sol sein, forpflanzung der wahren Göttlichen Lehr / vnd anderer guter vnd nützlicher Sachen / vbung aller Wohlthaten gegen einander / gute erziehung vnd vnterrichtung

Schlesien
ist da wol
bey Regie-
rung Keyser
Ferdinandi,

richtung der Jugend/vbunge guter Tugenden/als nemlich der Gerechtig-
keit/Wolthatigkeit/Warheit/vnd dergleichen. Diese Sniel alle hat vnser
geliebtes Vaterland/bey Regierung Keyfers Ferdinandi, miltziglich er-
langet vnd bekommen.

Dem an vielen enden in Schlessien sein die Kirchen Gottseliglich
bestellet/vnd werden die Leute von Gott/ von schuldigem Gehorsam gegen
der Obrigkeit/vnd andern von Gott befohlenen Wercken / irewlich vnd
gründlich berichte. So werden auch in den Schulen dieses Orts/viel taps-
fere Ingenia in mancherley guten Künsten wol angebrachte / die man in
Kirchen vnd Weltlichem Regiment nützlich gebrauchen kan.

Gelehrte
Leut in
Schlessien.

Vor wenig jaren waren sehr berühmte Vrsinus Velius, Keyfers Fer-
dinandi Poeta, der Heye Trogendorff/ D. Iohan Mezlerus, D. Hefius,
D. Moibanus, Erasmus Benedictus. An Herzog Friderich II. zur Eignitz
Hofe ist beschrien gewesen der Edle/ Ehrnueste Herr Wolfgang Bock /
ein sehr gelehrter vnd trefflicher Man/D.Faber nent in in seinem Poemate
mit einen lustigen Composition.Lycotragum. Er bewiese seine Liebe
vnd Gottseligkeit gegen dem Vaterland / wie zuvor offe / doch fürnemlich
anno 1546. zu Breslaw / als die Schlessier mit dem Behmen (welche
des Lands Schlessien Freyheiten in vielen fürnemen Puncten anfechten
theten) in ein grossen Streit stunden: D.Philippus Gundelius / ein ge-
lehrter vnd beredter Man / brachre der Behmen klage vor / mit einer / wie
man sagen wil/viel jar anher bedachter vnd gefasseter Oration: Dagegen
verteidigte D. Bock das Vaterland/mit einer crustlichen/zierlichen / steiff
vnd wol gegrünten/doch schnell gefasseten Oration, dazu im der Nahr zu
Breslaw Argument vnd Privilegia verliche.

Es hat das Land Schlessien/fürnemlich aber die Stad Breslaw / in
kurzer zeit etliche gelehrte/Gottesfürchtige/vnd dazu Weltweise/ berühmte
Männer verloren./Nemlich vnd erstlich Franciscum Fabrum/ einen dapf-
fern Man/vnd guten Poeten/iren Stadtschreiber/bessen Ereroge/ V.rstand
vnd Fleis/diese Stad in hochwichtigen Sachen gnugsam gemerckt vnd
erfahren. Er war sehr gelehrte/vnd machre aus sonderlicher geschickligkeit
vnd begnadung ein köstlich vnd vollkomen Carmen Heroicum,vnd wan-
te solche seine Kunst an zur Zierde seines Vaterlands: Wiewol er aus
verhinderung vielfaltiger Geschefte nicht weil hette/sein Carmen als wol
billig/ vnd er gern gewolt/auszuposiren vnd zu staffiren.

In dieser Stad ist auch dis jar gestorben Herr Wilhelm von Kink-
bach!

bach/ Röm. Keyser Man. Cammerpresident/ etc. dessen Erudition, Geschicklichkeit / Weisheit vnd Bescheidenheit diesem gangem Land sehr nützlich vnd zureglichen gewesen.

Darnach am Tage Scholastica verschied Herr Johann Merenberg. Dieser war (wie vorzeiten Keyser Augustus von dem verstorbenen Cicerone sagte) ein beredter Man/vnd Liebhaber des Vaterlands.

Vnd nach dem er viel jarlang von dem Erbaru Rhat zum Aufseher vber Kirch vnd Schulen geordnet / hat er in diesem fürnemen Ampt sich gegen die Lehrer vnd studierenden dermassen mild vnd frengelig erzeigt/ das alle Gelehrten dieses Mannes Gedechnis mit danckbarem Gemüht allzeit billich erhalten. Dann wie S. Paulus seinem geliebten Philemoni mit den allerlieblichsten worten dancksaget/ wegen der Wohlthaten / die er der Kirchen erzeigt hat / vnd spricht: Die Herren der Heiligen sind erquicket durch dich / Lieber Bruder/ etc.

Also hat dieser Man / durch seine befürderung / die der Kirchen vnd gemeinem Vus erspriestliche Studia gefördert vnd gezieret / vnd hat den Ruhendienern Herbtig / Unterhalt vnd andere Wohlthaten mehr geleistet. Auch ist in der Stad Breslaw den 29. Octobris anno 1566. eines vnzzeitigen Todes/an einem Feber aus diesem Jammerthal zu Gottes vnd allerseitigen ewigen Gemeinschaft seliglich abgefordert worden M. Adamus Cureus, ein einziger vnd allerliebster Bruder Ioachimi Curei, der diese Annales geschrieben hat/ nach dem er lenger denn viersehen jar das Euangelion Christi in der Stad Breslaw treulich vnd fleissig gelehrt vnd gepredigt. Sein Epitaphium, das im zu Gedechnis auffgerichtet / folget hernach.

M. Adamus
Cureus.

M. Adamo Cureo Freistadiensi, welcher der reformirten Kirchen in Schlesien zu seiner zeit fleissiger Aufseher gewesen / in dem er die Kirch der hochberühmbten Stad Breslaw / mit grossen trewen / fleis vnd fürsichtigkeit verwalter/vnd darin gelehret/ grosse mühe vnd arbeit ausgestanden/ dessen fleis/die mit im in der Lehr vber ein stimmenden Lehrer in einigkeit der Lehre zu erhalten/nimmer gnugsam kan gepreiset werden.

Grabschrifft
M. Adami
Curei.

Zu gedechnis dieses/von geschicklichkeit des Gemüths/ grosser kunst/ lieb Beredsamkeit vnd den gesüßamen Geberden / fürtrefflichen vnd mit Gaben des Glaubens vnd lebendigen Widergeburt beseligten Mannes / haben die seinen mit Zeheren/vnd in frölicher Hoffnung/diese Grabschrifft gestellt. Er hat gelebt 29. jar/ 4. Monden/ 15. Tage / hat seinen Geist seinem

nem Himlischen Vater auffgeben anno 1566. den 29. Octobris, Hat ein ehrlich Begrebnis gehabt/ vnd ist mit grossem betrübniß/ weinen vnd wehklagen / der gangen löblichen Stad / den 31. Octobris, zu seinem seligen Ruhbetheim beletet worden. Er ist geborn zu Frenstat / aus einem ehrlichem Geschlecht/ das zunior auch eliche gelehrte Leut gegeben/ Nemblich die drey Dobergassen/ vnter denen Martinus Dobergast ein berühmter Man/ seiner Kunst vnd Veredsamkeit halben / von König Sigisimundo (der in sehr liebre) zum Lehrer in der Kirchen zu Cracaw beruffen ward. So ist auch Caspar Jung Adams Cure: Grossmutter Bruder / Herzog Fridesrichs II. zur Eignis Cankler gewest/ den hat der Herzog vnd alle Stende / seiner Treu vnd Geschickligkeit halben/ lieb vnd wert gehalten. Ober dis sind noch viel fürnemer/ mit Gaben der Natur vnd des heiligen Geists/ begnadete Menner von Schlesiern im Leben/ die mit irer Weisheit vnd Tugend der Kirchen vnd gemeinem Ruh/ durch Gottes Verleibung/ nützlich vorstehen/ vnd treulich dienen.

Am Keyserlichen Hofe sind von Schlesiern an Würdigkeit / Ansehen vnd Verstand hochberühmet/ auch Hof vnd geheime Rähte/ vnter andern die Bestrengen/ Eulen/ Herrn Joachim von Berg: Herr Georg Wehl Doctor/ des Königreichs Beheim Deutscher Vice Cankler: D. Iohannes Crato, Keyserlicher Leibargt. An des Churfürsten zu Sachsen Hofe Herr Abraham von Voß: Herr Hieronymus Risewetter/ Cankler: Alle beyde hochgelehrte/ beredte vnd fürnressliche Menner. Der hochberühmte Man D. Frank Zeige von der Frenstad/ ein Rechtsgelehrter/ ist viel jar des Herzogen in Preussen Rath gewesen/ wird seiner Bescheidenheit halben / vnd das er der Gerechtigkeit stets benzepplicht / von menniglich gerühmet.

So haben sich auch die vnseren in ehrlichen Kriegssachen vnd Leufften/ offte Ritterlich vnd wol erzeiget vnd verhalten. Ich finde in einem alten geschriebenen Buch/ als die Herrschafft in Schlessen König Matthias am zu beschligung des Landes Schlessen / wider König Georgen von Podiebrath, erfordert/ dz sie dem König Matthias zuentbotten/ das in Schlessen mehr denn siebenzig vor feindlichem Anlauff verwahrte Stedt / vnd das auch Kriegsleute darin zu finden. Wie denn auch König Matthias / nach dem er der Schlessischen Kriegsleut gelegenheit erfahren/ gesaget haben sol: Die Schlessier/ wenn sie zu Haus bleiben / vnd nicht weit auskommen/ tügen wenig zu Kriegsleuten: Aber wenn sie in Kriegshandel versu-

cher

2. Matthias
Theil von
den Schles
iern.

heet vnd an gebracht worden/ gelten sie mehr als ein Man. Diese des weisen vnd gros mühtigen Königs Rede mißet den vnseren zu / das sie gelehrnig / vn guter Sachu fehg. auch daneben gros mühtige Leut sein : Wie es den offenbar vnd am Tag ist/ das etliche vom Adel aus Schlesien/ mit grossem Rhum/ vnd sonderlicher Treu vnd manlichem Muht / newlicher jare / in andere Land Reuter vnd Knechte geführet haben.

Als ich dis schreibe/ ist bis ins siebende jar Bischoff zu Breslaw/ vnd oberster Keyserlicher Heupman in Schlesien/ der Hochwirdige Fürst vnd Herr/ Herr Caspar von Logaw/ etc. welcher aus einem Edlen Geschlecht im Schweidnitzschen geborn / ein sehr gelehrter vnd hochbegabter Herr. Die Hauptmanschaft des Fürstenthumbs Glogaw verwalter der Wolgeborne Herr Caspar/ Herr von Kirlis zu Matmis/ etc. ein trefflich gelehrter Herr/ ein Liebhaber der Berechtigkeith/ der die streitigen Partheysachen/ mit sonderer Bescheidenheit/ in der güte benzulegen pflegt. Welcher von wegen seines gneigten Gemüths/ das er zu Kirchen vnd Schulen treget/ nicht vngleich ist Olympio, dem Heupman zu Nazianzen, den sein Bischoff Gregorius nach der lenge preiset

xxxviii.

Gleich diese zeit berieff der Rhat zu Breslaw zum Lehrer der reformirten Kirchen D. Iohannem Aurifabrum Vratislawienlem, D. Hefsen Eydam/ einen grossen Theologum, vnd in allen Künsten hoch erfahren/ Gottseligen/ frommen/ bescheidenen/ fried vnd einigkeit liebenden Man / der in der hohen Schul zu Wittenberg öffentlich gelehrt / auch an der Sectant viel Kirchen wol bestellet vnd verwalter hat. Aber ich erwehne der lebendigen mi: süncht/ dieweil die Tugend erst nach dem Tode herfür kommet/ vnd leuchtet.

Hiermit wil ich dis Werck/ das die Liebe des Vaterlands von mir erzwingen/ mit diesem herrlichen Wunsche/ welche Arbeit (wie man vorzeiten sagte) einen am leichtesten antomet/ beschlossen haben/ vnd bitte den ewigen Vater vnseres HERRN Jesu Christi : Er wölle selbst Haushalter / Herrhog vnd Regent in vnserm geliebten Vaterland sein / vnd Gnad verleihen/ das dieses Land warhafftig ein Campus Elysus, das ist / ein Sitz der Seligen/ ein Herberg vnd Wohnung der wahren Religion / Zucht / Erbarkeit vnd aller guten Tugenden/ sein vnd bleiben möge : Vnd wölle von diesem Lande/ vnd vnserm Hüttlein vnd Wohnungen/ der grausamen Türcken/ Tattern vnd Moscoviter Sebel/ die nur Kirch vnd weltlich Regiment verwüsten vnd zerstören/ gnediglich abtreiben vnd abwenden. Der gütige

gütige Gott verleihe vnd gebe/das der Friede vnser Land / wie ein Wassers
flut/wässere vnd besenche / das wir die Einwohner darin vnser
Herken vnd Gemühter bereiten/ zu der Liebe vnser
rechten Vaterlands / das im Himmel ist.

Ein gar kurtze Zer- zeichnis etlicher Sachen / die sich in Schlesien/nach Vntergang König Ludwigs/ etc. bisher zugetragen

Ach König Ludwigs Vntergang ward
König in Vngern vnd Böhem / vnd oberster Herrzog in
Schlesien/Ferdinandus Erzherrzog zu Oesterreich/ Key-
sers Caroli V. Bruder/ welcher König Ludwigs Schwe-
ster Fraw Annam zur Ehe hatte/ein Christlicher/fromer/
gütiger/weiser Fürst vnd Regent. Er kam gen Breslaw den 1. Maij, an-
no 1527. Allda huldte jm gang Schlesien / vnd bestetigte der König den
Stenden ire Priuilegia vnd Freyheiten/zog von dannen auff Schweidnitz/
etc.

Anno 1529. kam der Türckische Keyser Soliman mit 300000.
Mann in Oesterreich/belägert die Stad Wien / da must man in Schle-
sien Volck vnd Geld zu hülff schicken / vnd stunden diese Lande in grosser
gefahr/ Aber Gott wenderts gnediglich /vnd muste der Türck vngeschaffter
ding vnd mit Schaden wider abziehen.

Anno 1531. ward Ferdinandus Vngerischer vnd Böhemischer
König/Herrzog in Schlesien / zum Römischen König erwehlet / vnd zu
Ach gekrönet/den 13. Ianuarij

Am Montag nach Palmarum starb Herrzog Iohann, der letzte Her-
zog zu Oppeln in Schlesien / verlies einen grossen Schatz / welcher neben
dem Land an die Kron Böhem on mittel fiel.

Anno 1537. den 16. Maij verschiede Fraw Sophia, Herrzog Frie-
derichs I. zur Eignitz Gemahl.

Anno

Anno 1538/auff Fastnacht/hielt Herkog Fridericus III. des Herkog
gen zur Eignitz Son/Hochzeit/mit Fraw Catharina Herkog Heinrichs zu
Muelburg Tochter.

Anno 1539 starb Herkog Georg zu Sachsen / den 17 Aprilis, vnd
nach dem turtz zuvor sein beyde Sön on Erben auch abgiengen/sind seine
Land/vnd damit auch das Fürstenthumb Sagan in Schlesien/ an seinen
Bruder Herkog Heinrichen gefallen.

Am Sonntag Inuocavit ist Herkog Heinrich / Herkog Friderichs
des III. Son zur Eignitz geboren.

Herr Balzer von Promnitz/ein Freystädtscher Edelman/ward zum
Bischoff zu Breslaw erwchlet.

Anno 1540/den 15. Octobris, kam Herkog Heinrich zu Sachsen mit
seinem Son Herkog Moritz ins Fürstenthumb Sagan/richtet darinn die
Religion Augspurgischer Confession an/ bestellte Kirch/Schul vñ Re-
giment Christlich vnd wol. Bestätigte auch der Stadt Priuilegia, vnd weil
die Barfüßer Mönch jr Kloster verliessen/schenckte ers der Stadt erblich.

Anno 1541. entschlief in Gott seliglich Herkog Heinrich zu Sachsen/
den 10 Augusti, Erbhar des Saganischen Fürstenthumbs: Seine Söne
Herkog Moritz vnd Herkog Aluausus/beyde hernach Churfürsten / erbten
seine Lande / vnd das gemelte Fürstenthumb Sagan.

Anno 1542/ zu ende des Augustmonats / zog ein schreckliche meng
grosser vngewöhnlicher Heuschrecken / vber Schlesien / kamen aus Littau
vnd Polen.

Anno 1545 Herkog Georg/Herkog in Schlesien / zur Eignitz vnd
Brieg/heurathet Marggraff Ioachimi II. Churfürstens Tochter / Fraw
Barbaram, vmb Fastnacht.

Anno 1547/ den 18. Seprembris, gieng mit Tode ab Herkog Fride-
rich II. zur Eignitz/ein mächtiger Fürst/vnd Liebhaber Göttlichs Wortes:
Nach jm regieren sein beyde Söne/H. Friderich III. zur Eignitz/vnd Her-
kog zum Brig/ Christliche Gottselige Fürsten vnd Regenten.

Anno 1552. den 18. Iunii ist zu Wien geborn Keyser Rudolph, Key-
fers Maximiliani ältester Son.

Anno 1554/den 17 Iulij, brandt die Stadt Goltberg mehrertheils ab.

Den 26. Aprilis starb zur Eignitz (dahin die Goltbergische Schul
nach dem Brande verlegt) der fürtreffliche Schulmeister Herr Valentin
Trogendorff/ seins Alters 67.

Anno 1550. Marggraff Georg Friderich zu Brandenburg/ete. jetzund Herzog zu Preussen / etc. dem König Ferdinandus das Fürstenthumb Sagan in Schlesiën / vnd die Bibersteinischen Herrschafften / vor ein Summa Geldes versetzt / nam die verpfändten Stück dis jars ein. Der Stadt Sagan gab er die Pfarrkirch wider. Nach dem er aber abgezahlet / vnd das Fürstenthumb dem Bischoff zu Breslaw versetzt ward / nam die Stadt jr Barfüßer Kloster vnd Kirch wider ein. Seit der zeit die Stadt Sagen ire Religion / aus eigner Darlage vnterhalten.

Anno 1559 den 19 Decembris, wird Herzog Heinrich zur Eignis ins Regiment gesetzt / den 20. d. is. thut im die Landschafft vnd Städte die Huldung.

Anno 1560. helt dieser Herzog Heinrich Hochzeit mit Frau Sophia, Marggraff Georgens zu Brandenburg Tochter.

Anno 1561 den 6 Februarij, stirbt Herr Balzer von Promnitz / Bischoff zu Breslaw / vnd wird Herr Caspar von Logaw Bischoff. Der Saganische Pfandschilling kompt an Herrn Seyfriden von Promnitz / Freyherrn / etc.

Anno 1562 wird Maximilianus II. Keyfers Ferdinandi ältester Son / zu Prag zum Behemischen / vnd balde darnach zu Franckfurt am Mayn / zum Römischen Könige gekrönet.

Anno 1563 wird dieser König Maximilianus auch zum Bagerischen Könige gekrönt / zu Pressburg den 8 Septembris. Von dannen kompt er in Schlesiën gen Breslaw / den 6 Nouembris / da huldet im die Schlesi.

Den 28 Decembris ward Fräulein Catharina zur Eignis / Herzog Friderich Casimirn zu Teschen vermählet.

Den 31 Decembris kam König Maximilianus zu Sagan ein / Folgenden Tags huldete im Land vnd Städte auff dem Schloß allda.

1564 / den 25 Julij, starb zu Wien in Osterreich Keyser Ferdinandus, &c. Sein Son König Maximilianus II. tratt ins Keyserthumb / vnd erbete die Lande Ungern / Behem / Osterreich vnd Schlesiën / etc.

Anno 1566 kompt der Türckische Keyser Solymán, zum letzten mal / mit einem schrecklichen grossen Volck in Ungern / vnd belägert Ziger Keyser Maximilianus II. zeucht im entgegen mit einem mächtigen Zeuge / von Deutschen / Ungern vnd Italiänern / vnd wartet des Türcken vor Rab. In diesem Zug waren die Herzogen in Schlesiën / Herzog Georg zum Brig / Herzog Heinrich zur Eignis / vnd andere viel Fürsten vnd Herrn mehr / persönlich zugegen.

Anno

Anno 1570 / Herzog Friderich II. zur Eignis gehet mit Tode ab / den 25. Decembris / Sein Son Herzog Heinrich regiert nach jm.

Anno 1572 wird Erzhertzog Rudolph, des Keyfers ältester Son / zum König in Ungern erwöhlet vnd gekrönet / den 25. Septembris.

Anno 1574 verschiede Herr Caspar von Logaw / Bischoff zu Breslaw den 4. Ianuarij: An sein statt ward Bischoff Herr Martin Gerstman Doctor, &c. den 1. Februarij.

Anno 1575 Rudolphus König zu Ungern / wird zu Prag zum König in Behem den 22. Septembris, vnd zum Römischen König den 27. Octobris gewöhlet / vnd den 1. Nouembris gekrönet.

Den 24. Iulij gehet zu Goldberg ein Feuer auff / vnd brennen bey 160 Häuser ab.

Anno 1576 am Tage Maximiliani, den 12. Octobris, verschiede seliglich / auff dem Reichstage zu Regensburg / Keyser Maximilianus II. Sein Son Rudolphus II. riet in die Keyserliche Regierung / vnd erbet Ungern / Behem / Oesterreich vnd Schlesien / etc.

Anno 1577 den 19. Maij, hiele Herzog Ioachim zum Brig / Herzog Georgen Son / Hochzeit mit Frau Anna Maria, Fürst Joachims Ernsts zu Anhalt Tochter.

Den 24. Maij kam Rudolphus II. Römischer Keyser / zu Ungern vnd Behem König / vnd Herzog in Schlesien / zu Breslaw ein / ward herrlich angenommen: Dasselbst huldeten jm die Herrn Fürsten vnd Stände des ganzen Landes Schlesien.

Anno 1581 den 26. Aprilis, brandte die Stadt Hain (von bösen Buben angesteckt) gar ab. Die Thäter worden anno 1583 gefangen vnd geschmocht.

Anno 1582 / den 25. Iulij, brandte die Stadt Grünberg gar in grundt.

Anno 1584 verändert Röm. Keyf. Mayt. den Calen der durchs ganzen Reich. Das Mandat kam in Schlesien an im Ianuario, vnd worden 10. Tag im Calender vbergangen / Also das man den 7. Ianuarij anfieng den 17. zu schreiben.

50- Register vbers ander Theil dieser Chroniken.

A

A nsang des Saganischen Fürstenthumbs.	79
Agabus verkündiget Hunger.	12
Alte Einwohner in Schlesiẽ.	10
Alte Einwohner des Fürstenthumbs	
Glogaw/4. ziehen hinweg	65
Alter der Stadt Beuten.	62
Ambrosius Moibanus reformirt die Kirchen in Schlesiẽ.	34
Arrianische Lehr kompt wider auff die Bahn.	164
Auff Abgötterey folgen gemeine Landstraffen.	152.

B

Balker von Promnitz Bischoff zu Breslaw.	36. 173. 194
Bäpstliche Legaten kommen gen Breslaw.	23
Bäpstliche Messen verursachen viel vnfall.	81
Behmische König so in Schlesiẽ regiert.	10
Bereckweret in Schlesiẽ.	13
Bernhardiner Kloster brennt ab.	108
Beschreibung des Landes Schlesiẽ.	
Beschreibung der fürnemesten Berendungen vnd Geschichte im Fürstenthumb Glogaw.	62
Beuten ist ein alte Stadt.	44. 51

Bretchaw wird dem Bischoff geschenkt.

⁴⁵ Bier in Schlesiẽ.	13
Bischoff Walcher bessere den Thumb zu Breslaw.	21
Biturix ein Lygier.	16
Boleslaus Caltius des Landes Schlesiẽ Verderber.	23
Boleslaus Curuus des Fürstenthumbs Glogaw gültiger Vater.	68
Boleslaus Procerus Herzog zu Breslaw.	21
Breslaw der Stadt gelegenheit / 15. neuw erbauret / 17. Thumb gebessert / 21. drey Monat beleget / 23. brennet ab / 24. 27. wider erbauret vnd begnadet / 27. straffet die Auffrührer / 29. beschützet die Schlesiẽ wider die Hussitischen Reuber / 29. irret wider König Georgen / 30. bringet König Matthiam auff / 31. hat einen hochweisen Rath / bemühet sich vmb ein Hohe Schul vnd eine Niederlag / 33. wil die Wiedereuffer nicht auffnehmen / 34. ire grösser vnd art des Luftes / 37. Ingenia, 37. herrliche Zier / 38. wird vom Keyser gelobt / 40. verendert die Münz.	924
Bürgermeister zu Glogaw wird erschlagen.	83
Bulcus Herzog Hansen Diener wird gerichtet.	144.

Cammer

E

Sammer in Schlefien.	8
Carolus III. Keyſer/ begnadet Breſſlaw/27. theilet Glogaw/ vnd begnadet ſie mit Freyheiten.	77
Ciſtertienler.	174
Clemens I. Biſchoff zu Schmogra/ ſchaffer die Böhendiſt ab.	179.
Clemens Hauptman zu Glogaw.	70.
Croſſen kompt vnter Henricum Probum.	72
Croſſen vnd Zellich vom Fürſtenthumb Glogaw abgeſondert.	7
Cunradus I. der älter Biſchoff in Schlefien.	180
Cunradus I. Herzog zu Glogaw/ 69. kompt auff der jagt vmb.	ibidem.
Cunradus II. Herzog zu Glogaw/ 70. nimpt Boleslaum gefangen/ 71. iſt vnbarbarherzig gegen ſeines Brudern Son/vnd ſtirbt.	73
Cunradus Herzog zu Steinaw.	73
Cyprianus I. Biſchoff in Schlefien	176.

D

Dominicaner Kloſter erbauct.	71
Dorff Bruſtaw angeſteckt.	125.

E

Eleutheropolis Elyſiorum.	52
Enderung der Münz in Glogawiſchen Fürſtenthumb.	83
Erasmus Benedictus.	14.
Erasmus Benedictus bringet die Schul zur Freyſtadt in auffnehmen.	166
Erbbidem in Schlefien.	81.

F

Faſte wird geändert.	23
----------------------	----

Ferdinandus Kenta in Bögern vnd Böhem / etc. Oberſter Herzog in Schlefien / etc. zum Römſchen König erwehlet vnd gekrönet/192. ſtirbt 194	
Franci ci Fabri Carmen von Königs Sigismundi fleſſiges auffſehen vnd ſicherung der Straßen.	157
Franciſcus I. Biſchoff in Schlefien.	176
Frantz Launolts Gottſeligkeit.	82
Fraw Barbara Marggräffin wird verſprochen/	95
Fraw Margaretha von Cilien, ein weiſe Fürſtin/82. bawet ein Kloſter/89. ſtirbt.	109.
Fraw Salome/Herzogin zu Glogaw/ ſtirbt.	71 (90)
Freyſtadt erwehret ſich Herzog Hauſen.	
Freyſtadt der Stadt bequemigkeit / gelegenheit vnd gröſſe/ 53. Manſionarij allda/54. jr Alter/ibidem, warumb ſie das M führet / vnd wenn ſie zugenommen/55. jr Vermügen/ 56. wird angezündet / ibidem. ergibt ſich König Marthiax.	134. 137

Freyherrn welche mit Landſtände ſein / die Herrn von Kirchbach vnd Malzan/7. die von Prouinz.	7
Fruchtbarkeit des Landes Schlefien.	10
Fürſtenthumber in Schlefien.	5
Fürſtenthumb Glogaw 42. huldet Vlas diſlao,95. wird Ioanni Coruino eyngegeben/ 138. ſchweret Ioanni Albert.	143

G

Gelegenheit der Stadt Breſlaw.	16
Gemeine zu Glogaw machet ein Aufflauff wider den Hauptman.	146

Regifter.

- Georg Pechelt ein Rathherr zur Frey-
stadt. 165
- Georg Stein bekompt Steinaw vnd
Nauden. 141
- Glogaw ist die älteste Stadt im Fürsten-
thumb/ 44. erbawet/ 45. Namens vr-
sprung/ 46. Thumb gebawet/ vnd wird
von den Thumbherrn bedrenget / 77.
gebessert/ 48. hat gesunde Luft/ vnd gut
Bier/ 49. bessert die Gebew vnd Thütn/
50. Thore/ 51. wird belägert/ 68. versetzt
vnd von ihren Fürsten angesteckt/ 69.
gebessert / 71. vnd dem König zu Bes-
heim vbergeben/ 76. wird geheilet / vnd
mit Freyheiten begnadet / 78. brennet
ab/ 80. 81. in der Kirchen fället ein Be-
welbe ein/ 89. kompt wider vnter einen
Herrn/ 110. hat Krieg/ 113. wird ange-
steckt/ 121. vnd beleget / 122. hat gues-
dige Feinde 127. Rathhern gehen
vnter / 129. starben im Gefengnis /
133. ergibt sich dem Königscheß/ 136.
brennt abermal aus / 141. die Gemeine
machet ein Aufflauff/ 146. brennet
ganz vnd gar aus. 159
- Glogawische Krieg. 113
- Goldberg die Stadt brennt ab. 193
- Gottfried der erste Bischoff zu Schimo-
gra. 168
- Götter der alten Daudischen. 43
- Grosser Hunger. 134
- Grosse Pestilenz. 79
- Gros Ungewitter. 103
- Grosse Belschichtigkeit. 79
- Grünberg der Stadt Alter vnd gelegen-
heit / 60. schlägt die Erosener in die
flucht. 98
- Guhre der Stadt gelegenheit vnd Alter/
57. wird von Frau Margaretha von
Cilien sehr geliebet. ibid.
- Guhrische Krieg/ 103. wird verragen. 109.
- H
Handlung der Glogawischen Stadt vor
den Königlichsen Legaten. 147
- Hauptmann Polat verfolget die Bürger
zu Glogaw. 148
- Haushaltung in Schlesien. 15
- Hausmütter Lob. 15
- Hans von Rechenberg kriegt Freystadt.
160
- Heißes vnd trucken jar. 86
- Henricus I. Bischoff in Schlesien. 176
- Henricus II. Herzog zu Glogaw / 72.
gibt dem Fürstenthumb Glogaw ein
newe gestalt/ 74. stirbt. ibid.
- Henricus Ferreus, 77 stirbt. 78
- Dren Henrie, welche noch jung / theilen
ihr Land. ibid.
- Henricus Kapolt schlägt die Polen. 78
- Henricus Passler bekompt das Glogawis-
sche Fürstenthumb/ vnd stirbt. 79
- Henricus X. ein mechtiger Fürst/ 80. ver-
bindet sich mit dem von Diberstein /
81. nimpt König Georgen zum Her-
ren an/ 83. sein Tod vnd Lob. 85
- Henricus der lezt/ 86. heurathet/ 88. stirbt/
93
- Herr von Diberstein legt spott ein. 74
- Herrnstadt wird den Herrn von Donaw
genomitten. 141
- Herr Schenck schadet seinem Herrn.
94
- Herzog

Register.

Herzog Bartholomæus der Breslauer Feinde.	33	Herzog Rudolph von Sagan kommt vmb.	83
Herzog Cunrad bessert Glogaw.	48	Herzog Sigmund zur Freystadt stirbt. ibidem.	
Herzog Conradus der weisse zu Ols ver- trieben /	140	Herzogen zu Teschen bekommen Glo- gaw.	80
Herzog Fridericus I. zur Eignitz stirbt.	121	Herzog Wenzel zu Steinaw stirbt.	92
Herzog Georg Münsterberg ist in Glo- gaw / 123. reisset aus.	135	Herzogen von Oppeln wollen Herzog Hansen beystehen.	117
Herzog Georg zu Sachsen stirbt.	193	Hewschrecken.	193
Herzog Hans von Brebus verjaget sei- nen Bruder 82. bringt in vmb / 86. verwüstet Polen / 90. nimmt Glogaw ein / 96. beleget das Schloß zur Frey- stadt / 96. fenger den Bischoff von Na- uelberg / nimmt Zöllich vmbd Schwiz- bus ein / vmbd erebert das Schloß Neumitz / 99. siet vor Franckfurt / vnd erobert Belik / 99. 100. schecket seine Vnnerthanen / 102. wirfft vnserige Sachen in das Schloß / 106. bekömpt das Schloß ein / 107. verreibt die Ju- den / 108. ergibt sich König Matthiæ, 110. vergleicht sich mit dem Marg- graffen / ibid. beschuldiget den Raht zu Glogaw / 116. besetzet die Stadt / 118. 119. führt leichtfertige Reden / vnd steckt die Vorstadt an / 120. scharmühelt / 123. berleßt Glogaw / 123. zeucht in Elende vnhin / 137. verzeihet sich des Fürsten- thums Glogaw / vñ vbergibt es König Matthiæ / 139. endlicher Ausgang. 154		Hieronymus I. Bischoff zu Schmo- gra.	172
Herzog Hansen zu Sagan Vnthaten vnd Abgang.	81	Historia von Petro dem Dennemärcker. 20	
Herzog Heinrich zur Eignitz ins Regi- ment gesetzt / 168. stirbt.	ibid.	Historia der Widerreuffer in Mehren. 162	
Herzog Heinrich zu Münsterberg wird geschlagen.	117	Hunger in Schlesien.	12
		Hussiten Krieg.	29.
		I	
		Iaroslau I. ein Schlesißer Fürst / Bi- schoff in Schlesien / hat das Vater- land verfolget.	176
		Jarzikel des Königreichs Polen.	66
		Jämmerliche Brunst vnd Vntergang der Stadt Croßent.	110.
		Jmslaus oder Heimo Bischoff in Schle- sien / stiftet den Thumb zu Glogaw. 174.	
		Ioächimi Curei Geschlecht.	52
		Ioannes Albertus wird Herr vber das Glogawische Fürstenthumb.	143
		Ioann Polak kehret Glogaw vmb.	145
		Ioannes Varadiensis ein Mönch kommt gen Glogaw.	145
		Idocus I. Bischoff in Schlesien.	181
		Iohann Bischoff zu Waradin vergleicht N iiii die	

Register.

- die Herzogen zu Sachsen vnd den
Margaraffen mit König Matthia. 170
- Ioannes I. Bischoff zu Schmogra. 172
- Ioannes II. Bischoff in Schlesen / be-
rief die Cistercienser. 147
- Iohannes III. Bischoff in Schlesen / hat
das Kloster zu Grissaw gestiftet. 178
- Iohannes IIII. genant Rotus / Bischof
in Schlesen. 182
- Iohannes V. Bischof in Schlesen. 185
- Iohann Dobergast. 92
- Iohan Gigas Pfarrherr zur Freystad. 165
- Iohan Hufs reformirte die Kirchen in
Schlesen / 34. vnd stiftet Spittäl zu
Breslaw. 41.
- Iohann König zu Behem nimmet Schles-
sien ein. 27
- Iohann der letzte Herzog zu Oppeln stirbt
172
- Jrchumb der Stad Breslaw wider Kö-
nig Georgen von Podiebrath. 30
- Juden zu Ologaw verbrant. 79.
- K
- Keyser Ferdinandus lobet Breslaw. 40
- Kirchen zur Freystad anfang 160
- Kirchen vnd Schulen zu Breslaw. 49
- Kirchen vnd Studia in Schlesen
werden reformirt. 34
- Kloster zu Grissaw gestiftet. 178
- Kloster zu Sagan reichlich bezabt. 72
- Königs Matthiae Briel von den Schle-
sien. 190
- Köben ein Stadt. 62
- Kurzer Verzeichnus / was sich nach Kö-
- nigs Ludwigs Vntergang in Schle-
sien zugeragen. 192
- §
- Laurentius I. Bischoff in Schlesen.
176
- Leonardus I. Bischoff zu Schmogra /
zeugt gen Bizen. 172
- Lob der Regierung zu Freystadt. 165
- Longobarder Lob. 65
- Lucilius I. Bischoff zu Schmogra / rich-
tet ein Bibliothecam an in Schlesi-
en. 1716
- M
- M. Adamus Bucholcerus. 166
- M. Adamus Cureus. 189
- Magnus I. Bischoff in Schlesen. 174
- Mansionarij zu Ologaw / 82. zur Frey-
stadt. 54
- Marggraff Johann / 93. schlegt sein Lā-
ger auff / 98. schlegt Herzog Hansen
Kriegsvolk / 101. vergleicht sich mit
Herzog Hansen. 110
- Martinus Arnolt wird gefangen / 146. vnd
vmbgebracht. 151
- Martini Heluigij vleis wird gelobt. *
- Martinus Dobergast. 92
- Matthias König / 98. gibt Herzog Han-
sen das Fürstenthumb Ologaw / 95.
seine Räht werden gefangen / 100.
schickt Reuter in Schlesen / 101. nim-
met Herzog Hansen zu gnaden an /
110. verträget sich mit dem Marggrafs-
sen / 140. begnadet die Stadt Ologaw /
vnd bessert sie / 142. stirbt vnd wird im
ein Leichbegängnis gehalten. ibid.
- Maximilianus I. zum Behmischen vnd
Königs

Register.

Römischen König gekrönt / 191. tritt ins	Primislaus Herzog zu Sprottau kommt
Reysertthumb 104. stirbt.	195 vmb. 72
Märckische Krieg.	93 Primislaus Scholasticus Herzog zu Glog
Müthigkeit der Bresler gegen gelehrte	gaw stirbt. 100
Leut.	40 Pulckwitz ein Stad 62. brennet aus 83.
Müthigkeit eines Pfarrherrs.	82 R
Mechtildis zieret Freystad.	55 Raht zu Breslaw folget Meccenatis
Melchior Dreissigmarck wird los geze-	helt. 52
let.	148 Regiment in Schlesien. 14
Meseritz erobert.	91 Religionsstreit sol nicht mit Wassen vnd
N	Krieg entscheiden werden. 186
Nancerus I. Bischoff in Schlesien. 179	Reger komen vor Glogaw. 124
Namen bedeuten alzeit etwas guts. 46	Rudolphus I. Bischoff in Slesien. 182.
Neuer Calender auffgericht. 195	Rudolphus Bischoff zu Breslaw / 89.
Neuer Zarmarck zu Glogaw. 89	91. thut Glogaw in Vann. ibid.
Neystad brennet ab 92	Rupertus I. Bischoff in Schlesien. 174
Nicolaus Dreissigmarck macht ein Ber-	S
rag. 107.	Sagan erstlich erwehnet 69. 72. 75. hat
O	wolgestanden vnder dem Haus von
Ober Recht in Schlesien. 8	Sachsen / 88. brennet aus. 112
Ober vnd vnder Schlesien. ibid.	Salome Herzogin zu Steinau Tod. 142
Opicius Colo ein vnruhiger Man / 99.	Satz so man in Schlesien brauchet. 13
Krieg 114. reisset zu Glogaw aus. 135.	Schlesien kompt von der Kron Polen
P	ans Königreich Behem 75. bekompt
Petrus I. Bischoff zu Schmogra / war	das Erosenische Gebiet vnd die Stad
S. Stanislaw guter Freund vnd Bers-	Schwibus. 76
wanter. 173	Schul zu Breslaw / Freystad / vnd Gold-
Petrus II. Nouack genant / Bischoff in	berg. 14
Schlesien. 181	Schwibus der Stad Antunff / Namen
Polnisch Krieg. 90.	ohne Gelegenheit 60. hat ein seltsames
Polnisch Reich ist erstlich kleines Bers-	Glück / 61. wird der Schlesi zugetheilt /
mögens gemessen. 65	76. ergibt sich. 138
Prasae Elysiorum. 60	Sigismundus König in Polen / war der
Pretislaus I. Bischoff in Schlesien. 179.	Stad Glogaw sehr günstig. 157
Primmicaw ein Stad. 62	Sigynx. 44.
Primislai Herzogs zu Glogaw Geschick-	Soly4
ligkeit vnd Manheit. 75	

Register.

Solymannus Türckischer Keyser kommet in Oesterreich.	191	Vladislaus Loelicus.	74
Sreis vnd Tranc in Schlesien.	15	Vntergang des Edlen Geschlechts der Zabeltizer.	111
Seraff der Auffrührer zu Breslaw.	29	Vntergang der Glogawischen Raths herrn.	129
Sprottau der Stad Alter vnd Schloß daselbst / 58. Gelegenheit vnd Jung- frauen Kloster / 59. brennet aus / 89. ergibt sich König Marthia.	138	Vrbanus I. Bischoff zu Schmogra/richt ein Schul an.	170
Stann vnd Ankunfft der Herzogen zur Lignitz / 6. zu Teschen / Münsterberg / Ols vnd Berrnstat.	6	V	
Stann vnd Geburtstini der Herzo- gen zu Glogaw.	50	VValtherus I. Bischoff in Schlesien.	175.
Stende des Glogawischen Fürstenthums trennen sich.	144	Wannen das M. in der Freystedter Ste- gel come.	55
T		Wannen die Pest in Schlesien kommet.	84
Theodoricus I. Bischoff in Schlesien.	180.	Warmbad in Schlesien.	13
Theophilus Bergmannus enthauptet.	103.	Wartenburg 62. brennet ab.	81
		Was für Stadt vorzeiten in Schlesien vnd Deudschland gewesen.	42
		Weinwachs in Schlesien.	13
		VVenceslaus I. Bischoff in Schlesien.	180.
		Widerteuffer finden nicht Plaz zu Dres- law.	36
Thewrung vnd Pestilenz.	112	Wie es mit Herzog Hansen endlich hin- aus gangen.	154.
Thomas I. Bischoff in Schlesien	177	Z	
Thomas II. Bischoff in Schlesien. ibid.		Zabeltischer gehen vnter.	111
Thumb zu Breslaw ist gar Polnisch.	27	Zancz vmb das Glogawische Fürsten- thumb.	93
Timotheus Bischoff zu Schmogra.	172.	Zustand des Fürstenthums Glogaw.	66
V		Zween kempffen mit einander.	92
Valentin Trocendorff Schulmeister.	14	Zyroslaus I. Bischoff zu Schmogra / richtet in seiner Kirchen die Cracawis- schen Ceremonien an.	173
Verzeichnis der Bischoffe in Schlesien.	167.	Zyroslaus II. Bischoff in Schlesie.	175
Viel Herrschafften werden dem Fürsten- thumb Glogaw enbogen.	62		
Vitus I. Bischoff in Schlesien.	178		
Vladislaus König in Böhem / 43. im wird gehuldet / 95. verliest sein Gemahl			

E N D E.



